

School of Theology at Claremont



1001 1371786

BT  
990  
P7



# The Library

SCHOOL OF THEOLOGY  
AT CLAREMONT

WEST FOOTHILL AT COLLEGE AVENUE  
CLAREMONT, CALIFORNIA



BT  
990  
P7

# Grundriß der Symbolik

für Vorlesungen

von

Gustav Plitt,  
weil. Prof. der Theologie.

---

In dritter, umgearbeiteter Auflage

herausgegeben von

D. Victor Schulze,  
o. Prof. d. Theol. in Greifswald.

---

Leipzig.

A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung Nachf.  
(Georg Böhme.)

1893.

Theology Library  
SCHOOL OF THEOLOGY  
AT CLAREMONT  
California



## Vormort.

In der dritten Auflage dieses Grundrisses ist der Gesichtspunkt maßgebend gewesen, die Eigenart des bewährten Buches nicht abzuschwächen. Einzelne Erweiterungen waren unumgänglich, besonders hinsichtlich der griechischen und der römischen Kirche, ebenso eine teilweise Umarbeitung der einleitenden Paragraphen. Ferner habe ich mich in der Reihenfolge der Konfessionen insofern von den vorhergehenden Ausgaben entfernt, als ich den geschichtlichen Verlauf als entscheidend genommen habe. Dies bedarf ebenso wenig einer Rechtfertigung wie die Einführung des Originaltextes der griechischen Confessio orthodoxa an Stelle der von Platt verwendeten lateinischen Übersetzung.

Ob und wie weit die Symbolik die Sekten zu berücksichtigen hat, ist bekanntlich strittig. Ich habe hier einfach den Thatbestand der ersten Auflage übernommen. Daß endlich die Citate eine genaue Revision erfahren haben, ist selbstverständlich. Der Versuchung, die Zahl derselben zu vermehren, glaubte ich widerstehen zu sollen, was mir in dem von der lutherischen Lehre handelnden Abschnitt darum nicht leicht wurde, weil der Verfasser hier wohl in großer Zahl Stellenverweise, aber verhältnismäßig wenig Quellauszüge gibt, weil er voraussetzen zu können meinte, daß die lutherischen Symbole zugänglicher seien.

Der verewigte Verfasser hat sein Buch als Grundris für Vorlesungen gedacht. Die Erfahrung hat gezeigt, daß es auch außerhalb dieser Beziehung treffliche Dienste leistet. Möge in dieser Doppelwirkung seine Zukunft wie seine Vergangenheit sein.

Der Herausgeber.

The first of these is the fact that the  
the second is the fact that the  
the third is the fact that the  
the fourth is the fact that the  
the fifth is the fact that the  
the sixth is the fact that the  
the seventh is the fact that the  
the eighth is the fact that the  
the ninth is the fact that the  
the tenth is the fact that the

The first of these is the fact that the  
the second is the fact that the  
the third is the fact that the  
the fourth is the fact that the  
the fifth is the fact that the  
the sixth is the fact that the  
the seventh is the fact that the  
the eighth is the fact that the  
the ninth is the fact that the  
the tenth is the fact that the  
the eleventh is the fact that the  
the twelfth is the fact that the  
the thirteenth is the fact that the  
the fourteenth is the fact that the  
the fifteenth is the fact that the  
the sixteenth is the fact that the  
the seventeenth is the fact that the  
the eighteenth is the fact that the  
the nineteenth is the fact that the  
the twentieth is the fact that the



# Inhaltsverzeichnis.

## Einleitung.

	Seite
§. 1. Das Symbol. . . . .	1
§. 2. Die Symbolik . . . . .	2
§. 3. Die Geschichte der Symbolik . . . . .	2

## Erster Teil.

### Die Entstehung der Symbole.

#### I. Die Symbole aus der alten Kirche.

§. 4. Das Symbolum apostolicum . . . . .	5
§. 5. Das Symbolum Nicaenum und Constantinopolitanum . . . . .	6
§. 6. Das Symbolum Athanasianum oder Quicumque . . . . .	7

#### II. Die Symbole der Teilkirchen.

##### A. Die griechisch-katholischen Bekenntnisse.

§. 7. . . . .	10
---------------	----

##### B. Die römisch-katholischen Bekenntnisse.

§. 8. Das Tridentinum . . . . .	12
§. 9. Die professio fidei Tridentinae . . . . .	14
§. 10. Der römische Katechismus . . . . .	15
§. 11. Das Vatikanum . . . . .	15

##### C. Die lutherischen Symbole.

§. 12. Die Katechismen . . . . .	17
§. 13. Die Augustana . . . . .	18
§. 14. Die Apologie der Augustana . . . . .	20
§. 15. Die Schmalkaldischen Artikel . . . . .	21
§. 16. Die Konfessionsformel . . . . .	23

## D. Die reformierten Symbole.

- §. 17. Die vorcalvinischen Bekenntnisse . . . . . 26  
 §. 18. Die calvinischen und nachcalvinischen Bekenntnisse . . . . . 27

## E. Die Bekenntnisschriften der Sekten.

- §. 19. Die Bekenntnisschriften der Socinianer . . . . . 33  
 §. 20. Die Bekenntnisschriften der Mennoniten, Baptisten und Quäker . 34

## Zweiter Teil.

## Der Inhalt der Symbole.

## A. Die Lehre der griechisch-katholischen Kirche.

- §. 21. Die Orthodogie . . . . . 35  
 §. 22. Die Kirche . . . . . 37  
 §. 23. Der Glaube . . . . . 39  
 §. 24. Die Werke . . . . . 44  
 §. 25. Der Gottesdienst . . . . . 45

## B. Die Lehre der römisch-katholischen Kirche.

- §. 26. Das Bekenntnis und seine Norm . . . . . 47  
 §. 27. Der Anschluß an die kirchliche Vergangenheit . . . . . 48  
 §. 28. Die römische Grundlehre von der Kirche . . . . . 49  
 §. 29. Die Hierarchie . . . . . 52  
 §. 30. Der Papst . . . . . 54  
 §. 31. Die Erbsünde . . . . . 58  
 §. 32. Die Vorbereitung zum Heil . . . . . 60  
 §. 33. Die Rechtfertigung . . . . . 62  
 §. 34. Die guten Werke . . . . . 65  
 §. 35. Die Vollkommenheit . . . . . 66  
 §. 36. Die Sakramente . . . . . 68  
 §. 37. Die Taufe . . . . . 70  
 §. 38. Die Firmung . . . . . 72  
 §. 39. Das Abendmahl . . . . . 73  
 §. 40. Die Buße . . . . . 78  
 §. 41. Die letzte Ölung . . . . . 83  
 §. 42. Die Priesterweihe . . . . . 84  
 §. 43. Die Ehe . . . . . 85

## C. Die Lehre der lutherischen Symbole.

- §. 44. Das Bekenntnis und seine Norm . . . . . 87  
 §. 45. Der Anschluß an die kirchliche Vergangenheit . . . . . 88  
 §. 46. Die lutherische Grundlehre von der Rechtfertigung . . . . . 92  
     Voraussetzungen der Rechtfertigung.  
 §. 47. Die Erbsünde . . . . . 94



	Seite
§. 48. Der freie Wille . . . . .	96
§. 49. Die Bekehrung durch das Wort . . . . .	97
§. 50. Gesetz und Evangelium. Buße und Glaube . . . . .	99
§. 51. Die Kirche . . . . .	100
§. 52. Das Amt der Kirche . . . . .	102
§. 53. Die Sakramente . . . . .	103
§. 54. Die Taufe . . . . .	104
§. 55. Das Abendmahl . . . . .	105
§. 56. Die Prädestination oder Gnadenwahl . . . . .	106
Folgen der Rechtfertigung.	
§. 57. Das neue Leben . . . . .	108
§. 58. Die kirchlichen Ordnungen . . . . .	110
§. 59. Die staatliche Ordnung . . . . .	110
§. 60. Die Zukunft . . . . .	111

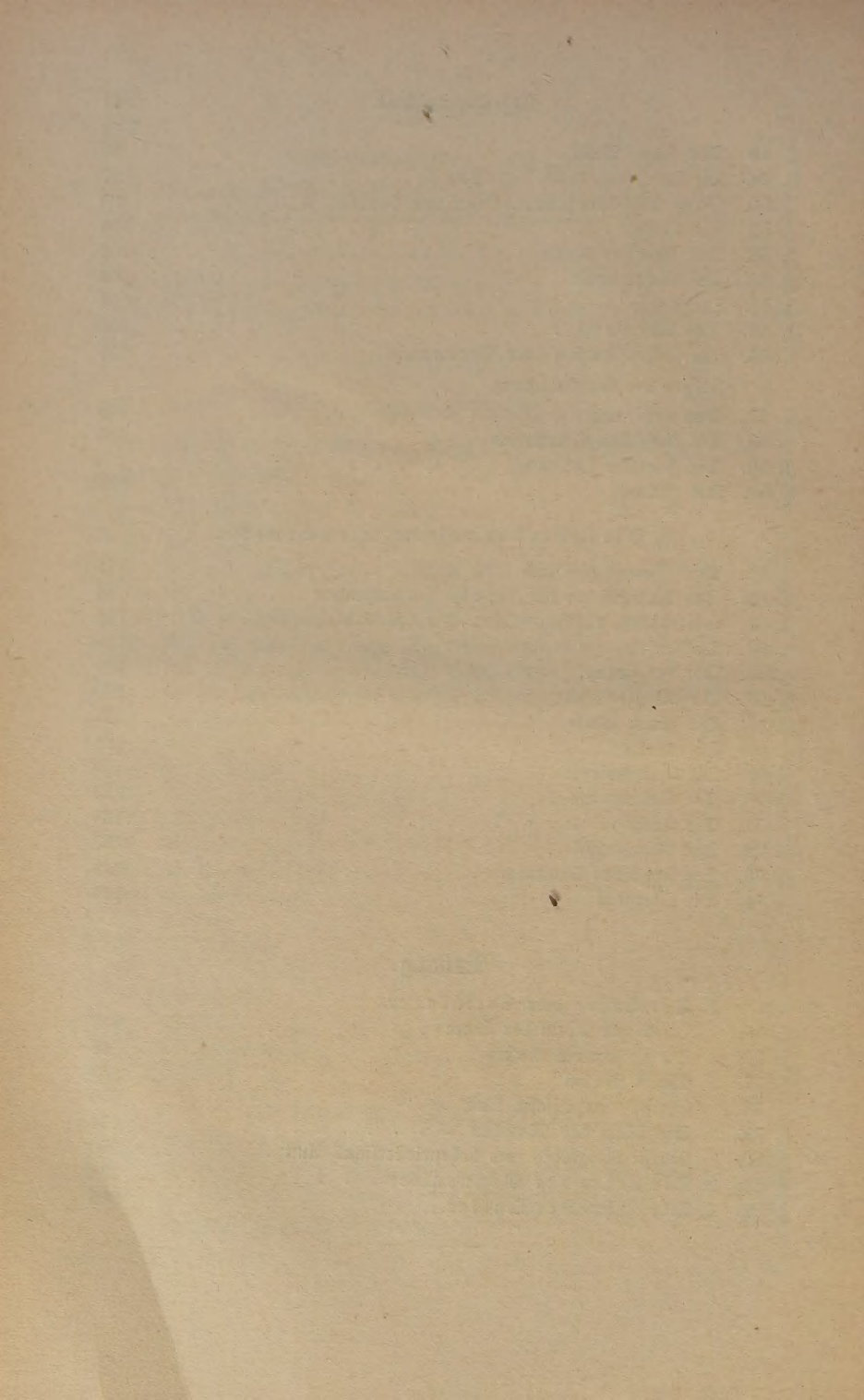
D. Die Lehre der reformierten Symbole.

§. 61. Das Bekenntniß und seine Norm . . . . .	112
§. 62. Der Anschluß an die kirchliche Vergangenheit . . . . .	114
§. 63. Die reformierte Grundlehre von der Prädestination . . . . .	116
§. 64. Die Erbsünde und ihre Folgen . . . . .	118
§. 65. Die Bekehrung . . . . .	120
§. 66. Die Rechtfertigung . . . . .	123
§. 67. Die guten Werke . . . . .	125
§. 68. Die Kirche . . . . .	128
§. 69. Die Kirchendiener . . . . .	130
§. 70. Die Sakramente . . . . .	133
§. 71. Die Taufe . . . . .	135
§. 72. Das Abendmahl . . . . .	137
§. 73. Die kirchlichen Ordnungen . . . . .	142
§. 74. Die Obrigkeit . . . . .	144

Anhang.

1. Die Lehre der Socinianer.

§. 75. Duell und Norm der Lehre . . . . .	145
§. 76. Die Erkenntnis Gottes . . . . .	148
§. 77. Christi Person . . . . .	149
§. 78. Christi prophetisches Amt . . . . .	150
§. 79. Das Thun des Menschen . . . . .	154
§. 80. Christi königliches und hohepriesterliches Amt . . . . .	156
§. 81. 2. Die Lehre der Mennoniten . . . . .	158
§. 82. 3. Die Lehre der Quäker . . . . .	162





# Einleitung.

## §. 1.

### Das Symbol.

Die Kirche ist entstanden durch Thaten des Heils, welche Gott vollbracht hat, ihre Gegenwart beruht auf solchen Thaten, und sie erwartet ihre Vollendung von denen, welche vollbringen zu wollen Gott ihr verheißt. Grundlage ihres ganzen Seins ist eine heilige Geschichte. Sie lebt, indem sie mit dieser Geschichte in Zusammenhang bleibt, und von ihrer Seite wird solcher Zusammenhang erhalten durch den Glauben an Jesum Christum, den persönlichen Mittelpunkt der h. Geschichte. Wie sie aber einen Glauben solchen Inhaltes bekennt, so muß sie auch erwarten, daß alle ihr wahrhaft Angehörenden in diesem Glauben mit ihr übereinstimmen, und muß verlangen, daß die, welche zu ihr hinzutreten wollen, eben diesen Glauben sich aneignen.

Das Bedürfnis mußte früh dazu führen, den Glauben der Kirche in kurze, allgemeinverständliche Sätze zu fassen, welche die Geltung einer kirchlich anerkannten Formel erhielten. Diese fand ihre Anwendung in der alten Kirche bei der Aufnahme neuer Glieder als Taufbekenntnis und später außerdem im Gemeindegottesdienste als Gemeindebekenntnis.

Die ursprünglichen Bezeichnungen des Taufbekenntnisses sind „Regel der Wahrheit“ (*κανὼν τῆς ἀληθείας*) und „Regel des Glaubens“ (*κανὼν τῆς πίστεως*), womit die bestimmende Auktorität desselben ausgedrückt ist. Eine andere Seite betont der Name *sacramentum* (Tertullian); wieder eine andere *symbolum* (zuerst bei Cyprian), von Maximus von Turin (5. Jahrh.) richtig erläutert: *Symbolum tessera est et signaculum, quo inter fideles perfidosque secernitur* (Hom. de trad. symb.).

Theod. Zahn, Glaubensregel und Taufbekenntnis in der alten Kirche (Zeitschr. für kirchl. Wissensch. u. kirchl. Leben 1881 S. 302 bis 324), wo der Nachweis der Identität beider geführt wird.

Neue Bedürfnisse und Erfahrungen haben im Gange der geschichtlichen Entwicklung die Kirche wiederholt zur Aufstellung neuer Bekenntnisse veranlaßt. Auch die außerhalb der Kirche stehenden christlichen Gemeinschaften empfanden dasselbe Bedürfnis, ihre Überzeugung in einer festen Formel auszusprechen.

## §. 2.

### Die Symbolik.

Die wissenschaftliche Erkenntnis und Darlegung der Geschichte und des Inhaltes der Symbole ist Aufgabe der Symbolik. Im Unterschiede von der Dogmengeschichte, welche die Bewegung des Dogmas verfolgt, ist die Symbolik an den kirchlich bekenntnismäßig fixierten Ertrag der dogmengeschichtlichen Entwicklung als ihr Objekt gewiesen. Ihr Umfang umschließt die vier geschichtlich gegebenen Hauptkonfessionen; die außerhalb oder nur teilweise innerhalb derselben liegenden kirchlichen Bildungen können höchstens vergleichs- und anhangsweise berücksichtigt werden, ohne daß es für ihre Auswahl einen entscheidenden Maßstab gibt.

Quellen der Symbolik sind daher streng genommen nur die Symbole, als die alleinigen Urkunden, aus denen unzweideutig erhellt, was fester kirchlicher Lehrbegriff ist. Weder kirchliche Schriften anderer Beschaffenheit (z. B. die kultische Litteratur) noch die Privatschriften der angesehensten Lehrer sind als entscheidende Quellen herbeizuziehen, doch sind sie, wie auch die Erscheinungen des kirchlichen und religiösen Lebens, geeignet, das Bild zu vervollständigen oder zu verdeutlichen.

## §. 3.

### Die Geschichte der Symbolik.

Die Geschichte der Symbolik beginnt mit der Reformation.

Mit der Reformation entstanden neue Symbole, ja neue Reihen sich widersprechender. Nun erschien es als Hauptaufgabe, die in den Symbolen der eignen Kirchengemeinschaft enthaltene Lehre zu verteidigen und die entgegenstehende zu bekämpfen. Dadurch kam es im Anschluß an die Symbole zunächst zu einer polemischen Litteratur. (Chemnitz und Calov gegen Bellarmin; Hutter gegen Hospinian.)

Je höher man dann die Symbole wertete, um so mehr mußte es darauf ankommen, den wahren Inhalt derselben darzulegen und



gegen Mißdeutungen zu schirmen. Dieser dogmatischen Behandlung trat allmählich, je mehr man sich von der Ursprungszeit der Symbole entfernte, eine geschichtliche zur Seite. Die Erläuterungen geschahen mit doppelter Rücksicht.

Joh. Bened. Carpzov, *Isagoge in libros ecclesiarum lutheranarum symbolicos*, Lips. 1665. Bernh. v. Sanden, *Theologia symbolica lutherana*, Lips. 1688. Joh. Geo. Walch, *Introductio in libros ecclesiae luth. symbolicos, observationibus historicis et theologicis illustrata*, Jen. 1732. Siegm. Jaf. Baumgarten, *Erläuterungen der im christlichen Concordienbuch enthaltenen symbolischen Schriften der evang.-luther. Kirche*, Halle 1747—61. Chr. Guil. Fr. Walch, *Breviarium theologiae symbolicae ecclesiae lutheranae*, Gotting. 1765—81.

Der Rationalismus führte eine Wandlung herbei. Das Interesse am Lehrgehalte der Symbole schwand; man behandelte ihn nur noch als geschichtlichen Stoff. Diese geschichtliche Betrachtung trieb dazu, auch die Symbole der andern Gemeinschaften zur Vergleichung herbei zu ziehen, und so erweiterte sich der Stoff bedeutend. Eine objektive Würdigung der Symbole im Gegensatz zu der Oberflächlichkeit und dem Subjektivismus des Rationalismus bahnte jedoch erst G. J. Planck an. („Abriß einer historischen und vergleichenden Darstellung der dogmatischen Systeme unserer verschiedenen christlichen Hauptpartheien nach ihren Grundbegriffen, ihren daraus abgeleiteten Unterscheidungslehren und ihren praktischen Folgen,“ Götting. 1796.) Seitdem betrachtet man die komparative Symbolik als eine eigene Wissenschaft, ohne daß es jedoch über ihren Begriff, ihren Inhalt, ihre Methode zu klarer und fester Übereinstimmung gekommen wäre.

Phil. Marheinecke, *Christliche Symbolik oder historisch-kritische und dogmatisch-komparative Darstellung des kathol. luther. reform. und socinian. Lehrbegriffs, nebst einem Abriß der Lehre und Verfassung der übrigen occidentalischen Religionsparteien, wie auch der griech. Kirche*; I. Thl. *Das System des Katholicismus in seiner symbolischen Entwicklung*, 3 Bde. Heidelberg. 1810—13. Idem, *Institutiones symbolicae, doctrinarum Cathol. Protest. Socinian. eccles. Graecae minorumque societatum christian. summam et discrimina exhibentes*, Berol. 1812. Ed. III. 1830. Georg Bened. Winer, *Comparative Darstellung des Lehrbegriffs der verschiedenen christlichen Kirchenparteien, nebst vollständigen Belegen aus den symbolischen Schriften derselben in der Ursprache*, Leipz. 1824; 4. Aufl. v. Paul Ewald, Leipz. 1882. — J. A. Möhler, *Symbolik oder Darstellung der dogmatischen Gegensätze der Katholiken und Protestantent*, Mainz 1832; 9. Aufl. 1884 (in polemischem Interesse; der

Katholizismus idealisiert). — Ed. Röllner, Symbolik aller christlichen Konfessionen, 2 Bde. (nur luth. u. röm.) Hamb. 1837—44 (gelehrt, besonnen und mit reicher Materialiensammlung). H. E. F. Guericke, Allgemeine christliche Symbolik, Leipz. 1839; 3. Aufl. 1861. Karl Matthes, Comparative Symbolik aller christlichen Konfessionen; Leipz. 1854. A. H. Baier, Symbolik der christlichen Konfessionen und Religionspartheien, 1. Bd. (nur röm.), Greifsw. 1854 (vom Hegelschen Standpunkte aus). R. Hofmann, Symbolik od. systematische Darstellung des symbolischen Lehrbegriffs der verschiedenen christlichen Kirchen und namhaften Secten, Leipz. 1857. Fr. Reiff, Der Glaube der Kirchen und Kirchenparteien nach seinem Geist und inneren Zusammenhang, Basel 1875. G. F. Dehler, Lehrbuch der Symbolik, 2. Aufl. Tübingen 1891. R. H. G. v. Schéele, Theologische Symbolik. Aus d. Schwedischen. 3 Theile. 1881. Leipz. 1882. Ebenders. in Zöcklers Handbuch der Theol. Wissenschaften. 3. Aufl. 2. Bd. München 1889. F. A. Philippi, Symbolik. Akad. Vorlesungen herausg. v. F. Philippi, Gütersl. 1883. Herm. Schmidt, Handbuch der Symbolik, Berlin 1890. Ferd. Rattenbusch, Lehrbuch der vergleichenden Konfessionskunde, I., Freiburg 1892. — In engem Zusammenhange mit der Symbolik steht die Polemik. Aus älterer Zeit sind die beiden Hauptwerke: von lutherischer Seite Martin Chemnitz, Examen concilii Tridentini 1565 ff.; von römischer Rob. Bellarmin, Disputationes de controversiis christianae fidei contra hujus temporis haereticos 1586 ff. zu nennen. Aus diesem Jahrhundert: R. Hase, Handbuch der protestantischen Polemik. 5. Aufl. Leipz. 1890 [Gesammelte Werke IX]; P. Tschackert, Evangelische Polemik gegen d. röm. Kirche. 2. Aufl. Gotha 1887; Victor Schulze, Evangelische Polemik [Zöcklers Handbuch der Theol. Wissenschaften. 3. Aufl. 3. Bd. München 1890]; auf der anderen Seite Perrone, Praelectiones theologiae. 36. Aufl. 1881; Hettinger, Apologetik. 2. Aufl. 1888 und eine weitere reichhaltige, sowohl wissenschaftliche wie populäre Litteratur.

---

## Erster Teil.

### Die Entstehung der Symbole.

---

#### I. Die Symbole aus der alten Kirche.

Aug. Hahn, Bibliothek der Symbole und Glaubensregeln der alten Kirche, Breslau 1842. 2. Aufl. von G. L. Hahn. 1877. C. P. Caspari, ungedr., unbeacht. u. wenig beacht. Quellen

3. Gesch. der Tauffymb. u. der Glaubensreg. Christiania, 1866—79.  
 4 Thle. Ph. Schaff, Biblioth. symbol. eccl. univers. New-York  
 1877. 2. Edit. 1882.

## §. 4.

Das Symbolum apostolicum.<sup>1)</sup>

3. vgl. Caspari a. a. O.; Bezschwitz, System der christlichkirchlichen Katechetik II, 1 §§ 19—25; Th. Zahn, Das apostolische Symbolum, Leipzig 1893; H. Cremer, Zum Kampf um das Apostolikum, Berlin 1892; F. Rattenbusch, Zur Würdigung des Apostolikums, Leipz. 1892.

Das Symbolum Apostolicum ist eine, zuerst im 5. Jahrhundert in Südgallien nachweisbare (Faustus von Reji um 460) und wahrscheinlich auch in diesem Jahrhundert in die vorliegende Form gebrachte Abzweigung des alten, ursprünglich einheitlichen Taufbekenntnisses der allgemeinen Kirche, dessen Ursprung und erste Gestaltung möglicherweise noch in die apostolische Zeit fällt. Die schon vorher auf italische Schwesterbekenntnisse angewandte Bezeichnung als apostolisch ist dem südgallischen Symbol nachträglich von der gleichen Voraussetzung mittelbaren oder unmittelbaren apostolischen Ursprungs aus überkommen. Von Gallien erhielt Rom das Bekenntnis, indem es zugleich sein älteres aufgab, und Roms Einfluß machte den neuen Erwerb zum Gemeinbesitz der Kirchen des Abendlandes. Die wichtigsten Eigenarten dieser jüngsten Formel sind: descendit ad inferna — catholicam — sanctorum communionem.

Im Mittelalter sowohl auf Grund der Sage von der Abfassung durch die zwölf Apostel in zwölf Art. gegliedert, als auch eine für Theologen vorzugsweise berechnete Einteilung in articuli divinitatis und humanitatis zulassend, wird das Symbol von Luther zuerst aus-

<sup>1)</sup> Credo in Deum Patrem omnipotentem, creatorem coeli et terrae. Et in Jesum Christum, Filium ejus unicum, Dominum nostrum, qui conceptus est de Spiritu sancto, natus ex Maria virgine, passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus et sepultus, descendit ad inferna, tertia die resurrexit a mortuis, ascendit ad coelos, sedet ad dexteram Dei Patris omnipotentis, inde venturus judicare vivos et mortuos. Et in Spiritum sanctum, sanctam ecclesiam catholicam, sanctorum communionem, remissionem peccatorum, carnis resurrectionem, vitam aeternam. Amen. (Nach dem Psalterium Papae Gregorii.)



schließlich unter den Gesichtspunkt des Credo gestellt, und indem es sich, der beherrschenden Bedeutung der drei göttlichen Personen entsprechend und die „Einzelglieder jeder der drei Haupttheile als Faktoren eines in sich einheitlichen göttlichen Werkes zusammenfassend“, in drei Art. scheidet, behauptet es seine ursprüngliche Eigentümlichkeit als Taufsymbolum. Die einfache Aussage der Grundthatfachen des Heiles gibt dem Symb. Apostol. seinen bleibenden Wert für die Kirche.

### §. 5.

## Das Symbolum Nicaenum und Constantinopolitanum.

Eine andere war die Entwicklung im Morgenlande. Die ursprüngliche Form des einheitlichen Taufbekenntnisses verlor sich hier schon bald, indem ein starker Drang nach Vervollständigung, der Gegensatz gegen häretische Ansichten sowie theologische Reflexionen sich darin verwirklichten. So entstand eine größere Mannigfaltigkeit der Abarten. Bedeutungsvoller war, daß die dogmatischen Beschlüsse der ökumenischen Synoden die alten Bekenntnisse aus Gebrauch und Kenntniß zurückschoben, zunächst das Symbolum von Nicäa und dasjenige von Constantinopel.

Das wahrscheinlich auf dem Taufbekenntnis von Cäsarea ruhende Symbolum Nicaenum (325) <sup>1)</sup> wurde zum ersten allgemeingültigen Lehrbekenntnis. Zu ihm trat später das sog. Nicaeno-Constantinopolitanum, <sup>2)</sup> wahrscheinlich ursprünglich Taufbekenntnis der Kirche

<sup>1)</sup> Πιστεύομεν εἰς ἕνα θεὸν πατέρα παντοκράτορα, πάντων ὁρατῶν τε καὶ ἀορατῶν ποιητὴν. Καὶ εἰς ἕνα κύριον Ἰησοῦν Χριστόν, τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, γεννηθέντα ἐκ τοῦ πατρὸς μονογενῆ, τουτέστιν ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς, θεὸν ἐκ θεοῦ, φῶς ἐκ φωτός, θεὸν ἀληθινὸν ἐκ θεοῦ ἀληθινοῦ, γεννηθέντα οὐ ποιηθέντα, ὁμοούσιον τῷ πατρί, δι' οὗ τὰ πάντα ἐγένετο, τὰ τε ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ τὰ ἐν τῇ γῇ· τὸν δι' ἡμᾶς τοὺς ἀνθρώπους καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν κατελθόντα καὶ σαρκωθέντα, ἐνανθρωπήσαντα, παθόντα καὶ ἀναστάντα τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ, ἀνελθόντα εἰς οὐρανοὺς, καὶ ἐρχόμενον κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς. Καὶ εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα.

<sup>2)</sup> Πιστεύομεν εἰς ἕνα θεὸν πατέρα παντοκράτορα, ποιητὴν οὐρανοῦ καὶ γῆς, ὁρατῶν τε πάντων καὶ ἀορατῶν. Καὶ εἰς ἕνα κύριον Ἰησοῦν Χριστόν, τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ τὸν μονογενῆ, τὸν ἐκ τοῦ πατρὸς γεννηθέντα πρὸ πάντων τῶν αἰώνων, φῶς ἐκ φωτός, θεὸν ἀληθινὸν ἐκ θεοῦ ἀληθινοῦ, γεννηθέντα, οὐ ποιηθέντα, ὁμοούσιον τῷ πατρί, δι' οὗ τὰ πάντα ἐγένετο· τὸν δι' ἡμᾶς τοὺς ἀνθρώπους καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν κατελθόντα ἐκ τῶν οὐρανῶν

zu Jerusalem und auf dem ökumenischen Konzil in Konstantinopel (381) rezipiert; doch ist der Hergang nicht deutlich.

Im Abendlande fanden beide Eingang als Bekenntnisse und erhielten auch liturgische Verwendung im Kommunion-Gottesdienst. Unterschied der abendländischen Form: *credo*, statt *πιστεύομεν*; — *filioque*; — *unam* — *ecclesiam* ohne *in*.

## §. 6.

### Das Symbolum Athanasianum oder Quicunque.

Zu den sog. ökumenischen Symbolen wird auch noch ein im Abendland entstandenes, nach Athanasius benanntes, gerechnet.<sup>1)</sup> Aber jene Urheberchaft ist eine falsche.

καὶ σαρκωθέντα ἐκ πνεύματος ἁγίου καὶ Μαρίας τῆς παρθένου καὶ ἐνανθρωπήσαντα, σταυρωθέντα τε ὑπὲρ ἡμῶν ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου καὶ παθόντα καὶ ταφέντα καὶ ἀναστάντα τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ κατὰ τὰς γραφάς, καὶ ἀνελθόντα εἰς τοὺς οὐρανοὺς, καὶ καθεζόμενον ἐκ δεξιῶν τοῦ πατρὸς καὶ πάλιν ἐρχόμενον μετὰ δόξης κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς· οὗ τῆς βασιλείας οὐκ ἔσται τέλος. Καὶ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, τὸ κύριον, τὸ ζωοποιόν, τὸ ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορευόμενον, τὸ σὺν πατρὶ καὶ νῦν συμπροσκυνούμενον καὶ συνδοξαζόμενον, τὸ λαλῆσαν διὰ τῶν προφητῶν. εἰς μίαν, ἁγίαν, καθολικὴν καὶ ἀποστολικὴν ἐκκλησίαν. ὁμολογοῦμεν ἓν βάπτισμα εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν, προσδοκῶμεν ἀνάστασιν νεκρῶν καὶ ζωὴν τοῦ μέλλοντος αἰῶνος. Ἀμήν.

<sup>1)</sup> (1) Quicunque vult salvus esse, ante omnia opus habet, ut teneat catholicam fidem. (2) Quam nisi quisque integram inviolatamque servaverit, absque dubio in aeternum peribit. (3) Fides autem catholica haec est, ut unum Deum in trinitate et trinitatem in unitate veneremur, (4) neque confundentes personas neque substantiam separantes. (5) Alia est enim persona Patris, alia Filii, alia Spiritus sancti, (6) sed Patris et Filii et Spiritus sancti una est divinitas, aequalis gloria, coaeterna majestas. (7) Qualis Pater, talis Filius, talis et Spiritus sanctus. (8) Increatus Pater, increatus Filius, increatus et Spiritus sanctus; (9) immensus Pater, immensus Filius, immensus et Spiritus sanctus; (10) aeternus Pater, aeternus Filius, aeternus et Spiritus sanctus; (11) et tamen non tres aeterni, sed unus aeternus, (12) sicut non tres increati, nec tres immensi, sed unus increatus et unus immensus. (13) Similiter omnipotens Pater, omnipotens Filius, omnipotens et Spiritus sanctus, (14) et tamen non tres omnipotentes, sed unus omnipotens. (15) Ita Deus Pater, Deus Filius, Deus et Spiritus sanctus, (16) et tamen non tres Dii, sed unus est Deus. (17) Ita Dominus Pater, Dominus Filius, Dominus et Spiritus sanctus, (18) et tamen non sunt tres Domini, sed unus est Dominus: (19) quia sicut singillatim unamquamque personam et Deum et Dominum con-

An Athanasius als Verfasser zu denken, verhindern nicht nur Differenzen in der Lehre, sondern auch das späte Auftreten des Bekenntnisses und der Umstand, daß Athanasius gegen jedes neue Bekenntnis nach dem Nicänum war. Aus dem Charakter des Symbols aber einen Rückschluß auf die Zeit seiner Entstehung zu machen, ist trotz der Anklänge an Augustin im ersten und an die Christolog. Streitigkeiten des 5. Jahrh. im zweiten Teile ebenso unmöglich. Zeit: älteste sichere Spur bei Cäsarius von Arles († 542), aber vorliegende Form wohl noch später; Ort: Südgallien (oder Nordafrika); der Verfasser ist nicht mit Gewißheit festzustellen.

Kunstvolle Anlage des ursprünglich lateinisch verfaßten Bekenntnisses. Zwei Hauptteile: Abs. 1—26 von der Trinität; 27—39 von

fiteri christiana veritate compellimur, ita tres Deos aut Dominos dicere catholica religione prohibemur. (20) Pater a nullo est factus nec creatus nec genitus; (21) Filius a Patre solo est, non factus, non creatus, sed genitus; (22) Spiritus sanctus a Patre et Filio, non factus, nec creatus, nec genitus est, sed procedens. (23) Unus ergo Pater, non tres Patres, unus Filius, non tres Filii, unus Spiritus sanctus, non tres Spiritus sancti. (24) Et in hac trinitate nihil prius aut posterius, nihil majus aut minus, sed totae tres personae coaeternae sibi sunt et coaequales, (25) ita ut per omnia, sicut jam supra dictum est, et unitas in trinitate et trinitas in unitate veneranda sit. (26) Qui vult ergo salvus esse, ita de trinitate sentiat. (27) Sed necessarium est ad aeternam salutem, ut incarnationem quoque Domini nostri Jesu Christi fideliter credat. (28) Est ergo fides recta, ut credamus et confiteamur, quia Dominus noster Jesus, Dei Filius, Deus pariter et homo est. (29) Deus est ex substantia Patris ante saecula genitus, homo ex substantia matris in saeculo natus: (30) perfectus Deus, perfectus homo, ex anima rationali et humana carne subsistens, (31) aequalis Patri secundum divinitatem, minor Patre secundum humanitatem. (32) Qui licet Deus sit et homo, non duo tamen, sed unus est Christus, (33) unus autem non conversione divinitatis in carnem, sed assumptione humanitatis in Deum, (34) unus omnino non confusione substantiae, sed unitate personae. (35) Nam sicut anima rationalis et caro unus est homo, ita et Deus et homo unus est Christus. (36) Qui passus est pro salute nostra, descendit ad inferos, tertia die resurrexit a mortuis, (37) ascendit in coelos, sedet ad dexteram Patris, inde venturus judicare vivos et mortuos; (38) ad cuius adventum omnes homines resurgere habent cum corporibus suis et reddituri sunt de factis propriis rationem: (39) et, qui bona egerunt, ibunt in vitam aeternam, qui vero mala, in ignem aeternum. (40) Haec est fides catholica, quam nisi quisque fideliter firmiterque crediderit, salvus esse non poterit.



der Menschwerdung und dem Erlösungswerk Christi. Das Werk des h. Geistes wird nicht berührt.

Während der Orient das ihm fremde Athanasianum von Anfang an verwarf, erfreute sich dasselbe als eigentliches Lehrsymbol in hohem Maße der Gunst des Abendlandes, nicht am wenigsten des Nordens, und ersetzte durch diese Anerkennung seine schwache kirchliche Legitimation.

In diese drei Symbole faßt sich der wichtigste Ertrag der Lehrbewegung in der alten Kirche zusammen, ein gemeinsames Besitztum, die Grundlage aller weiterer gesunden Lehrbewegung. Sie sagen die Grundthaten des Heiles als Gegenstände des christlichen Glaubens aus. Daß auf diesen Thaten das Heil beruhe, stand der Kirche fest, aber über eine weitergehende Wertung derselben war noch keine Übereinstimmung erzielt, weil es hierüber noch zu keinem Streite gekommen war. Wenn ein solcher ausbrach, mußte er hinwieder auch zu tiefern Einblicken in das Wesen jener führen, und es konnte geschehen, daß solche, die beiderseits zu jenen Thaten sich bekannten und sie festhalten wollten, doch hinsichtlich ihrer Wertung für den Christen und ihres Verständnisses auseinander gingen.

Anmerkung. Die Bezeichnung *oecumenica* für diese drei symbola haben die Männer des Konfordinenwerks eingeführt im Anschluß an eine Aussage Luthers („in den Kirchen einträchtiglich gebraucht“). Vgl. R. Thieme im „Theol. Litt. Blatt 1892“, Sp. 543 ff.

## II. Die Symbole der Teilkirchen.

Der Ursprung dieser Gruppe der Symbole liegt fast ausnahmslos in der religiösen Erneuerung, welche Luther herbeiführte. Sowohl die Evangelischen wie die in der alten Kirche Verharrenden wurden dadurch veranlaßt, die Summe ihres christlichen Glaubens und ihres kirchlichen Handelns in mittelbarer oder unmittelbarer Beziehung zu den in den Vordergrund getretenen Fragen bekenntnismäßig darzulegen.

## A. Die griechisch-katholischen Bekenntnisse.

## §. 7.

## Ausgaben:

Libri Symbolici ecclesiae orientalis, ed. E. J. Kimmel, Jenae 1843. — Appendix ejusd. libri, ed. H. J. C. Weissenborn, Jenae 1850. — Otto, Des Patriarchen Gennadius Konfession, kritisch untersucht und herausgegeben, Wien 1864. — Schaff a. a. O. 2. Bd.

## Erläuterungsschriften:

Heineccius, Abbildung der alten und neueren griechischen Kirche, Leipz. 1711. 4. — W. Gaf, Symbolik der griechischen Kirche, Berl. 1872. — F. Rattenbusch, Lehrbuch der vergleichenden Konfessionskunde. I. Die orthodoxe anatolische Kirche. Freib. 1892.

1) Die morgenländische Kirche, dem Fortschritte der Geschichte ferner tretend, hielt mit einer gewissen Unbefangenheit an der Überlieferung aus dem Altertum fest. Diese fand sie ausgesprochen durch die 7 ersten allgemeinen Konzilien (I. Nic. 325; I. Const. 381; Ephes. 431; Chalced. 451; II. Const. 553; III. 680; II. Nic. 787). Aus diesen und der dieselben begleitenden oder nachfolgenden orthodoxen Literatur, ferner aus den die kirchliche und gottesdienstliche Ordnung und das religiöse Leben darstellenden oder bezeugenden Quellen ist in Verbindung mit den späteren Bekenntnissen das Bild der „rechtgläubigen Kirche“ des Ostens zu gewinnen. Diese Bekenntnisse sind übrigens nicht Ergebnis einer innerkirchlichen Bewegung und haben daher nur beschränkte Bedeutung.

2) Confessio Gennadii 1453. Diese *ὁμολογία ἐηθεῖσα περὶ τῆς ὁρθῆς καὶ ἀμωμῆτου πίστεως τῶν Χριστιανῶν* in 12, später 20 Kapiteln vom Patriarchen Georgius Scholarius, gen. Gennadius II (1453—1459) verfaßt und samt türkischer Übersetzung 1453 dem Sultan Mohammed II überreicht, ist das erste besondere Bekenntnis. Sie legt dem Nichtchristen die allgemeinchristlichen Lehren dar, aber nicht die Eigentümlichkeiten der griechischen Kirche.

3) Confessio orthodoxa 1643. Zur bekennnismäßigen Aufstellung des besondern orientalischen Lehrbegriffes gab erst die Berührung mit der Reformation Anlaß. Der briefliche Verkehr

mit den lutherischen Theologen Wittenbergs und besonders Tübingens hatte zunächst nur Privataußerungen von griechischer Seite zur Folge (*Acta et scripta theologorum Wirtembergensium et Patriarchae Constantinopolitani D. Hieremie etc. Wittebergae 1584. fol.*). Bekenntnisschriften entstanden, als der Patriarch von Konstantinopel, Cyrillus Lucaris, geb. um 1572, † 1638, mit den Reformierten des Abendlandes in Verbindung trat, der reformierten Lehre Einfluß auf die griechische Kirche verschaffen wollte und zu dem Ende 1629 als Vertreter seiner Kirche auch ein reformiert gefärbtes Glaubensbekenntnis veröffentlichte: *Confessio fidei reverendissimi domini Cyrilli patriarchae Oplitani, 1629; 'Ανατολική ὁμολογία τῆς Χριστιανικῆς πίστεως, Genevae, 1633.* Infolge der hierdurch entstandenen Bewegung, wie um der erfolgreichen Propaganda der Jesuiten in Litthauen und Westrußland zu begegnen, ließ Petrus Mogilas, Metropolit zu Kiew (wahrscheinlich durch den Abt Jesaias Trophimowitsch Koßlowski) seit 1638 eine Unterrichtsschrift zur Darlegung des Glaubens der morgenländischen Kirche entwerfen. Zuerst russisch geschrieben, ward sie in die damalige griechische Volkssprache übertragen, auf einer Konferenz zu Jassy 1642 gebilligt und 1643 von den Patriarchen zu Konstantinopel, Alexandrien, Antiochien, Jerusalem und Moskau unterzeichnet. Im Drucke erschien sie mit neugriechischem und lateinischem Texte 1662 zu Amsterdam als: *Ὁρθόδοξος ὁμολογία τῆς καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας τῆς ἀνατολικῆς*, kurz: *Confessio orthodoxa.* Durch Peter d. Gr. in die Kirchenordnung von 1723 aufgenommen, ist sie das Hauptbekenntnis der griechisch-russischen Kirche.

4) *Confessio Dosithei* 1672. Nachdem des Cyrillus Bekenntnis schon 1638 und 1641 zu Konstantinopel verdammt war, geschah dasselbe noch einmal durch die wichtige Synode, die 1672 zu Jerusalem unter dem dortigen Patriarchen Dositheus zusammentrat. In ihre Synodalbeschlüsse, die 1676 zu Paris unter dem Titel: *Ἀσπίς ὀρθοδοξίας ἢ ἀπολογία καὶ ἔλεγχος πρὸς τοὺς διασφύροντας τὴν ἀνατολικὴν ἐκκλησίαν αἰρετικῶς φρονεῖν κτλ.* (*Clypeus orthodoxae fidei sive apologia adversus Calvinistas haereticos*) griechisch und lateinisch erschienen, nahm sie auch eine von Dositheus verfaßte *σύντομος ὁμιλία*, *confessio Dosithei* auf, die, dem Gange des Cyrillischen Bekenntnisses folgend, dasselbe widerlegt und in 18 Dekreten und 4 Quästionen den



orthodoxen Glauben mit absichtlicher Vermeidung einer Polemik gegen die römische Kirche entwickelt.

5) Eine ältere sehr beachtenswerthe Privatschrift ist das Bekenntnis, welches der dem Cyrillus befreundete Theologe Metrophanes Kritopulus 1625 bei längerem Aufenthalt in Helmstädt auf Wunsch der dortigen Theologen aufsetzte. Es ward ebendort von J. Hornejus 1661 griechisch und lateinisch herausgegeben: *ὁμολογία τῆς ἀνατολικῆς ἐκκλησίας τῆς καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐν ἐπιτομῇ*, geht im Unterschiede von der Confessio Dosithei nirgends auf den Protestantismus ein.

## B. Die römisch-katholischen Bekenntnisse.

### Ausgaben:

*Libri symbolici ecclesiae romano-catholicae*, ed. J. Tr. Lbr. Danz, Vimar. 1836. — *Libri symbolici ecclesiae catholicae, conjuncti atque notis, prolegomenis indicibusque instructi*, op. et studio F. G. Streitwolf et R. E. Klenner, Gotting. 1838. — H. Denzinger, *Enchiridion symbolorum et definitionum, quae de rebus fidei et morum a conciliis oecumenicis et summis pontificibus emanarunt*, Wirceburgi 1856. ed. 6. 1888.

### Erläuterungsschriften.

Phil. Marheineke, *Das System des Katholizismus in seiner symbolischen Entwicklung*, Heidelberg 1810—13. — A. Baier, *Symbolik I. Die römisch-kath. Kirche*, Greifswald 1854. — Joh. Delitzsch, *Das Lehrsystem d. röm. Kirche*, Bd. I, Gotha 1875. — B. Wendt, *Symbolik d. römisch-kathol. Kirche*. 1. Abt. Gotha 1880.

### §. 8.

#### Das Tridentinum.

Paolo Sarpi, *Istoria del concilio tridentino*, Lond. 1619; deutsch von Winterer. 2. Aufl. 1844. — Sforza Pallavicini, *Istoria del concilio di Trento*, Roma 1656; deutsch durch Th. F. Klißche, Augsburg 1838 ff. — C. A. Salig, *Vollständige Historie des Tridentinischen Concils*, Halle 1741—45. — Mart. Chemnitz, *Examen concilii Tridentini*, 1565 ff.; ed. Preuss, Berl. 1861. — *Canones et decreta conc. Trid.; accedunt declarationes etc.* Edd. A. L. Richter et Fr. Schulte,

Lips. 1853. — Die Tauchnitz'sche Handausgabe Leipz. 1866. — *Acta genuina ss. oecumenici concilii Trid. etc.*, ab Aug. Masarello episc. Thelesino eiusdem concilii secretario conscripta, nunc primum integra edita ab Aug. Theiner. 2 Tomi. Zagrab. 1874. Die neuere Litteratur bei Tschackert in Herzog-Plitt, *P. R. G.* <sup>2</sup> XVI S. 12 f.

Die Eröffnung des Konzils am 13. Dez. 1545. Die I. Periode bis zum Sept. 1549; die II. v. 1. Mai 1551—28. Apr. 1552; die III. v. 13. Jan. 1562—4. Dez. 1563. Die Beteiligung der Bischöfe am Konzil war anfangs eine äußerst geringe, Deutsche nie mehr als acht, Franzosen oft gar nicht vertreten, Italiener bei weitem in der Übermacht. Als sich gegen Ende des Konzils die Zahl der Synodalen auch bedeutend vermehrte, blieb der Einfluß der durch Kardinal-Legaten vertretenen Kurie gleichwohl unbedingt herrschend. Die letzteren behaupteten das Recht, allein Anträge stellen zu dürfen; die Forderung der weltlichen Mächte, es solle nach Nationen zusammengetreten und abgestimmt werden, ward dauernd hintertrieben und so den von Rom direkt abhängigen Italienern die Majorität gesichert. Die Hauptberatungen über Lehre und Reform fanden in den Kongregationen statt, dann die öffentliche Beschlußfassung und Verkündigung in den Sessionen. Letzterer waren 25, die aber z. T. sich nur mit Formalien abgaben. Die Ergebnisse wurden zusammengefaßt in die teilweise ausführlichen und nicht immer ganz klaren und bestimmten decreta (Aussage der kirchlichen Lehre) und die knapperen canones (Verwerfung der Gegenlehre), denen sich meist noch decreta de reformatione zur Abstellung besonders augenfälliger Mißbräuche anschließen. — Sess. III. v. 4. Febr. 1546 Wiederholung des symb. Nic.-Constant. als der Grundlage aller weiteren Lehrbestimmungen. Sess. IV. v. 8. Apr. decr. de canonicis scripturis; de editione et usu sacrorum librorum. S. V. v. 17. Juni d. de peccato originali. S. VI. v. 13. Jan. 1547 d. de justificatione. S. VII. v. 3. März d. de sacramentis. — S. XIII. v. 11. Okt. 1551 d. de sanctissimo eucharistiae sacramento. S. XIV. v. 30. Nov. d. de poenitentiae et extremae unctionis sacramentis. — S. XXI. v. 16. Juli 1562 d. de communione sub utraque specie et parvulorum. S. XXII. v. 17. Sept. d. de sacrificio missae. S. XXIII. v. 15. Juli 1563 d. de sacramento ordinis. S. XXIV. v. 11. Nov. d. de sacramento matrimonii. S. XXV.

n. 3. u. 4. Dez. d. de purgatorio, de invocatione, veneratione et reliquiis sanctorum et sacris imaginibus, de regularibus et monialibus; de indulgentiis; de delectu ciborum, jejuniis et diebus festis etc. — Die weiterer Erklärung Bedürftigen verwies man an den Papst, den man auch um Bestätigung aller Beschlüsse ersuchte. Diese erteilte Pius IV. durch Bulle vom 26. Jan. 1564. Offizielle Ausgabe der canones et decreta, Rom 1564 durch Paulus Manutius. — Schloß das Konzil mit einem Siege Roms über die Autonomie der Bischöfe und war es diplomatischer Klugheit gelungen, ein Einvernehmen zwischen der Kurie und den weltlichen Mächten zu erzielen, so erfolgte die Annahme der Beschlüsse gleichwohl erst allmählich, in manchen Ländern sind dieselben nie offiziell publiziert. Trotzdem unterstellt sich ihnen heute die gesamte römische Kirche. Dieselbe hat sich dadurch auf sich selbst zurückgezogen, auf die Griechen endgültig verzichtet, Protestanten für immer ausgeschlossen und durch Ausbildung einer bestimmten römisch-katholischen Dogmatik wie durch Rekonstruktion der Hierarchie und deren strengste Unterordnung unter den Papst neue Kraft und Existenzfähigkeit gewonnen.

## §. 9.

**Die professio fidei Tridentinae.**

Der Wunsch der Kurie, vom Konzil ein die Kirchenlehre knapp wiedergebendes und zur Verpflichtung auf dieselbe geeignetes Bekenntnis bestätigt zu sehen, führt zu einem direkten Vorschlag, den jedoch das Konzil übergeht. Doch sucht die XXIV. Session, 11. Nov. 1563, einen Ersatz dafür zu schaffen, und dieses Entgegenkommen genügt dem Papst, um alsbald in Rom ein Bekenntnis entwerfen und dasselbe 1564 durch zwei Bullen als allgemein verbindlich verkündigen zu lassen. Der Name schwankt: *forma professionis fidei catholicae* (*orthodoxae fidei*), *forma iuramenti professionis fidei*, am gebräuchlichsten, wenn auch ungenauesten *profess. fidei Tridentinae*. Es enthält das Nicäno-Constantinopolit., sowie die zu Trient verhandelten Lehren in positiver Form und schließt mit der Lehre vom Papsttum und dem diesem schulbigen Gehorsam. Der oft mißverstandene Zusammenhang der *professio* mit den Tridentin. Verhandlungen, vor allem aber die Zweckmäßigkeit des Bekenntnisses verschafften ihm überall



Gingang; es bot sich von selbst als geeignet bei Konversionen und ist als vollgültiges Symbol zu betrachten. Approbiert durch das Vaticanum und 1877 mit einem Zusatz über die Unfehlbarkeit versehen.

### §. 10.

#### Der Römische Katechismus.

Durch Luthers Katechismen vorzugsweise hatte man den Wert eines volkstümlichen Lehrbuches erkannt. Unter manchen Vorarbeiten römischerseits waren die besten die des Jesuiten Peter Canisius (1554 u. 1556). Auf dem Konzil ward ein Ausschuß zur Vorlage eines Katechismus ernannt, der aber nichts förderte. Man empfahl die Aufgabe dem Papste. Pius IV. setzte im Frühling 1564 eine Kommission von 4 Theologen nieder, die unter Aufsicht Karl Borromeos arbeitete. Nach zweimaliger genauer Prüfung erfolgte im Okt. 1566 die Veröffentlichung des *Catechismus Romanus ex decreto concilii Tridentini ad parochos*, einer populären Anweisung für die Lehrenden. Der Katechismus enthält nach einer Einleitung die vier Hauptstücke vom Glauben, von den Sakramenten im allgemeinen und besondern, vom Gesetz und vom Gebet, durchgängig mit Erklärungen und Belehrungen und häufiger Bezugnahme auf die Konzilsbeschlüsse. Er fand weiteste Verbreitung trotz des parteilichen Widerstandes der Jesuiten und behauptete sein Ansehen trotz mannigfacher späterer Konkurrenz.

### §. 11.

#### Das Vaticanum.

J. Friedrich, *Documenta ad illustrandum Concilium Vaticanum anni 1870*, Nördl. 1871. — Schneemann, *die Kanones und Beschlüsse des hochheiligen ökumenischen und vatik. Concils*. Deutsch-latein. Ausgabe. Freib. 1871. — E. Friedberg, *Sammlung der Aktenstücke zum ersten vatikanischen Concil*, Lzb. 1872.

Zur Litteratur: Quirin u s, *Römische Briefe vom Concil*, München, 1870. — J. Friedrich, *Tagebuch*, während des vatikanischen Concils geführt, Nördl. 2. Aufl. 1873. — Th. Frommann, *Geschichte und Kritik des Vatikanischen Concils*, Gotha 1872. — Besonders J. Friedrich, *Geschichte des vatikanischen Concils*, Bd. I—III, Bonn 1877—1887.

Die symbolbildende Thätigkeit der römischen Kirche fand ihren vorläufigen Abschluß in der Dekretierung der persönlichen Unfehlbarkeit

des Inhabers das Papsttums. Nachdem Pius IX bereits durch die Proklamierung der Immaculata conceptio der Jungfrau Maria am 8. Dez. 1854 (die Bulle Ineffabilis Deus) das den Konzilien zustehende Recht der Dogmatisierung geübt und in dem, von einem hohen Ansehen umkleideten Syllabus am 8. Dez. 1864 die päpstliche Auktorität in entschiedener Weise zum Ausdruck gebracht hatte, erfolgte der natürliche Abschluß einer Jahrhunderte langen Entwicklung auf dem Vatikanischen Konzil. Berufung am 29. Juni 1868; Eröffnung am 8. Dez. 1869, Vertagung am 20. Okt. 1870. In der 3. Session (24. April 1870) die constitutio dogmatica de fide catholica; in der 4. (18. Juli 1870) die constitutio dogmatica prima de ecclesia mit der Infallibilität, angenommen mit 533 placet gegen 2 non placet (Konstitution Pastor aeternus). Damit ist die Vernichtung des Episkopal-systems durch das Kurialsystem bezeichnet und in der zentralisierenden Politik des Papsttums der Abschluß gewonnen und zwar zunächst mit einem Ergebnis, welches eine Stärkung bedeutete.

Seit dem Vatikanum eignet sämtlichen kathedralen Entscheidungen der Päpste de fide vel moribus Unfehlbarkeit (gesammelt bei Denzinger).

Als Quellen zweiten Ranges können u. a. angesehen werden das Breviarium Romanum 1568, das Missale Romanum 1570 und Schriften anerkannter Theologen wie Bellarmin und Perrone.

### C. Die lutherischen Bekenntnisse.

#### Ausgaben:

Concordia. 1577 Christliche, widerholete, einmütige Bekenntniß nachbenannter Churfürsten, Fürsten vnd Stende Augspurgischer Confession, vnd derselben zu ende des Buchs unterschriebener Theologen Vere vnd Glaubens. U. s. w. Dresden. M. D. L. XXX. fol. (deutsch). — Concordia. Pia et Vnanimi consensu repetita Confessio Fidei et doctrinae Electorum, Principum et Ordinum Imperii atque eorundem Theologorum, qui Augustanam Confessionem amplectuntur. Etc. Lipsiae 1584. 4. (lat.) — Concordia etc. ed. Adam Rechenberg, Lips. 1678. 8; zuletzt 1742. (lat.) — Christliches Konfordinbuch mit Bei-

fügung der verschiedenen Gesearten voriger Ausgaben, herausgegeben von Siegm. Jaf. Baumgarten, Halle 1747. 2 Tle. 8. (deutsch.) — *Libri Symbolici ecclesiae evangelicae sive Concordia. Recens. C. A. Hase*, Lipsiae 1827. 8. zuletzt 1846. (lat.) — *Libri Symbolici ecclesiae lutheranae ad editt. principes — recens. H. A. Guil. Meyer*, Gotting. 1830. 8. (lat.) — Die symbolischen Bücher der evang.-lutherischen Kirche, deutsch und lateinisch, herausgeg. v. J. T. Müller, Stuttg. 1847. 8. 7. Aufl. Gütersloh 1890.

### Erläuterungsschriften:

Joh. Georg Walch, *Introductio in libros Ecclesiae Lutheranae symbolicos, observationibus historicis et theologicis illustrata*, Jenae 1732. 4. — Siegm. Jaf. Baumgarten, *Erläuterungen der im christlichen Konkordienbuche enthaltenen symb. Bücher der evang.-luth. Kirche u. s. w.* Halle 1747. 8. — G. Thomasius, *Das Bekenntnis der evang.-luth. Kirche in der Konsequenz seines Prinzips*, Nürnberg 1848. 8.

## §. 12.

### Die Katechismen.

Der kleine Katechismus Dr. Martin Luthers in seiner Urgestalt, kritisch untersucht und herausgegeben von Dr. Th. Harnack, Stuttg. 1856. — v. Bezschwitz, *Katechetik II*, 1 §§ 34 ff.

Geschichtlich die ersten unter den hier in Frage kommenden Urkunden, sind die Katechismen schon darum hier voranzustellen. Sodann sind sie die einfachsten und gemeinverständlichsten der neueren Bekenntnisschriften, haben am wenigsten den theologischen Charakter ausgeprägt, sind, vornehmlich der kleine, von Polemik weniger beherrscht, tragen am meisten das Ökumenische an sich.

Das apostolische Symbol war erwachsen durch die Arbeit der Selbsterbauung der Kirche. Ähnlich ging es in der Reformationszeit. Die Katechismen erwuchsen der evang. Kirche aus der Aufgabe, in der in ihr geborenen Jugend ihre Zukunft zu bauen. Sachlicher Anschluß an die Vergangenheit. Anregung zur entscheidenden Neubildung durch die Visitation. Frühe Erkenntnis, daß ein „Katechismus“ nötig sei (Wandel im Gebrauch des Wortes, vgl. v. Bezschwitz a. a. O.). Auftrag an Jonas und Agricola. Schriften von Brenz, Althamer, Bachmann, 1527—28. Luther beginnt zu Anfang 1529, schreibt zuerst den großen, den er etwa im April vollendet, dann im Lauf des Sommers als Auszug den kleinen. Lat. Übers. des

großen im Mai 1529 durch Joh. Bonicerus, am 1. Juli durch Obsopdus. Übers. des kleinen von einem Anonymus, im Sept. durch Sauromannus.

Weite Verbreitung der Katechismen, die durch die Aufnahme in das Konkordienbuch symbolischen Wert erlangten.

Anordnung: Im großen Katechismus folgen auf die „Kurze Vorrede“, der seit 1529 noch eine „große Vorrede“ vortritt, die alten Stücke, Dekalog, Apostolikum, Vater unser, an die sich als 4. und 5. Teil Taufe und Abendmahl anschließen. Die „Kurze Ermahnung zu der Beicht“, obwohl sehr frühe hinzugefügt, fehlt im Konkordienbuch. Die lat. Übersetzung in demselben ist die von Selnecker teilweise geänderte des Obsopdus. — Die Anlage des kleinen Katechismus, dessen editio princeps völlig verloren ging, ist in der 2. Ausgabe (1529) anfangs der des großen parallel: Vorrede, fünf Hauptstücke, dann Morgen- und Abendsegen, Benedicite (im Konk.=Buche noch Scholion) und Gratias, Haustafel, Traubüchlein und Taufbüchlein (beide hernach im Konk.=Buche weggelassen), Eine kurze Weise zu beichten für die Einfältigen (im Konk.=Buch ersetzt durch eine zwischen Taufe und Abendmahl eingeschobene, alte, aber nicht Luthersche Anweisung zum Beichten: „Wie man die Einfältigen soll lehren beichten“). Ein späterer Zusatz von Brenz ist der in anticalvinistischer Tendenz geschriebene Abschnitt De potestate clavium (nicht im K.=B.). Der lat. Text des kleinen Katechismus ist die ebenfalls revidierte Übersetzung des Sauromannus.

### §. 13.

### Die Augustana.

Corpus Reformatorum, Vol. XXVI. — Dav. Chyträus, Historia der A. C. Rostock 1576 und öfter, 4. — G. Coelestini, Historia Comitiorum A. M. D. XXX. Augustae celebratorium, Francof. ad V. 1597. fol. — G. S. Cyprian, Historia der A. C. u. s. w. Gotha 1730. 4. — Chr. Aug. Salig, Vollständige Historie der A. C., Halle 1730. 4. — G. Plitt, Einleitung in die Augustana, 2 Bde. Erlangen 1867 f. — Th. Brieger, Die Torgauer Artikel. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der A. C., Leipzig 1890. — D. Zöckler, Die Augsburgische Konfession als symbolische Lehrgrundlage der deutschen Reformationskirche historisch und exegetisch untersucht, Frankf. a/M. 1870.

Als das eigentlich maßgebende und jedenfalls als das politisch wichtigste Bekenntnis der lutherischen Kirche ist von jeher die Augu-



stana betrachtet.<sup>1)</sup> Die Veranlassung zu ihr war eine halb politische, die Frage, ob die Evangelischen im Reiche, das durch das römische Recht selbst eine symbolische Grundlage bekommen hatte, bleiben könnten. Am 21. Jan. 1530 schrieb der Kaiser den Reichstag nach Augsburg aus. Am 14. März kam der Auftrag des Kurf. v. Sachsen an die Wittenberger Theologen, die Differenzen in Glauben und Zeremonieen zusammenzustellen. Das nächste Ergebnis waren die Torgauer Artikel (1530), welche wesentlich die Grundlage des 2. Teils der Augustana bilden; dagegen kamen im 1. Teil hauptsächlich die Marburg-Schwabacher Artikel (1529) zur Verwertung. Melanchthons bereits auf der Reise begonnene „Apologie“ erweist sich als unzureichend gegenüber den Verdächtigungen Joh. Eck's. Beginn der eigentlichen Augustana auf Grund der genannten Vorarbeiten erst in Augsburg. Mitarbeit der anwesenden Theologen und bei den diplomatischen Parteen auch Brück's. Volle Anerkennung von Seiten Luthers. Auf Veranlassung Markgr. Georgs v. Brandenburg wird die ursprünglich nur sächsische Konfession durch Unterschrift (23. Juni) aller evang. Stände zum gemeinsamen Bekenntnis erhoben. Nach schwierigen Verhandlungen und unter allerlei Beschränkungen Verlesung der Augustana am 25. Juni vor Kaiser und Ständen.

Melanchthons Genauigkeit läßt den Text nicht zur Ruhe kommen; fortwährendes Andern und Feilen vor und nach der Übergabe. Beide Ausgaben, die latein. in Mel.'s Konzept, die deutsche in Abschrift, werden dem Kaiser übergeben; die Originale seitdem verloren. Gegenüber zahlreichen Drucken des J. 1530 gibt Mel. trotz des dem Kaiser geleisteten Versprechens der Nichtveröffentlichung die offizielle editio princeps in 4. (1530. 31) heraus. In dem Konkord.-B. der deutsche Text nach einer Kopie im Mainzer Reichsarchiv, der latein. seit 1584 (2. Aufl. des Konkord.-B.) nach der edit. princ. Melanchthons.

Die Augustana verbindet mit evangelischer Entschiedenheit christliche Weite. Berufung auf die heilige Schrift als die grundlegende Auktorität, aber auch auf das Zeugnis erleuchteter Kirchenlehrer. Bei inhaltlicher Festigkeit Entgegenkommen in der Form.

Inhalt: 1. Praefatio ad Caesarem Carolum V, abgefaßt durch den Kanzler Brück, eine kurze geschichtliche Einleitung in ehrer-

<sup>1)</sup> „Unser erstes Bekenntnis“, Symbol. BB. Ausgabe v. Müller S. 74, 5. Nostri temporis symbolum, ibid. 518, 4; 565, 4.

bietiger Form. — 2. XXI Articuli fidei praecipui (I de Deo; II de peccato originis; IV de justificatione; VI de nova obedientia; VII de ecclesia; VIII quid sit ecclesia; IX de baptismo; X de coena domini; XI de confessione; XII de poenitentia; XIII de usu sacramentorum; XVI de rebus civilibus; XVIII de libero arbitrio; XX de bonis operibus; XXI de cultu sanctorum). — 3. VII articuli, in quibus recensentur abusus mutati (I de utraque specie; II de conjugii sacerdotum; III de missa; IV de confessione; V de discrimine ciborum; VI de votis monachorum; VII de potestate ecclesiastica). — 4. Epilogus (das Vorhergehende ist dargelegt, ut intelligi possit, in doctrina ac caeremoniis apud nos nihil esse receptum contra scripturam aut ecclesiam catholicam).

Die Unterschriften von fünf (im latein. Texte sieben) Fürsten und zwei Städten bilden ein äußeres Zeichen für die allgemeine Gültigkeit und politische wie kirchliche Bedeutung des Dokuments, durch dessen Anerkennung auch reformierte Reichsstände ebenso wie die Anhänger der Union an den Segnungen des Augsb. Religions- und des westfälisch. Friedens partizipierten.

Dem unablässigen Ändern Mel.s verdanken die späteren Ausgaben der Augustana allerdings größere Klarheit gegenüber den römischen Lehren, aber sie geben anderseits dem Bekenntnis einen mehr theologischen Charakter und kamen dem Calvinismus entgegen <sup>1)</sup>; sie ließen die latein. Ausgabe von 1540 schlechthin als *Variata* erscheinen. Entdeckung durch Eck auf dem Kolloquium zu Worms 1541. Anfangs milde urteilend, haben die Lutheraner hernach in richtiger Einsicht die *Variata* verworfen und die *Invariata* in scharfen Gegensatz zu ihr gestellt. (Vgl. die Vorrede zum Konf.-Buche.) Symbolischen Wert hat in der lutherischen Kirche allein die ungeänderte Konfession.

#### §. 14.

### Die Apologie der Augustana.

Corpus Reformatorum, Vol. XXVII. — G. Plitt, Die Apologie der Augustana geschichtlich erklärt, Erlangen 1873. — Ausgabe der römischen Confutatio von Ficker, Leipzig 1891.

---

<sup>1)</sup> Die wichtigste Änderung in Art. X: de coena Domini docent, quod cum pane et vino vere exhibeantur corpus et sanguis Christi vescentibus in coena Domini.

Nach Verlesung der Augustana wurden die papistischen Theologen beauftragt, ihre Lehre darzulegen, rüsteten sich aber statt dessen zu einer Widerlegung des evang. Bekenntnisses. Erst nach mehreren Ansätzen kamen sie damit zu stande: die confutatio, deutsch und lateinisch. Verlesung des deutschen Textes am 3. August und Behauptung, die Evangelischen seien widerlegt. Diese protestierten und beschloffen, durch Melanchthon eine Apologie, abermals deutsch und lateinisch, fertigen zu lassen. Überreichung derselben am 22. September, dem Tage des vorläufigen Reichstagsabschiedes, und Zurückweisung durch den Kaiser. Infolgedessen die Notwendigkeit, die Apologie zu veröffentlichen, welche nunmehr vollständig umgearbeitet im April 1531 erscheint. Dabei ist Melanchthon durch die veränderte Lage, welche einen Vergleich unmöglich machte, zu schärferem Auftreten gezwungen. Dem Gange der Augustana und der Confutatio folgend, betont er vorzugsweise die Schriftgemäßheit der evang. Lehre und ihre Übereinstimmung mit den Anschauungen der Väter.

Die Apologie erschien zusammen mit dem ersten vom Verfasser selbst veranstalteten Druck der Augustana. Der lat. Text war im April 1531 (in Quart) gedruckt. Gleich danach begann Melanchthon eine Umarbeitung desselben, im September im Druck (Oktav) vollendet. Nach dieser fertigte J. Jonas gleichzeitig eine freie Übersetzung, welche der editio princeps in Quart beigegeben ward. Letztere kam also erst im Okt. 1531 zum völligen Abschluß.

Melanchthon hat diese Bearbeitung der Apologie mit seinem Namen bezeichnet. Aber die evang. Kirche eignete sich sehr bald auch sie als ihr Bekenntnis an. Es geschah offiziell schon im Frühling 1532.

### §. 15.

### Die Schmalkaldischen Artikel.

Die schmalkaldischen Artikel v. J. 1537 nach Dr. M. Luthers Autograph in der Universitätsbibliothek zu Heidelberg herg. v. R. Zangenmeister, Heidelberg 1886. — Dem Konf.-B. liegt die in Schmalkalden angenommene Abschrift Spalatins (jetzt im Archiv zu Weimar) zu Grunde. — Meurer, Der Tag zu Schmalkalden und die schmalkald. Artikel, Leipz. 1837.

Im Jahre 1536 schrieb der Papst für den Mai des nächsten Jahres ein Konzil nach Mantua aus. Auch die Protestanten

wurden eingeladen. Das machte neue Vorberatungen nötig, zu denen Stände und Theologen im Februar 1537 in Schmalkalden zusammenkommen wollten. Vorher beauftragte der Kurfürst Luther mit Abfassung von Artikeln, durch welche man die evangelische Lehre dem Konzil klar darlege. Luther arbeitete solche im Dezember zu Wittenberg in deutscher Sprache aus und schickte sie mit der Billigung der dort anwesenden Theologen am 3. Januar 1537 an den Kurfürsten. Auch dieser stimmte den Artikeln zu und übernahm ihre Vertretung.

Der Konvent in Schmalkalden beschloß, das Konzil gar nicht zu beschicken. Wohl aber wies man die herbeigezogenen Theologen an, noch einmal über die Augustana und die Apologie zu beraten und sie dann zu unterzeichnen, und Melanchthon beauftragte man, einen Artikel über die Gewalt des Papstes zu schreiben: dieser *Tractatus de potestate et primatu Papae* wurde von Veit Dietrich ins Deutsche übersetzt, von den anwesenden Theologen unterzeichnet und von den Ständen den beiden früheren Bekenntnissen beigelegt, eine kirchenpolitische Urkunde offizieller Geltung.

Der Abschied der versammelten Stände erwähnte Luthers Artikel nicht. Doch wurden sie den Theologen vorgelegt, und diese unterzeichneten fast alle. So ward ihnen der *consensus ecclesiae* damals nur unvollkommen zu teil, und Luther veröffentlichte sie im nächsten Jahre etwas verändert als sein Privatbekenntnis. Abermals änderte er in einer neuen Ausgabe von 1543. Die lateinische Übersetzung fertigte der Däne Petrus Generanus 1541. Eine neue Ausgabe nach der in Schmalkalden unterzeichneten Abschrift Spalatins besorgten dagegen 1553 infolge der Interimskämpfe die Weimarischen Theologen; hier erschien Melanchthons Traktat als *Anhang* zu Luthers Artikeln. Jene Kämpfe brängten überhaupt die Schmalkaldischen Artikel in den Vordergrund. Dieselben entsprachen einem Zeitbedürfnis, wurden deshalb häufig herangezogen, in die wichtigsten *Corpora doctrinae* aufgenommen und schließlich — der deutsche Text nach der Weimarischen Ausg. v. 1553, der latein. in einer wiederholt veränderten Übersetzung wahrscheinlich von Selnecker — dem Konkordienbuche einverleibt. So war ihre symbolische Auktorität bleibend gesichert.

Im Verhältnis zu den früheren Bekenntnissen protestieren die Schmalkaldischen Artikel scharf gegen Roms Abfall vom Evangelium, und stellen die Wahrheit dieses den römischen Irrlehren schroff gegen-



über. Diese Schärfe findet ihre Erklärung sowohl in der Verfasser-schaft Luthers als in den Zeitverhältnissen, die nunmehr eine Ver-söhnung ausschlossen.

Inhalt: I „Von den hohen Artikeln göttlicher Majestät“, über die kein Streit herrsche (Trinität, Menschwerdung). II „Von den Artikeln, so das Amt und Werk Jesu Christi oder unsere Erlösung betreffen“ (Erlösung durch Christus, Rechtfertigung durch Glaube. — „Von diesem Artikel kann man nichts weichen oder nachgeben, es falle Himmel und Erden oder was nicht bleiben will“. — Messe samt Anhang als Fegeseuer, Wallfahrten, Bruderschaften, Heiligendienst; Stifte und Klöster, Papsttum). Hierin ist kein Nachgeben. III „Folgende Artikel mögen wir mit Gelehrten, Vernünftigen oder unter uns selbst handeln“ (doch im letzten Artikel: „dieß sind die Artikel, darauf ich stehen muß und stehen will bis in meinen Tod“): Sünde, Gesetz, Buße; Evangelium, Taufe, Sakrament des Altars, Schlüssel, Beichte; Bann, Weihe und Vokation, Priesterehe, Kirche, Gerechtworden vor Gott und gute Werke, Klostergelübde und Menschen-sagungen.

## §. 16.

### Die Konkordienformel.

J. N. Anton, Gesch. der Konkordienformel der Lutherischen Kirche, Leipz. 1779. — K. Fr. Göschel, die Konkordienformel nach ihrer Geschichte, Lehre und kirchlichen Bedeutung, Leipz. 1858. — Fr. H. R. Frank, die Theologie der Konkordienformel, historisch-dogmatisch entwickelt und beleuchtet, Erlangen 1858—65.

Anlaß zu einer neuen Lehrfestsetzung gaben Kämpfe innerhalb der lutherischen Kirche, und eben sie bestimmten auch den Umfang des neuen Bekenntnisses. Hauptvorkämpfer des Friedens war unter den Theologen der Württemberger Jakob Andrea, unter den Fürsten August von Sachsen. Andrea's erster Entwurf zur Wiederherstellung der Eintracht (5 Artikel von 1568) blieb ohne Erfolg. Besonders in Kursachsen war der Philippisten wegen nichts zu machen. Andrea arbeitete zunächst weiter an der Einigung Schwabens und Niedersachsens d. h. neben Braunschweig noch Rostock und Hamburgs. Vom J. 1573 seine 6 Predigten von den Spaltungen in der evangelischen Kirche. Vom J. 1574 seine „Erklärung der Kirchen in Schwaben und Herzogtum Württemberg“ mit 11 bejahenden und 11 verneinenden Artikeln. Mit Änderungen von Chemnitz und Chyträus kam diese im Herbst 1575 aus Niedersachsen zurück als

„Schwäbisch-Sächsischen Konkordienformel“. — Kürzere Bearbeitung jener 11 Artikel durch die Württembergischen Theologen Lukas Osiander und Balthasar Widembach, seit dem Konvent zu Maulbronn im Nov. 1575 die „Maulbronner Formel“ genannt. — Nun nach dem Fall der Philippisten nahm Kurfürst August Leitung und Beschützung der Friedensverhandlungen in die Hand. Ein von ihm im Febr. 1576 nach Lichtenberg berufener Theologenkonzent beschloß, auf Grund der Augustana eine Erklärung der innerhalb der lutherischen Kirche streitigen Lehren abzufassen. Neuer Konvent von 18 Theologen im Mai 1576 zu Torgau. Das „Torgische Buch“, verfaßt vornehmlich von Andrea und Chemnitz. Der Kurfürst sandte es den andern Landeskirchen zur Prüfung zu und beauftragte dann Andrea, Chemnitz und Selnecker mit einer nochmaligen Überarbeitung unter Berücksichtigung der eingegangenen Urteile. Drei Zusammenkünfte im Frühling 1577 zu Kloster Bergen bei Magdeburg, zu denen schließlich auch noch Chyträus, Cornerus und Musculus gezogen wurden. Das „Bergische Buch“ in zwei Teilen: Summarischer Begriff oder Epitome, und Gründliche Erklärung oder Solida declaratio. Unterzeichnung des neuen Bekenntnisses durch die Vertreter der Kirche. Um auch die ablehnenden Reichsstände zu gewinnen, Abfassung einer dem ganzen „Konkordienbuche“ vorgesetzten Vorrede im Januar 1579 zu Jüterbog. Veröffentlichung des Konkordienbuches am 25. Juni 1580. Die „Konkordienformel“ erschien zunächst in deutscher Sprache. Die erste Übersetzung fertigte Lukas Osiander, und Selnecker nahm sie in eine privatim von ihm veranstaltete lateinische Ausgabe des Konkordienbuches auf. Eine besonders von Chemnitz verbesserte ward 1584 der neuen öffentlichen Ausgabe eingefügt.

Inhalt: Dem Gange der „Schwäb.-Sächs. Konk.“ folgend, hält die Konkordienformel sich nur allgemein an die Anlage der Augustana. Epitome und Solida declaratio zerfallen je in eine die alleinige Norm des Glaubens und der Lehre behandelnde Vorrede und in 12 gleichbetitelte Artikel, die sich dadurch unterscheiden, daß in der Epitome jeder Artikel sich in *status controversiae*, *affirmativa* und *negativa* gliedert, während die *Sol. decl.* jedesmal eine zusammenhängende Entwicklung bietet. Aus irenischen Gründen sind die widerlegten zeitgenössischen Gegner nicht genannt, gleichwohl lassen sich dieselben bei jedem Art. nachweisen: Art. I. Erbsünde (*Clacius*). II. Freier Wille

(Synnergisten). III. Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott (Osiander und Stancarus). IV. Gute Werke (Major und Amsdorf). V. Gesetz und Evangelium u. VI. Dritter Brauch des Gesetzes (Agricola). VII. Heil. Abendmahl u. VIII. Person Christi (Cryptocalvinisten). IX. Höllensfahrt Christi (Aepin). X. Adiaphora (Anhänger des Interim). XI. Ewige Vorsehung und Wahl Gottes (Calvinisten). XII. Von andern Kotten und Sekten, so sich niemals zu der Augsb. Konf. bekannt.

Bei dem Fehlen einer anerkannten Auktorität hatte die luth. Kirche die Abfassung der neuen Formel einer Mehrheit von Theologen übertragen. Das geistliche Zusammenwirken der verschiedensten Landeskirchen sollte einem einheitlichen Konzilsbeschlusse gleichkommen. Wenn Unterschriftsverweigerung und Widerspruch nicht ausblieben, so erklärt sich das, abgesehen von kirchenpolitischen und einzelnen theologischen Bedenken, aus ihrer scharfen Verwerfung des Philippismus. Ihre Bedeutung hat die Konf.-Formel als Abschluß von Kämpfen, welche den Bestand der luth. Kirche gefährdeten, und als festeste, klarste Lehrbestimmung, durch welche die lutherische Theologie und Kirche sich von dem Reformiertentum und vermittelnden Bestrebungen abschloß. Ihr Charakter ist vorwiegend ein theologischer, aber diese Theologie erwächst aus den Grundgedanken der Reformation.

Anhang: Sächsishe Visitationsartikel 1592. — Neues Auftreten des Cryptocalvinismus in Kursachsen unter Christian I. und Kanzl. Arell seit 1586. Zu seiner Unterdrückung die vom Administrator Herz. Friedrich Wilhelm veranlaßte Generalvisitation v. J. 1592. Ihr die vorzugsweise von Megidius Hunnius verfaßten vier Visitationsartikel zu Grunde gelegt, welche seitdem in Sachsen rechtsgültig sind. Sie enthalten die Lehre von dem hl. Nachtmahl, der Person Christi, der hl. Taufe und der Gnadenwahl und ewigen Vorsehung Gottes, indem sie der lutherischen Lehre die calvinische kurz folgen lassen.

Die genannten Bekenntnisschriften wurden samt den 3 ökumenischen Symbolen zu dem am 25. Juni 1580 veröffentlichten Konkordienbuche zusammengestellt, dessen Vorrede von den Verfassern der Konkordienformel herrührt. Zu dieser authentischen deutschen Ausgabe kam 1584 eine authentische lateinische von Selnecker (s. die Titel oben S. 16 f.).

## D. Die reformierten Bekenntnisse.

### Ausgaben:

J. C. A. Augusti, *Corpus librorum symbolicorum, qui in ecclesia reformatorum auctoritatem publicam obtinuerunt*, Elberf. 1828; ed. 2. Lips. 1846. — H. A. Niemeyer, *Collectio confessionum in ecclesiis reformatis publicatarum*, Lips. 1840.

### Erläuterungsschriften:

M. Schweizer, *Die protestantischen Centraldogmen in ihrer Entwicklung innerhalb der reformierten Kirche*, Zürich 1854 u. 56. — M. Schneckenburger, *Vergleichende Darstellung des lutherischen und reformierten Lehrbegriffs*, Stuttgart 1855.

### §. 17.

## Die vorcalvinischen Bekenntnisse.

### 1. Confessio Tetrapolitana.

Die Sonderstellung der 4 Städte Straßburg, Konstanz, Lindau, Memmingen veranlaßte am 11. Juli 1530 in Augsburg die Einreichung eines eignen auf Grund eines Aufsatzes des Wolfgang Capito von Bucer und Hedio verfaßten Bekenntnisses in lat. und deutsch. Sprache an den Kaiser. Sie ist auf der einen Seite zwischen Lutheranern und Schweizern vermittelnd (Kap. 18 über das Abendmahl), auf der andern in Einzelheiten schärfer gegen die römische Kirche. Ihre Bedeutung verlor sie bald.

### 2. Confessio Basileensis (prior) 1534.

Hagenbach, *Kritische Gesch. der Entstehung und der Schicksale der ersten Basler Konfession*, Basel 1827.

Die Grundlage ist ein Bekenntnis Descolampads von 1531, die Fassung ist von Oswald Myconius. Die in deutscher Sprache gehaltene Konfession ward am 21. Jan. 1534 vom Rat unterzeichnet, den Zünften vorgelegt und von ihnen beschworen. Seitdem blieb sie das Bekenntnis der Baseler Kirche. „Bekannthnus vnserß heyligen Christlichen gloubens, wie es die kñlch zu Basel halbt“. Weil auch von Mühlhausen angenommen, führt sie zugleich den Namen *Confessio Mühlhusana*.

### 3. Confessio Helvetica prior (Basileensis posterior) 1536.

Die Verhandlungen Bucers mit den Wittenbergern und die



Aussicht auf ein Konzil veranlaßten 1536 ein gemeinsames entgegenkommendes Bekenntnis der damaligen evangelischen Kantone. Beratungen im Augustinerkloster zu Basel. Das hauptsächlich von Bullinger und Mykonius verfaßte Bekenntnis ward von Leo Judä ins Deutsche übersetzt, diese Übersetzung zum Normaltext erklärt und nach ihr der lateinische Text geändert. Am 27. März erklärten Abgesandte von Zürich, Bern, Basel, Schaffhausen, St. Gallen, Mülhausen, Biel, die wieder in Basel zusammentraten, die Zustimmung ihrer Städte. Der Schwerpunkt liegt in der Abendmahllehre, die im Sinne Bucers nach beiden Seiten hin Anknüpfung suchte. Die Prädestination nur gestreift. Die Conf. Helv. pr. ist das erste reformierte Bekenntnis allgemeinerer Geltung.

#### 4. Confessio Tigurina 1545.

Infolge des erneuten Sakramentsstreites zwischen Luther und den Zürichern erschien im März 1545 deutsch und lateinisch: „*Orthodoxa Tigurinae Ecclesiae Ministrorum Confessio, illorum et fidem et doctrinam, quam cum catholica Sanctorum Ecclesia communem habent, continens, imprimis autem de coena Domini nostri Jesu Christi etc.*“, durch genauere Darstellung der Abendmahllehre eine Ergänzung des vorigen Bekenntnisses, doch räumlich und zeitlich von nur beschränkter Geltung.

### §. 18.

#### Die calvinischen und nachcalvinischen Bekenntnisse.

##### 1. Catechismus Genevensis 1545.

Ursprünglich in französischer Sprache von Calvin abgefaßt, hernach lateinisch übersetzt und 1545 in die vorliegende Form gebracht. Als Symbol hat diese Arbeit, ihrem Charakter nach mehr eine Streitschrift, nur untergeordnete Bedeutung.

##### 2. Consensus Tigurinus 1549.

Urkunde des zunehmenden Einflusses Calvins auch in der deutschen Schweiz war die: *Consensio mutua in re Sacramentaria Ministrorum Tigurinae Ecclesiae et D. Joannis Calvini*, ein Aufsatz von 26 Artikeln, über den Calvin und Farel sich im Mai 1549 zu Zürich mit Bullinger einigten. Nachdem man mit Mühe die Zustimmung auch der andern reformierten Kantone ge-

wonnen hatte, ward der Aufsatz im Frühling 1551 in Zürich und Genf zugleich gedruckt. Als Vorrede diente ein Brief Calvins an die Züricher, als Nachwort die von Bullinger verfaßte Antwort der Züricher Geistlichkeit. In den ersten 9 Artikeln vollzieht sich der Sieg der calvinischen Abendmahlslehre über die Zwingli's, in den übrigen wird der Gegensatz gegen die römische wie gegen die lutherische Auffassung zu schärfstem Ausdruck gebracht. So ist dieser Konsensus die erste bedeutame Urkunde des Ausgleichs der beiden Typen in der Schweizer Reformation.

### 3. Consensus Genevensis 1552.

Abgefaßt von Calvin zur Verteidigung seiner Prädestinationslehre, am 1. Jan. 1552 dem Räte im Namen der Geistlichkeit zugeeignet. Die Schrift erhielt selbst für die Genfer Kirche nicht in vollem Sinne symbolische Bedeutung.

### 4. Confessio Gallicana 1559.

Die Evangelischen in Frankreich, mehr und mehr von ihrem Landsmann Calvin beeinflusst, hielten im Mai 1559 während des Sturmes der Verfolgung in Paris auf Veranlassung des Antoine de Chandieu ihre erste Synode. Auf derselben ward ein Bekenntnis in 40 Artikeln ganz calvinischen Gepräges aufgesetzt und angenommen; in französischer Sprache 1561; in lateinischer Übersetzung 1566 zu Genf gedruckt.

### 5. Confessio Belgica 1559.

In demselben Jahre 1559 entwarf in den Niederlanden der wallonische Prediger Guido de Bres ein Bekenntnis in 37 Artikeln, das, von einer Anzahl von Geistlichen gebilligt, 1562 in französischer Sprache veröffentlicht ward. Ins Holländische und Lateinische übersetzt, galt es als das Bekenntnis der niederländischen Kirche, welche durch dasselbe die calvinische Lehre annahm. Eine offizielle Bestätigung der in einer längern und einer kürzern Rezension vorliegenden Confessio erfolgte durch die Dordrechter Synode.

### 6. Confessiones Scoticae (presbyterianisch).

#### a. Conf. Scotica (prior) 1560.

Das am 1. Aug. 1560 zusammengetretene Parlament beauftragte sechs Geistliche, unter ihnen John Knox, ihm einen kurzen Inbegriff der christlichen Lehre, wie sie sich auf die Schrift gründe, vorzulegen. So entstand ein Bekenntnis in 25 Artikeln, welches das Parlament annahm und bestätigte; gedruckt 1568. Sein Charakter ein zumal in Abendmahls- und Prädestinationslehre gemilderter Calvinismus.

## b. Conf. Scoticana (posterior) 1581.

Im Grunde nur eine 1581 erfolgte Bestätigung der vorigen mit heftigster Polemik gegen die in den Tridentin. Beschlüssen zum Ausdruck gekommene römische Lehre.

## c. Conf. Westmonasteriensis sive Puritana 1647.

Beide Konfessionen wurden verdrängt durch die wichtigere der am 12. Juni 1643 zusammengetretenen Westminster-Synode. Dem Auftrage des Parlamentes zufolge überreichte diese am 29. April 1647 ein Bekenntnis in 33 Kapiteln, das zwar nicht in England, aber in Schottland Geltung gewann (1649). Heute noch als „Confessio fidei“ in der Presbyterianerkirche in Geltung und daher von geschichtlicher Bedeutung. In der Lehre Anschluß an die Dordrechter Beschlüsse.

## 7. Confessio Hungarica s. Oszengerina 1557 (1558).

Nach Ausbruch der Streitigkeiten zwischen den Evangelischen Ungarns, ward von den reformierten Magyaren auf einer Synode zu Oszenger 1557 oder 1558 ein Bekenntnis in 11 Artikeln entworfen. Calvinisch, stark polemisch, symbolisch von geringem Ansehen.

In den bisher genannten Bekenntnissen war der Einfluß Calvins der weit überwiegende. Aber daneben erwuchsen andere, in denen dieser Einfluß mehr oder weniger beschränkt ward. Es waren:

## 8. Catechismus Palatinus 1563.

A. Wolters, der Heidelberger Katechismus in seiner ursprünglichen Gestalt herausgegeben nebst der Geschichte seines Textes im Jahre 1563, Bonn 1864.

Kurfürst Friedrich III. führte die rheinische Pfalz mit aller Entschiedenheit zur reformierten Kirche über. Hierbei beauftragte er den calvinischen Caspar Olevianus und den Melanchthonianer Zacharias Ursinus mit Abfassung eines Katechismus, der Grundlage und Norm der Lehre in der Pfalz sein sollte. Als sie ihr Werk im Anschluß an die Katechismen Calvins und Baslys beendet hatten, berief der Kurfürst 1562 eine Versammlung angesehenen Theologen nach Heidelberg (oder Kaiserslautern), die den neuen Katechismus billigten. Die Veröffentlichung erfolgte im Namen des Kurfürsten im nächsten Jahre. Die Vorrede vom 19. Jan. 1563. Die eigentlich normative Ausgabe ist die dritte dieses Jahres; Schärfung der 80. Frage als Antwort auf die Tridentinischen Beschlüsse (die Messe

— „eine Verleugnung des einigen Opfers und Leidens Jesu Christi und eine vermaledeite Abgötterei“). Die erste lateinische Übersetzung lieferten noch 1563 Josua Vagus und Lambert Pythopöus; sie ward verdrängt durch die 1585 von Ursin besorgte.

In seinem Streben nach systematischer Lehrentwicklung geht der Cat. Pal., die altkirchl. Anordnung der Hauptstücke aufgebend, dem Gedankengange des Römerbriefes nach und handelt 1) Fr. 3—11 von des Menschen Elend (Röm. 1, 18 — 3, 20), 2) Fr. 12—85 von des Menschen Erlösung (Röm. 3, 21—11, 36) und 3) Fr. 86—129 von der Dankbarkeit (Röm. 12, 1 ff.). Im 2. Teile sind das apostolische Glaubensbekenntnis und die Sakramente beschlossen, im 3. Teile (Ethik) Dekalog und Gebet. Die Polemik kommt nur der römischen Kirche gegenüber zum Ausdruck. Die Prädestinationslehre verdeckt. Der Heidelberger Katechismus besitzt hohe Vorzüge und hat daher in der reformierten Kirche eine weite Verbreitung gewonnen. Bestätigung durch die Dordrechter Synode.

#### 9. Conf. Helvetica posterior 1566.

Kurfürst Friedrich III, in Deutschland wegen seiner kirchlichen Stellung bedroht, suchte Rat bei Bullinger. Dieser sandte ihm sein schon 1564 abgefaßtes Bekenntnis zu, welches der Kurfürst alsbald veröffentlicht wünschte. Gleichzeitig dachte man in der Schweiz an ein neues Bekenntnis, um dem Vorwurf, daß die Reformierten in der Lehre uneinig seien, zu begegnen. Als man von Bullingers Bekenntnis hörte und es kennen lernte, trat man ihm bei (Zürich, Bern, Genf, Schaffhausen, Mülhausen u. a.). Bullinger selbst übersetzte es ins Deutsche, und im März 1566 erschien es in beiden Sprachen. Diese hervorragende und weitverbreitete Bekenntnisschrift trägt den Geist des vorsichtigen, vermittelnden, aber doch auf reformiertem Boden stehenden Bullinger.

#### 10. Confessio Anglicana 1562.

In England kam es erst nach mancherlei Schwankungen zu einem bleibenden Bekenntnis. Aufnahme flüchtiger reformierter Theologen unter Eduard VI. Cranmer entwarf 1551 mit Hilfe Ridley's ein Bekenntnis in 42 Artikeln, das 1553 veröffentlicht ward. Abschluß der Reformation unter Elisabeth. Erneute Prüfung des Bekenntnisses: die 39 Artikel, die 1562 nach Billigung durch



eine Synode zu London englisch und lateinisch als Symbol ausgegeben wurden. Der Charakter ist calvinisch, aber in maßvoller Ausprägung. Die Prädestinationslehre unbestimmt.

Am Ende der symbolbildenden Zeit nahm auch in den reformierten Gebieten die Schärfe wieder zu:

11. Canones Dortrechtani 1618—1619.

Aufkommen einer freieren Theologie in Holland und Verquickung derselben mit andern Parteiungen. Jakob Arminius (1560—1609) gab Anlaß zum offenen Streit über die Prädestination. Sein Hauptgegner Franz Gomarus. (Supralapsarii und Infralapsarii, dazu politische und kirchenpolitische Differenzen.) Nach dem Tod des Arminius übernahmen Janus Uytenbogaert und Simon Episkopiüs die Führung der Arminianer. Am 14. Jan. 1610 Überreichung der Remonstrantia. <sup>1)</sup> Tiefgehende Spaltungen in den

<sup>1)</sup> Die 5 Artikel: I. Deum aeterno immutabili decreto in Jesu Christo filio suo ante jactum mundi fundamentum statuisse, ex lapso humano genere illos in Christo, propter Christum, et per Christum servare, qui Spiritus s. gratia in eundem ejus Filium credunt: contra vero eos, qui non convertuntur, in peccato et irae subjectos relinquere et condemnare, Joh. 3, 36. — II. Proinde J. Chr. pro omnibus et singulis mortuum esse, ea tamen conditione, ut nemo illa remissione peccatorum re ipsa fruatur, praeter hominem fidelem, Joh. 3, 16; 1. Joh. 2, 2. — III. Hominem vero salutarem fidem a se ipso non habere, sed necessarium esse eum in Christo per Spiritum ejus sanctum regni et renovari, — ut aliquid boni possit intelligere, cogitare, velle et perficere, Joh. 15, 5. — IV. Hanc Dei gratiam esse initium, progressum ac perfectionem omnis boni; — adeo quidem, ut omnia bona opera, quae excogitare possumus, Dei gratiae in Christo tribuenda sint. Quod vero modum operationis illius gratiae attinet, illa non est irresistibilis. De multis enim dicitur, eos Spiritui s. restitisse, Act. 7 et alibi multis locis. — V. Qui Jesu Christo per veram fidem sunt insiti ac proinde Spiritus ejus vivificantis participes, eos abunde habere facultatum, quibus contra Satanam et propriam suam carnem pugnent et victoriam obtineant, verum tamen per gratiae Spiritus s. subsidium; Jesum Christum vero illis Spiritu suo in omnibus tentationibus adesse, manum porrigere et, modo sint ad certamen prompti et ejus auxilium petant neque officio suo desint, eos confirmare. — Sed an illi ipsi negligentia sua initium sui esse in Christo deserere non possint, — conscientiae naufragium facere a gratia excidere, penitus ex s. scriptura esset expendendum, antequam illud cum plena animi tranquillitate et plerophoria docere possent.

Gemeinden; daher Berufung einer Nationalsynode am 25. Juni 1618, wozu auch die auswärtigen Reformierten eingeladen wurden. Eröffnung der Synode am 13. Nov. 1618 zu Dordrecht; Schluß am 9. Mai 1619 nach 154 förmlichen Sitzungen. Vorsitzender der Kontraremonstrant Joh. Bogermann, Pastor zu Leuwarden. Die Remonstranten gelten als Angeklagte vor dem Tribunal der Synode und werden trotz Widerspruchs besonders von seiten der fremden Synodalen ihrer kirchlichen Ämter beraubt. Die mühsam zusammengestellten Synodalbeschlüsse offenbaren die Uneinigkeit der reformierten Orthodoxen. Unter fortwährender Opposition der Anglikaner, Bremer und Hessen, gelang es, die calvinische Prädestinationslehre, wenn auch nicht in voller supralapsarischer Schroffheit, durchzusetzen. Dadurch wurde der Geltungsbereich der *Canones synodi Dortrechtanae* (5 Kapitel), obwohl sie der reformierten Lehre einen vollendeten Abschluß zu geben versuchten, etwas eingeschränkt. In Deutschland gewannen sie wenig Eingang, weit mehr im Westen Europas, in Frankreich, der Schweiz und bei den Puritanern.

#### 12. Formula Consensus Helvetici.

Zu einem Nachspiel der niederländischen Händel kam es in Frankreich und der Schweiz durch die Schule von Saumur (an der untern Loire), deren Vertreter Moyses Amyraut, Josua de la Place und Ludw. Capellus waren. Widerspruch gegen diese, die calvinische Prädestination umbiegende (*Universalismus hypotheticus*) Richtung besonders in der Schweiz, wo man die Orthodoxie durch ein neues Symbol zu sichern beschloß. Dasselbe verfaßt von Heinrich Heidegger in Zürich 1675 und allmählich von allen Kantonen anerkannt. Außerhalb der Schweiz erlangte die Formel kein Ansehen und auch im Lande schwand dies halb.

---

Untergeordneter Bedeutung sind weiterhin folgende Bekenntnisse:

#### 13. Consensus Sandomiriensis.

Vergleich der Lutheraner, Reformierten und Mährischen Brüder in Polen 1570 zu Sendomir (an der oberen Weichsel nahe der galizischen Grenze). Nachdem mehrere Synoden den Vergleich bestätigt, ward er 1584 veröffentlicht.

14. *Confessiones Marchicae.*a. *Confessio Sigismundi.*

Privatbekenntnis des zur reformierten Kirche übergetretenen Kurfürsten Joh. Sigismund, in deutscher Sprache verfaßt und auf seinen Befehl 1614 gedruckt. Sie behandelt die Lehren von der Schrift, Person Christi, Taufe, Abendmahl und Gnadenwahl in mild calvinischem Geiste, aber unter indirekter Polemik gegen die Richtung der Konfordinformel.

b. *Colloquium Lipsiense.*

Verhandlung Kurfürstlicher, Kurfürstlicher und Hessischer Theologen auf Grund der *Invariata* im März 1631 zu Leipzig, im Anschluß an die zur Abwehr des Restitutionsediktes im März 1631 dort stattfindende Zusammenkunft protestantischer Fürsten. In Brandenburg verließ landesherrliche Verfügung den in deutscher Sprache zu Protokoll gegebenen entgegenkommenden Erklärungen der Reformierten symbolische Geltung.

c. *Declaratio Thoruniensis.*

Sie begreift die *generalis confessio*, welche die Reformierten in Polen 1645 beim Thorner Gespräch überreichten, und die *specialis declaratio*, in welcher sie über eine Reihe streitig gewordener Punkte sich ausführlich aussprachen; zuerst veröffentlicht 1646 in Berlin.

## E. Die Bekenntnisschriften der Sekten.

M. Schneckenburger, Vorlesungen über die Lehrbegriffe der kleineren protestantischen Kirchenparteien, Frankfurt 1863. — E. Dresbach, Die protestantischen Sekten der Gegenwart im Lichte der hl. Schrift, Barmen 1888. — Prinzipielles über den Begriff Sekte im Unterschied von Kirche bei H. Schmidt, Die Kirche, Leipzig 1884 S. 189—223.

## § 19.

## Die Bekenntnisschriften der Sozinianer.

D. Fock, Der Sozinianismus nach seiner Stellung in der Gesamtentwicklung des christlichen Geistes, nach seinem historischen Verlauf und nach seinem Lehrbegriff dargestellt, Kiel 1847.

Die Sozinianer wollten grundsätzlich keine Symbole in dem Sinne anerkennen, in welchem die Kirchen solche aufstellten. Doch gab es auch bei ihnen Schriften als echter Ausdruck ihrer Lehre, die in hohem Ansehen standen; auch darf man, eben weil sie selbst den Unterschied verwischen, dogmatische Hauptwerke ihrer bedeutendsten Theologen herbeiziehen.

a) *Religionis christianae brevissima institutio* von Faustus Sozzini († 1604), gedruckt zu Rafau 1618. — Des Faustus Schriften gesammelt in der *Bibliotheca fratrum Polonorum*, Tom. I—II.

b) Die zwei *Catechismi Racovienses*, beide 1605 gedruckt, zuerst polnisch, dann auch lateinisch und deutsch; der kleinere für die Kinder, vom Prediger Val. Schmalz († 1622) verfaßt, der größere von Schmalz und dem polnischen Edelmann Hieron. Mościzowski († 1625). Ausgabe von G. L. Deder (1739).

c) *Confessio fidei christianae edita nomine ecclesiarum, quae in Polonia unum Deum et Filium ejus unigenitum Jes. Chr. et Spiritum s. corde sancto profitentur per divinae veritatis confessorem*, 1642; von Jonas Schlichting verfaßt.

Ihre Haupttheologen nach Faustus Sozzini waren in der Gründungszeit: Joh. Bülkel † 1618, Val. Schmalz † 1622, Christoph Distorodt † 1611, Joh. Crell † 1631, Jonas Schlichting † 1661, Joh. Ludw. Wolzogen † 1661, Andreas Wiffowatius † 1678.

## § 20.

### Die Bekenntnisschriften der Mennoniten, Baptisten und Quäker.

Alle diese Sekten haben keine Symbole im strengen Sinne. Man kommt bei Darstellung ihrer Lehre, die sich nicht immer gleich blieb, über eine gewisse Unbestimmtheit nicht hinaus.

#### a) Mennoniten.

Herm. Schyn, *Historia Christianorum, qui in Belgio foederato inter Protestantes Mennonitae appellantur*; Amstel. 1723. — Idem, *Historiae Mennonitarum plenior deductio*; Amstel. 1729. — A. Brons, *Ursprung, Entwicklung und Schicksale der Taufgesinnten oder Mennoniten*. 2. Aufl. Norden 1890.

De algemeene Belydenissen der vereenighde Vlaemysche, Vriesche en Hooghduytsche Doopgesinde Gemeynthe, Amsterd. 1665. Diese Sammlung enthält 5 Bekenntnisse aus der Zeit von 1591—1632.

Kort Onderwys des christel Geloofs voor de leugd geschiktheit de Belydenissen des Doopsgezinden, ein auf Anordnung einer Synode 1697 verfaßter und von ihr gebilligter Katechismus.

Die strenge Partei, wozu besonders die Mennoniten in Deutschland und Rußland gehören, hat dann 1755 ein noch bei ihr gültiges Bekenntnis aufgestellt.

Das älteste Bekenntnis der freieren Partei (Waterländer) ist die 1580 von den beiden Predigern Johann Nis und Lubbert Gerardi verfaßte *Praecipuorum christianae fidei articulorum brevis confessio*.



Dies Bekenntnis ist noch ziemlich mennonitisch orthodox; später ist die Partei immer weiter vom ursprünglichen Bekehrbegriff abgekommen.

#### b) Baptisten und Neobaptisten.

Cramp, Gesch. d. Baptist. von d. Gründung d. ersten christl. Gemeinde bis zum Schluß des 18. Jahrh. Aus d. Englisch. Hamburg 1873.

In England seit 1689 gebildet, in Rhode-Island bereits seit 1639 angesiedelt, zerfielen sie früher in calvinistische Partikularbaptisten, welche am Bekenntnis von 1689 festhielten, und in arminianische Generalbaptisten mit einem eignen Bekenntnis von 1691.

Neueste Entwicklung seit Ondens Auftreten in Hamburg 1834. Konferenz zu Hamburg 1849. Seitdem für Deutschland besonders wichtig: Glaubensbekenntnis und Verfassung der Gemeinden getaufter Christen, gewöhnlich Baptisten genannt, Hamburg 1847. 7. Aufl. 1884. Dasselbe enthält die Lehre der deutschen Baptisten in 15 Art. und mit reichen Belegen aus der Schrift.

#### c. Quäker.

Weingarten, Die Revolutionskirchen Englands, 1868.

Ihre Lehre erhebt man am sichersten aus den bei ihnen in Ansehen stehenden Schriften ihres einzigen bedeutenden Symbolikers Robert Barclay (1648—1690). Unter diesen am wichtigsten Catechismus et fidei confessio, engl. 1673, lat. 1676, außerd. holländ. und deutsch 1679; vor allem aber die Theologiae vere christianae apologia. Amst. 1676, deutsch 1740.

## Zweiter Teil.

### Der Inhalt der Symbole.

#### A. Die Lehre der griechisch-katholischen Kirche.

Quellen und Literatur s. S. 7.

§. 21.

#### Die Orthodoxie.

Die morgenländische Kirche (ἡ ἀνατολική ἐκκλησία) bezeichnet sich mit besonderer Betonung als die orthodoxe. Die Richtigkeit ihrer Lehre und Sitte erhärtet sie durch Rückweis auf die hl. Schrift und die Tradition, beide an Auktorität sich gleichstehend <sup>1)</sup>; denn durch beide

<sup>1)</sup> Confessio orthodoxa p. 58 (die Zahlen bezeichnen in den folgenden Ausführungen immer die Seiten in der Ausgabe von Rimmel): πρέπει νὰ κρατῇ

hat der hl. Geist geredet. Indem sie aber auch die Schriftforschung an die Tradition bindet, ist sie im ausgeprägtesten Sinne Traditionskirche.

Zur kanonischen Schrift gehören auch die Apokryphen des N. T.s.<sup>1)</sup> Der authentische Text des N. T.s ist die Septuaginta. Weil die Schrift in manchen Stücken schwer verständlich ist, gestattet die Kirche nicht allen Christen das Lesen derselben.<sup>2)</sup>

Die Tradition, von den Aposteln ausgehend, von den h. Vätern bezeugt, ist von den durch den hl. Geist geleiteten 7 allgemeinen Konzilien fixiert.<sup>3)</sup> Sie ist also auch etwas Abgeschlossenes. Das in ihr befaßte Alte ist das Wahre, die Orthodorie, die in der Kirche erhalten werden soll. Was als Neues aufkommen will oder aufgekomen ist, ist Heterodorie, Unwahrheit.<sup>4)</sup>

*διὰ βέβαιον καὶ ἀναμφίβολον ὁ ὀρθόδοξος χριστιανὸς, πῶς ὅλα τὰ ἄρθρα τῆς πίστεως τῆς καθολικῆς καὶ ὀρθοδόξου ἐκκλησίας εἶναι παραδεδομένα ἀπὸ τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν μὲ τὸ μέσον τῶν ἀποστόλων τοῦ εἰς τὴν ἐκκλησίαν, καὶ αἱ οἰκουμενικαὶ σύνοδοι τὰ ἐρμηνεύουσιν καὶ τὰ ἐδοκίμασαν. — p. 59: εἶναι φανερόν, πῶς τὰ ἄρθρα τῆς πίστεως ἔχουσι τὸ κύρος καὶ τὴν δοκιμασίαν, μέρος ἀπὸ τὴν ἁγίαν γραφὴν, μέρος ἀπὸ τὴν ἐκκλησιαστικὴν παράδοσιν καὶ ἀπὸ τὴν διδασκαλίαν τῶν συνόδων καὶ τῶν ἁγίων πατέρων. — Conf. Dosithei p. 427: τὴν τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας μαρτυρίαν οὐχ ἦττον τῆς ἥν κέκτηται ἡ θεία γραφὴ εἶναι πιστεύομεν. Ἐνὸς γὰρ καὶ τοῦ αὐτοῦ ἁγίου πνεύματος ὄντος ἀμφοτέρων δημιουργοῦ, ἴσόν ἐστι πάντως ὑπὸ τῆς γραφῆς καὶ ὑπὸ τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας διδάσκεισθαι.*

<sup>1)</sup> Synodus Hierosolym. p. 467: ἡμεῖς μετὰ τῶν ἄλλων τῆς θείας γραφῆς γνησίων βιβλίων καὶ ταῦτα γνήσια τῆς γραφῆς μέρη κρίνομεν. Doch steht hierüber keine feste Anschauung.

<sup>2)</sup> Ibid. p. 465: εἰ δεῖ τὴν θείαν γραφὴν κοινῶς παρὰ πάντων τῶν Χριστιανῶν ἀναγινώσκεσθαι; Οὐ. — p. 466: ἔστιν ἴσον παραγγέλλειν τοῖς ἀγνυνάστοις μὴ ἀναγινώσκειν ὡσαύτως τὴν πᾶσαν ἱερὰν γραφὴν καὶ τοῖς βρέφεσιν ἐντέλλεσθαι μὴ ἀπτεσθαι στερεᾶς τροφῆς.

<sup>3)</sup> Conf. orthodox. p. 59 f.: πῶς δύο λογίον εἶναι τὰ δόγματα. Ἄλλα παραδίδει ἡ γραφὴ, τὰ ὅποια περιέχονται εἰς τὰ θεολογικὰ βιβλία τῆς ἁγίας γραφῆς: καὶ ἄλλα εἶναι δόγματα παραδεδομένα ἐκ στόματος ἀπὸ τῶν ἀποστόλων, καὶ τοῦτα ἐρμηνεύθησαν ἀπὸ τὰς συνόδους καὶ τοὺς ἁγίους πατέρας: καὶ εἰς τὰ δύο ταῦτα ἡ πίστις εἶναι τεθεμελιωμένη. — Synod. Hierosol. p. 484. Unter den Symbolen genießt das Constantinopolitanum das erste Ansehen.

<sup>4)</sup> Synod. Hierosol. p. 403: ὁ τῆς ἁγίας μεγάλης καὶ οἰκουμενικῆς ἐβδόμης συνόδου τῆς ἐν Νικαίᾳ ὅρος νομοθετεῖ, ἀπάσας τὰς ἐκκλησιαστικὰς ἐγγραφὰς καὶ ἀγράφως τεθεοπισμένους ἡμῖν παραδόσεις ἀκαινοτομήτως φυλάττει ἐν ἐπιτιμίᾳ ἀναθέματος.

## §. 22.

## Die Kirche.

Auf die Frage: wie wird der Mensch vor Gott gerecht und seines Heils gewiß? antwortet die griechische Kirche: durch rechten Glauben und gute Werke.<sup>1)</sup> Der rechte Glaube ist aber der der Kirche, und gute Werke sind die von Gott und der Kirche gebotenen.

Die Kirche ist die Gesamtheit aller derer, die den kirchlichen Glauben teilen.<sup>2)</sup>

Sie ist die Eine, heilige, katholische, apostolische<sup>3)</sup>, nicht an Einen Ort gebunden, noch von ihm abhängig.<sup>4)</sup> Sie ist eine sichtbare, hat aber ein unsichtbares Haupt, Christum, der auch allein der sichere Grund dieses Baues ist.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Conf. orthod. p. 56: ὁ ἄνθρωπος ὁ χριστιανὸς ὁ ὀρθόδοξος καὶ καθολικὸς τί χρεωστέι νὰ φυλάττῃ, διὰ νὰ κληρονομήσῃ τὴν ζωὴν τὴν αἰώνιον; Πίστιν ὀρθὴν καὶ ἔργα καλὰ. Διὰ τοῦτο τὰ δύο ταῦτα κρατεῖ, εἶναι καλὸς χριστιανὸς καὶ ἔχει βεβαίαν ἐλπίδα τῆς αἰώνιου σωτηρίας. Dazu p. 324 am Schlusse des Ganzen: Ταῦτα τὰ ἔργα πληρῶντες τελείως εἰς τὸν κόσμον τοῦτον ἐν χάριτι τοῦ κυρίου καὶ Θεοῦ ἡμῶν μετὰ τῆς καθολικῆς καὶ ὀρθοδόξου πίστεως, ἐλπίζομεν ἀδιστάκτως, ὅτι ἐν τῷ μέλλοντι αἰῶνι ἀπολαβόντες τὴν τῆς ἀγάπης τελειότητα θέλομεν δοξάζειν ἐν οὐρανοῖς τὸν ἐν Τριάδι ἕνα Θεὸν ὑμνούμενον u. s. w. Auch noch p. 159.

<sup>2)</sup> Conf. Dositheï p. 436: πιστεύομεν τὴν λεγομένην, μᾶλλον δὲ τὴν οὖσαν ἁγίαν καθολικὴν καὶ ἀποστολικὴν ἐκκλησίαν, εἰς ἣν καὶ πιστεύειν δεδιδάγμεθα, πάντας τοὺς ἐν Χριστῷ πιστοὺς καὶ θεοῦ περιέχειν, οὔτινες δηλονότι εἰσέτι καὶ νῦν ἐν τῇ παροικίᾳ ὄντες οὐκ ἔφθασαν ἐν τῇ πατρίδι ἀποδημῆσαι. — Ibid. p. 443: πιστεύομεν μέλη τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας εἶναι πάντας καὶ μόνους τοὺς πιστοὺς, τοὺς τὴν τοῦ σωτῆρος Χριστοῦ δηλαδὴ ἀμώμητον πίστιν ὑπὸ τε ἐκείνου τοῦ Χριστοῦ καὶ τῶν ἀποστόλων καὶ τῶν ἁγίων οἰκουμενικῶν συνόδων δειχθεῖσαν, ἀδιστάκτως πρεσβεύοντας, καὶ καὶ τινες ἐξ αὐτῶν ἁμαρτίας παντοίας ὑπεύθυνοι εἶεν. Εἰ γὰρ μὴ ἦν μέλη τῆς ἐκκλησίας οἱ πιστοὶ μὲν, ἁμαρτίας δὲ συζῶντες, οὐκ ἂν ὑπὸ τῆς ἐκκλησίας ἐκρίνοντο.

<sup>3)</sup> Conf. orthod. p. 153.

<sup>4)</sup> Ibid. p. 154: (διδάσκει), πῶς ἡ καθολικὴ ἐκκλησία δὲν πέρνει ὄνομα ἀπὸ καὶ ἕνα τόπον, ἂν εἶναι καὶ ὁ πλέον ἐξαίρετος.

<sup>5)</sup> Ibid. p. 156: (διδάσκει), πῶς ἄλλο θεμέλιον δὲν εἶναι τῆς ἐκκλησίας παρὰ μόνον ὁ Χριστός. — Διὰ τοῦτο ὁ Χριστός δὲν ἐθεμελίωσε τὴν ἐκκλησίαν τὸν ἀπάνω εἰς ἀνθρώπους, μὰ ἀπάνω εἰς τὸν ἑαυτὸν του, καὶ ἀπάνω εἰς τὴν θεῖαν του διδασκαλίαν. Ἀκόμι ἀπὸ τοῦτο τὸ ἄρθρον διδασκόμεθα, πῶς μόνος

Christus hat verheissen, bei der Kirche zu bleiben, und er thut das vornehmlich in dem von ihm gestifteten Bistum.<sup>1)</sup> Dies ist daher der Kirche ein schlechthin Notwendiges; sie kann ohne Bischöfe gar nicht sein.<sup>2)</sup>

Die im wesentlichen einander gleichen Bischöfe haben die eigentliche Regierungsgewalt in der Kirche; ihnen sind alle Christen Gehorsam schuldig. Sie haben das Lehramt, d. h. durch sie lehrt der Hl. Geist die Kirche. So ist die von den Bischöfen vertretene Kirche vom Irrtum befreit<sup>3)</sup> und hat auch die Befugniß, die

ὁ Χριστὸς εἶναι κεφαλὴ τῆς ἐκκλησίας. — Conf. Dosithei p. 436: καθολικῆς ἐκκλησίας ἐπειδὴ θνητὸς ἄνθρωπος καθόλου καὶ αἰδίου κεφαλὴ εἶναι οὐ δύνατον, αὐτὸς ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ἐστὶ κεφαλὴ καὶ αὐτὸς τοὺς οἰκτας ἔχων ἐν τῇ τῆς ἐκκλησίας κυβερνήσει πηδαλιουχὲς διὰ τῶν ἁγίων πατέρων. Καὶ διὰ τοῦτο ταῖς κατὰ μέρος ἐκκλησίαις, κυρίως οὖσαις ἐκκλησίαις, καὶ ὑπὸ κυρίως μελῶν συνισταμέναις, ἡγουμένους καὶ ποιμένας καὶ ὅλως οὐκ ἐν καταχρήσει ἀλλὰ κυρίως ἀρχὰς καὶ κεφαλὰς τοὺς ἐπισκόπους ἔθηκε τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, εἰς τὸν τῆς σωτηρίας ἡμῶν ἀρχηγὸν καὶ τελειωτὴν ἀφορώσας, καὶ εἰς αὐτὸν τὴν ἐνέργειαν τῆς κατὰ τὴν κεφαλὴν χορηγίας ἀναβεβαζούσας δηλονότι.

1) Conf. orthodox. p. 158: Διὰ τὴν λέγονται καὶ εἰς τὰς ἐκκλησίας οἱ προστάμενοι αὐτῶν ἀρχιερεῖς κεφαλὰι αὐτῶν, τοῦτο πρέπει νὰ γροικᾷται πῶς αὐτοὶ εἶναι τοποτηρηταὶ τοῦ Χριστοῦ εἰς τὴν ἰδίαν του καθ' ἑνας ἐπαρχίαν, καὶ κεφαλὰι μερικαί. — Conf. Dosithei p. 438: ὅτι ἀλληλοδιαδόχως τὸ τῆς ἐπισκοπικῆς μέγα μυστήριον καὶ ἀξίωμα δίδεται μέχρις ἡμῶν, φανερόν. Ὁ γὰρ κύριος εἰπὼν εἶναι μεθ' ἡμῶν εἰς τὸν αἰῶνα, εἰ καὶ κατ' ἄλλους τρόπους χάριτος καὶ θεῶν εὐεργετημάτων ἐστὶ μεθ' ἡμῶν, ἀλλ' οὐκ κυριωτέρῳ τρόπῳ διὰ τῆς ἐπισκοπικῆς τελεταρχίας οἰκιοῦνται ἡμᾶς καὶ σύνεστιν ἡμῖν, καὶ διὰ τῶν ἱερῶν μυστηρίων ἐνοῦνται ἡμῖν, ὧν πρωτουργός ἐστὶ καὶ τελετάρχης διὰ τοῦ πνεύματος ὁ ἐπίσκοπος καὶ οὐκ ἕξ αἰρέσει ὑποπεσεῖν.

2) Ibid. p. 437: τὸ τοῦ ἐπισκόπου ἀξίωμα οὕτως ἐστὶν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ ἀναγκαῖον, ὥστε χωρὶς αὐτοῦ μὴ δύνασθαι μήτε ἐκκλησίαν μήτε Χριστιανόν τινα ἢ εἶναι ἢ ὅλως λέγεσθαι. Αὐτὸς γὰρ ὡς ἀποστολικὸς διάδοχος τὴν χάριν τὴν δοθεῖσαν ἐκείνῳ παρὰ τοῦ κυρίου εἰς τὸ δεσμεῖν τε καὶ λύειν, χειρῶν ἐπιτίθει καὶ ἐπικλῆσει τοῦ παναγίου πνεύματος ἀλληλοδιαδόχως λαβὼν, ζῶσά ἐστιν εἰκὼν τοῦ Θεοῦ ἐπὶ τῆς γῆς καὶ μετέξει πληρεστάτῃ ἐνεργείας τοῦ τελεταρχικοῦ πνεύματος, πηγὴ πάντων τῶν μυστηρίων τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας, δι' ὧν σωτηρίας ἐπιτυγχάνομεν. Οὕτω δὲ αὐτοῦ τὸ ἀναγκαῖον ἐννοοῦμεν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, ὡς ἐν τῷ ἄνθρωπῳ τὴν ἀναπνοὴν καὶ ἐν τῷ κόσμῳ τὸν ἥλιον.

3) Ibid. p. 444: πιστεύομεν ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος διδάσκεσθαι τὴν καθολικὴν ἐκκλησίαν. — Ἡ τοῦ ἁγίου πνεύματος ὁμως διδαχὴ οὐκ ἀμέσως ἀλλὰ διὰ τῶν ἁγίων πατέρων καὶ καθηγεμόνων τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας κατα-



Auslegung der Schrift festzustellen.<sup>1)</sup> Daher: glauben an die Kirche.<sup>2)</sup>

Unter den Bischöfen, welche ehelos leben müssen, und wesentlich von ihnen unterschieden, stehen die Priester<sup>3)</sup>, denen eine einmalige Heirat gestattet ist. Die niedern Grade der Priesterschaft sind: Diaconus, Subdiaconus, Lampadarius, Kantor, Lektor.<sup>4)</sup> Diesem gesamten Klerus haben, so lautet ein Kirchengebot, die Christen Ehrerbietung zu erweisen.<sup>5)</sup>

### §. 23.

### Der Glaube.

Das erste dem Menschen Heil Wirkende ist der rechte, d. h. der kirchliche Glaube. Dessen Haupturkunde ist das Nicäno-Constantinopolitanum.<sup>6)</sup> Insofern stimmt die griechische Kirche in der Theo-

γλαῖζει τὴν ἐκκλησίαν. — καὶ διὰ τοῦτο οὐ μόνον πεπεισμεθα, ἀλλὰ καὶ ἀληθὲς καὶ βέβαιον ἀναμφιβόλως εἶναι ὁμολογοῦμεν, τὴν καθολικὴν ἐκκλησίαν ἀδύνατον ἁμαρτῆσαι ἢ ὅλως πλανηθῆναι ἢ ποτε τὸ ψεῦδος ἀντὶ τῆς ἀληθείας ἐκλέξαι. Τὸ γὰρ πανάγιον πνεῦμα ἀείποτε ἐνεργοῦν διὰ τῶν πιστῶς διακονούντων ἁγίων πατέρων καὶ καθηγεμόνων πάσης ὁποιασοῦν πλάνης τὴν ἐκκλησίαν ἀπαλλάττει. Conf. orthodox. p. 144 u. 168.

<sup>1)</sup> Conf. Dosithei p. 426.

<sup>2)</sup> Conf. orthodox. p. 169: λέγοντες πῶς πιστεύομεν εἰς αὐτὴν (sc. ἐκκλησίαν), νοοῦμεν πῶς πιστεύομεν εἰς τὰ θεοπαράδοτά της λόγια καὶ δεόπνευστα δόγματα.

<sup>3)</sup> Conf. Dosithei p. 442: [ὁ ἐπίσκοπος] ἐστὶν πηγὴ τῶν θείων μυστηρίων καὶ χαρισμάτων διὰ τοῦ ἁγίου πνεύματος. — Ἐξ ὧν καταφανές ἐστίν, ἀναντιρρήτως διαφέρειν τὸν ἐπίσκοπον τοῦ ἀπλῶς ἱερέως καὶ πλὴν αὐτοῦ μὴ δυναμένους πάντας τοὺς ἐν τῷ κόσμῳ ἱερεῖς ἐκκλησίαν Θεοῦ ποιμάνειν ἢ ὅλως κυβερνῆσαι. — Conf. orthodox. p. 189.

<sup>4)</sup> Conf. orthodox. p. 188: ἀναγνώστης, ψάλτης, λαμπαδάριος, ὑποδιάκονος, διάκονος.

<sup>5)</sup> Conf. orthodox. p. 162 f.: Ποία εἶναι ἡ τρίτη ἐντολὴ τῆς ἐκκλησίας; Νὰ τιμῶνται οἱ πνευματικοὶ μὲ τὴν πρεπουμένην εὐλάβειαν, ὡς δοῦλοι τοῦ Θεοῦ καὶ μεσίται, ὅπου μεσιτεύουσι δι' ἡμᾶς πρὸς τὸν Θεόν.

<sup>6)</sup> Conf. orthodox. p. 60: Τὰ ἄρθρα τῆς ὁρθοδόξου καὶ καθολικῆς πίστεως εἶναι δώδεκα, κατὰ τὸ σύμβολον τῆς ἐν Νικαίᾳ πρώτης συνόδου, καὶ τὴν ἐν Κωνσταντινουπόλει δευτέραν· εἰς ταῖς ὁποίαις οὕτως ἐφανερώθησαν ὅλα, ὅπου συντείνουσι πρὸς τὴν ἡμετέραν πίστιν, ὅπου οὔτε πλειότερα πρέπει νὰ πιστεύωμεν, οὔτε ὀλιγότερα, οὔτε ἄλλοιως παρὰ ὅπου ἐγροίκησαν οἱ πατέρες ἐκεῖνοι.

logie und Christologie wesentlich mit den andern Konfessionen überein, nur daß filioque weist sie ab. <sup>1)</sup>

In der nicht sehr ausgebildeten und noch nicht eigentlich durch den Gegensatz gegen die Reformation hindurchgegangenen Anthropologie trifft sie im ganzen mit der römischen Kirche zusammen. Durch die freiwillige Sündenthät Adams geriet der Mensch aus dem Zustande der Vollkommenheit und Gerechtigkeit in die Gewalt der sich forterbenden Sünde, in welcher indes sein freier Wille nicht erstarb, sondern nur geschwächt wurde. <sup>2)</sup> Die Allgemeinheit der Erb-

<sup>1)</sup> Conf. orthod. p. 142: τὸ Πνεῦμα τὸ ἅγιον ἐκπορεύεται ἐκ μόνου τοῦ πατρὸς, ὡς πηγῆς καὶ ἀρχῆς τῆς θεότητος.

<sup>2)</sup> Conf. orthod. p. 85 über den Urstand: ἡ ἄγνοια καὶ ἡ ἀπειρία τοῦ κακοῦ, ἤγον ὅταν δὲν γνωρίζη, οὔτε ἐδοκίμασε κατ'όλου τὸ κακόν. — ἦτον εἰς τὸν Ἀδὰμ ἡ ἀθωότης καὶ ἡ ἀκακία, πρὶν ἁμάρτην, κατὰ πᾶσαν τελειότητα καὶ δικαιοσύνην ἔμφυτον, τόσον ἀπὸ τὸ μέρος τῆς διανοίας, ὅσον καὶ ἀπὸ τὸ μέρος τῆς θέλησεως· εἰς τὴν διάνοιαν περικλείεται πᾶσα ἐπιστήμη, καὶ εἰς τὴν θέλησιν πᾶσα χρηστότης καὶ καλοσύνη. — Sündenfall p. 86: μὰ ὡς ἂν ἔσφαλε μὲ τὴν παράβασιν, παρευθὺς εἰς τὸν ἴδιον τόπον τοῦ παραδείσου, πέρνωντας τὴν κατάστασιν τῆς ἁμαρτίας, ἐγένηκε θνητός... Καὶ τότε παρευθὺς ἔχασε τὴν τελειότητα τοῦ λόγου καὶ τῆς γνώσεως· καὶ ἡ θέλησις ἔκλινε περισσότερον εἰς τὸ κακὸν παρὰ εἰς τὸ καλόν. — Erbsünde (ἁμαρτήμα προπατορικόν) p. 87: καθὼς ὅλοι οἱ ἄνθρωποι ἦσαν εἰς τὴν κατάστασιν τῆς ἀθωότητος εἰς τὸν Ἀδὰμ, τέτοιας λογῆς καὶ ἀφ' οὗ ἔσφαλεν, ὅλοι ἔσφαλαν εἰς αὐτόν, καὶ ἔμειναν εἰς τὴν κατάστασιν τῆς ἁμαρτίας. Διὰ τοῦτο οἱ μόνον εἰς τὴν ἁμαρτίαν ὑπόκεινται, μὰ καὶ εἰς τὴν τιμωρίαν διὰ τὴν ἁμαρτίαν; dazu p. 272. — Freier Wille p. 91: τὸ αὐτεξούσιον τοῦ ἀνθρώπου εἶναι μία θέλησις ἐλευθέρα καὶ ἀπολελυμένη. Καὶ γεννᾶται ἀπὸ τὸν λογαριασμόν, εἴτουν τὸ λογικόν, εἰς τὸ νὰ ἐνεργᾷ τὸ ἀγαθὸν ἢ τὸ κακόν· ἐπειδὴ τὰ λογικὰ κτίσματα πρέπει νὰ ἔχουσι φύσιν ἐξουσιαστικὴν, καὶ νὰ τὴν μεταχειρίζονται ἐλευθέρως, ὁδηγοῦντος τοῦ λόγου. Καὶ οὗτος ὁ λόγος, ὅταν ἔανθρωπος ἦτον εἰς τὴν κατάστασιν τῆς ἀθωότητος, ἤγον πρὶν ἁμάρτην, ἦτον ἀδιάφορος εἰς τὴν τελειότητα του, καὶ διὰ τὴν ἁμαρτίαν ἐφθάρη. Μὰ ἡ θέλησις, καλῶ καὶ νὰ ἔμεινεν ἄβλαβης, εἰς τὸ νὰ ἐπιθυμᾷ τὸ καλόν ἢ τὸ κακόν· ἔγινεν μ' ὅλον τοῦτο εἰς κάποιους πλέον ἐπιρρέπης καὶ κλίνει πρὸς τὸ κακόν, καὶ εἰς ἄλλους πρὸς τὸ καλόν. — Δείχνει ὁ ἅγιος διδάσκαλος (Joh. 1, 12), πῶς, καλῶ καὶ ἡ ἀνθρωπίνη θέλησις ἐβλάβη μὲ τὸ προπατορικόν ἁμαρτήμα, μ' ὅλον τοῦτο καὶ τῶρα κατὰ τὸν παρόντα καιρὸν εἰς τὴν προαίρεσιν τοῦ καθ' ἑνὸς στέκεται τὸ νὰ εἶναι καλὸς καὶ τέκνον Θεοῦ, ἢ κακὸς καὶ υἱὸς διαβόλου· ὅλον τοῦτο εἶναι εἰς τὸ χέρι καὶ ἐξουσίαν τοῦ ἀνθρώπου. Καὶ εἰς μὲν τὸ καλόν ἡ θεία χάρις συμβοηθᾷ· ἀλλὰ καὶ ἀπὸ τὸ κακόν ἡ ἰδία γυρίζει τὸν ἄνθρωπον, χωρὶς νὰ ἀναγκάσῃ τὸ αὐτεξούσιον τοῦ ἀνθρώπου. Dazu p. 93. Zum Ganzen vgl. conf. Dosithei p. 428 sq., 432 sq.

fünde umfaßt auch die Jungfrau Maria.<sup>1)</sup>

Der Anthropologie entspricht die Soteriologie, die Lehre von der Heilsaneignung. Die Prädestination wird abgewiesen. Der allgemeine Gnadenwille Gottes wirkt sich aus an den Wollenden. Gnade und Freiheit stehen im Verhältniß des Synergismus.<sup>2)</sup> Die Rechtfertigung ist ein allmählicher Prozeß des Heiligwerdens durch Glaube, Hoffnung, Liebe.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Es wird gelehrt, sie sei von Thatsünden frei gewesen, Conf. orthod. p. 291; Synod. Hierosol. p. 411; Conf. Dositheï p. 433. Ihr Befastetsein mit der Erbsünde lehrt ausdrücklich nur Metrophanes.

<sup>2)</sup> Conf. orthod. p. 90 und 95; Conf. Dositheï p. 427: πιστεύομεν τὸν ἄκρως ἀγαθὸν θεὸν ἐξ αἰδίου οὗς ἐξελέξατο εἰς δόξαν προορίσαι, οὗς δ' αὖ ἀπεδοκίμασεν εἰς κατὰκρισιν παραχωρῆσαι· οὐχ ὅτι δὲ τούτους οὕτως ἡβουλήθη δικαιοῦσαι, τούτους δ' ἀναίτιως παραχωρῆσαι καὶ κατακρίναι. Ἀνοίκειον γὰρ τοῦτο τῷ πατρὶ τῶν ὅλων καὶ ἀπροσωπολείπτῃ καὶ θέλοντι πάντας ἀνθρώπους σωθῆναι καὶ εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἐλθεῖν, Θεῷ· ἀλλ' ὅτι τούτους μὲν προεῖδεν καλῶς τῷ αὐτεξουσίῳ χρησομένους, τούτους δὲ κακῶς, προορίσαι ἢ κατακρίναι. Ἐννοοῦμεν δὲ τὴν χρῆσιν τοῦ αὐτεξουσίου οὕτως, ὥστε τῆς θείας καὶ φωτιστικῆς χάριτος, ἣν καὶ προκαταρκτικὴν προσαγορεύομεν, οἷον πῶς τοῖς ἐν σκότει παρὰ τῆς θείας ἀγαθότητος πᾶσι χορηγουμένης τοῖς βουλομένοις ὑπεῖξαι ταύτῃ, καὶ γὰρ οὐ τοὺς μὴ θέλοντας, ἀλλὰ τοὺς θέλοντας ὠφελεῖ — καὶ συγκατατεθῆναι, ἐν οἷς ἐκείνη ἐντέλλεται, πρὸς σωτηρίαν οὖσιν ἀναγκασιότατος, δωρεῖσθαι ἐπομένως καὶ ἰδικὴν χάριν, ἥτις συνεργούσα καὶ ἐνδυναμούσα καὶ ἐμμόνους πρὸς τὴν τοῦ θεοῦ ἀγάπην, ταῦτόν εἰπεῖν, πρὸς ᾧ θεὸς θέλει ἡμᾶς ἐργάζεσθαι ἀγαθὰ, ᾧ καὶ ἡ προκαταρκτικὴ χάρις προσενετείλατο, ἀποτελοῦσα, δικαιοὶ καὶ προωρισμένους ποιεῖ.

<sup>3)</sup> Conf. orthod. p. 261: αἱ πλέον ἀναγκαίαι ἀρεταί, χωρὶς ταῖς ὁποίαις οὐδένως ἡμπορεῖ καθόλου νὰ σωθῇ, εἶναι αἱ τρεῖς αὗται· ἡ πίστις, ἡ ἐλπίς καὶ ἡ ἀγάπη. Dazu p. 57: Ἐπειδὴ εἶναι ἀδύνατον νὰ ἀρέσῃ τις τὸν θεοῦ χωρὶς πίστιν, κατὰ τὸν Παῦλον λέγοντα· χωρὶς πίστιν ἀδύνατον εὐαρεστῆσαι· πιστεῦσαι γὰρ δεῖ τὸν προσερχόμενον τῷ θεῷ, ὅτι ἔστι καὶ τοῖς ἐκζητοῦσιν αὐτὸν μισθαποδότης γίνεται. Διὰ νὰ ἀρέσῃ λοιπὸν ὁ χριστιανὸς τῷ θεῷ, καὶ τὰ ἔργα του νὰ εἶναι εἰς αὐτὸν εὐπρόσδεκτα, πρῶτον πρέπει νὰ ἔχη πίστιν εἰς τὸν θεόν, καὶ δεύτερον νὰ εὐδῇ τὴν ζωὴν του κατὰ τὴν πίστιν. — Conf. Dosith. p. 435: πιστεύομεν μηδένα σώζεσθαι ἄνευ πίστεως. Καλοῦμεν δὲ πίστιν τὴν οὖσαν ἐν ἡμῖν ὁρθοτάτην ὑπόληψιν περὶ θεοῦ καὶ τῶν θείων, ἥτις ἐνεργουμένη διὰ τῆς ἀγάπης, ταῦτόν εἰπεῖν, διὰ τῶν θείων ἐντολῶν, δικαιοὶ ἡμᾶς παρὰ Χριστοῦ καὶ ταύτης ἄνευ τῷ θεῷ εὐαρεστῆσαι ἀδύνατον. — p. 445: πιστεύομεν οὐ διὰ πίστεως ἀπλῶς μόνως δικαιοῦσθαι τὸν ἄνθρωπον, ἀλλὰ διὰ πίστεως καὶ ἐνεργουμένης διὰ τῆς ἀγάπης, ταῦτόν εἰπεῖν, διὰ τῆς πίστεως καὶ τῶν ἔργων.

Das vorzüglichste Mittel Gottes, die Menschen gerecht und heilig zu machen, sind die von einem reichen Ceremoniell umgebenen Sacramente, sieben an der Zahl.<sup>1)</sup>

Die Taufe ist Bedingung der Seligkeit, weil Wiederherstellung in den Stand vor der Sünde, und wird vollzogen durch dreimaliges Untertauchen.<sup>2)</sup>

Die Firmung zur Stärkung und Rüstung des Getauften findet gleich nach der Taufe statt und wird vom Priester erteilt.<sup>3)</sup>

In der Eucharistie bietet sich vermöge der Wandlung unter

1) Conf. orthod. p. 170: τὸ βάπτισμα, τὸ μύρον τοῦ χρίσματος, ἡ εὐχαριστία, ἡ μετάνοια, ἡ ἱερωσύνη, ὁ τίμιος γάμος, τὸ εὐχέλαιον. — Τὸ μυστήριον εἶναι μία τελετὴ, ἡ ὁποία ἀποκἀτω εἰς κάποιον εἶδος ὁρατὸν εἶναι αἰτία, καὶ φέρει εἰς τὴν ψυχὴν τοῦ πιστοῦ τὴν ὁράτον χάριν τοῦ Θεοῦ· διαταχθὲν ὑπὸ τοῦ Κυρίου ἡμῶν, δι' οὗ ἕκαστος τῶν πιστῶν τὴν θείαν χάριν λαμβάνει. — p. 171: Διὰ ποῖον τέλος τὰ μυστήρια διατάχθησαν; Πρῶτον διὰ νὰ εἶναι σημάδια τῶν ἀληθινῶν υἱῶν τοῦ Θεοῦ, ἧγον τῆς ἐκκλησίας τῆς ὀρθοδόξου, τῆς καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς· διατὶ ὅποιοι χρᾶται τὰ μυστήρια τοῦτα καθὼς πρέπει, εἶναι εἰς τὴν ἐκκλησίαν τοῦ Θεοῦ ἀληθινὸν καὶ γνήσιον μέλος τῆς καὶ κατὰ χάριν υἱὸς Θεοῦ. Δεύτερον, διὰ νὰ ἔχωμεν ἀσφαλὲς σημεῖον τῆς εἰς Θεὸν ἡμῶν πίστεως, ζῶντας καὶ νὰ εἰμυσθαν βέβαιοι μὲ τὴν πίστιν, καὶ μετὰ καλὰ ἔργα, νὰ σωθοῦμεν εἰς τὴν αἰώνιον ζωὴν. Τρίτον, διὰ νὰ ἔχωμεν λατρικὰ ἀναμφίβολα, νὰ διώχνωμεν ταῖς ἀσθενείαις τῶν ἁμαρτιῶν μας. — Conf. Dositheï p. 448; 450: οὐκ εἰσι ψιλὰ σημεῖα τῶν ἐπαγγελιῶν τοῦ Θεοῦ. . . Ὁμολογοῦμεν δ' αὐτὰ εἶναι ὄργανα δραστικὰ τοῖς μνουμένοις χάριτος ἐξ ἀναγκῆς.

2) Conf. orth. p. 172 sq.: Τὸ βάπτισμα εἶναι μία ἐκπλυσίς καὶ ἀναίρεσις τοῦ προπατορικοῦ ἁμαρτήματος· διὰ τῆς τρίτης καταδύσεως εἰς τὸ ὕδωρ . . . Καὶ μετὰ τὴν ἀναγέννησιν ταύτην ἐξ ὕδατος καὶ Πνεύματος γίνεται ἡ διαλλαγή τοῦ ἀνθρώπου μὲ τὸν Θεόν, καὶ συγχωρεῖται ἡ εἰσοδος εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν . . . Τοῦτο τὸ μυστήριον μίαν φορὰν λαμβανόμενον δὲν δίδεται δεύτερον. Doch ist Bedingung, daß auf die hl. Dreieinigkeit getauft wird (die gegenwärtige Praxis entspricht diesem Satze nicht überall); Conf. Dositheï p. 452 sqq. Betont wird überall die Untertauchung im Unterschiebe von der Besprengung.

3) Conf. orthod. p. 175 sq.: ὅταν ὁ ἱερεὺς χρίει τὸν βαπτιζόμενον μὲ τὸ ἅγιον μύρον, χύνονται ἀπάνω εἰς αὐτὸν τὰ χαρίσματα τοῦ ἁγίου Πνεύματος. Τὸ ὅποιον εἶναι ἄλλο ἀπὸ τὰ λόγια, ὅπου χρεωστεῖ ὁ ἱερεὺς νὰ λέγῃ, ὅταν ἐνεργῇ τὸ τοιοῦτο μυστήριον· σφραγὶς δωρεᾶς Πνεύματος ἁγίου, ἀμὴν. Ὡς ἂν νὰ ἔλεγε, μὲ τὴν χρίσιν τοῦτον τοῦ ἁγίου μύρον σφραγίζεσαι καὶ βεβαιῶνσαι εἰς τὰ χαρίσματα τοῦ ἁγίου Πνεύματος, ὅπου πέρνεις εἰς βεβαιώσιν τῆς Χριστιανικῆς σου πίστεως. — Conf. Dositheï p. 449.



der Form des gesäuerten Weizenbrotes und des mit etwas Wasser vermischten roten Weines Christus selbst dar zur Sündenvergebung und Seelenspeise. Alle Genießenden, selbst Kinder, erhalten den Kelch.<sup>1)</sup>

Die Buße besteht aus den vier Stücken: Reue, Sündenbekenntnis, Absolution, Strafleistung.<sup>2)</sup> Der Ablass fehlt; auch wird das Fegfeuer als Zwischenzustand gelängnet. Dagegen wird die Möglichkeit einer Errettung auch der schon Verstorbenen durch gute Werke der Gläubigen und der Kirche gelehrt.<sup>3)</sup>

Die Ehe, mit der Einschränkung von Matth. 5, 32, als unauflösliche Verbindung gedacht.<sup>4)</sup>

Die Priesterweihe, durch welche der heilige Stand sich erhält, steht allein dem Bischofe zu.<sup>5)</sup>

Die letzte Ölung ist verstanden als mit Gebet verbundene

<sup>1)</sup> Conf. orthod. p. 178: *Ἡ ἁγία εὐχαριστία, ἥγουν τὸ σῶμα καὶ αἷμα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὑποκάτω εἰς τὴν θεωρίαν τοῦ ἄρτου καὶ τοῦ οἴνου, εἰς τὸ ὅποτον εἶναι ἀληθῶς καὶ κυρίως παρὼν, ἥγουν κατὰ τὸ πρᾶγμα, ὁ Ἰησοῦς Χριστός.* — p. 180: *Μετὰ γὰρ τὰ ῥήματα ταῦτα (nämlich der Epikleisis) ἡ μεταουσίωσις παρευθὺς γίνεται, καὶ ἀλλήσεῖ ὁ ἄρτος εἰς τὸ ἀληθινὸν σῶμα τοῦ Χριστοῦ καὶ ὁ οἶνος εἰς τὸ ἀληθινὸν αἷμα.* Vorher zur Bezeichnung des Prozesses *μεταβάλλεσθαι.* — p. 179: *πρέπει, νὰ (der Priester) προσέχη, νὰ εἶναι ἡ προεπουμένη ὕλη, ἥγουν ἄρτος σίτινος ἐνζημος, ὅσον δυνατόν καθαρός, καὶ οἶνος ἄμικτος ἀπὸ κάθε λογῆς ἄλλο ὕγρον, καὶ εὐκρινὴς εἰς αὐτόν. Καὶ εἰς τὴν προσκομιδὴν ἐγχεῖται καὶ ὕδωρ.*

<sup>2)</sup> Conf. orthod. p. 189 sqq. — Conf. Dosithi p. 450. Die Auffassung in den nachreformatorischen Bekenntnissen geht auf lateinischen Einfluß zurück (vgl. H. Schmidt, Symbolik S. 71 f.).

<sup>3)</sup> Conf. orthod. p. 132: *ἀποθνήσκουσι τάχα καὶ ἄνθρωποι, ὅπου νὰ εἶναι ἀνάμεσα τῶν σωζομένων καὶ ἀπολλυμένων; Τοιαύτης τάξεως ἄνθρωποι δὲν εὐρίσκονται. Μὰ βέβαια πολλοὶ ἀπὸ τοὺς ἁμαρτωλοὺς ἐλευθερώνονται ἀπὸ τῶν δεσμῶν τοῦ ἄδου, ὅχι μὲ μετάνοιαν ἢ ἐξομολόγησιν ἐδικήν τους, ... ἀλλὰ μὲ τὰς εὐποιίας τῶν ζώντων καὶ προσευχὰς ὑπὲρ αὐτῶν τῆς ἐκκλησίας, καὶ μὲ τὴν ἀναίμακτον μάλιστα θυσίαν, ὅπου κατ' ἡμέραν προσφέρει ἡ ἐκκλησία διὰ τοὺς ζῶντας καὶ τεθνηκότας κοινῶς ὅλους, καθὼς καὶ ὁ Χριστὸς ἀπέθανε δι' αὐτούς.* — p. 136: *πὼς πρέπει νὰ γροικούμεν διὰ τὸ πῦρ τὸ καθαρτήριο; Οὐδεμία Γραφή διαλαμβάνει περὶ αὐτοῦ, νὰ εὐρίσκεται δηλαδὴ καὶ μία πρόσκαιρος κόλασις καθαρτικὴ τῶν ψυχῶν, ὕστερα ἀπὸ τὸν θάνατον.* — Conf. Dosithi p. 463.

<sup>4)</sup> Conf. orthod. p. 193 sqq. (ὁ τίμιος γάμος). Ebenfalls unter abendländischem Einflusse Sacrament geworden.

<sup>5)</sup> Conf. orthod. p. 185 sqq. (ἡ ἱερωσύνη).

Mlung, die jedem Kranken, auch ohne Todesgefahr, nach Beichte und Abendmahlsgenuß erteilt werden darf.<sup>1)</sup>

Der Taufe, der Firmung und der Priesterweihe eignet ein unausslöschlicher Charakter.

### §. 24.

### Die Werke.

Das zweite dem Menschen Heil Wirkende sind die Werke, die Früchte des Glaubens, die ihn als lebendigen erweisen<sup>2)</sup>, und die vom Christen mit kräftiger Beihilfe des h. Geistes gewirkt werden.

Als gutes Werk gilt das Erfüllen der zehn Gebote Gottes und die Bethätigung der Eigenschaften, welche der Herr in seinen Seligpreisungen meint<sup>3)</sup>, diese eine Kundgebung der Hoffnung wie jenes der Liebe.

An die Gebote Gottes schließen sich die neun Gebote der Kirche, deren Verbindlichkeit auf der Auktorität der Kirche beruht.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Conf. orthodox. p. 195. — p. 197: ποιοι εἶναι οἱ καρποὶ τοῦ μυστηρίου τούτου; Τὰ διάφορα καὶ καρποὺς, ὅπου γεννοῦνται ἀπὸ τὸ μυστήριον τοῦτο, ὁ Ἀπόστολος Ἰάκωβος τοὺς ἐρμηνεύει, λέγωντας ἄφεσιν ἁμαρτιῶν ἢ σωτηρίαν ψυχῆς, ἔπειτα ὑγιείαν τοῦ σώματος. Καλᾶ καὶ πάντοτε ἡ θεραπεία τοῦ σώματος νὰ μὴν γίνεται, ἀλλ' ἡ ἄφεσις τῶν ἁμαρτιῶν τῆς ψυχῆς πάντοτε εἰς τὸν μετανοοῦντα ἀκολουθεῖ. — Conf. Dositheï p. 450.

<sup>2)</sup> Conf. orthodox. p. 57; 260: τὰ ἀγαθὰ ἔργα ἡτοῦν ἡ Χριστιανικὴ ἀρετὴ εἶναι ἕνας καρπὸς, ὅπου γεννᾶται ἀπὸ τὴν πίστιν, ὡς ἀπὸ ἀγαθὸν δένδρον. — Πλὴν διὰ νὰ καταλάβῃ κατ' ἕνας εὐκολώτερον, τί εἶναι ἡ Χριστιανικὴ ἀρετὴ, λέγομεν, ὅτι τὰ ἀγαθὰ ἔργα εἶναι ἡ πλήρωσις τῶν ἐντολῶν τοῦ Θεοῦ, τὰς ὁποίας τελειώνει τινὰς προθύμως μὲ τὴν θείαν βοήθειαν, καὶ συνδρομὴν τῆς ἀνθρωπίνης διανοίας μὲ τὴν ἰδίαν του θέλησιν, ὅπου γεννᾶται ἀπὸ τῆς πρὸς Θεὸν καὶ τὸν πλησίον ἀγάπης· ὅταν δὲν ἐμποδίζεται ἀπὸ καὶ ἕνα πρᾶγμα, ὅπου νὰ εἶναι κυρίως ἐμπόδιον. — Conf. Dositheï p. 445: ἐννοοῦμεν τὰ ἔργα οὐ μάρτυρας τὴν ἡμετέραν κλησὶν ἐπιβεβαιοῦντας (gegen Cyrillus), ἀλλὰ καρποὺς κατ' ἑαυτοὺς ὄντας, δι' ὧν ἡ πίστις λαμβάνει τὸ ἐμπρακτον καὶ κατ' ἑαυτὰ ἄξια διὰ τὰς θείας ἐπαγγελίας τοῦ κομίσασθαι ἕκαστον τῶν πιστῶν τα διὰ τοῦ σώματος αὐτῷ πεπραγμένα, εἴτ' ἀγαθὸν εἴτε κακὸν δηλονότι.

<sup>3)</sup> Conf. orthodox. p. 229 sq. mit Berufung auf Chrysostomus: ὁ Μωϋσῆς μὲν δέκα ἐντολὰς δέδωκεν· Ἰησοῦς δὲ, ὁ τοῦ Μωϋσῆως Κύριος, ἐννέα μακαρισμούς. — Ὁ νόμος δέκα ἐντολὰς ἔδωκεν. Ἰησοῦς δὲ ἐννέα μακαριότητας, τριπλῇ τετραδί τὸν στέφανον ἐτοιμαζόμενος.

<sup>4)</sup> Conf. orthodox. p. 159 sqq.: 1. νὰ προσεύχεται κατ' ἕνας εἰς τὸν

Ganz besonderen Wert unter den christlichen Tugendübungen haben Gebet, Fasten (kirchliche Fastenordnung), Almosen.<sup>1)</sup>

Im Mönchtum erreicht das christliche Lebensideal seine höchste Vollendung.

## §. 25.

### Der Gottesdienst.

Neben der Orthodogie ist der morgenländischen Kirche wesentlich die heilige Liturgie.

Der Gottesdienst, an welchem regelmäßig teilnehmen Erfüllung des ersten Kirchengebotes ist, ward mit besonderer Vorliebe und Kunst ausgebildet, wie auch das Kirchengebäude in seiner Anlage und Ausstattung die hohe Wertschätzung des gottesdienstlichen Handelns offenbart. In der reichen Liturgie liegt als das Hauptstück die Messe, die als unblutiges Opfer gilt, welches für Anwesende und Abwesende, Lebende und Verstorbene dargebracht wird.<sup>2)</sup>

Θεὸν μὲ συντριβὴν καὶ κατάνυξιν τῆς καρδίας, καὶ νὰ μνεῖται μὲ ταῖς τελεταῖς τῆς ἐκκλησίας εἰς κάθε κυριακὴν καὶ εἰς ταῖς ἑορτασίμαις ἡμέραις· ἤγουν ἀκούονται τὸν ὄρθρον, τὴν λειτουργίαν, τὸν ἑσπερινὸν καὶ διδαχὴν. — 2. νὰ φυλάττῃ ὁ Χριστιανὸς κάθε χρόνον τὰς τέσσαρας διατεταγμένας νηστείας. — 3. νὰ τιμοῦνται οἱ πνευματικοὶ μὲ τὴν προπευμένην εὐλάβειαν. — 4. νὰ ἐξομολογούμεθα τὰς ἁμαρτίας μας τέσσαρες φορὰς τὸν χρόνον ἑμπροσθεν τοῦ ἱερέως τοῦ νομίμως καὶ ὀρθοδόξως κεχειροτονημένου. — 5. νὰ μὴ διαβάξουνται τὰ βιβλία τῶν αἰρετικῶν, μήτε νὰ ἀκούεται ἡ βλάσφημος διδασκαλία τῶν ἀπ' ἐκείνων, ὅπου δὲν εἶναι γεγυμνασμένοι εἰς τὴν ἁγίαν Γραφὴν καὶ εἰς ταῖς ἐπιστήμαις. — 6. νὰ παρακαλοῦμεν τὸν πανάγαθον Θεὸν διὰ πάσαν κατάστασιν τῶν ἀνθρώπων. — 7. νὰ φυλάττωνται αἱ νηστεῖαι ἐκεῖναι καὶ δεήσεις, ὅπου θέλουσι προστάσσεσθαι ξεχωριστῶς ἀπ' τὸν Μετροπολίτην ἢ Ἐπίσκοπον εἰς τὴν ἐπαρχίαν του, ἀπὸ ὅλους τοὺς ἐπαρχίотας ἀπαρασχεύτως. — 8. νὰ μὴν ἀποτολμῶσιν οἱ κοσμικοὶ, νὰ πέρνουσι βιαίως τὰ καλὰ καὶ στεκούμενα τῆς ἐκκλησίας, καὶ νὰ τὰ μεταχειρίζονται εἰς ἰδίαις τῶς χρεαίαις. — 9. νὰ μὴν γίνονται γάμοι εἰς ταῖς ἡμέραις, ὅπου κωλύει ἡ ἐκκλησία. Ἀκόμι νὰ μὴν εἶναι παρόντες οἱ ὀρθόδοξοι Χριστιανοὶ εἰς τὰ ἀπηγορευμένα παιγνίδια καὶ θέατρα· μήτε νὰ ἀκολουθοῦσιν εἰς τὰ ἥθη τὰ βάρβαρα, μὰ νὰ ἐγκρατεύονται ἀπ' αὐτὰ, ὅσον εἶναι δυνατόν.

1) Conf. orthodox. p. 262; 263: ἡ νηστεία αὕτη, ὅταν γίνεται κατὰ τοὺς προσήκοντας τρόπους, κάνει μεγάλον ἱλασμόν εἰς τὸν Θεὸν διὰ τὰς ἁμαρτίας μας.

2) Conf. orthodox. p. 183: ἀκόμι τὸ μυστήριον τοῦτο προσφέρεται θυσία

Einen Teil des Gottesdienstes bildet auch die kirchliche Fürbitte für die Verstorbenen, welche solches Beistandes bedürftig sind.<sup>1)</sup>

Anderseits vermögen die abgeschiedenen Heiligen ebenso wie die h. Engel<sup>2)</sup> den Gläubigen zu helfen und sind darum anzurufen und als Fürsprecher zu verehren.<sup>3)</sup> Doch verharret die Kirche bei dem altüberlieferten Kanon der Heiligen. Ja auch den Bildern der Heiligen, ihren Reliquien und besonders dem h. Kreuze ist Verehrung zu erweisen, diese aber gedacht als geziemende Huldigung, nicht als Anbetung.<sup>4)</sup> Vornehmlich hilft die h. Jungfrau durch ihre Vertretung und ist daher größter Verehrung würdig.<sup>5)</sup>

ὕπὲρ πάντων τῶν ὁρθοδόξων χριστιανῶν ζώντων τε καὶ κεκοιμημένων ἐπ' ἐλπίδι ἀναστάσεως ζωῆς αἰωνίου · ἡ ὁποία θυσία δὲν θείᾳ τελειώσειν ἕως τῆς τελευταίας κρίσεως. — Cf. p. 133. — Conf. Dositheï p. 461.

<sup>1)</sup> Conf. orthodox. p. 133. — Conf. Dositheï p. 464. Vgl. oben §. 23.

<sup>2)</sup> Conf. orthodox. p. 77 sqq.; ausgebildete Engellehre.

<sup>3)</sup> Conf. orthodox. p. 300: ἐπικαλούμεθα τὴν μεσιτείαν τῶν ἁγίων πρὸς τὸν Θεόν, διὰ τὰ παρακαλοῦσι δι' ἡμᾶς. Καὶ ἐπικαλούμεθα αὐτοὺς, ὅχι ὡς Θεοὺς τινὰς, ἀλλ' ὡς φίλους αὐτοῦ, τοῦ ὁποῖον δουλεύουσι καὶ τὸν ὁποῖον δοξολογοῦσι καὶ λατρεύουσι. Καὶ χρειάζομεθα τὴν βοήθειάν τους, ὅχι ὡς ἂν τὰ μᾶς ἐβοηθοῦσαν ἐκείνοι ἀπὸ τὴν ἐδικήν τους δύναμιν μὰ διὰ τὴν ζητοῦσιν εἰς ἡμᾶς τὴν χάριν τοῦ Θεοῦ μὲ ταῖς πρεσβείαις τους. — p. 303: μὰ θέλει εἰπεῖν τινὰς · ἐκείνοι δὲν ἡξεύρουσιν οὔτε γροικοῦσι τὰς προσευχὰς μας. Πρὸς ὃν ἀποκρινόμεθα, πῶς καλᾶ καὶ ἐκείνοι ἀφ' ἑαυτοῦ των δὲν ἡξεύρουσιν οὔτε ἀκούουσι τὰς ἡμετέρας δεήσεις, μὲ ὅλον τοῦτο κατὰ ἀποκάλυψιν καὶ θείαν χάριν, ὅπου τοὺς ἐχάρισεν ὁ Θεὸς πλουσίως, καὶ γνωρίζουσι καὶ ἀκούουσι. — Ἀκόμ τούς ἀγγέλους ἐπικαλούμεθα, καὶ μεσιτεύουσι μὲ ταῖς προστασίαις τους ὑπὲρ ἡμῶν πρὸς τὸν Θεόν διὰ τὴν ἐκείνοι προσφέρουσιν εἰς τὴν τοῦ Θεοῦ μεγαλειότητα τὰς προσευχὰς καὶ ἐλεημοσύνας καὶ πάντα τὰ καλὰ ἔργα τῶν ἀνθρώπων. — p. 304 sq.: ἡ τιμὴ, ὅπου δίδεται εἰς τοὺς ἁγίους, ἀναφέρεται διαβαίνουσα πρὸς τὴν μεγαλειότητα τοῦ Θεοῦ, εἰς τὸν ὁποῖον εὐηρέστησαν οἱ ἅγιοι μὲ τὴν πίστιν καὶ μὲ τὴν ζωὴν τὴν ἐνάρετον, ὅπου ἔζησαν. — Ἡμεῖς τοὺς ἁγίους τοῦ Θεοῦ δὲν τοὺς τιμῶμεν λατρευτικῶς, μὰ τοὺς ἐπικαλούμεθα ὡς ἀδελφούς μας καὶ φίλους Θεοῦ, διὰ τὰ ζητήσουσι τὴν θείαν βοήθειαν δι' ἡμᾶς τοὺς ἀδελφούς των. Conf. Dositheï p. 434 sq.

<sup>4)</sup> Conf. orthodox. p. 309: ἡμεῖς, ὅταν τιμῶμεν τὰς εἰκόνας καὶ τὰς προσκυνοῦμεν, δὲν προσκυνοῦμεν τὰ χρώματα ἢ τὰ ὑλὰ · μὰ τοὺς ἁγίους ἐκείνους, τῶν ὁποίων εἶναι αἱ εἰκόνας, δοξάζομεν μὲ προσκύνησιν δουλείας, βάλλοντας μὲ τὸν νοῦν μας τὴν ἐκείνων παρουσίαν εἰς τὰ ὁμμάτιά μας. Ibid. p. 119 sq. über die Verehrung des Kreuzes. — Conf. Dositheï p. 468 sqq.

<sup>5)</sup> Conf. orthodox. p. 107 sqq. — Conf. Dositheï p. 468: τιμῶμεν τούτους



## B. Die Lehre der römisch-katholischen Kirche.

### §. 26.

#### Das Bekenntnis und seine Norm.

Die römische Kirche betont scharf die Einheit und Gültigkeit des von ihr aufgestellten Glaubensbekenntnisses für alle ihre Angehörigen. Die Annahme desselben ist ihr vorwiegend That des Gehorsams, Anerkennung ihrer Auktorität, durch welche die Zugehörigkeit zur Kirche bedingt ist.<sup>1)</sup>

Solchen Gehorsam darf sie verlangen, weil ihr Bekenntnis die von Gott offenbarte Wahrheit enthält. Hierfür beruft sie sich auf die Schrift (mit Einschluß der Apokryphen) und auf die in der vom h. Geist geleiteten Kirche unverfälscht bewahrte Tradition. Beide zusammen sind ihr Norm des Bekenntnisses.<sup>2)</sup>

(die Heiligen) διττῶς · καθ' ἓνα μὲν τρόπον τὴν μητέρα τοῦ Θεοῦ Λόγον, ὃν καὶ ὑπερδουλικὸν φαμεν. Εἰ γὰρ καὶ ὡς ἀληθῶς δούλη ἡ Θεοτόκος τοῦ μόνου Θεοῦ, ἀλλὰ καὶ μήτηρ, ὡς τὸν ἓνα τῆς Τριάδος γεννήσασα σαρκίως, διὸ καὶ ἀσυγκριτῶς ὑπερέχειν ὑμνεῖται πάντων ἀγγέλων τε καὶ ἁγίων, ὅθεν καὶ ὑπερδουλικὴν αὐτῇ ἀπονέμομεν τὴν προσκύνησιν. Κατὰ δεύτερον δὲ τρόπον, ὃν καὶ δουλικὸν ὀνομάζομεν, προσκυνοῦμεν εἰτ' οὖν τιμῶμεν τοὺς ἁγίους ἀγγέλους, ἀποστόλους, προφῆτας, μάρτυρας καὶ ἀπλῶς πάντας τοὺς ἁγίους.

<sup>1)</sup> Catechismus Romanus I, 10, 1 (nach der Ausgabe von Streitwolf und Klener): non, ut quisque primum in fide peccarit, haereticus dicendus est, sed qui ecclesiae auctoritate neglecta impias opiniones pertinaci animo tuetur.

<sup>2)</sup> Concil. Trident. sessio IV: Synodus — perspiciciensque hanc veritatem et disciplinam contineri in libris scriptis et sine scripto traditionibus, quae ab ipsius Christi ore ab apostolis acceptae aut ab ipsis apostolis spiritu sancto dictante quasi per manus traditae ad nos usque pervenerunt: orthodoxorum patrum exempla secuta omnes libros tam veteris quam novi testamenti, quum utriusque unus Deus sit auctor, nec non traditiones ipsas, tum ad fidem tum ad mores pertinentes, tanquam vel ore tenus a Christo vel a spiritu sancto dictatas et continua successione in ecclesia catholica conservatas, pari pietatis affectu ac reverentia suscipit et veneratur. Die dann folgende Aufzählung der heil. Schriften enthält auch die Apokryphen. Jener Satz wird wiederholt im Conc. Vatic. constitutio dogmatica de fide catholica cap. 2 mit dem Zusatz: eos vero (libros) ecclesia pro sacris et canonicis habet, non ideo,

Tradition und Schrift können, als von demselben Hl. Geiste stammend, einander nicht widersprechen. Über den Sinn der Schrift entscheidet die Kirche <sup>1)</sup>, welche auch die lateinische Vulgata für authentisch und dem Grundtexte gleich zu achten erklärt hat. <sup>2)</sup>

### §. 27.

#### Der Anschluß an die kirchliche Vergangenheit.

Die römische Kirche nimmt die in der Vorzeit begrifflich festgesetzten Lehren unverkümmert an. Die ausdrückliche Wiederholung nur des Symb. Nicaeno-Constant. seitens des Tridentinischen Konzils war zunächst eine That der Verlegenheit. <sup>3)</sup>

quod sola humana industria concinnati sua deinde auctoritate sint approbati; nec ideo dumtaxat, quod relevationem sine errore contineant: sed propterea, quod spiritu sancto inspirante conscripti Deum habent auctorem atque ut tales ipsi ecclesiae traditi sunt. (Denzinger, Enchir. p. 388.) — Die Professio fidei Trid. nennt die traditiones sogar vor der Schrift.

<sup>1)</sup> Trident. sess. IV: praeterea ad coercenda petulantia ingenia decernit (synodus), ut nemo suae prudentiae innixus, in rebus fidei et morum ad aedificationem doctrinae christianae pertinentium, sacram scripturam ad suos sensus contorquens, contra eum sensum, quem tenuit et tenet sancta mater ecclesia, cujus est judicare de vero sensu et interpretatione scripturarum sanctarum, aut etiam contra unanimem consensum patrum ipsam scripturam sacram interpretari audeat, etiamsi hujusmodi interpretationes nullo umquam tempore in lucem edendae forent. Ebenso die Prof. fidei Trid. und Vatic. constitutio de fide cathol. cap. 2.

<sup>2)</sup> Trident. sess. IV: insuper eadem sacrosanta synodus considerans non parum utilitatis accedere posse ecclesiae Dei, si ex omnibus latinis editionibus quae circumferuntur sacrorum librorum, quanam pro authentica habenda sit, innotescat, statuit et declarat, ut haec ipsa vetus et vulgata editio, quae longo tot saeculorum usu in ipsa ecclesia probata est, in publicis lectionibus, disputationibus, praedicationibus et expositionibus pro authentica habeatur et ut nemo illam rejicere quovis praetextu audeat vel praesumat. Bestätigt Vatic. constitutio de fide cath. cap. 2 durch den Satz: libri . . . prout in ejusdem concilii decreto recensentur et in veteri vulgata latina editione habentur. Über die Autorität und Glaubwürdigkeit der Kirche vgl. ebend. cap. 3.

<sup>3)</sup> Trident. sess. III. Die Prof. fidei Trident. nimmt dasselbe Symbol auf, hat dann aber noch den Satz: cetera item omnia a sacris canonibus et oecumenicis conciliis, ac praecipue a sacrosancta Tridentina synodo tradita, definita et declarata indubitanter recipio atque profiteor. — Der Catech.

So scheint eine ziemlich breite gemeinsame Grundlage vorhanden zu sein. Aber Rom selbst erkennt keine darauf beruhende Gemeinschaft mit den andern Konfessionen an, sondern betrachtet diese als außerhalb der Kirche stehend.

Die römische Kirche dehnt das aus der Vergangenheit in der Lehre Anzunehmende weiter aus als die andern Konfessionen; sie steht zu den alten allgemeinen Symbolen anders als die evangelischen Christen. Dieselben sind ihr ein Stück der geltenden Tradition, des kirchlichen Gesetzes, dem jedes ihrer Glieder ohne Prüfung aus der Schrift schlechthin sich gläubig unterwerfen soll.<sup>1)</sup>

### §. 28.

#### Die römische Grundlehre von der Kirche.<sup>2)</sup>

Auf die Frage: wie wird der Mensch vor Gott gerecht? und: wie wird er seines Heiles gewiß? lautet hier die Antwort: allein innerhalb der römischen Kirche durch Erfüllung ihrer Gebote, durch unbedingte Unterwerfung unter ihre Auktorität. Die Stellung zur römischen Kirche entscheidet. Die Lehre von der Kirche ist anerkannt die Grundlehre.

Wenn trotzdem die römischen Symbole keine Definition der Kirche geben, so ist das kein Zeichen der Unsicherheit, sondern der vollsten Gewißheit.<sup>3)</sup> Ihr Wesen wird als allgemein bekannt und anerkannt vorausgesetzt.

beschäftigt sich in seinem ersten Teile ganz mit dem symbol. apostolicum, von dem er sagt I, 1, 2: quae primum christiani homines tenere debent, illa sunt, quae fidei duces doctoresque sancti apostoli divino spiritu afflati duodecim symboli articulis distinxerunt. Nam quum mandatum a Domino accepissent, ut pro ipso legatione fungentes in universum mundum proficiscerentur atque omni creaturae evangelium praedicarent, christianae fidei formulam componendam censuerunt, ut scilicet id ipsum omnes sentirent ac dicerent, neque ulla essent inter eos schismata, quos ad fidei unitatem vocassent, sed essent perfecti in eodem sensu et in eadem sententia.

<sup>1)</sup> Der Glaube als Gehorsam gegen die Kirche, vgl. Catech. Rom. I, 1, 1: fidei virtus efficit, ut id ratum habeamus, quod a Deo traditum esse sanctissimae matris ecclesiae auctoritas comprobavit.

<sup>2)</sup> Joh. Deliksch, Das Lehrsystem der röm. Kirche I. Das Grunddogma des Romanismus oder die Lehre von der Kirche, Leipzig 1875.

<sup>3)</sup> Vgl. die Verhandlungen in der 3. Session des Trib. Konzils. — Der

Die Kirche ist die von Gott gegründete Heilsanstalt, die alle Menschen umfaßt, welche den Glauben der Kirche annehmen, an ihren Sakramenten theilhaben und dem römischen Papste gehorsam sich unterwerfen. Sie ist ein sichtbares Reich, zu dem auch die Bösen gehören.<sup>1)</sup> Ausgeschlossen sind nur die Nichtchristen, die Ketzer und Schismatici, die Gebannten; die Ketzer und Schismatici jedoch so, daß die Kirche noch Gewalt über sie behält.<sup>2)</sup>

Als proprietates der Kirche nennt der römische Catechismus a. die Einheit<sup>3)</sup>;

Satz des Catech. Roman. I, 10, 2: *ecclesia est populus fidelis per universum orbem dispersus*, ein Citat aus Augustin, ist nicht als Definition gemeint. Bellarmin de eccl. milit. c. 2, 9: *nostra sententia est, ecclesiam unam esse, non duas; et illam unam et veram esse coetum hominum ejusdem christianae fidei professione et eorumdem sacramentorum communione colligatum, sub regimine legitimorum pastorum ac praecipue unius Christi in terris vicarii, romani pontificis.*

<sup>1)</sup> Catech. Roman. I, 10, 6: *jam in ecclesia militanti duo sunt hominum genera, bonorum et improborum, et improbi quidem eorumdem sacramentorum participes, eandem quoque quam boni fidem profitentur, vita ac moribus dissimiles: boni vero in ecclesia dicuntur ii, qui non solum fidei professione et communione sacramentorum, sed etiam spiritu gratiae et charitatis vinculo inter se conjuncti et colligati sunt.* — *Bonos igitur et improbos ecclesia complectitur, quemadmodum et divinae literae et sanctorum virorum scripta testantur.* — qu. 7: *quamvis autem bonos et malos ad ecclesiam pertinere catholica fides vere et constanter affirmet, ex iisdem tamen fidei regulis fidelibus explicandum est, utriusque partis diversam admodum rationem esse. Ut enim paleae cum frumento in area confusae sunt vel interdum membra varie intermixta corpori conjuncta, ita etiam mali in ecclesia continentur.*

<sup>2)</sup> Catech. Roman. I, 10, 8: *ex quo fit, ut tria tantummodo hominum genera ab ea excludantur; primo infideles (= ethnici), deinde haeretici et schismatici, postremo excommunicati.* — *Non negandum tamen, quin (haeretici et schismatici) in ecclesiae potestate sint, ut qui ab ea in iudicium vocentur, puniantur et anathemate damnentur.*

<sup>3)</sup> Ibid. qu. 10: *vocatur una tanta hominum multitudo, quae tam longe lateque diffusa est, ob eas causas, quae ab apostolo ad Ephesios scriptae sunt: unum enim Dominum, unam fidem, unum baptisma tantum esse praedicat. Unus est etiam ejus rector ac gubernator, invisibilis quidem Christus, quem aeternus Pater dedit caput super omnem ecclesiam, quae est corpus ejus. Visibilis autem is, qui romanam cathedram Petri apostolorum principis legitimus successor tenet; de quo fuit illa omnium patrum*



b. die Heiligkeit <sup>1)</sup>;

c. die Allgemeinheit (Katholizität) <sup>2)</sup>; darin liegt, daß sie die alleinseigmachende ist;

d. die Apostolizität, aus der sich die Untrüglichkeit als Folge ergibt. <sup>3)</sup>

Als die von Gott gegründete Heilsanstalt hat die Kirche hohe Würde und große Befugnisse. <sup>4)</sup> Sie besitzt

*ratio et sententia consentiens, hoc visibile caput ad unitatem ecclesiae constituendam et conservandam necessarium fuisse.*

<sup>1)</sup> qu. 12: appellatur sancta a) quod Deo consecrata dedicataque sit; — b) quod veluti corpus cum sancto capite Christo Domino, totius sanctitatis fonte, conjungitur, a quo spiritus sancti charismata et divinae bonitatis divitiae diffunduntur; c) accedit etiam, quod sola ecclesia legitimum sacrificii cultum et salutarem habet sacramentorum usum, per quae tanquam efficacia divinae gratiae instrumenta Deus veram sanctitatem efficit, ita ut, quicumque vere sancti sunt, extra hanc ecclesiam esse non possint.

<sup>2)</sup> qu. 13: catholica nempe, quae appellatio vere illi tributa est, quoniam, ut testatur s. Augustinus, a solis ortu usque ad occasum unius fidei splendore diffunditur. — Praeterea omnes fideles, qui ab Adam in hunc usque diem fuerunt quive futuri sunt, quamdiu mundus exstabit, veram fidem profitentes ad eandem ecclesiam pertinent. — Universalis etiam ob eam causam dicitur, quod omnes, qui salutem aeternam consequi cupiunt, eam tenere et amplecti debeant, non secus ac qui arcam, ne diluvio perirent, ingressi sunt. Gerade das „alleinseigmachend“ ist in neuerer Zeit vom Papste scharf betont; vgl. die Allocution vom 9. Dez. 1854 bei Denzinger, Ench. num. 129 und die Encyclika vom 10. August 1863, num. 135.

<sup>3)</sup> qu. 14 sq.: ut omnes intelligerent, quanam esset ecclesia catholica, patres in symbolo illud divinitus addiderunt: apostolicam. Etenim spiritus sanctus, qui ecclesiae praesidet, eam non per aliud genus ministrorum, quam per apostolicum, gubernat. Qui spiritus primum quidem apostolis tributus est, deinde vero summa Dei benignitate semper in ecclesia mansit. Sed quemadmodum haec una ecclesia errare non potest in fidei ac morum disciplina tradenda, quum a spiritu sancto gubernetur: ita caeteras omnes, quae sibi ecclesiae nomen arrogant, ut quae diaboli spiritu ducantur, in doctrinae et morum perniciosissimis erroribus versari necesse est. In einem Erlaß des Papstes v. 21. Dez. 1863 bei Denzinger, Ench. num. 136 heißt die Kirche infallibilis.

<sup>4)</sup> qu. 18: fide solum intelligimus, in ecclesia claves regni coelorum esse, eique potestatem peccata remittendi, excommunicandi verumque Christi corpus consecrandi traditam.

- a. die potestas ordinis, das Recht der Sacramentspendung;
- b. die potestas jurisdictionis, die Regierungsgewalt.<sup>1)</sup>

## §. 29.

## Die Hierarchie.

In der Kirche als einem Reiche besteht Unterordnung. Es gibt in ihr Herrschende, welche die Kirche und ihre Gewalt darstellen, und Beherrschte.<sup>2)</sup>

Die Gesamtheit der Regierenden ist der Klerus, die Hierarchie.<sup>3)</sup>

Der Mittelpunkt der Hierarchie ist das Priestertum<sup>4)</sup>, zu dem man durch eine Reihe niederer Stufen hindurch emporsteigt.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Catech. Roman. II, 7, 6: [ecclesiae potestas] duplex est: ordinis et jurisdictionis. Ordinis potestas ad verum Christi Domini corpus in sacrosancta eucharistia refertur; jurisdictionis vero potestas tota in Christi corpore mystico versatur. Ad eam enim spectat, christianum populum gubernare et moderari et ad aeternam coelestemque beatitudinem dirigere. Zur potestas jurisdictionis gehört auch als ein Hauptstück das magisterium oder Lehramt.

<sup>2)</sup> Trident. sess. XXIII, cap. 4: quod si quis omnes christianos promiscue novi testamenti sacerdotes esse aut omnes pari inter se potestate spirituali praeditos affirmet, nihil aliud facere videtur, quam ecclesiasticam hierarchiam, quae est ut castrorum acies ordinata, confundere. Catech. Roman. I, 10, 20: aliorum est praeesse ac docere, aliorum item parere et subjectos esse.

<sup>3)</sup> Trident. sess. XXIII, can. 6: si quis dixerit, in ecclesia catholica non esse hierarchiam divina ordinatione institutam, quae constat ex episcopis, presbyteris et ministris, anathema sit.

<sup>4)</sup> Catech. Roman. II, 7, 21: omnium sacrorum ordinum summu gradus est sacerdotium. Dazu 7, 1 ff.

<sup>5)</sup> Trident sess. XXIII, cap. 2: quum divina res sit tam sancti sacerdotii ministerium, consentaneum fuit, quo dignius et majore cum veneratione exerceri posset, ut in ecclesiae ordinatissima dispositione plures et diversi essent ministrorum ordines, qui sacerdotio ex officio deservirent, ita distributi, ut qui jam clericali tonsura insigniti essent, per minores ad majores ascenderent. Ibid. can. 2: si quis dixerit, praeter sacerdotium non esse in ecclesia catholica alios ordines, et majores et minores, per quos velut per gradus quosdam in sacerdotium tendatur, a. s. — Catech. Rom II, 7, 12: docendum erit, hosce omnes ordines septenario numero contineri, semperque ita a catholica ecclesia traditum esse, quorum nomina haec sunt:

Die Aufgabe des Priesters, zu deren Erfüllung ihn der ordo befähigt, ist vornehmlich die Darbringung des Messopfers; dann die Spendung der Sakramente.<sup>1)</sup>

Jene Befähigung ist eine bleibende und unterscheidet den Priester wesentlich von den übrigen Gläubigen. Dies der Inhalt des character indelebilis, der durch den ordo unauslöschlich mitgeteilt wird.<sup>2)</sup>

Alle Kleriker haben die Tonsur anzunehmen<sup>3)</sup>; von den drei obern Graden wird Ehelosigkeit verlangt.<sup>4)</sup>

ostiarus, lector, exorcista, acolythus (sog. ordines minores), subdiaconus, diaconus, sacerdos (sog. ordines maiores sive sacri).

<sup>1)</sup> Catech. Rom. II, 7, 2: potestas tum corpus et sanguinem Domini nostri conficiendi et offerendi tum peccata remittendi. qu. 23: sacerdotis munus est, Deo sacrificium facere, ecclesiastica sacramenta administrare, quemadmodum ex consecrationis ritibus perspicitur.

<sup>2)</sup> Trident. sess. XXIII, cap. 4: quoniam in sacramento ordinis sicut et in baptismo et in confirmatione character imprimitur, qui nec deleri nec auferri potest, merito sancta synodus damnat eorum sententiam, qui asserunt, novi testamenti sacerdotes temporariam tantummodo potestatem habere et semel rite ordinatos iterum laicos effici posse, si verbi Dei ministerium non exerceant. Dazu can. 4. — Catech. Rom. II, 7, 27: pueris et furiosis vel amentibus, quod usu rationis carent, hoc sacramentum (scil. ordinis) dandum non est; quamvis, si iis quoque administraretur, sacramenti characterem in eorum animam imprimi certo credendum sit. qu. 28: [constat] ordinis sacramentum . . . in ejus anima, qui sacris initiatur, sanctificationis gratiam efficere, qua idoneus habilisque ad recte munus suum fungendum sacramentaque administranda reddatur. — Aliam quoque gratiam hoc sacramento tribui perspicuum est, praecipuam videlicet potestatem, quae ad sanctissimum eucharistiae sacramentum refertur, in sacerdote plenam et perfectam, ut qui Domini corpus et sanguinem unus potest conficere. — Atque haec etiam character spiritualis dicitur, quod qui sacris imbuti sunt, interiori quadam nota animae impressa ab aliis fidelibus distinguantur ac divino cultui mancipentur.

<sup>3)</sup> Catech. Roman. II, 7, 13: incipiendum est a prima tonsura, quam quidem docere oportet quandam praeparationem esse ad ordines accipientes. Ut enim homines ad baptismum exorcismis, ad matrimonium sponsalibus praeparari solent, ita, quum tonso capillo Deo dedicantur, tanquam aditus ad ordinis sacramentum illis aperitur.

<sup>4)</sup> Trident. sess. XXIV, can. 9: si quis dixerit, clericos in sacris ordinibus constitutos vel regulares castitatem sollemniter professos posse matrimonium contrahere contractumque validum esse non obstante lege ecclesiastica vel voto et oppositum nihil aliud esse, quam damnare matri-

Ueber die Weihe zum Amt hat die Kirche allein zu verfügen. Die Gültigkeit derselben ist in keiner Weise von der Zustimmung irgend anderer abhängig.<sup>1)</sup>

Auch im Priestertume gibt es Stufen.<sup>2)</sup> Die nächsthöhere ist die der Bischöfe.<sup>3)</sup> In ihnen setzt sich als den Nachfolgern der Apostel der apostolische Geistesbesitz fort. Sie sind die Träger der Tradition und haben darum auch allein als die Vertreter der Kirche auf den Konzilien eine entscheidende Stimme.

Die weiteren aufsteigenden Stufen bilden: Erzbischof oder Metropolit, Patriarch, Papst.

### §. 30.

### Der Papst.

Das Tridentinische Konzil gab absichtlich keine ausdrücklichen Behrbestimmungen über das Papsttum. Aber schon dies war im Grunde ein Sieg der päpstlichen Partei, und einzelne Ausdrücke in den Akten<sup>4)</sup>, wie die schließliche Bitte um Bestätigung der Konzilsbeschlüsse durch den Papst<sup>5)</sup>, bekräftigten denselben.

monium; posseque omnes contrahere matrimonium, qui non sentiunt se castitatis, etiamsi eam voverint, habere donum: anathema sit; quum Deus id recte petentibus non deneget nec patiat, nos supra id quod possumus tentari.

<sup>1)</sup> Trident. sess. XXIII, cap. 4: docet sacrosancta synodus, in ordinatione episcoporum, sacerdotum et ceterorum ordinum nec populi nec cuiusvis saecularis potestatis et magistratus consensum sive vocationem sive auctoritatem ita requiri, ut sine ea irrita sit ordinatio.

<sup>2)</sup> Catech. Roman. II, 7, 24: [ordo sacerdotalis] varios dignitatis et potestatis gradus habet, etc.

<sup>3)</sup> Trident. sess. XXIII, cap. 4: synodus declarat, praeter caeteros ecclesiasticos gradus episcopos, qui in apostolorum locum successerunt, ad hunc hierarchicum ordinem praecipue pertinere et positos, sicut apostolus ait, a spiritu sancto regere ecclesiam Dei, eosque presbyteris superiores esse ac sacramentum confirmationis conferre, ministros ecclesiae ordinare atque alia pleraque peragere ipsos posse, quarum functionum potestatem reliqui inferioris ordinis nullam habent.

<sup>4)</sup> Trident. sess. VI. decret. de reform. cap. 1 heißt der Papst: ipsius Dei in terris vicarius; sess. XXIV. decr. de ref. cap. 1 heißt es von ihm: sollicitudinem universae ecclesiae ex muneris sui officio debet.

<sup>5)</sup> Trident. sess. XXII.



Der römische Katechismus hat einen Abschnitt über das sichtbare Haupt der christlichen Kirche.<sup>1)</sup> Die von allen Klerikern abzulegende Professio fidei trid. läßt dem Papste wahren Gehorsam schwören.<sup>2)</sup> Die volle Entscheidung hat aber erst das vatikanische Konzil gebracht.

Hiernach<sup>3)</sup> hat Gott den primatus jurisdictionis über die ganze Kirche unmittelbar dem Apostel Petrus übertragen, und zwar ihm allein im Unterschiede von den übrigen Aposteln, auch nicht etwa zunächst der Kirche und dann erst durch diese dem Petrus.<sup>4)</sup>

Dies soll zum Heile der Kirche bis ans Ende bleiben. Petrus, der Inhaber der Schlüssel des Himmelreiches, lebt fort in seinen Nachfolgern auf dem römischen Stuhle.<sup>5)</sup>

1) Bgl. ob. S. 50 Anm. 3. Catechism. Rom. I, 10, 11; II, 7, 24: praeter hos omnes catholica ecclesia romanum pontificem maximum, quem in Ephesina synodo Cyrillus Alexandrinus archiepiscopum totius orbis terrarum patrem et patriarcham appellat, semper venerata est. Cum enim in Petri, apostolorum principis, cathedra sedeat, in qua usque ad vitae finem sedisse constat, summum in eo dignitatis gradum et jurisdictionis amplitudinem, non quidem ullis synodicis aut aliis humanis constitutionibus sed divinitus datam agnoscit. Quamobrem omnium fidelium et episcoporum caeterorumque antistitem, quocumque illi munere et potestate praediti sint, pater ac moderator universali ecclesiae ut Petri successor Christique Domini verus et legitimus vicarius praesidet.

2) Romano pontifici, beati Petri apostolorum principis successori ac Jesu Christi vicario, veram obedientiam spondeo ac juro.

3) Vatican. sess. IV. constitutio dogmatica prima de ecclesia Christi. Schon im Proömium: . . apostolici primatus, in quo totius ecclesiae vis ac soliditas consistit. Im Entwurfe stand: a quo totius ecclesiae vis et salus dependet. (Bgl. Friedberg, Aftenstücke S. 573.)

4) Ibid. cap. 1: docemus et declaramus, juxta evangelii testimonia primatum jurisdictionis in universam Dei ecclesiam immediate et directe beato Petro apostolo promissum atque collatum a Christo Domino fuisse. — Huic tam manifestae sacrarum scripturarum doctrinae, ut ab ecclesia catholica semper intellecta est, aperte opponuntur pravae eorum sententiae, qui constitutam a Christo Domino in sua ecclesia regiminis formam pervertentes negant, solum Petrum prae caeteris apostolis sive seorsum singulis sive omnibus simul vero proprioque jurisdictionis primatu fuisse a Christo instructum; aut qui affirmant, eundem primatum non immediate directeque ipsi beato Petro, sed ecclesiae et per hanc illi ut ipsius ecclesiae ministro delatum fuisse.

5) Ibid. cap. 2: quod in beato apostolo Petro princeps pastorum et pastor magnus ovium Dominus Christus Jesus in perpetuam salutem ac perenne bonum ecclesiae instituit, id eodem auctore in ecclesia, quae fun-

Der römische Bischof hat daher die höchste Gewalt unmittelbar über die ganze Kirche. Alle Christen, die Gesamtheit wie die einzelnen, sind zu wahren Gehorsam gegen diese Gewalt verbunden und zwar nicht bloß in Bezug auf Glaube und Sitte, sondern auch auf Disziplin und Regierung der Kirche.<sup>1)</sup>

Der Papst ist der Eine oberste Hirte der ganzen Kirche, womit aber die Gewalt, welche den Hirten der Einzelkirchen zusteht, nicht aufgehoben werden soll.<sup>2)</sup>

Infolge dieser höchsten Gewalt steht dem Papste freier Verkehr mit den Hirten und Herden der ganzen Kirche zu<sup>3)</sup>; und ferner darf

---

*data super petram ad finem saeculorum usque firma stabit, jugiter durare necesse est. Nulli enim dubium, immo saeculis omnibus notum est, quod sanctus beatissimusque Petrus, apostolorum princeps et caput fideique columna et ecclesiae catholicae fundamentum a Domino nostro Jesu Christo, salvatore humani generis ac redemptore, claves regni accepit: qui ad hoc usque tempus et semper in suis successoribus, episcopis sanctae romanae sedis ab ipso fundatae ejusque consecratae sanguine, vivit et praesidet et judicium exercet. Unde quicumque in hac cathedra Petro succedit, is secundum Christi ipsius institutionem primatum Petri in universam ecclesiam obtinet.*

<sup>1)</sup> Ibid. cap. 3: docemus et declaramus, ecclesiam romanam, disponente Domino, super omnes alias ordinariae potestatis obtinere principatum et hanc romani pontificis jurisdictionis potestatem, quae vere episcopalis est, immediatam esse, erga quam cujuscunque ritus et dignitatis pastores atque fideles tam seorsum singuli quam simul omnes officio hierarchicae subordinationis veraeque obedientiae obstringuntur, non solum in rebus, quae ad fidem et mores, sed etiam in iis, quae ad disciplinam et regimen ecclesiae per totum orbem diffusae pertinent, ita ut custodita cum romano pontifice tam communionis quem ejusdem fidei professionis unitate ecclesiae Christi sit unus grex sub uno summo pastore.

<sup>2)</sup> Ibid. cap. 3: tantum abest, ut haec summi pontificis potestas officiat ordinariae ac immediatae illi episcopalis jurisdictionis potestati, qua episcopi, qui positi a spiritu sancto in apostolorum locum successerunt, tanquam veri pastores assignatos sibi greges, singuli singulos pascunt et regunt, ut eadem a supremo et universali pastore asseratur, roboretur ac vindicetur, secundum illud sancti Gregorii Magni: meus honor est honor universalis ecclesiae, etc.

<sup>3)</sup> Ibid. cap. 3: porro ex suprema illa romani pontificis potestate gubernandi universam ecclesiam jus eidem esse consequitur, in hujus sui muneris exercitio libere communicandi cum pastoribus et gregibus totius ecclesiae, ut iidem ab ipso in via salutis doceri ac regi possint.

nicht von ihm an ein allgemeines Konzil appelliert werden. Er bildet die oberste Instanz.<sup>1)</sup>

In dem apostolischen Primat ist auch das höchste Lehramt beschlossen.<sup>2)</sup> Die dem Petrus gegebene Verheißung, daß er im Glauben nicht fallen solle, gilt allen seinen Nachfolgern. Daraus ergibt sich die Unfehlbarkeit des Papstes, des höchsten Lehrers.<sup>3)</sup> Wenn der Papst in Ausübung seines Amtes als oberster Hirt und Lehrer über Glaube und Sitte eine kathedrale Lehrentscheidung gibt, so ist diese, unabhängig von der Mitwirkung der Kirche, in sich untrüglich. Das Verhältniß der Konzil-Unfehlbarkeit zur päpstlichen bleibt dunkel.

Vom Papsttum, dem beherrschenden Mittelpunkte der Kirche, hängt alles Heil ab; in der Kirche ist es beschlossen; durch sie allein wird es den Christen zu teil. Es handelt sich also um das heilwirkende Thun der Kirche in Kundgebung des göttlichen Willens, Spendung der Sakramente und Darbringung des neuteamentlichen

<sup>1)</sup> Ibid. cap. 3: et quoniam divino apostolici primatus jure romanus pontifex universae ecclesiae praeest, docemus etiam et declaramus, eum esse judicem supremum fidelium et in omnibus causis ad examen ecclesiasticum spectantibus ad ipsius posse judicium recurri; sedis vero apostolicae, cujus auctoritate major non est, judicium a nemine fore retractandum, neque cuiquam de ejus licere judicare judicio. Quare a recto veritatis tramite aberrant, qui affirmant, licere ab judiciis romanorum pontificum ad oecumenicum concilium tanquam ad auctoritatem romano pontifice superiorem appellare.

<sup>2)</sup> Ibid. cap. 4: ipso apostolico primatu, quem romanus pontifex tanquam Petri principis apostolorum successor in universam ecclesiam obtinet, supremam quoque magisterii potestatem comprehendit, haec sancta sedes semper tenuit, perpetuus ecclesiae usus comprobat, ipsaque oecumenica concilia, ea imprimis, in quibus oriens cum occidente in fidei caritatisque unionem conveniebat, declaraverunt.

<sup>3)</sup> Ibid. cap. 4: docemus et divinitus revelatum dogma esse declaramus: romanum pontificem, quum ex cathedra loquitur, i. e. quum omnium christianorum pastoris et doctoris munere fungens, pro suprema sua apostolica auctoritate doctrinam de fide vel moribus ab universa ecclesia tenendam definit, per assistantiam divinam, ipso in beato Petro promissam, ea infallibilitate pollere, qua divinus redemptor ecclesiam suam in definienda doctrina de fide vel moribus instructam esse voluit, ideoque ejusmodi romani pontificis definitiones ex sese, non autem ex consensu ecclesiae irreformabiles esse.

Opfers. Aber um dies Thun zu verstehen, ist Kenntniß des Gegenstandes nötig, an dem es sich vollzieht. Also zuerst: die Anthropologie.

## §. 31.

## Die Erbsünde.

Die Thätigkeit der Kirche gilt zunächst dem gefallenem Menschen. Dessen Zustand aber wird nur verständlich durch Rückblick auf den Urstand.

Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde d. h. er stattete ihn mit Vernunft und freiem Willen aus (*status naturae integrae*). Als Gnadengeschenk (*donum superadditum*) fügte er hinzu Unterordnung der sinnlichen Begierden unter die Vernunft, Unsterblichkeit und Leidensfreiheit für den Leib, vollkommene Gerechtigkeit und Heiligkeit (*justitia originalis*) für den Geist. Endlich machte er den Menschen zum Herrn der Schöpfung<sup>1)</sup> (*status naturae elevatae*).

Der Fall des Menschen hat auf die übrige Schöpfung keinen Einfluß geübt. Der Mensch selbst aber verlor jenes Gnadengeschenk und verfiel dem Zorne Gottes und dem Tode.<sup>2)</sup> Die Herrschaft der

<sup>1)</sup> Catech. Roman. I, 2, 18: *ex limo terrae hominem sic corpore affectum et constitutum effinxit, ut non quidem naturae ipsius vi, sed divino beneficio immortalis esset et impassibilis. Quod autem ad animam pertinet, eum ad imaginem et similitudinem suam formavit liberumque ei arbitrium tribuit; omnes praeterea motus animi atque appetitiones ita in eo temperavit, ut rationis imperio nunquam non parerent. Tum originalis justitiae admirabile donum addidit ac deinde caeteris animantibus praeesse voluit.* — Trident. in folg. Anm. Die Aussagen in Rücksicht auf eine Schuldifferenz ungenau; Denzinger p. 244 n. 906; p. 284 n. 1250.

<sup>2)</sup> Trident. sess. V, 1: *si quis non confitetur, primum hominem Adam, quum mandatum Dei in paradiso fuisset transgressus, statim sanctitatem et justitiam, in qua constitutus fuerat, amisisse incurrisseque per offensam praevaricationis hujusmodi iram et indignationem Dei atque ideo mortem, quam antea illi comminatus fuerat Deus, et cum morte captivitatem sub ejus potestate, qui mortis deinde habuit imperium, h. e. diaboli, totumque Adam per illam praevaricationis offensam secundum corpus et animam in deterius commutatum fuisse, a. s.* — Catech. Roman. IV, 12, 3: *amorem (scil. Dei) sibi naturaliter ingenitum quum reliquae naturae rationis expertes conservassent, quae, ut initio procreatae fuerunt natura bonae, sic in eo statu et conditione manserunt hodieque manent; miserum hominum genus cursum non tenuit. Non enim solum bona*



Vernunft in ihm ward zerstört, das Vermögen zum Guten sehr geschwächt. Er ward ein Kranker. <sup>1)</sup> Die Erbsünde ist demnach wesentlich Verlust des übernatürlichen Besitzes.

Die Übertretung des Erstgeschaffenen hat dem ganzen Geschlechte geschadet, und nicht bloß die Verderbung, sondern die Sünde selbst ist auf das Geschlecht übergegangen <sup>2)</sup>, weshalb auch schon die neugeborenen Kinder der Wiedergeburt durch die Taufe bedürfen. <sup>3)</sup>

Die Erbsünde kann durch keine Kraft menschlicher Natur, sondern allein durch Christi Verdienst aufgehoben werden. <sup>4)</sup> Durch die Taufe aber wird dann die ganze Schuld der Erbsünde erlassen, alle Sünde im Menschen getilgt; es bleibt nur noch ein Rest des Erbschadens, ein gewisser Reiz, der aber als solcher noch nicht als Sünde zu beurteilen ist. <sup>5)</sup>

*justitiae originalis amisit, quibus a Deo supra naturae suae facultatem auctum ornatumque fuerat, sed etiam insitum in animo praecipuum virtutis studium obscuravit. — Ibid. qu. 5: ut semel prius homo justitiam originalem, quo tanquam freno quodam cupiditates regebantur, amisit, minime eas postea ratio ita continere potuit in officio, ut ea non appetarent, quae etiam rationi repugnant.*

<sup>1)</sup> Catech. Roman. IV, 12, 3: cum aegrotis (scilicet divinae litterae) nos conferunt. Ut enim illi, nisi morbum depulerint, sanorum et integrorum hominum officia ac munera obire non possunt, sic nos actiones, quae Deo gratae sint, suscipere sine divinae gratiae adjumento nequimus. — ... cum ad divinam prudentiam, quae ad salutem necessaria est, nos nisi Deo auctore et adiutore adspirare non possimus. Nisi enim praesto nobis sit Dei auxilium, rejectis iis quae vere sunt bona, ad interitum ruimus voluntarium.

<sup>2)</sup> Trident. sess. V, 2: si quis Adae praevaricationem sibi soli, non ejus propagini asserit nocuisse et acceptam a Deo sanctitatem et justitiam, quam perdidit, sibi soli et non nobis etiam eum perdidisse, aut inquinatum illum per inobedientiae peccatum mortem et poenas corporis tantum in omne genus humanum transfudisse, non autem et peccatum, quod mors est animae, a. s. Traduzianismus oder Kreationismus?

<sup>3)</sup> Trident. sess. V, 4.

<sup>4)</sup> Trident. sess. V, 3: si quis hoc Adae peccatum, quod origine unum est et propagatione, non imitatione transfusum omnibus inest unicuique proprium, vel per humanae naturae vires vel per aliud remedium asserit tolli, quam per meritum unius mediatoris Domini nostri Jesu Christi —, aut negat, ipsum Christi Jesu meritum per baptismi sacramentum in forma ecclesiae rite collatum tam adultis quam parvulis applicari, a. s.

<sup>5)</sup> Trident. sess. V, 5: si quis per Jesu Christi Domini nostri gratiam,

Auf die Frage, ob Maria der Erbsünde entnommen gewesen sei, gab die Synode keine feste Antwort. Die Entscheidung ist erst in neuester Zeit erfolgt.<sup>1)</sup>

Die römische Praxis und Lehre rechnet mit dem Unterschiede von *peccata mortalia* und *peccata venialia*. Erstere sind in ihrer Wirkung solche, welche den Gnadenstand aufheben (Trident. sess. VI cap. 15; can. 27). Der Umfang ist nicht genau bestimmt (Trident. a. a. O.: *fornicarios, adulteros, molles u. s. w.* [nach 1. Kor. 6, 9 f.] *ceterosque omnes, qui letalia committunt peccata*. Dagegen sess. XIV cap. 5 auch *peccata adversus duo ultima decalogi praecepta commissa*). Es sind die schwerern Vergehen, die im letzten Grunde nur der Priester als solche feststellen kann. Sie werden durch das Bußsakrament getilgt, während die leichtern Vergehen, *peccata venialia*, auch in der Eucharistie gehoben werden.

### §. 32.

#### Die Vorbereitung zum Heile.

Der gefallene Mensch bedarf der Erneuerung, welche seit Gründung der Kirche durch die Taufe geschieht. Bei den Erwachsenen geht aber der Taufe eine Vorbereitung voran<sup>2)</sup>.

quae in baptisate confertur, reatum originalis peccati remitti negat aut etiam asserit, non tolli totum id, quod veram et propriam peccati rationem habet, sed illud dicit tantum radi aut non imputari, a. s. In renatis enim nihil odit Deus, quia nihil est damnationis iis, qui vere consepulti sunt cum Christo per baptismum in mortem. — Manere autem in baptizatis concupiscentiam vel fomitem, haec sancta synodus fatetur et sentit; quae quum ad agonem relicta sit, nocere non consentientibus, sed viriliter per Christi Jesu gratiam repugnantibus non valet; quin immo, qui legitime certaverit, coronabitur. Hanc concupiscentiam, quam aliquando apostolus peccatum appellat, sancta synodus declarat, ecclesiam catholicam nunquam intellexisse peccatum appellari, quod vere et proprie in renatis peccatum sit, sed quia ex peccato est et ad peccatum inclinat. Si quis autem contrarium senserit, a. s. — Catech. Roman. II, 2, 32: *fateri quidem oportet, sicut synodi auctoritate decretum est, in baptizatis concupiscentiam vel fomitem remanere; sed illa vere peccati rationem non habet.*

<sup>1)</sup> Trident. sess. V, 5. Dann die Bulle *Ineffabilis Deus* vom 8. Dez. 1854 bei Denzinger num. 128: *declaramus, pronuntiamus et definimus, doctrinam, quae tenet, beatissimam virginem Mariam in primo instanti suae conceptionis fuisse singulari omnipotentis Dei gratia et privilegio, intuitu meritorum Christi Jesu salvatoris humani generis, ab omni originalis culpae laebe praeservatam immunem, esse a Deo revelatam atque idcirco ab omnibus*

Der sündige Mensch hat noch freien Willen, wenn schon geschwächt. <sup>1)</sup> Aber er vermag doch nicht ohne vorhergehende Hilfe des Hl. Geistes wirklich Gutes, göttlichen Lohnes Würdiges zu thun. <sup>2)</sup>

Auf Grund des Verdienstes Jesu Christi beginnt die göttliche Gnade mit der Berufung, welche der Mensch kraft seines Willens annehmen oder abweisen kann. <sup>3)</sup>

*fidelibus firmiter constanterque credendam.* Vgl. Preuß, Die römische Lehre von der unbefleckten Empfängniß, Berl. 1865.

<sup>2)</sup> Trident. sess. VI, 4: *justificatio impii est translatio ab eo statu, in quo homo nascitur filius primi Adae, in statum gratiae et adoptionis filiorum Dei per secundum Adam, Jesum Christum, salvatorem nostrum, quae quidem translatio post evangelium promulgatum sine lavacro regenerationis aut ejus voto fieri non potest.*

<sup>1)</sup> Trident. sess. VI, 1: *liberum arbitrium minime extinctum est, viribus licet attenuatum et inclinatum.* — can. 5: *si quis liberum hominis arbitrium post Adae peccatum amissum et extinctum esse dixerit, aut rem esse de solo titulo, immo titulum sine re, figmentum denique a Satana in- vectum in ecclesiam, a. s.*

<sup>2)</sup> Trident. VI can. 1: *si quis dixerit, hominem suis operibus, quae vel per humanae naturae vires vel per legis doctrinam fiant, absque divina per Jesum Christum gratia posse justificari coram Deo, a. s.* — can. 2: *si quis dixerit, ad hoc solum divinam gratiam per Christum Jesum dari, ut facilius homo juste vivere ac vitam aeternam promereri possit, quasi per liberum arbitrium sine gratia utrumque, sed aegre tamen et difficulter possit, a. s.* — can. 3: *si quis dixerit, sine praeveniente spiritus sancti inspiratione atque ejus adjutorio hominem credere, sperare, diligere aut poenitere posse sicut oportet, ut ei justificationis gratia conferatur, a. s.*

<sup>3)</sup> Trident. sess. VI, 5: *declarat (synodus), ipsius justificationis exordium in adultis a Dei per Christum Jesum praeveniente gratia sumendum esse, h. e. ab ejus vocatione, qua nullis eorum existentibus meritis vocantur; ut qui per peccata a Deo aversi erant, per ejus excitantem atque adjuvantem gratiam ad convertendum se ad suam ipsorum justificationem, eidem gratiae libere assentiendo et cooperando, disponantur: ita ut, tangente Deo cor hominis per spiritus sancti illuminationem, neque homo ipse nihil omnino agat, inspirationem illam recipiens, quippe qui illam et abjicere potest, neque tamen sine gratia Dei movere se ad justitiam coram illo libera sua voluntate possit.* — can. 4: *si quis dixerit, liberum hominis arbitrium a Deo motum et excitatum nihil cooperari assentiendo Deo excitanti atque vocanti, quo ad obtinendam justificationis gratiam se disponat ac praeparet, neque posse dissentire, si velit, sed velut inanime quoddam nihil omnino agere mereque passive se habere, a. s.*

Die Stufen, auf welchen der Folge leistende Mensch emporsteigt, indem er sich zur Rechtfertigung bereitet, sind: Glaube an die offenbarten Heilswahrheiten, Hoffnung auf Gnade, Liebe zu Gott, Haß gegen die Sünde, Entschluß zur Taufe.<sup>1)</sup>

## §. 33.

## Die Rechtfertigung.

Die Rechtfertigung ist ein mit der Taufe beginnender und allmählich sich vollziehender Prozeß.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Trident. sess. VI, 6: disponuntur ad ipsam justitiam, dum excitati divina gratia et adjuti, fidem ex auditu concipientes libere moventur in Deum, credentes vera esse, quae divinitus revelata et promissa sunt, atque illud inprimis, a Deo justificari impium per gratiam ejus per redemptionem quae est in Christo Jesu; et dum peccatores se esse intelligentes a divinae justitiae timore, quo utiliter concutiuntur, ad considerandam Dei misericordiam se convertendo in spem eriguntur, fidentes Deum sibi propter Christum propitium fore: illumque tanquam omnis justitiae fontem diligere incipiunt; ac propterea moventur adversus peccata per odium aliquod et detestationem, h. e. per eam poenitentiam, quam ante baptismum agi oportet; denique dum proponunt suscipere baptismum, inchoare novam vitam et servare divina mandata. Über jenen Glauben vgl. Vatican. constit. de fide cath. cap. 3: hanc fidem, quae humanae salutis initium est, ecclesia catholica profitetur virtutem supranaturalem, qua Dei aspirante et adjuvante gratia ab eo revelata vera esse credimus, non propter intrinsecam rerum veritatem naturali rationis lumine perspectam, sed propter auctoritatem ipsius Dei revelantis, qui nec falli nec fallere potest. — Fides ipsa in se, etiamsi per caritatem non operetur, donum Dei est, et actus ejus est opus ad salutem pertinens, quo homo liberam praestat ipsi Deo obedientiam, gratiae ejus, cui resistere posset, consentiendo et cooperando.

<sup>2)</sup> Trident. sess. VI, 7: hanc dispositionem seu praeparationem justificationis ipsa consequitur, quae non est sola peccatorum remissio, sed et sanctificatio et renovatio interioris hominis per voluntariam susceptionem gratiae et donorum, unde homo ex injusto fit justus et ex iniquo amicus, ut sit haeres secundum spem vitae aeternae. Hujus justificationis causae sunt, finalis quidem: gloria Dei et Christi ac vita aeterna; efficiens vero: misericors Deus, qui gratuito abluit et sanctificat, signans et ungens spiritu promissionis sancto, qui est pignus haereditatis nostrae; meritoria autem: dilectissimus unigenitus suus, Dominus noster Jesus Christus, qui quum essemus inimici, propter nimiam caritatem, qua dilexit nos, sua sanctissima passione in ligno crucis nobis justificationem meruit et pro nobis Deo patri satisfecit; instrumentalis item: sacramentum baptismi, quod



Sie ist nicht ein Gerechterklären, sondern ein Gerechtmachen, nicht bloß Sündenvergebung, sondern in erster Linie und hauptsächlich Eingießung göttlicher Gnade, d. h. himmlischer Kräfte und Tugenden (*justitia infusa*).<sup>1)</sup>

Der durch die Erbsünde herbeigeführte Mangel wird ausgeglichen.<sup>2)</sup>

Die so begonnene Rechtfertigung (Gerechtmachung) kann und

---

est sacramentum fidei, sine qua nulli unquam contigit justificatio; demum unica formalis causa est: justitia Dei, non qua ipse justus est, sed qua nos justos facit; qua videlicet ab eo donati renovamur spiritu mentis nostrae et non modo reputamur, sed vere justi nominamur et sumus, justitiam in nobis recipientes, unusquisque suam secundum mensuram, quam spiritus sanctus partitur singulis, prout vult et secundum propriam cujusque dispositionem et cooperationem.

<sup>1)</sup> Trident. sess. VI can. 9: si quis dixerit, sola fide impium justificari, ita ut intelligat, nihil aliud requiri, quod ad justificationis gratiam consequendam cooperetur, et nulla ex parte necesse esse, eum suae voluntatis motu praeparari atque disponi, a. s. — can. 11: si quis dixerit, homines justificari vel sola imputatione justitiae Christi vel sola peccatorum remissione, exclusa gratia et caritate, quae in cordibus eorum per spiritum sanctum diffundatur atque illis inhaereat, aut etiam gratiam, qua justificamur, esse tantum favorem Dei, a. s. — can. 12: si quis dixerit, fidem justificantem nihil aliud esse, quam fiduciam divinae misericordiae peccata remittentis propter Christum, vel eam fiduciam solam esse, qua justificamur, a. s. — *ibid.* cap. 8: quum vero apostolus dicit, justificari hominem per fidem et gratis, ea verba in eo sensu intelligenda sunt, quem perpetuus ecclesiae catholicae consensus tenuit et expressit: ut scil. per fidem ideo justificari dicamur, quia fides est humanae salutis initium, fundamentum et radix omnis justificationis, sine qua impossibile est placere Deo et ad filiorum ejus consortium pervenire; gratis autem justificari ideo dicamur, quia nihil eorum quae justificationem praecedunt, sive fides sive opera, ipsam justificationis gratiam promeretur. — cap. 7: sanctissimae passionis merito per spiritum sanctum caritas Dei diffunditur in cordibus eorum, qui justificantur, atque ipsis inhaeret, unde in ipsa justificatione cum remissione peccatorum haec omnia simul infusa accipit homo per Jesum Christum, cui inseritur, fidem, spem et caritatem. Nam fides, nisi ad eam spes accedat et caritas, neque unit perfecte cum Christo neque corporis ejus vivum membrum efficit.

<sup>2)</sup> Trident. sess. VI cap. 7: veram et christianam justitiam accipientes, eam seu primam stolam (Luc. 15, 22) pro illa, quam Adam sua inobedientia sibi et nobis perdidit, per Christum Jesum illis donatam, candidam et immaculatam jubentur statim renati conservare.

soll wachsen durch Fortschreiten der Christen von Tugend zu Tugend. Die Werke des Gläubigen verdienen ihm Mehrung der Gnade.<sup>1)</sup>

Andererseits kann aber der Gerechtfertigte auch wieder abfallen.<sup>2)</sup> Eine Prädestination, die ihm die Seligkeit gewährleistete, gibt es nicht.<sup>3)</sup> Ja selbst zur vollen subjektiven Gewißheit, vor Gott gerechtfertigt zu sein, kann und soll der Christ nicht gelangen.<sup>4)</sup>

Verloren wird die Gnade der Rechtfertigung durch Aufgeben des Glaubens, aber auch durch jede Todsünde, die auch bei noch vorhandenem Glauben vorkommen kann.<sup>5)</sup> Doch ist auch für den Gefallenen noch ein Erneuern der Rechtfertigung möglich, nämlich durch das Sakrament der Buße.<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> Trident. sess. VI, 10: sic ergo justificati et amici Dei ac domestici facti eunt de virtute in virtutem renovantur, ut apostolus inquit, de die in diem, h. e. mortificando membra carnis suae et exhibendo ea arma justitiae in sanctificationem, per observationem mandatorum Dei et ecclesiae, in ipsa justitia per Christi gratiam accepta, cooperante fide bonis operibus, crescunt atque magis justificantur. — ibid. can. 24: si quis dixerit, justitiam acceptam non conservari atque etiam non augeri coram Deo per bona opera, sed opera ipsa fructus solummodo et signa esse justificationis adeptae, non autem ipsius augendae causam, a. s. —

<sup>2)</sup> Trident. sess. VI, can. 23: si quis hominem semel justificatum dixerit amplius peccare non posse neque gratiam amittere, atque ideo eum, qui labitur et peccat, nunquam vere fuisse justificatum, aut contra posse in tota vita peccata omnia, etiam venialia, vitare, nisi ex speciali Dei privilegio, quemadmodum de beata virgine tenet ecclesia, a. s.

<sup>3)</sup> Trident. sess. VI, 12: nemo quoque, quamdiu in hac mortalitate vivitur, de arcano divinae praedestinationis mysterio usque adeo praesumere debet, ut certo statuatur, se omnino esse in numero praedestinatorum; — nisi ex speciali revelatione sciri non potest, quos Deus sibi elegerit. — ibid. can. 17: si quis justificationis gratiam non nisi praedestinatis ad vitam contingere dixerit, reliquos vero omnes, qui vocantur, vocari quidem, sed gratiam non accipere, utpote divina potestate praedestinos ad malum, a. s.

<sup>4)</sup> Trident. sess. VI, 9: neque illud asserendum est, oportere eos, qui vere justificati sunt, absque ulla omnino dubitatione apud semetipsos statuere, se esse justificatos neminemque a peccatis absolvi ac justificari nisi eum, qui certo credat, se absolutum et justificatum esse atque hac sola fide absolutionem et justificationem perfici.

<sup>5)</sup> Trident. sess. VI, 15: asserendum est, non modo infidelitate, per quam et ipsa fides amittitur, sed etiam quocumque alio mortali peccato, quamvis non amittatur fides, acceptam justificationis gratiam amitti.

<sup>6)</sup> Trident. sess. VI, 14.

## §. 34.

## Die guten Werke.

Der Beginn der Rechtfertigung verpflichtet um so mehr zur Erfüllung der göttlichen Gebote, und diese ist durch Beistand der Gnade Gottes dem Christen nicht unmöglich.<sup>1)</sup> Die leichten Sünden, in welche die Christen täglich geraten, heben die Rechtfertigung nicht auf.<sup>2)</sup> Und ein Irrtum ist es, daß die Gerechten in allen ihren Werken sündigen sollen.<sup>3)</sup> Sie können vielmehr vermöge der von Christo ihnen zufließenden Kraft wirklich gute Werke thun, d. h. dem göttlichen Gesetze verhältnismäßig genügen und dadurch das ewige Leben verdienen.<sup>4)</sup> Darum aber soll der Christ doch nicht auf sich

1) Trident. sess. VI, 11: nemo quantumvis justificatus liberum se esse ab observatione mandatorum putare debet; nemo temeraria illa et a patribus sub anathemata prohibita voce uti: Dei praecepta homini justificato ad observandum esse impossibilia. Nam Deus impossibilia non jubet, sed jubendo monet et facere, quod possis, et petere, quod non possis; et adjuvat, ut possis. Ibid. can. 18.

2) Ibid.: licet in hac mortali vita quantumvis sancti et justi in levia saltem et quotidiana, quae etiam venialia dicuntur, peccata quandoque cadant, non propterea desinunt esse justi.

3) Ibid.: constat, eos orthodoxae religionis doctrinae adversari, qui dicunt, justum in omni bono opere saltem venialiter peccare aut, quod intolerabilius est, poenas aeternas mereri; atque etiam eos, qui statuunt, in omnibus operibus justos peccare, si in illis suam ipsorum socordiam excitando et sese ad currendum in stadio cohortando cum hoc, ut imprimis glorificetur Deus, mercedem quoque intuentur aeternam.

4) Trident. sess. VI, 16: bene operantibus usque in finem et in Deo sperantibus proponenda est vita aeterna et tanquam gratia filiis Dei per Christum Jesum misericorditer promissa et tanquam merces ex ipsius Dei promissione bonis ipsorum operibus et meritis fideliter reddenda. — Quum enim ille ipse Christus Jesus tanquam caput in membra et tanquam vitis in palmites in ipsos justificados jugiter virtutem influat, quae virtus bona eorum opera semper antecedit, comitatur et subsequitur, et sine qua nullo pacto Deo grata et meritoria esse possent: nihil ipsis justificatis amplius deesse credendum est, quominus plene illis quidem operibus, quae in Deo sunt facta, divinae legi pro hujus vitae statu satisfecisse et vitam aeternam suo etiam tempore, si tamen in gratia decesserint, consequendam vere promeruisse censeantur. — Ita neque propria nostra justitia tanquam ex nobis propria statuitur neque ignoratur aut repudiatur justitia Dei.

selbst vertrauen, sondern allein auf Gott.<sup>1)</sup>

### §. 35.

### Die Vollkommenheit.

Jenseits des durch die göttlichen Gebote bestimmten Handelns liegt das von den evangelischen Ratschlägen (*consilia evangelica*) beherrschte Thun höherer Ordnung, welches sich auf Freiwilligkeit gründet und darum ein größeres Maß von Verdienst in sich trägt (*opera supererogatoria*).<sup>2)</sup> Der hauptsächlichste Inhalt: Armut, Gehorsam, Keuschheit, also die Mönchsgelübde, daher der Mönchsstand die eigentlichste Verwirklichung der evangelischen Ratschläge.<sup>3)</sup>

Diese Vollkommenheit bedingt auch die Heiligen, die im Himmel mit Christus herrschend als wirksame Fürsprecher anzurufen und zu

*Quae enim justitia nostra dicitur, quia per eam nobis inhaerentem justificamur, illa eadem Dei est, quia a Deo nobis infunditur per Christi meritum. — Ibid. can. 31: si quis dixerit, justificatum peccare, dum intuitu aeternae mercedis bene operatur, a. s. — 32: si quis dixerit, hominis justificati bona opera ita esse dona Dei, ut non sint etiam bona ipsius justificati merita, aut ipsum justificatum bonis operibus, quae ab eo per Dei gratiam et Jesu Christi meritum, cujus vivum membrum est, fiunt, non vere mereri augmentum gratiae, vitam aeternam et ipsius vitae aeternae, si tamen in gratia decesserit, consecutionem atque etiam gloriae augmentum, a. s. —*

<sup>1)</sup> Trident. sess. VI, 16: absit, ut christianus homo in se ipso vel confidat vel gloriatur et non in Domino, cujus tanta est erga omnes homines bonitas, ut eorum velit esse merita, quae sunt ipsius dona. — Ibid. can. 33: si quis dixerit, per hanc doctrinam catholicam de justificatione a sancta synodo hoc praesenti decreto expressam, aliqua ex parte gloriae Dei vel meritis Jesu Christi, Domini nostri, derogari et non potius veritatem fidei nostrae, Dei denique ac Christi Jesu gloriam illustrari, a. s.

<sup>2)</sup> Die Bekenntnisschriften sprechen sich darüber nicht aus (der Ausdruck Catech. Rom. III, 3, 16). Dagegen ausführlich Bellarmin de monach. c. VII—IX: Consilium perfectionis vocamus opus bonum, a Christo nobis non imperatum, sed demonstratum; non mandatum, sed commendatum... Sententia est Catholicorum omnium, multa esse vere et proprie consilia evangelica, sed praecipue tria: continentiam, obedientiam et paupertatem, quae nec sint praecepta nec indifferentia, sed Deo grata et ab illo commendata (Matth. 19, 11 ff.; 1 Kor. 7, 1. 7 u. f. w.).

<sup>3)</sup> Die drei Mönchsgelübde genannt und von neuem sanktioniert Trident. sess. XXV decr. de regul. et monial. c. 1.



verehren sind,<sup>1)</sup> unter ihnen als die erste die allerfeligste Jungfrau Maria.<sup>2)</sup> Die Aufnahme in den Reigen der Heiligen vollzieht sich durch die Kanonisation.

Die Heiligenverehrung äußert sich in andächtiger Verehrung der Bilder und Reliquien, die aber nicht an diesen Gegenständen haftet, sondern der Person gilt. Durch beide wirken die Heiligen Wunder.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Trident. sess. XXV (de invoc., vener., et reliquiis sanctorum et sacris imaginibus): [doceant episcopi] sanctos una cum Christo regnantes orationes suas pro hominibus Deo offerre; bonum atque utile esse, suppliciter eos invocare et ob beneficia impetranda a Deo per filium ejus Jesum Christum, qui solus noster redemptor et salvator est, ad eorum orationes, opem, auxiliumque confugere; illos vero, qui negant, sanctos aeterna felicitate in coelo fruantes invocandos esse, aut qui asserunt vel illos pro hominibus non orare, vel eorum, ut pro nobis etiam singulis orent, invocationem esse idololatriam vel pugnare cum verbo Dei adversarique honori unius mediatoris Dei et hominum Jesu Christi, vel stultum esse, in caelo regnantibus voce vel mente supplicare, impie sentire. — Catech. Rom. III, 2, 4: Invocandi sunt, quod et perpetuo Deum intuentur et patrocinium salutis nostrae, sibi delatum, libentissime suscipiunt. Vgl. qu. 5—7; IV, 6, 2: quibus (scl. sanctis) etiam preces esse faciendas, ita certum est in ecclesia, ut piis nulla de eo dubitatio possit accidere. Die folgende quaestio erörtert den Unterschied zwischen der Gottes- und der Heiligen-Anrufung.

<sup>2)</sup> Catech. Rom. IV, 5, 8: Jure autem sancta Dei ecclesia huic gratiarum actioni preces etiam et implorationem sanctissimae Dei matris adjunxit, qua pie atque suppliciter ad eam confugeremus, ut nobis peccatoribus sua intercessione conciliaret Deum, bonaque tum ad hanc tum ad aeternam vitam necessaria impetraret. Ergo nos exsules, filii Evae, qui hanc lacrymarum vallem incolimus, assidue misericordiae matrem ac fidelis populi advocatam invocare debemus. Vgl. Encyclika Pius' IX. v. 2. Febr. 1849: Optime enim nostis, venerabiles fratres, omnem fiduciae nostrae rationem in sanctissima virgine esse collocatam ... Sic est voluntas ejus (scl. Dei), qui totum nos habere voluit per Mariam.

<sup>3)</sup> Trident. sess. XXV, a. a. O.: [Doceant episcopi] sanctorum quoque martyrum et aliorum cum Christo viventium sancta corpora ... a fidelibus veneranda esse, per quae multa beneficia a Deo hominibus praestantur ... Imagines porro Christi, deiparae virginis et aliorum sanctorum in templis praesertim habendas et retinendas, eisque debitum honorem et venerationem impertiendam, non quod credatur inesse aliqua in iis divinitas vel virtus, propter quam sint colendae vel quod ab eis sit aliquid petendum vel quod fiducia in imaginibus sit figenda ... , sed quoniam honos, qui eis exhibetur, refertur ad prototypa, quae illae repraesentant, ita ut

## §. 36.

## Die Sakramente.

Die Rechtfertigung wird von Gott durch die Sakramente bewirkt.<sup>1)</sup> Daher deren große Bedeutung.

Das Sakrament im eigentlichen Sinne ist ein von Gott gestiftetes Zeichen einer heiligen Sache und sichtbare Darstellung einer unsichtbaren Gnadengabe.<sup>2)</sup>

Gott hat aus verschiedenen Gründen<sup>3)</sup> (1. aus Rücksicht auf die menschliche Schwäche, 2. um den zum Glauben schwierigen Menschen geneigter zu machen, 3. um sie als Heilmittel für die Seele zu brauchen, 4. damit sie Kennzeichen und Merkmale der Gläubigen seien, 5. als Bekenntnisse des Glaubens, 6. zur Entzündung der Bruder-

---

per imagines, quas osculamur et coram quibus caput aperimus et procumbimus Christum adoremus et sanctos, quorum illae similitudinem gerunt, veneremur. — Catech. Rom. III, 2, 13. 14; III, 2, 4. 8: Quid multa? Si vestes, sudaria, si umbra sanctorum, priusquam e vita migrarent, depulit morbos viresque restituit: quis tandem negare audeat, Deum per sacros cineres, ossa ceterasque sanctorum reliquias eadem mirabiliter efficere?

<sup>1)</sup> Catech. Roman. II, 1, 3: sacramenta ex genere earum rerum esse, quibus salus et iustitia comparatur, dubitare nemo potest.

<sup>2)</sup> Trident. sess. XIII, 3: symbolum rei sacrae et invisibilis gratiae forma visibilis. Zu res sacra vgl. Catech. Roman. II, 1, 6: divinarum rerum scriptores sacrae rei nomine Dei gratiam, quae nos sanctos efficit ac omnium divinarum virtutum habitu exornat, demonstrant. Dazu ibid. II, 1, 3: sacramentum, inquit Augustinus, est signum rei sacrae, vel ut aliis verbis in eandem tamen sententiam dictum est: sacramentum est invisibilis gratiae visibile signum, ad nostram justificationem institutum. Und 6: res est sensibus subjecta, quae ex Dei institutione sanctitatis et iustitiae tum significandae tum efficiendae vim habet. Über res sensibilis vgl. ibid. qu. 8: duo sunt, ex quibus quodlibet sacramentum conficitur, quorum alterum materiae rationem habet et elementum dicitur, alterum formae vim et verbum communi vocabulo appellatur. — Rei igitur sensibilis nomine tum materiam sive elementum intelligunt (patres), tum praeterea verba quae formae rationem habent atque ad aurium sensum pertinent... Addenda autem erant verba ad materiam, ut apertior clariorque rei, quae gerebatur, significatio fieret.

<sup>3)</sup> Das Nähere darüber s. Catech. Roman. II, 1, 7.

liebe, 7. um den menschlichen Stolz zu bändigen und zur Demut zu ermahnen) sieben Sacramente eingesetzt.<sup>1)</sup>

Für die Kirche sind diese alle nötig, für den einzelnen Christen nicht alle in gleicher Weise. Ebenso unterscheiden sie sich an Wert und Bedeutung.<sup>2)</sup>

Der eigentlich in ihnen Handelnde ist Gott selbst; daher bei stiftungsgemäßigem Verwalten im Sinne der Kirche die Unfehlbarkeit ihrer Wirkung.<sup>3)</sup> Diese ist weder von der sittlichen Beschaffenheit des Spendenden noch von dem Glauben des Empfängers abhängig.<sup>4)</sup> Nur muß bei jenem die Absicht der Sacramentspendung (*intentio*) bestehen und bei diesem nicht ein „Kiegel“ (*obex*) vorhanden sein.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Trident. sess. VII, can. 1: si quis dixerit, sacramenta novae legis non fuisse omnia a Jesu Christo, Domino nostro, instituta, aut esse plura vel pauciora quam septem, videlicet baptismum, confirmationem, eucharistiam, poenitentiam, extremam unctionem, ordinem et matrimonium, aut etiam aliquod horum septem non esse vere et proprie sacramentum, a. s.

<sup>2)</sup> Trident. sess. VII, can. 3: si quis dixerit, haec septem sacramenta ita esse inter se paria, ut nulla ratione aliud sit alio dignius, a. s. — Dazu Catech. Roman. II, 1, 11 ff.

<sup>3)</sup> Catech. Rom. qu. 15: ministri . . . quoniam in sacra illa functione non suam, sed Christi personam gerunt, ea re fit, ut sive boni sive mali sint, modo ea forma et materia utantur, quam ex Christi instituto semper ecclesia catholica servavit, idque facere proponant, quod ecclesia in ea administratione facit, vere sacramenta conficiant et conferant, ita ut gratiae fructum nulla res impedire possit, nisi, qui ea suscipiunt, se ipsos tanto bono fraudare et spiritui sancto velint obsistere. — Trident sess. VII, can. 11: si quis dixerit, in ministris, dum sacramenta conficiunt et conferunt, non requiri intentionem saltem faciendi, quod facit ecclesia, a. s.

<sup>4)</sup> Catech. Roman. qu. 17: sacramenta divinam virtutem, quae illis inest, nunquam amittere, at vero impure ea administrantibus aeternam perniciem et mortem afferre. — Trident. sess. VII, can. 6: si quis dixerit, sacramenta novae legis non continere gratiam, quam significant, aut gratiam ipsam non ponentibus obicem non conferre, quasi signa tantum externa sint acceptae per fidem gratiae vel iustitiae, et notae quaedam christianae professionis, quibus apud homines discernuntur fideles ab infidelibus, a. s. — can. 8: si quis dixerit, per ipsa novae legis sacramenta ex opere operato non conferri gratiam, sed solam fidem divinae promissionis ad gratiam consequendam sufficere, a. s.

<sup>5)</sup> Bgl. Anm. 3 u. 4.

Alle Sakramente teilen in geheimnißvoller Weise die rechtfertigende Gnade mit <sup>1)</sup>; drei von ihnen, Taufe, Firmung und Weihe, prägen einen unauslöschlichen Charakter auf. <sup>2)</sup>

Endlich ist zu beachten, daß die von der Kirche eingeführten Ceremonien, abgesehen von besondern Nothfällen, nicht ohne Sünde außer acht gelassen werden dürfen. <sup>3)</sup>

### §. 37.

#### Die Taufe.

Die Taufe führt in die christliche Gemeinschaft ein <sup>4)</sup>; ohne sie kann niemand selig werden. <sup>5)</sup> Deshalb ist sie auch den Kindern zu erteilen, die im Glauben ihrer Eltern jedenfalls der Kirche gebracht werden <sup>6)</sup>.

<sup>1)</sup> Catech. Roman. qu. 18: constitutum esse debet, nullam rem sensibilem suapte natura ea vi praeditam esse, ut penetrare ad animam queat. At fidei lumine cognoscimus, omnipotentis Dei virtutem in sacramentis inesse, qua id efficiant, quod sua vi res ipsae naturales praestare non possunt.

<sup>2)</sup> Trident. sess. VII can. 9: si quis dixerit, in tribus sacramentis, baptismo scil., confirmatione et ordine, non imprimi characterem in anima, h. e. signum quoddam spirituale et indelebile, unde ea iterari non possunt, a. s. — Catech. Roman. qu. 19.

<sup>3)</sup> Trident sess. VII can. 13: si quis dixerit, receptos et approbatos ecclesiae catholicae ritus in solemni sacramentorum administratione adhiberi consuetos aut contemni aut sine peccato ministris pro libito omitti aut in novos alios per quemcunque ecclesiarum pastorem mutari posse, a. s. — Catech. Roman. qu. 10.

<sup>4)</sup> Catech. Roman. II, 2, 3: . . . hoc sacramentum veluti janua sit, qua in christianae vitae societatem ingredimur atque ab eo divinis praeceptis obtemperandi initium facimus.

<sup>5)</sup> Trident. sess. VII, de bapt. can. 5: si quis dixerit, baptismum liberum esse, h. e. non necessarium ad salutem, a. s.

<sup>6)</sup> Trident. sess. VII, de bapt. can. 13: si quis dixerit, parvulos, eo quod actum credendi non habent, suscepto baptismo inter fideles computandos non esse, ac propterea, quum ad annos discretionis pervenerint, esse rebaptizandos; aut praestare, omitti eorum baptismum, quam eos non actu proprio credentes baptizari in sola fide ecclesiae, a. s. — Catech. Roman. qu. 25 [fideles doceantur] omnibus hominibus baptismi legem a Domino praescriptam esse, ita ut nisi per baptismi gratiam Deo renascantur, in sempiternam miseriam et interitum a parentibus, sive illi fideles sive infideles sint, procreentur.

Gestiftet hat Christus die Taufe bei seiner Taufe, aber erst am Ende seines Lebens hat er sie zum allgemeingültigen Gesetz gemacht. <sup>1)</sup>

Die Materie der Taufe: natürliches Wasser; die Form: aus den Einsetzungsworten. <sup>2)</sup> Gespendet werden kann dies schlechthin notwendige Sakrament von allen Christen, ja im Notfall selbst von Kettern, Juden und Ungläubigen. <sup>3)</sup>

Die Wirkung der Taufe ist eine mehrfache: 1. Tilgung aller Sünden; 2. Erlass der Strafen; 3. Zuerteilung der rechtfertigenden Gnade; 4. Ausprägung des unauslöschlichen Charakters; 5. Eröffnung der Himmels Thür. <sup>4)</sup>

Die Taufe darf nicht wiederholt werden; in zweifelhaften Fällen wird sie mit Vorbehalt vollzogen.

<sup>1)</sup> Catech. Rom. qu. 16: tunc a Domino hoc sacramentum institutum esse perspicitur, cum ipse a Johanne baptizatus sanctificandi virtutem aquae tribuit; — ita tamen, ut hoc sacramentum, etsi ante passionem institutum fuerit, a passione tamen, quae omnium Christi actionum tanquam finis erat, vim et efficientiam duxisse credendum sit.

<sup>2)</sup> Catech. Rom. qu. 10: . . . esse perfectam et absolutam baptismi formam: ego te baptizo in nomine patris et filii et spiritus sancti.

<sup>3)</sup> Trident. sess. VII de bapt. can. 4: si quis dixerit, baptismum, qui etiam datur ab haereticis in nomine patris et filii et spiritus sancti cum intentione faciendi, quod facit ecclesia, non esse verum baptismum, a. s. — Catech. Roman. qu. 18: extremus ordo illorum est, qui cogente necessitate sine solemnibus caeremoniis baptizare possunt: quo in numero sunt omnes etiam de populo, sive mares sive feminae, quaecunque illi sectam profiteantur; nam et Judaeis quoque, infidelibus et haereticis, quum necessitas cogit, hoc munus permissum est: si tamen id efficere propositum eis fuerit, quod ecclesia catholica in administrationis genere efficit.

<sup>4)</sup> Catech Rom. II, 2, 32: Baptismi proprius effectus est peccatorum omnium, sive originis vitio sive nostra culpa contracta sint, remissio. — Trident. sess. V can. 5: Si quis per Jesu Christi dom. n. gratiam, quae in baptismo confertur, reatum originalis peccati remitti negat aut etiam asserit, non tolli totum id, quod veram et propriam peccati rationem habet, sed illud dicit tantum radi aut non imputari, a. s. Die zurückbleibende concupiscentia ist nicht Sünde. Wenn der Apostel Röm. 7, 14 ff. sie so nennt, so doch nur in dem Sinne, quia ex peccato est et ad peccatum inclinatur (fomes peccati). Vgl. Catech. Rom. II, 2, 32. — Andererseits Frucht der Taufe Catech. Rom. qu. 38: divina qualitas in anima inhaerens ac veluti splendor quidam et lux, quae animarum nostrarum maculas omnes delet ipsasque animas pulchriores et splendidiore reddit.



Unter den Paten schafft sie eine geistliche Verwandtschaft, welche ein Gehindernis bildet <sup>1)</sup>).

Die reichen Gnadengaben kommen in den Ceremonien eindrucksvoll zum Ausdruck. Daher sollen diese sorgfältig beobachtet werden. <sup>2)</sup>

### §. 38.

#### Die Firmung.

Die Firmung (confirmatio) ist als wirkliches Sacrament <sup>3)</sup> von Christo am Abend vor seinem Tode gestiftet und von den Aposteln, die sie am Pfingsttage von Gott empfangen, gehandhabt. <sup>4)</sup>

Die Materie des Sacramentes ist Olivenöl mit Balsam gemischt. <sup>5)</sup>

Spende dieses Sacramentes ist allein der Bischof; <sup>6)</sup> Empfänger jeder Getaufte vom siebenten Jahre an. <sup>7)</sup>

Die Wirkung des Sacramentes: 1. Vergebung der Sünden; 2. Vollenbung der Taufe durch neue Gnadenkräfte zum Kampfe des Lebens; 3. Aufprägung des Charakters. <sup>8)</sup>

<sup>1)</sup> Trident. sess. VII, can. 11; sess. XIV cap. 2; Catech. Rom. II, 2, 42. Hier selbst die Formel: Si baptizatus es, te iterum non baptizo; si vero nondum baptizatus es, ego te baptizo in nomine etc. — Catech. Rom. qu. 21.

<sup>2)</sup> Catech. Rom. qu. 45—60.

<sup>3)</sup> Trident. sess. VII, de confirmatione, can. 1: si quis dixerit, confirmationem baptizatorum otiosam caeremoniam esse et non potius verum et proprium sacramentum, aut olim nihil aliud fuisse, quam catechesin quandam, qua adolescentiae proximi fidei suae rationem coram ecclesia exponebant, a. s. — Catech. Rom. II, 3.

<sup>4)</sup> Ibid. qu. 3 u. 5. Hauptbeweistelle: 2. Kor. 1, 21—22.

<sup>5)</sup> Trident. sess. VII, de confirm. can. 2: si quis dixerit, injurios esse spiritui sancto eos, qui sacro confirmationis chrismati virtutem aliquam tribuunt, a. s. — Catech. Roman. qu. 6 ff.; die Weihe des Öls vollzieht der Bischof am Gründonnerstag. Die Form ibid qu. 10: signo te signo crucis et confirmo te chrismate salutis in nomine patris et filii et spiritus sancti.

<sup>6)</sup> Trident. sess. VII, de confirm. can. 3: si quis dixerit, sanctae confirmationis ordinarium ministrum non esse solum episcopum, sed quemvis simplicem sacerdotem, a. s. — Catech. Rom. qu. 11.

<sup>7)</sup> Ibid. qu. 13—15.

<sup>8)</sup> Ibid. qu. 16: ab eo nomen rei impositum est, quod hujus sacramenti virtute Deus in nobis id confirmat, quod baptismo operari coepit, nosque ad christianae soliditatis perfectionem adducit. Dazu qu. 4. Die Ceremonien qu. 18.

## §. 39.

## Das Abendmahl.

## 1) Die Eucharistie.

Die Eucharistie steht unvergleichlich über allen andern Sakramenten.<sup>1)</sup>

Die Materie des Sakramentes ist ungesäuertes Weizenbrot und mit Wasser vermischter Wein. Die Form ist den Einsetzungsworten entnommen.<sup>2)</sup> Gespendet wird es von dem allein zur Konsekration befähigten Priester.<sup>3)</sup>

Die Konsekration verwandelt die Elemente, von denen nur die Gestalt und die Eigenschaften bleiben, in Christi Leib und Blut.<sup>4)</sup>

So ist unter der Gestalt von Brot und Wein Christi Leib und Blut substantiell gegenwärtig, oder vielmehr Christus selbst, der ganze

<sup>1)</sup> Trident. sess. XIII, cap. 3: commune hoc quidem est sanctissimae eucharistiae cum caeteris sacramentis, symbolum esse rei sacrae et invisibilis gratiae formam visibilem; verum illud in ea excellens et singulare reperitur, quod reliqua sacramenta tunc primum sanctificandi vim habent, quum quis illis utitur; at in eucharistia ipse sanctitatis auctor ante usum est; nondum enim eucharistiam de manu Domini apostoli susceperant, quum vere tamen ipse affirmaret, corpus suum esse, quod praebebat, et semper haec fides in ecclesia Dei fuit, statim post consecrationem verum Domini nostri corpus verumque ejus sanguinem sub panis et vini specie una cum ipsius anima et divinitate existere. Ibid. can. 4. Dazu Catech. Rom. II, 4.

<sup>2)</sup> Catech. Rom. qu. 12—16 über die Materie. Die Form: hoc est corpus meum; hic est calix sanguinis mei, novi et aeterni testamenti, mysterium fidei, qui pro vobis et pro multis effundetur in remissionem peccatorum; ibid qu. 18—20.

<sup>3)</sup> Trident. sess. XIII. cap. 8: in sacramentali sumptione semper in ecclesia Dei mos fuit, ut laici a sacerdotibus communionem acciperent, sacerdotes autem celebrantes se ipsos communicarent. Catech. Rom qu. 51: . . . solis sacerdotibus potestatem datam esse, ut sacr. euch. conficiant.

<sup>4)</sup> Trident. sess. XIII, cap. 4: quoniam Christus redemptor noster corpus suum id, quod sub specie panis offerebat, vere esse dixit: ideo persuasum semper in ecclesia Dei fuit idque nunc denuo sancta haec synodus declarat, per consecrationem panis et vini conversionem fieri totius substantiae panis in substantiam corporis Christi Domini nostri, et totius substantiae vini in substantiam sanguinis ejus, quae conversio convenienter et proprie a sancta catholica ecclesia transsubstantiatio est appellata. Catech. Rom. qu. 22 ff.

Gottmensch in jedem der beiden Elemente (*concomitantia*).<sup>1)</sup> Dies besteht auch außerhalb des Gebrauches.

Deswegen hat die Kirche die Laien und nicht konsekrierenden Geistlichen auf die eine Gestalt des Brotes beschränken können.<sup>2)</sup> Wegen der Gegenwart Christi sollen alle Christen dem Sakramente die Gott schuldige Verehrung erweisen, insbesondere es jährlich in einem besonderen Feste (*corpus domini*) mit Prozessionen feiern.<sup>3)</sup> Endlich soll das Sakrament im Tabernakel (Sakramentshäuschen) aufbewahrt werden.<sup>4)</sup>

Auf dieses hochheilige Sakrament müssen die Christen sich ernst

<sup>1)</sup> Die Fortsetzung der vorher aus Trident. sess. XIII, cap. 3 citierten Stelle lautet: *sed corpus quidem sub specie panis et sanguinem sub vini specie ex vi verborum; ipsum autem corpus sub specie vini et sanguinem sub specie panis animamque sub utraque vi naturalis illius connexionis et concomitantiae, qua partes Christi Domini, qui jam ex mortuis resurrexit non amplius moriturus, inter se copulantur; divinitatem porro propter admirabilem illam ejus cum corpore et anima hypostaticam unionem. Quapropter verissimum est, tantundem sub alterutra specie atque sub utraque contineri; totus enim et integer Christus sub panis specie et sub quavis ipsius speciei parte, totus item sub vini specie et sub ejus partibus existit. Ibid. can. 1—3. Catech. Rom. qu. 30: neque vero illud praetermittendum, non solum in utraque specie, sed in quavis utriusque speciei particula totum Christum contineri.*

<sup>2)</sup> Trident. sess. XXI, cap. 1: *synodus docet, nullo divino praecepto laicos et clericos non conficientes obligari ad eucharistiae sacramentum sub utraque specie sumendum, neque ullo pacto, salva fide, dubitari posse, quin illis alterius speciei communio ad salutem sufficiat.* — Cap. 2: *praeterea declarat, hanc potestatem perpetuo in ecclesia fuisse, ut in sacramentorum dispensatione, salva illorum substantia, ea statueret vel mutaret, quae suscipientium utilitati seu ipsorum sacramentorum venerationi pro rerum, temporum et locorum varietate magis expedire judicaret.* — Cap. 3 und can. 1—3. Dazu Catech. Rom. qu. 50 (Aufzählung der einzelnen Gründe, die zur Kelchentziehung geführt haben).

<sup>3)</sup> Trident. sess. XIII, cap. 5: *... omnes Christi fideles pro more in catholica ecclesia semper recepto patriae cultum, qui vero Deo debetur, huic sacramento in veneratione exhibeant.* — Sanctioniert wird die Sitte, *ut singulis annis peculiari quodam et festo die praeelsum hoc et venerabile sacramentum singulari veneratione ac solemnitate celebraretur, utque in processionibus reverenter et honorifice illud per vias et loca publica circumferretur.*

<sup>4)</sup> Trident. sess. XIII, cap. 6.

vorbereiten durch Selbstprüfung, besonders in Bezug auf Todsünden, die vorher durch das Sakrament der Buße zu tilgen sind.<sup>1)</sup> Zur Zurüstung des Leibes gehört das Fasten, wenigstens von der vorhergehenden Mitternacht an.<sup>2)</sup> Geboten ist mindestens die öfterliche Kommunion. Die Kinder sind von diesem Sakrament ausgeschlossen.<sup>3)</sup>

Reiche Wirkung dieses Sakramentes: 1. es erhält die Seele im geistlichen Leben und bewahrt sie vor Rückfall; 2. es führt ihr neue Kräfte zu und weckt zur Freude an göttlichen Dingen; 3. es schafft Vergebung der leichtern, verzeihlichen Sünden; 4. es waffnet gegen Versuchungen und ist himmlisches Gegenmittel gegen geistliches Gift; 5. es bändigt das Fleisch und seine Begierden; 6. es erfüllt mit Friede und Freude und ist ein Vorzeichen ewiger Herrlichkeit, u. s. w.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Trident. sess. XIII, cap 7: *ecclesiastica consuetudo declarat, eam probationem necessariam esse, ut nullus sibi conscius peccati mortalis, quantumvis sibi contritus videatur, absque praemissa sacramentali confessione ad sacram eucharistiam accedere debeat, quod a christianis omnibus, etiam ab iis sacerdotibus, quibus ex officio incubuerit celebrare, haec sancta synodus perpetuo servandum esse decrevit, modo non desit illis copia confessoris; quod si necessitate urgente sacerdos absque praevia confessione celebraverit, quamprimum confiteatur. Ibid. can. 11. Catech. Roman. qu. 43.*

<sup>2)</sup> Catech. Rom. qu. 44: *. . . accedere debemus, ita ut saltem a dimidia antecedentis diei nocte . . . nihil omnino comederimus aut biberimus. Postulat etiam tanti sacramenti dignitas, ut, qui matrimonio juncti sunt, aliquot dies a concubitu uxorum abstineant.*

<sup>3)</sup> Trident. sess. XIII, can. 9: *si quis negaverit, omnes et singulos Christi fideles utriusque sexus, quum ad annos discretionis pervenerint, teneri singulis annis, saltem in paschate ad communicandum juxta praeceptum sanctae matris ecclesiae, a. s. — Sess. XXI cap. 4; can 4: si quis dixerit, parvulis, antequam ad annos discretionis pervenerint, necessariam esse eucharistiae communionem, a. s.*

<sup>4)</sup> Trident. sess. XIII, cap. 2: *sumi voluit sacramentum hoc tanquam spiritualem animarum cibum, quo alantur et confortentur viventes vita illius, qui dixit: qui manducat me, et ipse vivet propter me; et tanquam antidotum, quo liberemur a culpis quotidianis et a peccatis mortalibus praeservemur. Pignus praeterea id esse voluit futurae nostrae gloriae et perpetuae felicitatis adeoque symbolum unius illius corporis, cujus ipse caput existit, cuique nos tanquam membra arctissima fidei, spei et caritatis connexionem adstrictos esse voluit. Ausführlicher im Catech. Roman. qu. 39: neque enim hoc sacramentum in substantiam nostram, ut panis et vinum mutatur, sed nos quodam modo in ejus naturam convertimur. Vorher: immensae ejus utilitates et fructus nulla oratione explicari possunt.*

## 2) Das Meßopfer.

Durch die Sakramente theilt Christus den Gläubigen die Gerechtigkeit mit, vermöge deren sie sich als Gerechte erweisen und gute, verdienstvolle Werke verrichten können. Das Gott wohlgefälligste Werk aber, an dem die Christen sich betheiligen können, ist das in der Kirche dargebrachte neutestamentliche Opfer, das höchste Vorrecht der Kirche.<sup>1)</sup>

Auch das Neue Testament braucht ein bleibendes sichtbares Opfer.<sup>2)</sup> Dies stiftete Christus, der ewige Hohepriester, am Abende vor seinem Tode als ein Gedächtnis seines Kreuzesopfers und als ein Mittel, dessen Erwerb mitzuteilen. Zugleich machte er die Apostel und deren Nachfolger im Priesterstande zu neutestamentlichen Priestern.

Das in der Messe dargebrachte Opfer ist ganz dasselbe, wie das am Kreuz vollzogen, nur jetzt ein unblutiges. Auch der Opferer ist der gleiche, nämlich Christus. So ist auch das Meßopfer nicht nur

<sup>1)</sup> Catech. Rom. qu. 53: hoc sacramentum (eucharistiae) non solum thesaurus est coelestium divitiarum, quo, si bene utamur, Dei gratiam nobis conciliamus et amorem, sed in eo praecipua quaedam ratio inest, qua ei pro immensis in nos collatis beneficiis aliquam gratiam referre possimus.

<sup>2)</sup> Trident. sess. XXII, cap. 1: Deus et Dominus noster, etsi semel seipsum in ara crucis morte intercedente Deo patri oblaturus erat, ut aeternam illic redemptionem operaretur: quia tamen per mortem sacerdotium ejus extinguendum non erat, in coena novissima, qua nocte tradebatur, ut dilectae sponsae suae ecclesiae visibile, sicut hominum natura exigit, relinqueret sacrificium, quo cruentum illud semel in cruce peragendum repraesentaretur ejusque memoria in finem usque saeculi permaneret, atque illius salutaris virtus in remissionem eorum, quae a nobis quotidie committuntur, peccatorum applicaretur; sacerdotem secundum ordinem Melchisedech se in aeternum constitutum declarans, corpus et sanguinem suum sub speciebus panis et vini Deo patri obtulit, ac sub earundem rerum symbolis apostolis, quos tunc novi testamenti sacerdotes constituebat, ut sumerent, tradidit, et eisdem eorumque in sacerdotio successoribus, ut offerrent, praecepit per haec verba: hoc facite in meam commemorationem, uti semper ecclesia catholica intellexit et docuit; nam celebrato veteri pascha, quod in memoriam exitus de Aegypto multitudo filiorum Israel immolabat, novum instituit pascha, seipsum ab ecclesia per sacerdotes sub signis visibilibus immolandum in memoriam transitus sui ex hoc mundo ad patrem, quando per sui sanguinis effusionem nos redemit eripuitque de potestate tenebrarum et in regnum suum transtulit.



Erinnerungs- und Dankopfer, sondern zugleich Sühnopfer.<sup>1)</sup> Seine Kraft ist so groß, daß es nicht nur den Opfernden und Genießenden nützt, sondern allen Gläubigen, auch den im Glauben Verstorbenen, welchen letztern die Wohlthat in den Seelenmessen zu eigen gemacht wird. In den Umfang dieser Wirkung fallen aber auch die kleinen Sorgen und Bedürfnisse des Lebens.<sup>2)</sup>

Ununterbrochen wird auf Erden die Wirkung des blutigen Opfers Christi durch das Meßopfer lebendig erhalten. Die Kirche ist so in stetem Feiern begriffen und gestattet zu dem Zwecke den Priestern, auch da zu opfern, wo keine kommunizierende Gemeinde gegenwärtig ist (Privatmesse).<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Trident. sess. XXII, cap. 2: quoniam in divino hoc sacrificio, quod in missa peragitur, idem ille Christus continetur et incruente immolatur, qui in ara crucis semel se ipsum cruenta obtulit, docet sancta synodus, sacrificium istud vere propitiatorium esse per ipsumque fieri, ut si cum vero corde et recta fide, cum metu et reverentia, contriti ac poenitentes ad Deum accedamus, misericordiam consequamur et gratiam inveniamus in auxilio opportuno. Hujus quippe oblatione placatus Dominus, gratiam et donum poenitentiae concedens, crimina et peccata, etiam ingentia dimittit. Una enim eademque est hostia, idem nunc offerens sacerdotum ministerio, qui seipsum tunc in cruce obtulit, sola offerendi ratione diversa. Cujus quidem oblationis cruentae, inquam, fructus per hanc incruentam uberrime percipiuntur; tantum abest, ut illi per hanc quovis modo derogetur. Quare non solum pro fidelium vivorum peccatis, poenis, satisfactionibus et aliis necessitatibus, sed et pro defunctis in Christo nondum ad plenum purgatis rite juxta apostolorum traditionem offertur. — Catech. Rom. qu. 55: eucharistia —, ut sacramentum est, iis qui divinam hostiam sumunt, meriti causam affert et omnes illas utilitates, quae supra commemoratae sunt, ut autem sacrificium est, non merendi solum, sed satisfaciendi quoque efficientiam continet.

<sup>2)</sup> Ibid. qu. 63: hujus sacrificii eam vim esse parochi docebunt, ut non solum immolanti et sumenti prosit, sed omnibus etiam fidelibus sive illi nobiscum in terris vivant, sive jam in Domino mortui nondum plane expiati sint. Neque enim minus ex apostolorum certissima traditione pro his utiliter offertur, quam pro vivorum peccatis, poenis, satisfactionibus ac quibusvis calamitatibus et angustiis.

<sup>3)</sup> Trident. sess. XXII, cap. 6: optaret quidem sacrosancta synodus, ut in singulis missis fideles adstantes non solum spirituali affectu, sed sacramentali etiam eucharistiae perceptione communicarent, quo ad eos sanctissimi hujus sacrificii fructus uberior proveniret: nec tamen, si id non semper fiat, propterea missas illas, in quibus solus sacerdos sacramentaliter

Als eine so heilige Handlung muß die Messe mit der größten Feierlichkeit begangen werden. Daher hat die Kirche vor alters den Kanon eingeführt <sup>1)</sup> und die Feier mit bedeutungsvollen Zeremonien ausgestattet. <sup>2)</sup> Vorgeschieden ist die lateinische Sprache. <sup>3)</sup>

So kommt die heilsvermittelnde Bedeutung der Kirche vor allem in diesem Thun zur Darstellung, indem sie tagtäglich an tausend Orten in der Opferung Christi die notwendige Sühnung bewirkt.

#### §. 40.

#### Die Buße.

Für die Getauften, welche wieder in Todsünde fallen, hat Gottes Gnade eine Möglichkeit der Erneuerung gewährt durch das Sakrament der Buße, welches Christus nach seiner Auferstehung stiftete. <sup>4)</sup>

*communicat, ut privatas et illicitas damnat, sed probat atque adeo commendat, si quidem illae quoque missae vere communes censi debent, partim quod in eis populus spiritualiter communicet, partim vero, quod a publico ecclesiae ministro non pro se tantum, sed pro omnibus fidelibus, qui ad corpus Christi pertinent, celebrentur.*

<sup>1)</sup> Trident. sess. XXII, cap. 4: *quum sancta sancte administrari conveniat sitque hoc omnium sanctissimum sacrificium; ecclesia catholica, ut digne reverenterque offerretur ac perciperetur, sacrum canonem multis ante saeculis instituit, ita ab omni errore purum, ut nihil in eo contineatur, quod non maxime sanctitatem ac pietatem quandam redoleat mentesque offerentium in Deum erigat; is enim constat cum ex ipsis Domini verbis, tum ex apostolorum traditionibus ac sanctorum quoque pontificum piis institutionibus.*

<sup>2)</sup> Ibid. cap. 5; can. 7.

<sup>3)</sup> Ibid. cap. 8; can. 9. Vgl. Gehr, Das hl. Meßopfer, Freiburg 1877.

<sup>4)</sup> Trident. sess. XIV, cap. 1: *si ea in regeneratis omnibus gratitudo erga Deum esset, ut justitiam in baptismo ipsius beneficio et gratia susceptam constanter tuerentur, non fuisset opus, aliud ab ipso baptismo sacramentum ad peccatorum remissionem esse institutum. Quoniam autem Deus dives in misericordia cognovit figmentum nostrum, illis etiam vitae remedium contulit, qui sese postea in peccati servitute et daemonis potestatem tradidissent, sacramentum videlicet poenitentiae, quo lapsis post baptismum beneficium mortis Christi applicatur. — Dominus sacramentum poenitentiae tunc praecipue instituit, quum a mortuis excitatus insufflavit in discipulos suos dicens: accipite spiritum sanctum, quorum remiseritis peccata, remittentur eis; et quorum retinueritis, retenta sunt.* — Ibid. can. 1—3. Catech. Rom. II, 5.

Daher ist die Buße für die gefallenen Christen ebenso notwendig, wie die Taufe für die sündigen Menschen überhaupt. <sup>1)</sup>

Ganz anders als bei den andern Sacramenten, bildet hier das Handeln des Büßenden — Reue, Beichte, Genugthuung — gleichsam die Materie; die Form sind die Absolutionsworte. <sup>2)</sup>

Die Buße als Sacrament zerfällt in drei Teile: Reue, Beichte, Genugthuung; dagegen gehört der Glaube nicht zur Buße; er muß vorangehen. <sup>3)</sup>

Die Reue. Die vollkommene Reue (*contritio*) hat als Inhalt den Haß gegen die Sünde und den ernststen Vorsatz der Besserung, als Motiv die Liebe zu Gott. <sup>4)</sup> Daneben aber besteht die aus niedern Beweggründen entspringende unvollkommene Reue (*attritio*), die an

<sup>1)</sup> Trident. sess. XIV, cap. 2: est hoc sacramentum poenitentiae lapsus post baptismum ad salutem necessarium, ut nondum regeneratis ipse baptismus.

<sup>2)</sup> Trident. sess. XIV, cap. 3: docet sancta synodus, sacramenti poenitentiae formam, in qua praecipue ipsius vis sita est, in illis ministri verbis positam esse: ego te absolvo etc., quibus quidem de ecclesiae sanctae more preces quaedam laudabiliter adjunguntur, ad ipsius tamen formae essentiam nequaquam spectant, neque ad ipsius sacramenti administrationem sunt necessariae. Sunt autem quasi materia hujus sacramenti ipsius poenitentis actus, nempe contritio, confessio et satisfactio. Danadj Catech. Rom. qu. 12, 13.

<sup>3)</sup> Trident. sess. XIV, can. 4: si quis negaverit, ad integram et perfectam peccatorum remissionem requiri tres actus in poenitente quasi materiam sacramenti poenitentiae, videlicet contritionem, confessionem et satisfactionem, quae tres poenitentiae partes dicuntur; aut dixerit, duas tantum esse poenitentiae partes, terrores scilicet incussos conscientiae, agnito peccato, et fidem conceptam ex evangelio vel absolutione, qua credit quis sibi per Christum remissa peccata, a. s. — Catech. Rom. qu. 20.

<sup>4)</sup> Trident. sess. XIV, cap. 4: contritio animi dolor ac detestatio est de peccato commisso, cum proposito non peccandi de cetero. Fuit autem quovis tempore ad impetrandam veniam peccatorum hic contritionis motus necessarius, et in homine post baptismum lapso ita demum praeparat ad remissionem peccatorum, si cum fiducia divinae misericordiae et voto praestandi reliqua conjunctus sit, quae ad rite suscipiendum hoc sacramentum requiruntur. — Docet praeterea (synodus), etsi contritionem hanc aliquando caritate perfectam esse contingat hominemque Deo reconciliare, priusquam hoc sacramentum actu suscipiatur; ipsam nihilominus reconciliationem ipsi contritioni sine sacramenti voto, quod in illa includitur, non esse adscribendam. — Catech. Rom. qu. 22—31.

sich keine sakramentale Kraft hat, aber eine hinreichende Disposition ist, welche im Sakrament ihre Vollendung erhält.<sup>1)</sup>

Die Beichte. Zur Erleichterung für die in der Reue nicht Vollkommenen, die Mehrzahl aller Christen, hat Gott die Schlüsselgewalt eingesetzt und den Priestern übergeben. Damit aber die Priester solche Gewalt richtig ausüben können, müssen die Sünder ihnen ihre Sünden bekennen (*confessio oris*). Die Beichte ist also für diese eine Wohlthat, für die Kirche ein Schutzmittel gegen überhandnehmendes Verderben, daher oft zu wiederholen. Sie muß in ihrer Selbstanklage alle bewußten Todsünden mit deren näheren Umständen umfassen.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Trident. sess. XIV, cap. 4: *illam contritionem imperfectam, quae attritio dicitur, quoniam vel ex turpitudinis peccati consideratione vel ex gehennae et poenarum metu communiter concipitur, si voluntatem peccandi excludat, cum spe veniae, [synodus] declarat, non solum non facere hominem hypocritam et magis peccatorem, verum etiam donum Dei esse et spiritus sancti impulsus, non adhuc quidem inhabitantis, sed tantum moventis, quo poenitens adjutus viam sibi ad justitiam parat. Et quamvis sine sacramento poenitentiae per se ad justificationem perducere peccatorem nequeat, tamen eum ad Dei gratiam in sacramento poenitentiae impetrandam disponit. Ibid. can. 5.*

<sup>2)</sup> Trident. sess. XIV, cap. 5: *constat, sacerdotes iudicium hoc incognita causa exercere non potuisse, neque aequitatem quidem illos in poenis injungendis servare potuisse, si in genere dumtaxat et non potius in specie ac singillatim sua ipsi peccata declarassent. Ex his colligitur, oportere poenitentibus omnia peccata mortalia, quorum post diligentem sui discussionem conscientiam habent, in confessione recenseri, etiamsi occultissima illa sint et tantum adversus duo ultima decalogi praecepta commissa, quae nonnunquam animum gravius sauciant et periculosiora sunt iis, quae in manifesto admittuntur: nam venialia, quibus a gratia Dei non excludimur et in quae frequentius labimur, quamquam recte et utiliter citraque omnem praesumptionem in confessione dicantur, quod piorum hominum usus demonstrat, taceri tamen citra culpam multisque aliis remediis expiari possunt. — Colligitur praeterea, etiam eas circumstantias in confessione explicandas esse, quae speciem peccati mutant: quod sine illis peccata ipsa neque a poenitentibus integre exponantur nec iudicibus innotescant et fieri nequeat, ut de gravitate criminum recte censere possint et poenam, quam oportet, pro illis poenitentibus imponere. — Per Lateranense concilium ecclesia statuit, ut — praeceptum confessionis saltem semel in anno ab omnibus et singulis, quum ad annos discretionis pervenissent, impleretur, unde jam in universa ecclesia cum ingenti animarum fidelium fructu observatur mos ille salutaris confitendi sacro illo et maxime*

Diese Beichte kann nur der Priester abnehmen, der allein als Christi Stellvertreter zum Richter verordnet ist und wirksam absolvieren kann, sogar wenn er selbst in einer Todsünde liegt. <sup>1)</sup> Man hat sich aber an den eignen Priester, dessen Gewalt man unterstellt ist, zu wenden; nur dessen Absolution hat Gültigkeit. Daneben gibt es kirchenrechtlich festgesetzte Fälle, die dem Bischof und dem Papste reserviert sind. <sup>2)</sup>

Die mit der Absolution eintretende Wirkung des Sacramentes ist Wiederherstellung der Rechtfertigung, Versöhnung mit Gott. <sup>3)</sup>

Die Genugthuung. Darum ist aber die Genugthuung nicht überflüssig, denn Gott erläßt den Getauften mit der Schuld nicht gleich alle Strafe. Auch will seine Milde die Sünder so zur Selbstbeobachtung anhalten und durch die Strafleiden sie Jesu Christo ähnlich werden lassen. <sup>4)</sup>

*acceptabili tempore quadragesimae; quem morem haec sancta synodus maxime probat et amplectitur tanquam pium et merito retinendum. Catech. Roman. qu. 32—45.*

<sup>1)</sup> Trident. sess. XIV, cap. 6: [synod.] docet, etiam sacerdotes, qui peccato mortali tenentur, per virtutem spiritus sancti in ordinatione collatam tanquam Christi ministros functionem remittendi peccata exercere. — Quamvis autem absolutio sacerdotis alieni beneficii sit dispensatio, tamen non est solum nudum ministerium vel annuntiandi evangelium vel declarandi, remissa esse peccata, sed ad instar actus judicialis, quo ab ipso velut a iudice sententia pronuntiatur. Ibid. can. 9—10.

<sup>2)</sup> Trident. sess. XIV, cap. 7: quoniam natura et ratio iudicii illud exposcit, ut sententia in subditos dumtaxat feratur; persuasum semper in ecclesia Dei fuit et verissimum esse synodus haec confirmat, nullius momenti absolutionem eam esse debere, quam sacerdos in eum profert, in quem ordinariam aut subdelegatam non habet jurisdictionem. — Catech. Rom. qu. 47—51.

<sup>3)</sup> Trident. sess. XIV, cap. 3: res et effectus hujus sacramenti, quantum ad ejus vim et efficaciam pertinet, reconciliatio est cum Deo, quam interdum in viris piis et cum devotione hoc sacramentum percipientibus conscientiae pax ac serenitas cum vehementi spiritus consolatione consequi solet.

<sup>4)</sup> Trident. sess. XIV, cap. 8: sancta synodus declarat, falsum omnino esse et a verbo Dei alienum, culpam a Domino nunquam remitti, quin universa etiam poena condonetur. Perspicua enim et illustria in sacris litteris exempla reperiuntur, quibus praeter divinam traditionem hic error quam manifestissime revincitur. Sane et divinae justitiae ratio exigere videtur, ut aliter ab eo in gratiam recipiantur, qui ante baptismum per ignorantiam deliquerint, aliter vero, qui semel a peccati et daemonis servitute liberati et accepto spiritus sancti dono scienter templum Dei violare



Die vom Priester aufzuerlegenden Satisfaktionen stehen unter dem Gesichtspunkte der Erziehung, aber vorwiegend der Strafe. Sie sind hauptsächlich Beten, Fasten, Almosen.<sup>1)</sup> Die Kraft der Genugthuung hängt am Verdienst des Leidens Christi, so daß dieß durch jene nicht verkleinert, sondern verherrlicht wird.<sup>2)</sup>

Für die Satisfaktionen kann Erleichterung beschafft werden durch den Ablass (indulgentia). In demselben erläßt die Kirche kraft der ihr zustehenden Vollmacht unter bestimmten Bedingungen die zeitliche Strafe auf Grund des überschüssigen Verdienstes Christi und der Heiligen<sup>3)</sup>. Diese Erleichterung kann sogar, wennschon nur bittweise, auch den Seelen im Fegfeuer zugewendet werden.<sup>4)</sup>

et spiritum sanctum contristare non formidaverint. Et divinam clementiam decet, ne ita nobis absque ulla satisfactione peccata dimittantur, ut occasione accepta peccata leviora putantes velut injurii et contumeliosi spiritui sancto in graviora labamur, thesaurizantes nobis iram in die irae. Procul dubio enim magnopere a peccato revocant et quasi freno quodam coercent hae satisfactoriae poenae cautioresque et vigilantiores in futurum poenitentes efficiunt; medentur quoque peccatorum reliquiis et vitiosos habitus male vivendo comparatos contrariis virtutum actionibus tollunt. Neque vero securior ulla via in ecclesia Dei unquam existimata fuit ad amovendam imminentem a Domino poenam, quam ut haec poenitentiae opera homines cum vero animi dolore frequentent. Accedit ad haec, quod, dum satisfaciendo patimur pro peccatis, Christo Jesu, qui pro peccatis nostris satisfecit, ex quo omnis nostra sufficientia est, conformes efficimur, certissimam quoque inde arrham habentes, quod si compatimur, et conglorificabimur. Ibid. can. 12—15.

<sup>1)</sup> Catech. Rom. qu. 52—63.

<sup>2)</sup> Trident. sess. XIV, cap. 8: nemo unquam catholicus sensit, ex hujusmodi nostris satisfactionibus vim meriti et satisfactionis Domini nostri Jesu Christi vel obscurari vel aliqua ex parte imminui.

<sup>3)</sup> Trident. sess. XXV, decr. de indulg.: quum potestas conferendi indulgentias a Christo ecclesiae concessa sit, atque hujusmodi potestate divinitus sibi tradita antiquissimis etiam temporibus illa usa fuerit: sacrosancta synodus indulgentiarum usum christiano populo maxime salutarem et sacrorum conciliorum autoritate probatum in ecclesia retinendum esse docet et praecipit, eosque anathemate damnat, qui aut inutiles esse asserunt vel eas concedendi in ecclesia potestatem esse negant. Dazu die professio f. d. Trid. — Der Catech. Rom. hat nichts, doch vergl. qu. 61 über die Grundlagen des Ablasses. Aus neuerer Zeit vergl. bei Denzinger §§ 1403—1406.

<sup>4)</sup> Trident. sess. XXV; professio fidei Trident.: constanter teneo,

## §. 41.

Die letzte Ölung.<sup>1)</sup>

Die letzte dem Menschen für dies Leben der Sünde und Anechtung nötige Gnade wird ihm beim Abscheiden zu teil durch das Sakrament der Ölung (*extrema unctio* — *sacramentum exeuntium*). Christus selbst hat dies Sakrament gestiftet (vgl. Mr. 6, 13), aber erst der Apostel Jakobus es den Gläubigen bekannt gemacht (Jak. 5, 13—15). Die Materie ist vom Bischof geweihtes Olivenöl, die Form das bei den einzelnen Ölungen wiederkehrende Bittgebet.<sup>2)</sup> Das Sakrament wird nur Schwerekranken und in Todesgefahr Befindlichen, die noch bei Bewußtsein sind, erteilt und kann im Genesungsfalle bei neuer Todesnot wiederholt werden.<sup>3)</sup> Vorbereitet wird es

*purgatorium esse animasque ibi detentas fidelium suffragiis juvari.* — Denzinger p. 177, n. 22.

<sup>1)</sup> Trident. sess. XIV, prooem.: *visum est sanctae synodo, praecedenti doctrinae de poenitentia adjungere ea, quae sequuntur de sacramento extremae unctionis; quod non modo poenitentiae, sed et totius christianae vitae, quae perpetua poenitentia esse debet, consummativum existimatum est a patribus.*

<sup>2)</sup> Trident. sess. XIV, cap. 1: *instituta est sacra haec unctio infirmorum tanquam vere et proprie sacramentum novi testamenti a Christo Domino nostro, apud Marcum quidem insinuatam, per Jacobum autem apostolum ac Domini fratrem fidelibus commendatam ac promulgatam: infirmatur, inquit, quis in vobis? inducat presbyteros ecclesiae et orent super eum, ungentes eum oleo in nomine Domini, et oratio fidei salvabit infirmum et alleviabit eum Dominus, et, si in peccatis sit, dimittentur ei. Quibus verbis, ut ex apostolica traditione per manus accepta ecclesia didicit, docet materiam, formam, proprium, ministerium et effectum hujus salutaris sacramenti. Intellexit enim ecclesia, materiam esse oleum ab episcopo benedictum, nam unctio aptissime spiritus sancti gratiam, qua invisibiliter anima aegrotantis inungitur, repraesentat; formam deinde esse illa verba: per istam sanctam unctionem indulgeat tibi Deus, quidquid tibi oculorum etc. vitio deliquisti. — Catech. Rom. II, 6.*

<sup>3)</sup> Trident. sess. XIV, cap. 3: *declaratur, esse hanc unctionem infirmis adhibendam, illis vero praesertim, qui tam periculose decumbunt, ut in exitu vitae constituti videantur, unde et sacramentum exeuntium nuncupatur. Quod si infirmi post susceptam hanc unctionem convalescerint, iterum hujus sacramenti subsidio juvari poterunt, quum in aliud simile vitae delictum inciderint.*

durch die Sakramente der Buße und der Eucharistie. Die Handlung vollzieht sich so, daß unter begleitenden Gebetsworten dem Kranken bestimmte Gliedmaßen (Augen, Ohren, Nase, Rippen, Hände) gesalbt werden.<sup>1)</sup>

Spenden des Sakramentes ist allein der Priester<sup>2)</sup>; seine Wirkung besteht in Mittheilung heiligen Geistes und dadurch Erlaß der leichtern Sünden, Befreiung der Seele von sittlicher Erschlaffung und allen Überbleibseln der Sünde, Stärkung gegen die Angriffe des Teufels; endlich, wenn es dem Kranken heilsam ist, in Wiederherstellung der leiblichen Gesundheit.<sup>3)</sup>

## §. 42.

### Die Priesterweihe.

Die Priesterweihe ist wichtig, weil erst sie solche schafft, die das neutestamentliche Opfer darbringen und die Sakramente spenden können.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Catech. Rom. qu. 9, 11, 12, 10.

<sup>2)</sup> Trident. sess. XIV, cap. 3; can. 4; Catech. Rom. qu. 13.

<sup>3)</sup> Trident. sess. XIV, cap. 2: res porro et effectus hujus sacramenti in illis verbis explicatur: et oratio fidei salvabit infirmum et alleviabit eum Dominus; et, si in peccatis sit, dimittentur ei. Res etenim haec gratia est spiritus sancti, cujus unctio delicta, si quae sint adhuc expianda, ac peccati reliquias abstergit, et aegroti animam alleviat et confirmat. magnam in eo divinae misericordiae fiduciam excitando, qua infirmus sublevatus et morbi incommoda ac labores levius fert et tentationibus daemonis calcaneo insidiantis facilius resistit, et sanitatem corporis interdum, ubi saluti animae expedierit, consequitur; Catech. Rom. qu. 14.

<sup>4)</sup> Trident. sess. XXIII, cap. 1: sacrificium et sacerdotium ita Dei ordinatione conjuncta sunt, ut utrumque in omni lege extiterit. Quum igitur in novo testamento sanctum eucharistiae sacrificium visibile ex Domini institutione catholica ecclesia acceperit, fateri etiam oportet, in ea novum esse visibile et externum sacerdotium, in quod vetus translatum est. Hoc autem ab eodem Domino salvatore nostro institutum esse atque apostolis eorumque successoribus in sacerdotio potestatem traditam consecrandi, offerendi et ministrandi corpus et sanguinem ejus, nec non et peccata dimittendi et retinendi, sacrae litterae ostendunt et catholicae ecclesiae traditio semper docuit. — Catech. Roman. II, 7, 1: si quis aliorum sacramentorum naturam et rationem diligenter considerarit, facile per-

Daher hat Christus sie als Sakrament<sup>1)</sup> eingesetzt am Abend vor seinem Tode.<sup>2)</sup>

Über die Materie des Sakramentes fehlen bestimmte Angaben. Die Form: bei der Weihe vom Bischof gesprochene Worte.<sup>3)</sup> Spender desselben ist allein der Bischof. Die Handlung wird unter Handauflegung mit Darreichung des Kelchs und der Patene vollzogen.<sup>4)</sup>

Die Wirkung der Weihe ist die Gnade der Heiligung und die Macht zu konsekrieren. Es schafft einen unverilgbaren Charakter.<sup>5)</sup>

Sakrament zu sein beginnt die Weihe erst auf dieser Stufe; bei den vorhergehenden entbehrt sie noch der sakramentalen Eigenschaft.

### §. 43.

### Die Ehe.

Das Wesentliche der von Gott gestifteten Ehe besteht darin, daß sie eine unlösliche Verbindung von Mann und Weib ist, gültig geschlossen durch den deutlich kund gegebenen Konsens.<sup>6)</sup>

spiciet, ea omnia ab ordinis sacramento ita pendere, ut sine illo partim confici et administrari nullo modo queant, partim solemni caermonia et religioso quodam ritu et cultu carere videantur.

<sup>1)</sup> Trident. sess. XXIII, cap. 3: quum scripturae testimonio, apostolica traditione et patrum unanimi consensu perspicuum sit, per sacram ordinationem, quae verbis et signis exterioribus perficitur, gratiam conferri; dubitare nemo debet, ordinem esse vere et proprie unum ex septem sanctae ecclesiae sacramentis; inquit enim apostolus: admoneo te, ut resuscites gratiam Dei, quae est in te per impositionem manuum mearum. Ibid. can. 3. — Catech. Rom. qu. 8.

<sup>2)</sup> Trident. sess. XXII, cap. 1; dazu can. 2: si quis dixerit, illis verbis: hoc facite in meam commemorationem, Christum non instituisse apostolos sacerdotes, aut non ordinasse, ut ipsi alique sacerdotis offerrent corpus et sanguinem suum, a. s.; vgl. oben § 39. An jenem Abende erhielten die Apostel die Vollmacht des Konsekrierens und wurden so Priester; die Macht, Sünden zu vergeben, wurde ihnen erst später.

<sup>3)</sup> Catech. Rom. qu. 23: accipe potestatem offerendi sacrificium Deo missasque celebrandi tam pro vivis quam pro defunctis. — Accipe spiritum sanctum, quorum remiseris peccata, remittuntur eis, et quorum retinueris, retenta sunt.

<sup>4)</sup> Catech. Rom. qu. 23.

<sup>5)</sup> Vgl. oben §. 29.

Catech. Rom. II, 8, 3: matrimonium est viri et mulieris maritalis

Das natürliche Verhältniß hat Christus zum Gnade verleihenden Sakrament erhoben.<sup>1)</sup> Aber welches war der Augenblick der Stiftung? Ebenso bleiben Materie und Form dieses Sakramentes unklar. Und auch über den Spender wird in den Bekenntnisschriften nichts ausdrücklich gelehrt.<sup>2)</sup>

Wirkung des Sakramentes ist die Heiligung des Ehestandes<sup>3)</sup>, der aber trotzdem dem ehelosen Leben nachgesetzt wird.<sup>4)</sup>

conjunctio inter legitimas personas, individuum vitae consuetudinem retinens. — qu. 5: illud maxime necessarium est, ut consensus verbis, quae praesens tempus significant, exprimatur. — qu. 8: [parochi tradent] matrimonii naturam et vim in vinculo et obligatione sitam esse ac praeter consensum eo, quo dictum est, modo expressum, ut verum matrimonium existat, concubitus necessario non requiri.

1) Trident. sess. XXIV: statim ejusdem nexus firmitatem ab Adamo tantum ante pronuntiatam his verbis confirmavit: quod ergo Deus conjunxit, homo non separet. — can. 1: si quis dixerit, matrimonium non esse vere et proprie unum ex septem legis evangelicae sacramentis, a Christo Domino institutum, sed ab hominibus in ecclesia inventum neque gratiam conferre, a. s. — Catech. Rom. qu. 14: quemadmodum matrimonium ut naturalis conjunctio ad propagandum humanum genus ab initio institutum et, ita deinde, ut populus ad veri Dei et salvatoris nostri Christi cultum et religionem procrearetur atque educaretur, sacramenti dignitas illi tributa est.

2) Angeedeutet ist es hinlänglich in der Bedeutung, die der Konsensuserklärung beigelegt wird, und in der Bestimmung, daß diese, um Mißbräuche zu verhüten, vor dem eigenen Pfarrer geschehen soll; Trident. sess. XXIV decretum de reformatione matrimonii. Catech. Rom. qu. 25.

3) Trident. sess. XXIV: gratiam, quae naturalem illum amorem perficeret et indissolubilem unitatem confirmaret conjugisque sanctificaret ipse Christus, venerabilium sacramentorum institutor atque perfectior, sua nobis passione promeruit. Catech. Rom. qu. 15: docendum est, hujus sacramenti gratia effici, ut vir et uxor mutuae caritatis vinculo conjuncti alter in alterius benevolentia conquiescat, alienosque et illicitos amores et concubitus non quaerat, sed in omnibus sit honorabile connubium et torus immaculatus.

4) Trident. sess. XXIV can. 10: si quis dixerit, statum conjugalem anteponendum esse statui virginitalis vel coelibatus et non esse melius ac beatius manere in virginitalis aut coelibatu, quam jungi matrimonio, a. s. — Catech. Rom. qu. 12: quod a Domino dictum est: crescite et multiplicamini, id eo spectat, ut, cujus rei causa matrimonium institutum erat, declaret, non ut singulis hominibus necessitatem imponat. Nunc enim aucto jam humano genere non solum ulla lex uxorem ducere ali-



Die Ehehindernisse bestimmt die Kirche, wie sie überhaupt die Ehesachen vor ihr Gericht zieht.<sup>1)</sup> Als Sakrament ist die Ehe unauflöslich.<sup>2)</sup>

## C. Die Lehre der lutherischen Symbole.<sup>3)</sup>

### §. 44.

#### Das Bekenntnis und seine Norm.

Die lutherischen Symbole geben sich selbst als Bekenntnis, d. h. als Ausdruck der von der lutherischen Kirche erkannten Heilswahrheit und der Lehre, die allein in ihr getrieben wird und getrieben werden soll.<sup>4)</sup>

Dies Bekenntnis hält die Kirche unwandelbar fest, weil zu ihm die Schrift stimmt.<sup>5)</sup>

Über den Umfang dieser normativen Schrift sagen die Symbole nichts; sie nehmen ihn so, wie er in der Kirche überliefert war; diese unterstellt sich derjenigen h. Schrift, deren lebenswirkende Kraft sie an sich erfahren hat und erfährt. Hierzu gehören aber die Apokryphen nicht.<sup>6)</sup>

quem non cogit, sed potius virginitas summopere commendatur et unicuique in sacris litteris suadet, ut quae matrimonii statu praestantior sit maioremque in se perfectionem et sanctitatem contineat; Matth. 19, 12; 1. Cor. 7, 25.

<sup>1)</sup> Trident. sess. XXIV can. 4: si quis dixerit, ecclesiam non potuisse constituere impedimenta matrimonium dirimentia vel in iis constituendis errasse, a. s. — can. 12: si quis dixerit, causas matrimoniales non spectare ad iudices ecclesiasticos, a. s.

<sup>2)</sup> Trident. sess. XXIV can. 5, 7, 8. — Catech. Rom. qu. 18.

<sup>3)</sup> Die Citate in dieser Abteilung beziehen sich auf die Müller'sche Stereotypausgabe der lutherischen Symbole, und zwar so, daß die größeren Zahlen die Seite, die kleineren die am Rand der Ausgabe angegebenen Paragraphen bezeichnen. Die Reihenfolge der Citate ist in der Regel bestimmt durch die Zeitfolge der Symbole.

<sup>4)</sup> 36<sub>,8</sub>; 37<sub>,23</sub>; 47<sub>,5</sub>; 73<sub>,1</sub>; 74<sub>,5</sub>; 295<sub>,2</sub>; 296<sub>,3</sub>; 517<sub>,13</sub>; 568<sub>,1</sub>.

<sup>5)</sup> 379<sub>,18</sub>; 36<sub>,8</sub>; 47<sub>,15</sub>; 48<sub>,1</sub>; 69<sub>,5</sub>; 74<sub>,9</sub>; 77<sub>,2</sub>; 290<sub>,27</sub>; 303<sub>,13/15</sub>; besonders 518<sub>,8</sub>; 568<sub>,1</sub> ff.

<sup>6)</sup> Zwei Anführungen aus ihnen: 136<sub>,158</sub>; 224<sub>,9</sub> sind ausschließlich durch römische Polemik, welche dieselben als beweiskräftig heranzog, veranlaßt.

Die Schrift ist der Kirche Norm als das unzweifelhafte Wort Gottes.<sup>1)</sup>

Deshalb ist auch die Schrift allein Norm; weder die Tradition noch die jeweilige kirchliche Auctorität noch irgend andere Schriften können ihr zur Seite treten. Die Kirche unterwirft sich keinen Menschen-satzungen und weiß, daß auch sie selbst nicht unfehlbar ist.<sup>2)</sup>

In dem „allein“ liegt, daß die Schrift selbst sich auslegt und nicht nach anderem gedeutet werden darf; der h. Geist eröffnet der Kirche das Verständnis der Schrift (594<sub>26</sub>).

### §. 45.

#### Der Anschluß an die kirchliche Vergangenheit.

Es gehört zum Charakter der lutherischen Symbole, daß sie sich über Lehren, die nicht streitig geworden, nicht eingehender auslassen. Die Kirche beharrt bei der Annahme, daß sie in diesen Punkten sich einfach an die recht verstandene Vergangenheit anschließe, den ererbten Schatz der rechten Lehre bewahre und weitergebe. Die Katechismen bilden davon keine Ausnahme; sie sind ursprünglich kein Bekenntnis, sondern eine Lehrschrift. In der Augustana war Melanchthon nur durch Verdächtigungen der Gegner veranlaßt, über das Nächstnotwendige hinauszugehen.

Zu dem Gemeinsamen, nicht streitig Gewordenen, gehörte vornehmlich die Theologie im engeren Sinne und die Christologie. In den Katechismen ist die Lehre von dem dreieinigen Gotte und von der Menschwerdung des Sohnes nach dem apostolischen Symbolum einfach und gemeinverständlich entwickelt. Die Augustana und die Apologie beziehen sich ausdrücklich auf das Nicaeno-Constant. mit Abwehr der von der alten Kirche verworfenen Irrlehren. Die Schmalkalbischen Artikel erklären (299), die hohen Artikel der göttlichen Majestät seien in keinem Zank noch Streit. Die Konkordienformel beruft sich (517<sub>3</sub>; 569<sub>4</sub>) auf die drei allgemeinen Symbole der ersten Kirche. Bei genauerer Verfolgung dieser Lehren würde man freilich erkannt haben, daß man auch hinsichtlich ihrer nicht in allem mit der römischen und

<sup>1)</sup> 74<sub>9</sub>; 303<sub>13,15</sub>; 517<sub>11</sub>; 568<sub>11</sub>; 569 ff.

<sup>2)</sup> 303<sub>15</sub>: „es heißt, Gottes Wort soll Artikel des Glaubens stellen und sonst niemand, auch kein Engel“.

mit der reformierten Kirche übereinstimmte. Aber dies ist nicht geschehen, und darum hat sich die Symbolik mit diesen Unterschieden nicht weiter zu befassen.

Nur ein hierhergehöriger Punkt ist der reformierten Theologie gegenüber zur Sprache gekommen und zwar im Zusammenhange mit dem Sakramentsstreite, nämlich:

### die Lehre von der Person Christi.

Hier ergab sich im Anschluß an die Lehre der alten Kirche (687,<sub>61</sub>; 688,<sub>64</sub>) eine Fortbildung, die im Bekenntnis Ausdruck fand.

Mit besonderem Nachdruck betonte schon die Augustana die wahre Vereinigung der beiden Naturen in der einen Person des Gottmenschen als das, wovon Wahrheit und Vollkommenheit des Erlösungswerkes abhängen.<sup>1)</sup> Die Apologie wiederholte dies einfach (86,<sub>52</sub>). Eingehenderes gab die Konkordienformel, Art. VIII. (544 ff., 674 ff.).

1. Durch die Menschwerdung des Gottessohnes ist es zur vollen, wahren und bleibenden Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur in der einen Person Jesu Christi gekommen<sup>2)</sup>, ohne Vermischung, ohne Verminderung einer der beiden Naturen, ohne Übergehen natürlicher, wesentlicher Eigenschaften der einen auf die andere; aber doch besteht infolge der persönlichen Vereinigung eine Naturengemeinschaft und zwar eine wahrhaftige und reale, nicht bloß eine conjunctio et communio nominum.<sup>3)</sup> Von dieser wahren persönlichen

<sup>1)</sup> Art. III.: unus Christus; idem descendit; idem Christus palam est rediturus.

<sup>2)</sup> S. 675,<sub>6</sub>: Wir glauben, lehren und bekennen, obwohl der Sohn Gottes eine sonderliche, unterschiedene, ganze göttliche Person, und also wahrer, wesentlicher, völliger Gott mit Vater und dem heiligen Geist von Ewigkeit gewesen, daß er gleichwohl, da die Zeit erfüllet, auch menschliche Natur in Einigkeit seiner Person angenommen, nicht also, daß nun zwei Personen oder zweie Christus wären, sondern daß Christus Jesus nunmehr in Einer Person zumal wahrhaftiger ewiger Gott sei, vom Vater von Ewigkeit geboren, und ein wahrhaftiger Mensch, von der hochgelobten Jungfrauen Maria geboren. Vgl. 676,<sub>11</sub> bis 677,<sub>13</sub>; 677,<sub>17</sub>.

<sup>3)</sup> S. 675,<sub>7</sub>: Wir glauben, lehren und bekennen, daß nunmehr in derselbigen einigen, unzertrennten Person Christi zwei unterschiedliche Naturen sein, die göttliche, so von Ewigkeit, und die menschliche, so in der Zeit in Einigkeit der Person des Sohns Gottes angenommen, welche zwei Naturen nimmermehr in der Person Christi weder getrennet, noch mit einander vermischet, oder eine in die

Vereinigung oder Gemeinschaft der Naturen in der Person Christi, nächst der h. Dreifaltigkeit dem größten Geheimnis im Himmel und auf Erden (681<sub>,33</sub>; 547<sub>,18</sub>), hängt die Möglichkeit und Wirklichkeit des Heilswerkes ab.<sup>1)</sup>

2. Auf dieser Vereinigung der Naturen in der Person Christi beruht die wahrhaftige Gemeinschaft der Eigenschaften der Naturen.<sup>2)</sup> Die Frage ist, wieweit diese Gemeinschaft gehe. Nach der Schrift ist<sup>3)</sup> über die *communicatio idiomatum* folgendes zu lehren:

a) Was Eigenschaft Einer Natur ist, wird nicht dieser als einer abgesonderten, sondern der ganzen Person beigelegt als etwas ihr wirklich Zugehöriges.<sup>4)</sup>

b) Bei Verrichtung des Amtes Christi wirkt die Person stets in beiden Naturen.<sup>5)</sup>

andere verwandelt, sondern eine jede in ihrer Natur und Wesen in der Person Christi in alle Ewigkeit bleibt. — 8: Wir glauben, lehren und bekennen auch, wie gemeldte beide Naturen in ihrer Natur und Wesen unvermischt und unabgetilgt bleiben: daß also auch ein jede ihre natürliche, wesentliche Eigenschaften behalte, und in alle Ewigkeit nicht von sich lege, noch einer Natur wesentliche Eigenschaften der andern Natur wesentliche Eigenschaften nimmermehr werden.

<sup>1)</sup> S. 678<sub>,20</sub> ff.; 550<sub>,30</sub>.

<sup>2)</sup> S. 680<sub>,31</sub>: Aus diesem Grunde, inmaßen hievorn angezeigt und die *unio personalis* erklärt, d. i. welchergestalt die göttliche und menschliche Natur in der Person Christi mit einander vereinigt, daß sie nicht allein die Namen gemein, sondern auch mit der That und Wahrheit unter sich selbst, ohn alle Vermischung oder Vergleichung derselben in ihrem Wesen, Gemeinschaft haben, fließt auch her die Lehre de *communicatione idiomatum*, d. i. von wahrhaftiger Gemeinschaft der Eigenschaften der Naturen.

<sup>3)</sup> S. 685<sub>,53</sub> ff.

<sup>4)</sup> S. 681<sub>,36</sub>: Weil in Christo zwei unterschiedliche Naturen an ihrem natürlichen Wesen und Eigenschaften unverwandelt und unvermischt sein und bleiben, und aber der beiden Naturen nur ein einige Person ist, so wird dasselbige was gleich nur einer Natur Eigenschaft ist, nicht der Natur allein, als abgesondert, sondern der ganzen Person, welche zugleich Gott und Mensch ist, sie werde genennet Gott oder Mensch, zugeschrieben. Aber in hoc genere, d. i. in solcher Weise zu reden folget nicht, was der Person zugeschrieben wird, daß dasselbe zugleich beider Natur Eigenschaft sei, sondern wird unterschiedlich erklärt, nach welcher Natur ein jedes der Person zugeschrieben wird. — Abwehr der *ἀλλοιωσις* Zwinglis; vgl. 684<sub>,45</sub>.

<sup>5)</sup> S. 684<sub>,46</sub>: Was anlangt die Verrichtung des Amtes Christi, da handelt und wirkt die Person nicht in, mit, durch oder nach einer Natur allein, sondern in, nach, mit und durch beide Naturen, oder wie das *concilium Chalcedonense*

c) Der göttlichen Natur ist durch die Menschwerdung an ihrem Wesen und ihren Eigenschaften nichts ab- oder zugegangen. Die menschliche Natur hingegen ist durch die Vereinigung mit der göttlichen erhöht, und diese Erhöhung ist nach der Verherrlichung Christi eine offenbar gewordene und erweist sich wirksam.<sup>1)</sup> Keine wesentliche Ausgießung der Eigenschaften der göttlichen Natur in die menschliche hat stattgefunden<sup>2)</sup>, keine *physica communicatio vel essentialis transfusio*, aber *realis communicatio*, Gemeinschaft mit der That und Wahrheit.<sup>3)</sup>

redet, eine Natur wirket mit Gemeinschaft der andern, was einer jeden Eigenschaft ist.

<sup>1)</sup> S. 685<sub>51</sub>: Die h. Schrift und die alten Väter aus der Schrift zeugen gewaltig, daß die menschliche Natur in Christo darum und daher, weil sie mit der göttlichen Natur in Christo persönlich vereinigt, als sie nach abgelegter knechtischer Gestalt und Erniedrigung glorificiert und zur Rechten der Majestät und Kraft Gottes erhöht, neben und über ihre natürliche, wesentliche, bleibende Eigenschaften, auch sonderliche, hohe, große, übernatürliche, unerforschliche, unaussprechliche, himmlische *praerogativas* und Vorzüge an Majestät, Herrlichkeit, Kraft und Gewalt über Alles, was genennet mag werden, nicht allein in dieser, sondern auch in der künftigen Welt empfangen habe, daß also die menschliche Natur in Christo zu den Wirkungen des Amtes Christi auf ihre Maß und Weise mitgebrauchet werde und auch ihre *efficaciam*, d. i. Kraft und Wirkung habe, nicht allein aus und nach ihren natürlichen wesentlichen Eigenschaften, oder allein soferne sich das Vermögen derselben erstrecket, sondern fürnehmlich aus und nach der Majestät, Herrlichkeit, Kraft und Gewalt, welche sie durch die persönliche Vereinigung, Glorification und Erhöhung empfangen hat.

<sup>2)</sup> S. 687<sub>62</sub>: Es ist auch solche Communication oder Mitteilung nicht geschehen durch eine wesentliche oder natürliche Ausgießung der Eigenschaften der göttlichen Natur in die menschliche, also daß Christi Menschheit solche für sich selbst und von dem göttlichen Wesen abgesondert hätte, oder als hätte dadurch die menschliche Natur in Christo ihre natürliche, wesentliche Eigenschaften gar abgelegt, und wäre nunmehr entweder in die Gottheit verwandelt oder derselben mit solchen mitgetheilten Eigenschaften in und für sich selbst gleich worden, oder daß nunmehr beide Naturen einerlei oder ja gleiche natürliche wesentliche Eigenschaften und Wirkungen sein sollten.

<sup>3)</sup> S. 688<sub>64</sub>: So halten und lehren wir nun mit der alten, rechtgläubigen Kirche, wie dieselbige diese Lehre aus der Schrift erklärt hat, daß die menschliche Natur in Christo solche Majestät empfangen habe nach Art der persönlichen Vereinigung, nämlich weil die ganze Fülle der Gottheit in Christo wohnt, nicht wie in andern heiligen Menschen oder Engeln, sondern leibhaftig, als in ihrem eigenen Leibe, daß sie mit aller ihrer Majestät, Kraft, Herrlichkeit und Wirkung in der angenommenen menschlichen Natur freiwillig, wenn und wie er



Daher kann Christus auch seiner menschlichen Natur nach gegenwärtig sein, wo er will.<sup>1)</sup>

Man könnte noch bei einem zweiten Punkte an eine Entwicklung denken, nämlich bei:

### der Höllenfahrt Christi;

aber in Wirklichkeit zeigt das Bekenntnis hier keine Fortbildung.<sup>2)</sup> Es nimmt den descensus ad inferos auf nach dem einsältigen Christenglauben und unterscheidet ihn danach von der sepultura. Das Wie ist ein unerklärbares Geheimnis, worüber man sich des Disputierens enthalten soll. Was immer damit gemeint ist, es gilt von dem ganzen Christus<sup>3)</sup>, und der Christ darf sich dessen getrösten, daß sein Herr Teufel, Tod und Hölle für ihn überwunden hat.

### §. 46.

### Die lutherische Grundlehre von der Rechtfertigung.

Die Frage, welche zur Reformation führte und die Kirche auseinander trieb, war: wie wird der Mensch vor Gott gerecht? und: wie kommt er zum Frieden mit Gott? wird seines Heiles gewiß? Die Reformatoren antworteten von Anfang an: allein aus Gnaden, und: allein durch den Glauben.

Die hierauf bezügliche Behauptung fehlt in keinem der Bekenntnisse; Gr. Katechismus S. 458; August. Art. IV. und XX.; Apologie S. 86 ff.; Schmalkaldische Artt. S. 300; aber die durchgebildete und reife Fassung dieses articulus stantis et cadentis ecclesiae bietet erst die Konkordienformel S. 527 ff., 610 ff.

Was den Menschen vor Gott gerecht macht, ist nicht irgend etwas auf seiner Seite; nichts, was er ist oder je gethan hat.<sup>4)</sup> Für all

---

will, leuchtet, in, mit und durch dieselbige seine göttliche Kraft, Herrlichkeit und Wirkung beweiset, erzeiget und verrichtet. Bgl. 690,<sup>72</sup>.

<sup>1)</sup> S. 692,<sup>77</sup> ff.; 547,<sup>12</sup>.

<sup>2)</sup> S. 550,<sup>1</sup>; 696,<sup>1</sup>.

<sup>3)</sup> Bgl. dazu August. Art. III. und 546,<sup>13</sup>.

<sup>4)</sup> Besondere Betonung der particulae exclusivae, 100,<sup>78</sup>; 529,<sup>10</sup>; 618,<sup>36</sup>.

sein Thun bedarf er stets der Sündenvergebung (*justificatio* = *remissio peccatorum*).<sup>1)</sup> Der Mensch ist lediglich auf das Erbarmen (*gratia* = *favor*) Gottes angewiesen. Die Rechtfertigung ist ein Gerechtsprechen seitens des richtenden Gottes, ein einmaliger, in sich geschlossener Akt, der den ganzen Menschen umfaßt, kein sich allmählich entwickelnder Prozeß, kein Gerechtmachen.<sup>2)</sup>

Gott spricht den Sünder gerecht wegen der Gerechtigkeit Christi, welcher handelnd und leidend dem heiligen Willen Gottes genug gethan hat. Der vollendete Gehorsam, die Gerechtigkeit Christi, wird dem Menschen zugerechnet.<sup>3)</sup>

Christus allein ist vollgültiger Verfühner und Mittler; seine Gerechtigkeit bedarf keiner Ergänzung weder durch Heilige<sup>4)</sup> noch durch das Messopfer<sup>5)</sup> noch durch das Thun der Gerechtfertigten.<sup>6)</sup>

Die alleinige Bedingung der Zurechnung auf seiten des Men-

<sup>1)</sup> 100,<sub>76</sub>: *consequi remissionem peccatorum est justificari*; 101,<sub>81</sub>; 528,<sub>7</sub> *credimus*, ... *vocabulum justificare phrasi scripturae sacrae in hoc articulo idem significare, quod absolvere a peccatis*.

<sup>2)</sup> 613,<sub>17</sub>: „das Wort rechtfertigen heißt hie gerecht und ledig von Sünden sprechen und derselbigen ewigen Straf ledig zählen um der Gerechtigkeit Christi willen, welche von Gott dem Glauben zugerechnet wird“. — Das Wort nach dem *usus forensis*, 131,<sub>131</sub>; 139,<sub>184</sub>. Über die Aussagen in der Apol. im Verhältnis zur August. vgl. Frank, Rechtfertigung und Wiedergeburt (Neue kirchl. Zeitschr. 1892 S. 846 ff.).

<sup>3)</sup> 611,<sub>14</sub>; 612,<sub>9</sub>: „von der Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott glauben, lehren und bekennen wir einhellig, ... daß ein armer sündiger Mensch für Gott gerechtfertiget, d. i. absolviert, los und ledig gesprochen werde von allen seinen Sünden und von dem Urtheil der wohlverdienten Verdammnis, auch angenommen werde zur Kindschafft und Erbschaft des ewigen Lebens ohne einig unser Verdienst oder Würdigkeit, auch ohne alle vorgehende, gegenwärtige, oder auch folgende Werk, aus lauter Gnaden, allein um des einigen Verdienstes, des ganzen Gehorsams, bittern Leidens, Sterbens und Auferstehung unsers Herrn Christi willen, des Gehorsam uns zur Gerechtigkeit zugerechnet wird“. — Ferner 612,<sub>15</sub>; 622,<sub>56</sub>; vgl. 139,<sub>184</sub>—186.

<sup>4)</sup> 47; 224,<sub>14</sub> ff.; 305,<sub>25</sub>. Dies gegen die Heiligenverehrung; doch vgl. dazu 387,<sub>11</sub> ff. in der Erklärung des I. Gebotes.

<sup>5)</sup> 52,<sub>14</sub> ff.; 250,<sub>11</sub>; 251,<sub>13</sub>; 301 ff. vgl. 302,<sub>11</sub>: Hauptgrund gegen die Messe.

<sup>6)</sup> 113,<sub>26</sub> ff.; 116,<sub>41</sub>: *Christus non desinit esse mediator, postquam renovati sumus*. 618,<sub>39</sub>. Dies auch gegen die Speisegesetze 55,<sub>1</sub> ff. und das Klosterleben 58,<sub>13</sub> ff.; 272,<sub>9</sub> ff.

schen ist der Glaube; aber nicht als etwas in sich Vollkommenes, als ein verdienstliches Thun — er ist selbst Gottes Geschenk<sup>1)</sup>, — sondern als Mittel der Aneignung.<sup>2)</sup>

Die *fides justificans* ist nicht eine bloße *notitia historiae*, ein Fürwahrhalten.<sup>3)</sup> Glauben heißt vielmehr, dem im Worte Verheißenen so beistimmen, daß man es auf sich bezieht und sich sein getröstet.<sup>4)</sup> Glauben heißt, sich Christo als seinem Heilande hingeben, sich nur auf ihn verlassen; es ist ein durchaus persönliches Verhältniß.<sup>5)</sup>

Wer so glaubt, hat Frieden, ist seines Heiles gewiß.<sup>6)</sup> Mit der Rechtfertigung ist ihm auch die Gewähr der Seligkeit gegeben.<sup>7)</sup>

## Voraussetzungen der Rechtfertigung.

### §. 47.

#### Die Erbsünde.

Was er durch die Rechtfertigung geworden, erkennt der Mensch erst recht, wenn er zum Einblick in die Tiefe seines früheren Verderbens, der Erbsünde und ihrer Folgen gelangt ist.<sup>8)</sup> Diese Erkennt-

<sup>1)</sup> 592<sub>16</sub>; 612<sub>11</sub>.

<sup>2)</sup> 96<sub>56</sub>: *fides non ideo justificat aut salvat, quia ipsa sit opus per sese dignum, sed tantum, quia accipit misericordiam promissam.* 103<sub>86</sub>; 616<sub>31</sub>: „es ist allein der Glaube das einige Mittel und Werkzeug, damit und dadurch wir Gottes Gnade, das Verdienst Christi und Vergebung der Sünden, so uns in der Verheißung des Evangelii fürgetragen werden, empfangen und annehmen können“. — Wie die Redeweise zu verstehen: der Glaube ist unsere Gerechtigkeit, 103<sub>86</sub>; 104<sub>89/92</sub>.

<sup>3)</sup> 45<sub>23</sub>; 95<sub>48</sub>: *illa fides, quae justificat, non est tantum notitia historiae, sed est assentiri promissioni Dei, in qua gratis propter Christum offertur remissio peccatorum et justificatio.* 96<sub>50</sub>; 105<sub>99</sub>; 528<sub>8</sub>.

<sup>4)</sup> 94<sub>45</sub>: *haec fides specialis, qua credit unusquisque sibi remitti peccata propter Christum, et Deum placatum et propitium esse propter Christum, consequitur remissionem peccatorum et justificat nos.*

<sup>5)</sup> 528<sub>5</sub>; 616<sub>30</sub>.

<sup>6)</sup> 104<sub>91</sub>; 108<sub>119</sub>; die Tröstlichkeit dieser Lehre für alle piae mentes ein Zeugnis für ihre Wahrheit. Störung der Gewißheit 117<sub>43</sub> f.; 119<sub>66</sub>; 628<sub>22</sub>.

<sup>7)</sup> 121<sub>75</sub>; 141<sub>201</sub>; 146<sub>233</sub>; 630<sub>30</sub> ff.

<sup>8)</sup> 83<sub>33</sub>: *est necessaria cognitio peccati originis. Neque enim potest intelligi magnitudo gratiae Christi, nisi morbis nostris cognitis.* 86<sub>50</sub>; 574<sub>2</sub>.

nis aber gewinnt hinwieder nur der Gerechtfertigte, und zwar allein aus der göttlichen Offenbarung.<sup>1)</sup>

Nur kurze, aber allumfassende Aussagen hierüber bieten die von Luther selbst stammenden Bekenntnisse.<sup>2)</sup> Die andern Symbole enthalten die genauere, zerlegende Lehrfassung.

Die Erb- oder Hauptsünde ist Aufhebung der *justitia originalis*, gründliche Verderbung der menschlichen Natur.<sup>3)</sup>

Sie ist nicht des gefallen Menschen Natur, Substanz oder Wesen.<sup>4)</sup> Zwischen der erlösungsfähigen Natur des Menschen und der Erbsünde ist und bleibt immer ein Unterschied. Gott ist nicht Urheber des Bösen.<sup>5)</sup> Andererseits ist sie aber auch nicht bloßer Mangel. Sie ist Schuld und Sünde des ganzen Geschlechtes<sup>6)</sup>, so daß um ihretwillen die Menschheit und jeder Einzelne dem Zorne und der Strafe Gottes (Übel aller Art, Krankheiten, Tod) unterliegt.<sup>7)</sup>

Durch sie ist der Mensch zu allem Guten erstorben und vermag nicht das geringste Gott Wohlgefällige zu thun.<sup>8)</sup> Selbst in natürlichen äußeren Dingen ist sein Vermögen geschwächt.<sup>9)</sup>

Ihr Wesentlichstes ist die *prava concupiscentia* im Herzen des Menschen, der Gott nicht mehr lieben und gehorchen kann<sup>10)</sup>, sondern

<sup>1)</sup> 80,<sub>12—13</sub>; 310,<sub>3</sub>: „solche Erbsünde ist so gar ein tief böse Verderbung der Natur, daß sie keine Vernunft nicht kennet, sondern muß aus der Schrift Offenbarung geglaubt werden.“ — 520,<sub>9</sub>; 575,<sub>6</sub>; 587,<sub>62</sub>.

<sup>2)</sup> 453,<sub>27—28</sub>; 310,<sub>1,3</sub>.

<sup>3)</sup> 80,<sub>15—22</sub>: *justitia originalis habitura erat non solum aequale temperamentum qualitarum corporis, sed etiam haec dona: notitiam Dei certiore, timorem Dei, fiduciam Dei, aut certe rectitudinem et vim ista efficiendi*, 574,<sub>2</sub>. Dieß die einzigen Stellen über die *justitia originalis*.

<sup>4)</sup> 519,<sub>1</sub> ff.; 574,<sub>1—2</sub>; 580,<sub>33</sub>; 581,<sub>38</sub>.

<sup>5)</sup> August. Art. XIX. S. 219,<sub>77</sub>; 575,<sub>7</sub>.

<sup>6)</sup> August. Art. II. S. 84,<sub>38</sub> ff.; 85,<sub>47</sub>; 310,<sub>3</sub>; 575,<sub>6</sub>.

<sup>7)</sup> 575,<sub>6</sub>; 587,<sub>62</sub>.

<sup>8)</sup> 78,<sub>3</sub>: *hic locus* (Aug. Art. II. im deutschen Text) *testatur, nos non solum actus, sed potentiam seu dona efficiendi timorem et fiduciam erga Deum adimere propagatis secundum carnalem naturam*. 576,<sub>10</sub>; 578,<sub>23—25</sub>.

<sup>9)</sup> 43; 110,<sub>9</sub>: *aliqua ex parte*. 576,<sub>11</sub>: „in natürlichen, äußerlichen Sachen, so der Vernunft unterworfen, hat der Mensch noch etlichermaßen Verstand, Kraft und Vermögen, wiewohl gar sehr geschwächt, welches doch alles auch durch die Erbsünde vergiftet und verunreiniget wird, daß es für Gott nichts taug“.

<sup>10)</sup> 78,<sub>3</sub>: *perpetua naturae inclinatio*. 81,<sub>25</sub>: *prava conversio ad carnalia in superioribus viribus*. 82,<sub>26</sub>: *nos recte expressimus utrumque in de-*

sich vor ihm fürchtet; dessen Person und gesamtes Thun vor Gott sündhaft ist.<sup>1)</sup>

Sie ist ein nie ruhendes Übel im Menschen, die Wurzel täglicher Sünden. Die Schuld wird zwar durch die Taufe getilgt, aber auch in dem Getauften und Gerechtfertigten bleibt noch die concupiscentia, und diese ist nicht bloß Schwäche, sondern Sünde.<sup>2)</sup>

Die Erbsünde haftet dem Menschen an bis zum Grabe.<sup>3)</sup>

### §. 48.

### Der freie Wille.

Dieser Punkt steht in engem Zusammenhange mit dem vorhergehenden (588<sub>,5</sub>; 592<sub>,18</sub>); scharf begrenzt ist die Frage durch die Konfordinformel (523<sub>,1</sub>; 588<sub>,2</sub>).

Der natürliche Mensch hat eine gewisse Freiheit für das äußere, natürliche Leben.<sup>4)</sup> Aber nach der Schrift<sup>5)</sup> ist er gänzlich unvernünftig zu allem geistlichen Leben.<sup>6)</sup> Er ist blind, von Gott abgekehrt,

scriptione peccati originalis, videlicet defectus illos, non posse Deo credere, non posse Deum timere ac diligere. Item habere concupiscentiam, quae carnalia quaerit contra verbum Dei, hoc est, quaerit non solum voluptates corporis, sed etiam sapientiam et iustitiam carnalem, et confidit his bonis, contemnens Deum 576<sub>,11</sub>; 592<sub>,17</sub>.

<sup>1)</sup> 84<sub>,40</sub>; 85<sub>,47</sub>.

<sup>2)</sup> 83<sub>,35</sub>; 85<sub>,45</sub>: Lutherus volens magnitudinem peccati originalis et humanae infirmitatis declarare, docuit reliquias illas peccati originalis non esse sua natura in homine ἀδιάφορα, sed indigere gratia Christi, ne impotentur, item Spiritu sancto, ut mortificentur 117<sub>,47</sub>.

<sup>3)</sup> 520<sub>,10</sub>; 577<sub>,14</sub>.

<sup>4)</sup> 43; 218<sub>,70</sub>; 594<sub>,26</sub>; 601<sub>,53</sub>.

<sup>5)</sup> 524<sub>,73</sub>; 590<sub>,12</sub>; 592<sub>,17</sub>; 593<sub>,19</sub>; 594<sub>,25</sub>; 595<sub>,28</sub>.

<sup>6)</sup> 589<sub>,7</sub>: [Unsere Lehre ist,] „daß in geistlichen und göttlichen Sachen des unwieergeborenen Menschen Verstand, Herz und Wille aus eignen, natürlichen Kräften ganz und gar nichts verstehen, gläuben, annehmen, gedenken, wollen, anfangen, verrichten, thun, wirken oder mitwirken könne, sondern sei ganz und gar zum Guten erstorben und verdorben, also daß in des Menschen Natur nach dem Fall vor der Wiedergeburt nicht ein Fünklein der geistlichen Kräfte übrig geblieben noch vorhanden, mit welchem er aus ihm selber sich zur Gnade Gottes bereiten, oder die angebotene Gnade annehmen, noch derselben für und von sich selbst fähig sein oder sich dazu applicieren oder schenken könne, oder aus seinen eignen Kräften etwas zu seiner Bekehrung, weder zum ganzen noch



ihm feind, dem Bösen zugewendet.<sup>1)</sup> Daher ist der Mensch in dem Falle schlimmer als ein Bloß.<sup>2)</sup> Ihm kommt nur eine *capacitas passiva* zu; der Unwiedergeborene ist *subiectum* (*ὑποκειμένον*) *convertendum*.<sup>3)</sup>

Der Vernunft widerstrebt dies; es ist der Schrift zu glauben.<sup>4)</sup>

### §. 49.

### Die Bekehrung durch das Wort.

Mißbrauch des Vorigen kann zur Frechheit oder Verzweiflung (vgl. §. 52) führen; daher vom göttlichen Mittel der Bekehrung zu lehren.<sup>5)</sup>

zum halben oder zu einigem dem wenigsten oder geringsten Theil, helfen, thun, wirken oder mitwirken vermöge, von ihm selbst als von ihm selbst, sondern sei der Sünden Knecht, Joh. 8 und des Teufels Gefangener, davon er getrieben wird, Ephes. 2; 2. Tim. 2. Daher der natürliche freie Wille seiner verkehrten Art und Natur nach allein zu demjenigen, das Gott mißfällig und zuwider ist, kräftig und thätig ist“.

<sup>1)</sup> 592<sub>,18</sub>.

<sup>2)</sup> 593<sub>,19</sub>: „Die h. Schrift des unwiedergeborenen Menschen Herz einem harten Stein, so dem, der ihn anrühret, nicht weicht, sondern widersteht, und einem ungehobelten Bloß und wilhem unbändigem Thier vergleicht, nicht daß der Mensch nach dem Fall nicht mehr eine vernünftige Creatur sei, oder ohne Gehör und Betrachtung des göttlichen Wortes zu Gott bekehret werde, oder in äußerlichen, weltlichen Sachen nichts Guts oder Böses verstehen, oder freiwillig thun oder lassen könne; — 594<sub>,24</sub>: aber zuvor und ehe der Mensch durch den h. Geist erleuchtet, bekehret, wiedergeboren, verneuert und gezogen wird, kann er vor sich selbst und aus seinen eignen natürlichen Kräften in geistlichen Sachen und seiner selbst Bekehrung oder Wiedergeburt etwas anzufangen, wirken oder mitzumirken, gleich so wenig als ein Stein oder Bloß oder Thon. Denn ob er wohl die äußerlichen Gliedmaßen regieren und das Evangelium hören und etlichermaßen betrachten, auch davon reden kann, wie in den Pharisäern und Heuchlern zu sehen ist: so hält er es doch vor Thorheit und kann es nicht glauben, hält sich auch in dem Fall ärger als ein Bloß, daß er Gottes Willen widerspännig und feind ist, wo nicht der h. Geist in ihm kräftig ist und den Glauben und andere Gott gefällige Tugenden und Gehorsam in ihm anzündet und wirkt“.

602<sub>,59</sub>; 603<sub>,62</sub>.

<sup>3)</sup> 526<sub>,18</sub>; 593<sub>,22</sub>; 610<sub>,90</sub>.

<sup>4)</sup> 219<sub>,74</sub>; 589<sub>,8</sub>.

<sup>5)</sup> 599<sub>,46</sub> ff.; Eingliederung dieser Lehre in den Bekenntnissen: im Katech. 358<sub>,6</sub>; 455<sub>,38</sub>; in der August. Art. 5., „solchen Glauben u. s. w.“ in d. Apol.

Gott allein kann den Menschen bekehren; er thut es durch den Hl. Geist. Der Hl. Geist wirkt nach der Schrift nicht ohne Mittel; seine Mittel sind das Wort und die Sakramente.<sup>1)</sup>

Wo das Wort gepredigt wird, da wirkt gewiß der Hl. Geist. Dies ist nach der Verheißung zu glauben.<sup>2)</sup>

Gott zwingt nicht zur Bekehrung, aber er wirkt kräftig, bricht den alten finstern Willen, erleuchtet den finstern Verstand, schafft ein neues Herz.<sup>3)</sup>

So steht der neue Anfang allein bei Gott, aber danach kann und soll der Mensch, der wiedergeborene, mitwirken, miewohl noch in großer Schwachheit und auch jetzt nicht mit seinen natürlichen Kräften, sondern mit den vom Hl. Geist gewirkten.<sup>4)</sup>

98<sub>87</sub> im Artikel von d. Rechtfertigung; in der Konfordinformel 524<sub>4</sub>; 600<sub>48</sub> im Art. vom freien Willen und 710<sub>29</sub> ff. im Artikel von der Prädestination.

1) 39; 48; 98<sub>67</sub>: cum Deo non potest agi, Deus non potest apprehendi nisi per verbum. Ideo justificatio fit per verbum. 100<sub>73</sub>; 203<sub>13</sub>; 321<sub>3</sub>: „in diesen Stücken, so das mündliche, äußerliche Wort betreffen, ist fest darauf zu bleiben, daß Gott Niemand seinen Geist oder Gnade giebt, ohne durch oder mit dem vorhergehenden äußerlichen Wort.“ 322<sub>10</sub>: „darum sollen und müssen wir darauf beharren, daß Gott nicht will mit uns Menschen handeln, denn durch sein äußerlich Wort und Sakrament.“ 524<sub>4</sub>; 525<sub>13</sub>; 600<sub>50</sub>: „Gott will durch dieses Mittel und nicht anders, nämlich durch sein heiliges Wort, so man dasselbige predigen höret oder liest, und die Sakramente nach seinem Wort gebrauchet, die Menschen zur ewigen Seligkeit berufen, zu sich ziehen, bekehren, wiedergebären und heiligen.“ 607<sub>80</sub>; 709<sub>27</sub>; 710<sub>29</sub>.

2) 602<sub>58</sub>: „Von der Gegenwärtigkeit, Wirkung und Gaben des h. Geistes soll und kann man nicht allweg ex sensu, wie und wann mans im Herzen empfindet, urtheilen; sondern, weil es oft mit großer Schwachheit verdeckt wird und zugehet, sollen wir aus und nach der Verheißung gewiß sein, daß das gepredigte gehörte Wort Gottes sei ein Amt und Werk des h. Geistes, dadurch er in unsern Herzen gewißlich kräftig ist und wirkt, 2. Kor. 2.“ 708<sub>17</sub>; 710<sub>29</sub>; 712<sub>39</sub>.

3) 603<sub>60</sub>: „Wiewohl Gott den Menschen nicht zwinget, daß er müsse fromm werden, . . . jedoch zeucht Gott der Herr den Menschen, . . . und zeucht ihn also, daß aus einem verfinsterten Verstand ein erleuchteter Verstand, und aus einem widerspänstigen Willen ein gehorsamer Wille wird. Und das nennet die Schrift ein neues Herz erschaffen.“ 601<sub>52/54</sub>; 524<sub>5</sub>: „Bei solchem Wort ist der h. Geist gegenwärtig und thut die Herzen auf.“

4) 526<sub>18</sub>: „[es wird recht geredet] das Doktor Luther geschrieben, daß des Menschen Wille in seiner Bekehrung sich halte pure passive, d. i. daß er ganz und gar nichts thue, daß solches zu verstehen sei respectu divinae gratiae in accendendis novis motibus, d. i. wenn der Geist Gottes durch das gehörte Wort

## §. 50.

## Gesetz und Evangelium. Buße und Glaube.

Das heilwirkende Wort Gottes ist seinem Zwecke entsprechend ein zwiefaches, und die durch das Wort gewirkte Bekehrung zerfällt in zwei Teile.<sup>1)</sup> Zuerst trifft das Wort den Sünder als Gesetz.<sup>2)</sup> Gesetz aber ist alles, was Gottes fordernden Willen kund thut und die Sünde straft.<sup>3)</sup> Hauptaufgabe des Gesetzes ist, die Erbsünde mit ihren Früchten zu offenbaren.<sup>4)</sup> So wirkt es Furcht und Reue.<sup>5)</sup>

oder durch den Brauch der h. Sakramente des Menschen Willen angreift und wirkt die neue Geburt und Bekehrung. Denn so der h. Geist solches gewirkt und ausgerichtet und des Menschen Wille allein durch seine göttliche Kraft und Wirkung geändert und erneuert: alsdann ist der neue Wille des Menschen ein Instrument und Werkzeug Gottes des h. Geistes, daß er nicht allein die Gnade annimmt, sondern auch in folgenden Werken des h. Geistes mitwirkt. Daß also vor der Bekehrung des Menschen nur zwei wirkliche (ad conversionem efficaces) Ursachen sich finden, nämlich der h. Geist und das Wort Gottes als das Instrument des h. Geistes, dadurch er die Bekehrung wirkt, welches der Mensch hören soll, aber demselbigen nicht aus eigenen Kräften, sondern allein durch die Gnade und Wirkung Gottes des h. Geistes Glauben geben und annehmen kann.“ 603,<sub>63</sub>; 604,<sub>65</sub>: „alsbald der h. Geist durchs Wort und die h. Sakramente solch sein Werk der Wiebergeburt und Erneuerung in uns angefangen hat, so ist es gewiß, daß wir durch die Kraft des h. Geistes mitwirken können und sollen, wiewohl noch in großer Schwachheit, solches aber nicht aus unseren fleischlichen, natürlichen Kräften, sondern aus den neuen Kräften und Gaben, so der h. Geist in der Bekehrung in uns angefangen hat, wie St. Paulus ausdrücklich und ernstlich vermahnet, daß wir als Mithelfer die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangen, welches doch anders nicht denn also soll verstanden werden, daß der bekehrte Mensch soviel und lang Gutes thue, so viel und lang ihn Gott mit seinem h. Geist regieret, leitet und führet, und sobald Gott seine gnädige Hand von ihm abzöge, könnte er nicht einen Augenblick in Gottes Gehorsam bestehen. Da es aber also wollt verstanden werden, daß der bekehrte Mensch neben dem h. Geist dergestalt mitwirkete, wie zwei Pferde mit einander einen Wagen ziehen, könnte solches ohne Nachtheil der göttlichen Wahrheit keineswegs zugegeben werden.“

<sup>1)</sup> 171,<sub>28</sub>: nos constitutus duas partes poenitentiae, videlicet contritionem et fidem. 173,<sub>44</sub>—174,<sub>47</sub>. Zum Sprachgebrauch vgl. 634,<sub>7-9</sub>.

<sup>2)</sup> Die Stellung des Dekalogs im Katechismus S. 445,<sub>318</sub>.

<sup>3)</sup> 534,<sub>14</sub>; 635,<sub>12</sub>.

<sup>4)</sup> 312,<sub>4</sub>. Geistliche Deutung des Gesetzes durch Christum, 534,<sub>8</sub>; 635,<sub>10</sub>. Offenbarung des Zornes Gottes im Leiden Christi, 535,<sub>9</sub>.

<sup>5)</sup> 171,<sub>29</sub> ff.; 312,<sub>1</sub> ff.; 634,<sub>7</sub>.

Diese Reue ist notwendige Bedingung der Rechtfertigung, aber nicht deren Grundlage<sup>1)</sup>; und wenn sie allein bleibt, folgt Verzweiflung.<sup>2)</sup>

Zum Gesetz muß das Evangelium hinzukommen, die Verkündigung der Gnade, die allein durch den von Gott gewirkten Glauben angeeignet wird.<sup>3)</sup>

Durch die Bekehrung entsteht ein neuer Mensch; aber auch diesem ist das ganze Leben hindurch Predigt des Gesetzes wie des Evangeliums nötig.<sup>4)</sup>

## §. 51.

### Die Kirche.

Die Kirche ist eine Stiftung Gottes, des Hl. Geistes; sie ist da vor dem Christentum des Einzelnen, vor seiner Bekehrung.<sup>5)</sup> Sie ist der Leib Jesu Christi<sup>6)</sup>, die Gemeinde der durch den Glauben ihm Angehörigen und darum Heiligen und Gerechten.<sup>7)</sup>

Durch den Hl. Geist ist sie die heilige und immer bleibende.<sup>8)</sup> Dies höchster Trost der Christen.<sup>9)</sup>

<sup>1)</sup> 180,<sup>75</sup> ff.; 615,<sup>27</sup>; 616,<sup>30</sup>.

<sup>2)</sup> 313,<sup>7</sup>; 635,<sup>12</sup> ff. Opus alienum Christi: 175,<sup>51</sup>: 535,<sup>10</sup>; 635,<sup>11</sup>.

<sup>3)</sup> 172,<sup>35</sup> ff.; 312,<sup>4</sup>; 319; 637,<sup>31</sup>: „alles was tröstet, die Hülfe und Gnade Gottes den Übertretern des Gesetzes anbeut, ist und heißt eigentlich das Evangelium, eine gute und fröhliche Botschaft, daß Gott die Sünde nicht strafen, sondern um Christi willen vergeben wolle.“ Ungenauer Sprachgebrauch: 171,<sup>29</sup>; vgl. 633,<sup>3</sup>.

<sup>4)</sup> 318,<sup>40</sup>: „diese Buße währet bei den Christen bis in den Tod; denn sie heißt sich mit der übrigen Sünde im Fleisch durchs ganze Leben.“ 596,<sup>34</sup>; 609,<sup>88</sup>.

<sup>5)</sup> 455,<sup>37</sup>: „der h. Geist richtet die Heiligung aus durch die folgenden Stücke, d. i. durch die Gemeinde der Heiligen oder christliche Kirche, Vergebung der Sünde, Auferstehung des Fleisches und das ewige Leben, d. i. daß er uns erfüllt führet in seine heilige Gemeinde und in der Kirchen Schooß leget, dadurch er uns prediget und zu Christo bringet.“ 456,<sup>41/45</sup>; 457,<sup>52</sup>.

<sup>6)</sup> 152,<sup>5</sup>; 154,<sup>12</sup>; 158,<sup>29</sup>.

<sup>7)</sup> 40: „Versammlung aller Gläubigen und Heiligen“. 152,<sup>5</sup>: *societas fidei et spiritus sancti in cordibus*. 155,<sup>20</sup>: *vere credentes ac justi sparsi per totum orbem*. 156,<sup>22</sup>: *illa est proprie ecclesia, quae habet spiritum sanctum*. 157,<sup>28</sup>: *nos juxta scripturas sentimus, ecclesiam proprie dictam esse congregationem sanctorum, qui vere credunt evangelio Christi et habent spiritum sanctum*. 324; 715,<sup>50</sup>.

<sup>8)</sup> 458,<sup>54</sup> ff.; 153,<sup>8</sup>; 324.

<sup>9)</sup> 153,<sup>9</sup>; 715,<sup>50</sup>.

Sie ist zunächst, ihrem Wesensbestande nach, eine unsichtbare Gemeinde.<sup>1)</sup> Aber ihr Dasein ist nachweisbar; sie hat Merkmale, an denen es erkannt wird: die lautere Verkündigung des Wortes und die stiftungsgemäße Verwaltung der Sakramente.<sup>2)</sup> Wo diese Merkmale sich finden, da wirkt der Hl. Geist und schafft Glauben.<sup>3)</sup>

Nur diese Merkmale sind für die Einigkeit der Kirche nötig; dagegen ist Übereinstimmung in Gebräuchen und in irgend etwas anderem Außerlichen nicht zur wahren Einigkeit erforderlich, weil derartiges das Heil nicht bedingt.<sup>4)</sup>

Zur äußern Gemeinschaft der Kirche, ihrer Erscheinungsform, gehören viele Ungläubige, Gottlose, Heuchler, aber sie zählen nicht mit zu ihrem Wesensbestande, sind nicht lebendige Glieder am Leibe Christi.<sup>5)</sup> Diese Mischung wird bleiben bis zur Wiederkunft des Herrn.<sup>6)</sup> Um ihretwillen sind Wort und Sakrament in der Kirche nicht unkräftig, denn durch diese Gnadenmittel wirken nicht Menschen, sondern Gott selbst.<sup>7)</sup>

<sup>1)</sup> 154<sub>14</sub>: *populus spiritualis*, aber darum nicht *Platonica civitas*, 155<sub>20</sub>.

<sup>2)</sup> 40; 152<sub>25</sub>: *ecclesia non est tantum societas externarum rerum ac rituum, sicut aliae politiae, sed principaliter est societas fidei et spiritus sancti in cordibus, quae tamen habet externas notas, ut agnosci possit, videlicet puram evangelii doctrinam et administrationem sacramentorum consentaneam evangelio Christi.* 206<sub>27</sub>.

<sup>3)</sup> Vgl. §. 49 und 56; 712<sub>36—40</sub>.

<sup>4)</sup> 40; 158<sub>20</sub> ff. vgl. 153<sub>10</sub>.

<sup>5)</sup> 40; 152<sub>26</sub>: *illi, in quibus nihil agit Christus, non sunt membra Christi.* 154<sub>12</sub>: *quamquam hypocritae et mali sint socii huius verae ecclesiae secundum externos ritus, tamen quum definitur ecclesia, necesse est, eam definiri, quae est vivum corpus Christi, item, quae est nomine et re ecclesia.* 155<sub>19</sub>: *species ecclesiae.*

<sup>6)</sup> 40: *„in diesem Leben“*; 152<sub>3</sub>; 155<sub>17</sub>: *si ecclesia, quae vere est regnum Christi, distinguitur a regno diaboli, necesse est, impios, quum sint in regno diaboli, non esse ecclesiam; quamquam in hac vita, quia nondum revelatum est regnum Christi, sunt admixti ecclesiae et gerunt officia in ecclesia.* 559<sub>9</sub>; 727<sub>14</sub>.

<sup>7)</sup> 40; 157<sub>28</sub>: *nec adimit sacramentis efficaciam, quod per indignos tractantur, quia repraesentant Christi personam propter vocationem ecclesiae, non repraesentant proprias personas.* 162<sub>47</sub>; vgl. 486<sub>10</sub>.



## §. 52.

## Das Amt der Kirche.

Gott hat ein Amt der Verkündigung seines Wortes in der Kirche gestiftet.<sup>1)</sup>

Die Kirche kann ohne dies ihr Amt nicht sein und soll dafür sorgen, daß es stets ausgeübt werde.<sup>2)</sup>

Aufgabe des kirchlichen Amtes ist nicht, Opfer darzubringen<sup>3)</sup>; nicht, in der Kirche zu herrschen<sup>4)</sup>; nicht, bindende und allgemeingültige Gesetze aufzustellen<sup>5)</sup>; nicht, in weltliche Dinge einzugreifen und weltlich Regiment zu hindern.<sup>6)</sup> Vielmehr seine Aufgabe ist allein: Verkündigung des Wortes Gottes und Verwaltung der Sakramente.<sup>7)</sup> Als solches heißt es auch: Amt der Schlüssel, welches Sünden vergibt und behält. Es erteilt die Absolution<sup>8)</sup>, beretwegen die Beichte, ein freiwilliges Bekenntnis, eingeführt ist und beibehalten wird.<sup>9)</sup> Es handhabt den Bann, der aber nie als weltliche Strafe zu behandeln ist.<sup>10)</sup>

<sup>1)</sup> 39; 203<sub>,11</sub>: ministerium verbi habet mandatum Dei.

<sup>2)</sup> 321<sub>,1</sub>; 341<sub>,67—68</sub>; 203<sub>,12</sub>: habet ecclesia mandatum de constituendis ministris. 323<sub>,2</sub>: „die Kirche muß nicht ohne Diener bleiben.“

<sup>3)</sup> 203<sub>,9</sub>.

<sup>4)</sup> 69<sub>,76</sub>; 330<sub>,11</sub>: Paulus docet, ecclesiam esse supra ministros, wo ecclesia freilich nicht die Einzelgemeinde.

<sup>5)</sup> 65<sub>,80</sub> ff.; 287<sub>,8</sub> ff.; zur Ergänzung: 288<sub>,15</sub>.

<sup>6)</sup> 63<sub>,11</sub> ff.; 334<sub>,31</sub> ff.

<sup>7)</sup> 39; 63<sub>,5</sub>: „nun lehren die Unsern also, daß die Gewalt der Schlüssel oder der Bischöfe sei laut des Evangeliums ein Gewalt und Befehl Gottes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben und zu behalten, und die Sakramente zu reichen und zu handeln.“ — „Denselben Gewalt der Schlüssel oder Bischöfe übet und treibet man allein mit der Lehre und Predigt Gottes Wort und mit Handreichung der Sakrament gegen vielen oder einzelnen Personen, danach der Beruf ist.“ 288<sub>,13</sub>; 319; 321; 340<sub>,60</sub>.

<sup>8)</sup> 54<sub>,3</sub>: „die Absolution ist nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme oder Wort, sondern Gottes Wort, der da die Sünde vergibt.“ 172<sub>,40</sub>; 712<sub>,38</sub>.

<sup>9)</sup> 41; 54<sub>,7—13</sub>: „von der Beichte wird also gelehret, daß man niemand bringen soll, die Sünde namhaftig zu erzählen.“ 185<sub>,2</sub>: nos confessionem retinemus praecipue propter absolutionem, quae est verbum Dei, quod de singulis auctoritate divina pronunciat potestas clavium. 321.

<sup>10)</sup> 288<sub>,13</sub>; 323: „den großen Bann, wie es der Papst nennet, halten wir

Es gibt nur ein von Gott gestiftetes Amt in der Kirche. Predigtamt und Bischofsamt ist in Bezug auf das Wesentliche ganz gleich.<sup>1)</sup> Das Papsttum ist nicht von Gott gestiftet, kein christlich Amt; es ist, wie es jetzt besteht, widerchristlich.<sup>2)</sup>

Das Amt ist von niemand ohne ordentlichen Beruf auszuüben.<sup>3)</sup> Den Beruf zum Amt überhaupt erteilt die Kirche durch die Ordination<sup>4)</sup>, die kein Sakrament im strengeren Sinne ist.<sup>5)</sup>

### §. 53.

### Die Sakramente.

Gott wirkt in der Kirche durch das Wort und die Sakramente<sup>6)</sup>, die Zeichen und Siegel des Wortes.<sup>7)</sup>

Die Sakramente, deren Zahl nach der Schrift zu bestimmen<sup>8)</sup>,

für ein lauter weltliche Strafe und gehet uns Kirchenbiener nichts an. Aber der kleine, d. i. der rechte, christliche Bann, ist, daß man offenbarliche, halsstarrige Sünder nicht soll lassen zum Sakrament oder ander Gemeinschaft der Kirchen kommen, bis sie sich bessern und die Sünde meiden. Und die Prediger sollen in diese geistliche Strafe oder Bann nicht mengen die weltliche Strafe.“ Dazu vgl. 560<sub>,26</sub>; 729<sub>,34</sub>.

<sup>1)</sup> 63<sub>,518</sub>; 64<sub>,20</sub>; 67<sub>,53</sub>; 340<sub>,61</sub>; 344<sub>,63—65</sub>: jure divino non sunt diversi gradus episcopi et pastoris.

<sup>2)</sup> 306 ff.; 328 ff.; das Papsttum widerchristlich: 208<sub>,18</sub>; danach: 308<sub>,10</sub>.

<sup>3)</sup> 42; vgl. 205<sub>,24</sub>.

<sup>4)</sup> 323<sub>,11</sub>; 333<sub>,24</sub>: ecclesia principaliter habet jus vocationis. 341<sub>,66</sub>; 342<sub>,69—72</sub>: liquet ecclesiam retinere jus eligendi et ordinandi ministros.

<sup>5)</sup> 203<sub>,11—12</sub>.

<sup>6)</sup> 160<sub>,36</sub>: instrumenta, per quae Deus movet corda ad credendum, sicut verbum et sacramenta divinitus tradita. 202<sub>,15</sub>: idem effectus est verbi et ritus, sicut praeclare dictum est ab Augustino sacramentum esse verbum visibile, quia ritus oculis accipitur et est quasi pictura verbi, idem significans, quod verbum. Quare idem est utriusque effectus.

<sup>7)</sup> 204<sub>,20</sub>: sacramenta sunt signa promissionum. 264<sub>,70</sub>: caeremonia est quasi pictura verbi seu sigillum. Keine Definition von „Sakrament“ im strengen Sinne in den Bekenntnissen, auch 202<sub>,3</sub> nicht; vgl. 204<sub>,16</sub>. Dagegen mehrfache Betonung von Augustins Wort: accedat verbum ad elementum et fit sacramentum, 487<sub>,17</sub>; 500<sub>,10</sub>; 320<sub>,1</sub>.

<sup>8)</sup> 384<sub>,20,22</sub>; 202<sub>,2</sub>; 204<sub>,17</sub>. Die Buße nur uneigentlich ein Sakrament, 496<sub>,74</sub>; 173<sub>,41</sub>; 202<sub>,4</sub>; nur Melancthons Privatmeinung; vgl. 485<sub>,1</sub>.

sind Unterpfänder der göttlichen Gnade, Mittel des Hl. Geistes <sup>1)</sup>); erst in zweiter Linie Kennzeichen der Christen. <sup>2)</sup>)

Als göttliche Kundgebung verlangen sie zu heilsamem Gebrauche Glauben, gläubige Aneignung der je in ihnen gemachten Zusage. <sup>3)</sup>)

### §. 54.

### Die Taufe.

Die Taufe, von Gott eingesetzt <sup>4)</sup>) und darum nötig <sup>5)</sup>), ist das mit dem Wasser verbundene Wort <sup>6)</sup>), das Gnadenmittel, durch welches die Aufnahme in das Gottesreich geschieht. <sup>7)</sup>)

Sie bringt Vergebung der Sünde, tilgt die Schuld der Erbsünde, teilt den Hl. Geist mit, macht den ganzen Menschen nach Leib und Geist selig. <sup>8)</sup>) Auf seiten des Menschen ist Glaube nötig. <sup>9)</sup>)

<sup>1)</sup> 39; 41: „Zeichen und Zeugnis göttlichen Willens gegen uns.“ 173,42: *sunt signa novi testamenti, i. e. signa remissionis peccatorum.* 202,1; 261,59; 322,10; 556,13; 712,37: „Derhalben auch Christus die Verheißung des Evangelii nicht allein läßt ingemein fürtragen, sondern dieselbe durch die Sacramente, die er als Siegel der Verheißung angehänget, versiegelt und damit einem jeden Gläubigen insonderheit bestätigt.“

<sup>2)</sup> 41; 202,1: *non tantum notae professionis . . , sed magis . . .*

<sup>3)</sup> 42; 204,19: *nos docemus, quod in usu sacramentorum fides debeat accedere, quae credat illis promissionibus et accipiat res promissas, quae ibi in sacramento offeruntur. — 205,21: et loquimur hic de fide speciali, quae praesenti promissioni credit, non tantum quae in genere credit Deum esse, sed quae credit, offerri remissionem peccatorum. Hic usus sacramenti consolatur pias et pavidas mentes.*

<sup>4)</sup> 485,6 f.

<sup>5)</sup> 486,6: „Gott hat ernstlich und streng geboten, daß wir uns müssen taufen lassen, oder sollen nicht selig werden.“ 40; 163,51.

<sup>6)</sup> 361,2; 487,14: „Die Taufe ist nicht ein bloß schlecht Wasser, sondern ein Wasser in Gottes Wort und Gebot gefasset und dadurch geheiligt, daß nichts anders ist denn ein Gottes Wasser, nicht, daß das Wasser an ihm selbst edler sei denn andere Wasser, sondern daß Gottes Wort und Gebot dazu kommt. 488,22; 320.

<sup>7)</sup> 485,2: „Die Taufe, dadurch wir erstlich in die Christenheit genommen werden.“ 496,66. Gegen Wiederholung der Taufe vgl. 497,77.

<sup>8)</sup> 361,6; 488,23 ff. 40; 83,35; 163,52; 492,44: „bin ich getauft, so ist mir zugesagt, ich solle selig sein und das ewige Leben haben beide an Seel und Leib. Denn darum geschieht solches beides in der Taufe, daß der Leib be-

Die Kindertaufe ist beizubehalten.<sup>1)</sup> Denn die Kinder bedürfen der Taufe<sup>2)</sup>, und gehören nach der Schrift auch zu der verheißenen Erlösung.<sup>3)</sup>

Daß die Kindertaufe Gott wohlgefällig ist, beweist er durch den erhaltenen Bestand der Kirche.<sup>4)</sup>

## §. 55.

## Das Abendmahl.

Nach den Einsetzungsworten<sup>5)</sup> wird im Abendmahl unter Brod und Wein Christi wahrer Leib und sein wahres Blut ausgeteilt.<sup>6)</sup>

Das Brod bleibt Brod und der Wein bleibt Wein<sup>7)</sup>; aber es ist Brod und Wein mit Christi Wort verbunden.<sup>8)</sup>

gossen wird, welcher nicht mehr fassen kann denn das Wasser, und dazu das Wort gesprochen wird, das die Seele auch könne fassen. Weil nun beide, Wasser und Wort, Eine Taufe ist, so muß auch beide, Leib und Seele, selig werden und ewig leben: die Seele durchs Wort, daran sie glaubt, der Leib aber, weil er mit der Seele vereinigt ist und die Taufe auch ergreift, wie ers ergreifen kann.“

<sup>9)</sup> 490,<sub>33</sub>: „der Glaube macht die Person allein würdig, das heilsame göttliche Wasser nützlich zu empfangen.“ — „Ohne Glauben ist es nichts nütz, ob es gleich an ihm selbst ein göttlicher, überschwänglicher Schatz ist.“ 496,<sub>73</sub>. Doch dazu 494,<sub>56</sub>: „hast du nicht geglaubt, so gläube noch und sprich also: die Taufe ist wohl recht gewesen, ich habe sie aber leider nicht recht empfangen.“

<sup>1)</sup> 492,<sub>47</sub> ff.; 40; 163,<sub>52</sub>; 320,<sub>4</sub>.

<sup>2)</sup> 41 lat.; 163; 558,<sub>6</sub>; 727,<sub>11</sub>.

<sup>3)</sup> 163; 320.

<sup>4)</sup> 492,<sub>49</sub> ff.; 163,<sub>53</sub>. Der Kinderglaube ist keine symbolische Lehre; zu 494,<sub>55</sub> vgl. ebend. 57.

<sup>5)</sup> 499,<sub>14</sub>; 501,<sub>17</sub>: „auf den Worten stehet alle unser Grund, Schutz und Wehre wider alle Irrthum und Verführung, so je kommen sind oder noch kommen mögen.“ 539,<sub>7</sub>; 655,<sub>42</sub>.

<sup>6)</sup> 500,<sub>8</sub> ff.; 41; 164,<sub>54</sub>; 320; 539,<sub>6</sub>; 648,<sub>6</sub> ff. Dies auch gegen die Reli-  
gionstrennung, 48 ff.; 232,<sub>1</sub> ff.; 320; 542,<sub>24</sub>; 671,<sub>110</sub>.

<sup>7)</sup> 500,<sub>9</sub>; 320,<sub>5</sub>; 541,<sub>22</sub>; 654,<sub>35</sub>; 670,<sub>108</sub>, gegen die Transsubstantiation. Wie 164 zu erklären?

<sup>8)</sup> 500,<sub>9</sub>: „das Sakrament ist Brod und Wein, aber nicht schlecht Brod und Wein, so man sonst zu Tische trägt, sondern Brod und Wein in Gottes Wort gefasset und daran gebunden.“

Darum <sup>1)</sup> ist im Sakrament <sup>2)</sup> Christi Leib und Blut wahrhaft gegenwärtig und wird von allen Genießenden empfangen. <sup>3)</sup>

Das Sakrament bringt Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit <sup>4)</sup>, eine Speise der Seele, die auch dem Leibe Leben wirkt. <sup>5)</sup>

Den Nutzen empfängt nur, wer glaubt. <sup>6)</sup> Der Ungläubige genießt sich zum Gericht. Darum soll niemand zum Sakramente gezwungen werden. <sup>7)</sup>

Überall handelt es sich darin für den Menschen nicht um ein Thun, sondern bloß um ein Empfangen. <sup>8)</sup>

### §. 56.

### Die Prädestination oder Gnadenwahl.

Sie ist, wenn richtig behandelt, eine tröstliche und heilsame Lehre. <sup>9)</sup>

<sup>1)</sup> 501<sub>,14</sub>; 663<sub>,74</sub>: „[es wird gelehret], daß die wahre Gegenwärtigkeit des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl nicht schaffe einiges Menschen Wort oder Werk, es sei das Verdienst oder Sprechen des Dieners oder das Essen und Trinken oder Glaube der Kommunikanten, sondern solches alles solle allein des allmächtigen Gottes Kraft und unsers Herrn Jesu Christi Wort, Einsetzung und Ordnung zugeschrieben werden, u. s. w.

<sup>2)</sup> 665<sub>,83</sub>. Dies gegen die ProzeSSIONen mit dem Sakrament: 49<sub>,12</sub>; 666<sub>,87</sub>; 670<sub>,108</sub>.

<sup>3)</sup> 501<sub>,16</sub>; 41; 320: „werde nicht allein gereicht und empfangen von frommen, sondern auch von bösen Christen.“ 538<sub>,2</sub>; 540<sub>,16</sub>; 661<sub>,66</sub>.

<sup>4)</sup> 365<sub>,5</sub>; 502<sub>,22</sub>: „darum gehen wir zum Sacrament, daß wir da empfangen solchen Schatz, durch und in dem wir Vergebung der Sünde überkommen. Warum das? Darum, daß die Worte da stehen und uns solches geben, denn darum heißet er mich essen und trinken, daß es mein sei und mir nüge, als ein gewiß Pfand und Zeichen, ja eben dasselbige Gut, so für mich gesetzt ist wider meine Sünde Tod und alle Unglück.“ 503<sub>,28</sub> ff.

<sup>5)</sup> 502<sub>,23</sub>; 509<sub>,68</sub>: „man muß je das Sacrament nicht ansehen als ein schädlich Ding, daß man dafür laufen solle, sondern als eitel heilsame, tröstliche Erzenei, die dir helfe und das Leben gebe, beide an Seel und Leib. Denn wo die Seele genesen ist, da ist dem Leibe auch geholfen.“

<sup>6)</sup> 504<sub>,88</sub> ff.; 541<sub>,18</sub>; 662<sub>,68</sub> ff.

<sup>7)</sup> 505<sub>,42</sub> ff.; 165<sub>,62</sub>; 659<sub>,57</sub>; 660<sub>,60</sub>.

<sup>8)</sup> Dies auch gegen die Messe; 53<sub>,20</sub> ff.; 264 ff. Dazu vgl. oben §. 46 S. 53.

<sup>9)</sup> 553<sub>,1</sub>; 555<sub>,11</sub>: „Wer nun sich also mit dem geoffenbarten Willen Gottes bekümmert, und der Ordnung nachgeheth, welche St. Paulus in der Epistel an die Römer gehalten, der zuvor die Menschen zur Buße, Erkenntnis der Sünden,



Scharfe Unterscheidung zwischen praescientia und praedestinatio.<sup>1)</sup>

Die Vorsehung Gottes (praescientia, praevisio) geht über alle Kreaturen, gute oder böse. Gott sieht alles, was geschieht, und ordnet auch das Böse; aber das Böse kommt nicht von ihm.<sup>2)</sup>

Die ewige Wahl Gottes (praedestinatio) geht allein über die Kinder Gottes, die wirksame Ursache ihrer Seligkeit.<sup>3)</sup> Sie ist durchaus freier Beschluß Gottes, durch nichts im Menschen bedingt, ausgeführt durch Christum und verkündigt im Worte und in den Sakramenten.<sup>4)</sup>

Gottes Gnadenanerbieten ist ein allgemeines<sup>5)</sup>; jeder, an den es

zum Glauben an Christum, zum göttlichen Gehorsam weist, ehe er vom Geheimnis der ewigen Wahl Gottes redet, dem ist solche Lehre nützlich und tröstlich.“ 707,<sup>12—13</sup>; 709,<sup>26</sup>; 713,<sup>43</sup>: „Und sofern ist uns das Geheimnis der Vorsehung in Gottes Wort geoffenbaret, und wann wir dabei bleiben und uns daran halten, so ist es gar eine nützliche, heilsame tröstliche Lehre; denn sie bestätigt gar gewaltig den Artikel, daß wir ohne alle unsere Werk und Verdienst lauter aus Gnaden, allein um Christum willen, gerecht und selig werden.“ 714,<sup>48—49</sup>; 724,<sup>91</sup>.

<sup>1)</sup> 554,<sup>2</sup>; 704,<sup>3</sup>.

<sup>2)</sup> 44; 219; 554,<sup>4</sup>; 705,<sup>6</sup>: „Die Vorsehung Gottes (praescientia) siehet und weiß zuvor auch das Böse, aber nicht also, daß es Gottes gnädiger Wille wäre, daß es geschehen sollte; sondern was der verkehrte böse Wille des Teufels und der Menschen fürnehmen und thun werde und wolle, das siehet und weiß Gott alles zuvor, und hält seine praescientia, d. i. Vorsehung, auch in den bösen Händeln oder Werken ihre Ordnung, daß von Gott dem Bösen, welches Gott nicht will, sein Ziel und Maß gesetzt wird, wie fern es gehen und wie lang es währen solle, wann und wie er's hindern und strafen wolle; welches doch Alles Gott der Herr also regieret, daß es zu seines göttlichen Namens Ehre und zu seiner Außermählten Heil gereichen und die Gottlosen darob zu schanden werden müssen.“

<sup>3)</sup> 554,<sup>5</sup>; 705,<sup>5/8</sup>.

<sup>4)</sup> 556,<sup>13</sup>; 557,<sup>20</sup>; 723,<sup>87—88</sup>. Ausführung durch Christum: 554,<sup>6—10</sup>; 707,<sup>13</sup> ff. Die Sakramente: 712,<sup>37—39</sup>; 720,<sup>76</sup>.

<sup>5)</sup> 554,<sup>8</sup>; 709,<sup>28</sup>: „Derhalben wann wir unsere ewige Wahl zur Seligkeit nützlich betrachten wollen, müssen wir in alle Wege steif und fest darüber halten, daß, wie die Predigt der Buße, also auch die Verheißung des Evangelii universalis, d. i. über alle Menschen gehe, Luc. 24. — Also ist Christus Befehl, daß ingemein allen, denen Buße gepredigt wird, auch diese Verheißung des Evangelii soll fürgetragen werden, Luc. 24. Mr. 16. Und solchen Beruf Gottes, so durch die Predigt des Wortes geschieht, sollen wir vor kein Spiegelschelten halten, sondern wissen, daß dadurch Gott seinen Willen offenbart, daß er in

ergeht, soll sich des getrösten, daß er ewig von Gott erwählt ist, und daß Gott das angefangene Werk in ihm vollenden will, wenn er in Kraft des Geistes im Glauben beharrt. Wer dann doch verloren wird, trägt selbst die Schuld in seinem eignen verkehrten Willen.<sup>1)</sup>

Dies ist es, was Gott vom Geheimnis der ewigen Wahl im Wort uns offenbart hat. Daran sollen wir uns genügen lassen.<sup>2)</sup> Dann ist weder zum Kleinmut noch zum frechen Leben Anlaß vorhanden.<sup>3)</sup> Dagegen bringt weiteres Grübeln über das von Gott verborgen Gehaltene<sup>4)</sup> und darum Unergründliche des Geheimnisses der Seele Gefahr.<sup>5)</sup>

## Folgen der Rechtfertigung.

### §. 57.

#### Das neue Leben.

Die gewisse Folge der Rechtfertigung und darum Zeichen ihres Vorhandenseins ist das neue Leben aus Gott.<sup>6)</sup>

Das neue Leben ist notwendig

1) als Wirkung des Hl. Geistes, der bei der Bekehrung dem

denen, die er also berufet, durchs Wort wirken wolle, daß sie erleuchtet, bekehret und selig werden mögen.“ 712<sub>,87</sub>; 714<sub>,45—48</sub>.

1) 555<sub>,12</sub>; 708<sub>,28</sub>; 711<sub>,34</sub>; 713<sub>,41</sub>: „Wenig nehmen das Wort an und folgen ihm; der größte Haufe verachtet das Wort und will zu der Hochzeit nicht kommen. Solcher Verachtung des Wortes ist nicht die Ursache Gottes Vorsehung, sondern des Menschen verkehrter Wille, der das Mittel und Werkzeug des h. Geistes, so ihm Gott durch den Beruf vorträgt, von sich stößet oder verkehret, und dem h. Geist, der durchs Wort kräftig sein will und wirkt, widerstrebet.“ 717<sub>,62</sub>; 721<sub>,78—82</sub>.

2) 715<sub>,62</sub>: „Es muß mit sonderem Fleiß Unterschied gehalten werden zwischen dem, was in Gottes Wort ausdrücklich hiervon offenbaret oder nicht geoffenbaret ist. Denn über das, davon bisher gesagt, so hiervon in Christo offenbaret, hat Gott von diesem Geheimnis noch viel verschwiegen und verborgen, und allein seiner Weisheit und Erkenntnis vorbehalten, welches wir nicht erforschen noch unsern Gedanken hierinnen folgen, schließen oder grübeln, sondern uns an das geoffenbarte Wort halten sollen. Welche Erinnerung zum Höchsten vonnöten.“

3) 723<sub>,87—90</sub>.

4) 717<sub>,84</sub>.

5) 706<sub>,10</sub>; 724<sub>,91</sub>.

6) 325: „wo gute Werke nicht folgen, so ist der Glaube falsch und nicht recht“.

Menschen sich mitteilt (fructus spiritus sancti).<sup>1)</sup> Der Wille des bekehrten Menschen ist befreit und kann mitwirken zum Guten.<sup>2)</sup> So wächst der Glaube<sup>3)</sup>;

2) als Ausdruck des Dankes gegen Gott<sup>4)</sup>;

3) als Erfüllung des unwandelbaren Gotteswillens.<sup>5)</sup> Bedeutung des Gesetzes für den Befehten, tertius usus legis.<sup>6)</sup>

Das neue Leben heißt gut nicht als in sich vollkommen, sondern nur um Christi willen.<sup>7)</sup> Es begründet also keine Verdienstlichkeit<sup>8)</sup>, obwohl es Lohn zu erwarten hat.<sup>9)</sup>

Die Werke des Christen sollen keine absonderlichen sein, sondern die des von Gott gewiesenen Berufes.<sup>10)</sup> Dies gegen die Willkür der gesetzlichen Fasten und Speisenunterschiede<sup>11)</sup>, des Eölibates<sup>12)</sup>, gegen die angebliche Vollkommenheit des Klosterlebens<sup>13)</sup>; vgl. oben §. 46.

<sup>1)</sup> 40; 46,<sub>29</sub>; 324; 618,<sub>36</sub>; 626,<sub>9</sub>: „der recht guten und Gott wohlgefälligen Werk, die Gott in dieser und zukünftiger Welt belohnen will, Mutter und Ursprung muß der Glaube sein, darum sie dann rechte Früchte des Glaubens wie auch des Geistes von S. Paulo genennet werden“.

<sup>2)</sup> 526,<sub>17/18</sub>: „so der h. Geist solches gewirkt und ausgerichtet, und des Menschen Wille allein durch seine göttliche Kraft und Wirkung geändert und erneuert: alsdann ist der neue Wille des Menschen ein Instrument und Werkzeug Gottes, des h. Geistes, daß er nicht allein die Gnade annimmt, sondern auch in folgenden Werken des h. Geistes mitwirkt.“ 603,<sub>63</sub> ff.

<sup>3)</sup> 120,<sub>68</sub>: ad exercendam fidem; 136,<sub>157</sub>.

<sup>4)</sup> 46,<sub>27</sub>; 120,<sub>68</sub>; 253,<sub>25</sub>.

<sup>5)</sup> 46,<sub>27</sub>; 120,<sub>68</sub>; 643,<sub>15</sub>.

<sup>6)</sup> 536,<sub>2</sub> ff.; 640,<sub>4</sub> ff.

<sup>7)</sup> 118,<sub>51</sub>; 119,<sub>63</sub>; 131,<sub>131</sub>; 150,<sub>264</sub>; 626,<sub>8</sub>: „es ist auch ohne Streit, wie und warum der Gläubigen gute Werk, ob sie gleich in diesem Fleisch unrein und unvollkommen, Gott gefällig und angenehm sein, nämlich um des Herrn Christi willen, durch den Glauben, weil die Person Gott angenehm ist.“ 632,<sub>38</sub>.

<sup>8)</sup> 141,<sub>198</sub> ff.; 630,<sub>30</sub> ff.

<sup>9)</sup> 146,<sub>234</sub>: „opera, quia placent Deo propter fidem, merentur alia prae-mia corporalia et spiritualia. Erunt enim discrimina gloriae sanctorum. 147,<sub>241</sub>; 148,<sub>245</sub>.

<sup>10)</sup> 444,<sub>314</sub>; 445,<sub>317</sub>; 42; 44,<sub>2</sub>.

<sup>11)</sup> 55,<sub>8</sub> ff.

<sup>12)</sup> 49,<sub>1</sub> ff.; 235,<sub>3</sub> ff.; 324.

<sup>13)</sup> 58,<sub>14</sub> ff.; 275,<sub>24</sub> ff.; 325.

## §. 58.

## Die kirchlichen Ordnungen.

Die Kirche und ihre Vertreter haben kein Recht, den Christen irgendwelche Ordnung als allgemein verpflichtend aufzuerlegen und gar zur Heilsbedingung zu machen.<sup>1)</sup> Hiergegen ist die christliche Freiheit zu wahren; vgl. §. 46.<sup>2)</sup>

Ordnungen in der Kirche sind heilsam, ja nötig.<sup>3)</sup> Jede Gemeinde hat das Recht, solche einzuführen und nach Befinden zu ändern.<sup>4)</sup> Der Zusammenhang mit der geschichtlichen Entwicklung ist nicht zerrissen.<sup>5)</sup>

Solche Ordnungen sind frei, solange nicht ihr Gebrauch die Bedeutung eines Bekenntnisses oder einer Verleugnung gewinnt.<sup>6)</sup>

Damit ist auch gegeben, wie über die kirchliche Verfassung zu urteilen. Über die Bischöfe vgl. §. 52.

## §. 59.

## Die staatliche Ordnung.

Staatliche Ordnung und obrigkeitliche Gewalt stammen von Gott und sind darum auch für den Christen ein Gut.<sup>7)</sup>

<sup>1)</sup> 42; 65<sub>,30</sub> ff.; 206<sub>,1</sub> ff.; 287<sub>,8</sub>: nullum habent jus episcopi condendi traditiones extra evangelium, ut mereantur remissionem peccatorum, ut sint cultus, quos approbet Deus tanquam justitiam et qui gravent conscientias, ita ut peccatum sit eos omittere.

<sup>2)</sup> 66<sub>,51</sub>: „man muß in der Christenheit die Lehre von der christlichen Freiheit behalten, als nämlich, daß die Knechtschaft des Gesetzes nicht nötig ist zur Rechtfertigung.“ 162<sub>,45</sub>; 553<sub>,12</sub>; 700<sub>,15</sub>; 703<sub>,31</sub>.

<sup>3)</sup> 209<sub>,32</sub>; 288<sub>,15</sub>; 551<sub>,1</sub>; 697<sub>,1</sub>.

<sup>4)</sup> 552<sub>,4</sub>; 698<sub>,9</sub>: „Demnach glauben, lehren und bekennen wir, daß die Gemeinde Gottes jedes Orts und jeder Zeit derselbigen Gelegenheit nach guten Fug, Gewalt und Macht habe, dieselbigen ohne Leichtfertigkeit und Argernis ordentlicher und gebührender Weise zu ändern, zu mindern und zu mehrern, wie es jederzeit zu guter Ordnung, christlicher Disciplin und Zucht, evangelischem Wohlstand und zu Erbauung der Kirchen am nützlichsten, förderlichsten und besten angesehen wird.“

<sup>5)</sup> 212<sub>,38</sub>.

<sup>6)</sup> 214<sub>,51</sub> ff.; 552<sub>,6</sub>; 699<sub>,10</sub> ff.

<sup>7)</sup> 42; 64<sub>,18</sub>; 215<sub>,53</sub>: legitimae ordinationes civiles sunt bonae crea-

Sie haben ihre eigne Aufgabe, die nicht mit der der Kirche und des geistlichen Amtes zu vermischen ist.<sup>1)</sup> Letzteres hat in weltlichen Dingen nichts zu bestimmen.<sup>2)</sup>

Das Christentum führt nicht neue weltliche Ordnungen und Rechte ein. Die Christen haben den vorhandenen zu gehorchen<sup>3)</sup>, und zwar um des Gewissens willen, womit die Grenze des Gehorsams gegeben ist.<sup>4)</sup>

### §. 60.

### Die Zukunft.

Wenig Anlaß zu eschatologischen Aussagen. Einfacher Anschluß an die bisherige Kirchenlehre.<sup>5)</sup>

Den Abschluß bringt Christi Wiederkunft am jüngsten Tage, dem aber nicht etwa ein weltliches Reich des Messias mit Herrschaft eitel Heiliger und Vertilgung aller Gottlosen vorangehen wird.<sup>6)</sup> Dann tritt die Auferstehung des Leibes ein<sup>7)</sup> und endgültige und bleibende Scheidung durch das Gericht.<sup>8)</sup>

turae Dei et ordinationes divinae, quibus tuto christianus uti potest. 559<sub>12</sub> ff.; 728<sub>17</sub> ff.

<sup>1)</sup> 62<sub>1</sub>; 63<sub>12</sub>; 64<sub>19</sub>.

<sup>2)</sup> 63<sub>13</sub>: „[der geistlich Gewalt] soll nicht in ein fremd Amt fallen, soll nicht Könige setzen oder entsetzen, soll weltlich Gesetz und Gehorsam der Oberkeit nicht aufheben oder zerrütten, soll weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen und stellen von weltlichen Händeln.“ 64<sub>29</sub>: „daß die Bischöfe sonst Gewalt und Gerichtszwang haben in etlichen Sachen, als nämlich Ehesachen oder Zehnten, dieselben haben sie aus Kraft menschlicher Rechte.“

<sup>3)</sup> 42<sub>6</sub>; 215<sub>55</sub>: nec fert evangelium novas leges de statu civili, sed praecipit, ut praesentibus legibus obtemperemus, sive ab ethnicis sive ab aliis conditae sint, et hac obedientia caritatem jubet exercere. 217<sub>64</sub>; Gott wirkt durch die Obrigkeit, 390<sub>26</sub>; 306<sub>3</sub>: „Gott auch wohl durch einen Tyrannen und Buben läßt einem Volke viel Gutes geschehen.“

<sup>4)</sup> 43: „derhalben sind die Christen schuldig, der Oberkeit unterthan und ihren Geboten gehorsam zu sein in allem, so ohne Sünde geschehen mag. Denn so der Oberkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man Gott mehr gehorsam sein, denn den Menschen, Akt. 5, 29.“ 215<sub>67</sub>.

<sup>5)</sup> 459<sub>59</sub> ff. Gegen das Fegfeuer 303<sub>12</sub> ff.

<sup>6)</sup> 43; 216<sub>59</sub>: sicut Judaei de regno Messiae somniabant.

<sup>7)</sup> 459<sub>60</sub>.

<sup>8)</sup> 43; 217<sub>66</sub>.



## D. Die Lehre der reformierten Symbole.

### §. 61.

#### Das Bekenntnis und seine Norm.<sup>1)</sup>

Das Fehlen eines allgemeingültigen Bekenntnisses verursacht der Darlegung zahlreiche Schwierigkeiten.

Darin stimmen alle reformierten Bekenntnisse überein, daß sie sich unbedingt der Schrift unterwerfen.<sup>2)</sup>

Der Umfang dieser normativen Schrift ist in einigen Bekenntnissen genau angegeben.<sup>3)</sup> Die Apokryphen werden ausdrücklich ausgeschlossen.<sup>4)</sup>

Die Schrift ist Norm als Gottes Wort, vom Hl. Geiste gewirkt.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> In den folgenden Anführungen bezeichnen die in Klammern eingegebenen Zahlen die Seite der Ausgabe der reformierten Symbole von Niemeyer.

<sup>2)</sup> I Basil. (84): „Zu letzt wellend wir diß vnser bekantnus dem vrtheyl göttlicher Biblischer schrift vnderworffen haben.“ I Helv. 1 (105); Gall. 5 (330); I Scotic. (351); II Helv. 2 (469): non alium sustinemus in causa fidei iudicem, quam ipsum Deum per scripturas sanctas pronuntiantem, quid verum sit, quid falsum, quid sequendum sit, quidve fugiendum.

<sup>3)</sup> Allgemeiner I Scotic. 18 (350): de libris illis loquimur, qui a veteribus canonici habiti fuerunt. II Helv. 1 (467): scripturae canonicae sanctorum prophetarum et apostolorum utriusque testamenti. Aufzählung der einzelnen Bücher: Gallic. 3 (329): tota haec sacra scriptura canonicis veteris et novi foederis libris comprehensa est, quorum hic est catalogus etc. . . Belg. 4 (361); Angl. 6 (602) namentliche Zählung nur der ältesten BB.; Conf. fidei (scil. Puritanorum) 1,2 (2,1).

<sup>4)</sup> Gallic. 4 (330): [spiritu s.] suggerente docemur, illos ab aliis libris ecclesiasticis discernere, qui, ut sint utiles, non sunt tamen ejusmodi, ut ex iis constitui possit aliquis fidei articulus. Belg. 6 (362): differentiam porro constituimus inter libros hosce sacros et eos, quos apocryphos vocant, etc. . II Helv. 1 (468); Angl. 6 (602); Confessio fidei 1,3 (2,2): libri apocryphi vulgo dicti, quum non fuerint divinitus inspirati, canonem scripturae nullatenus constituunt, proindeque nullam aliam auctoritatem obtinere debent in ecclesia Dei, nec aliter quam alia humana scripta sunt aut approbandi aut adhibendi.

<sup>5)</sup> I Helv. 1 (105): „die heilige, göttliche, biblische schrift, die da ist das wort gottes, von dem heiligen geist ingeben.“ Gallic. 5 (530): credimus

Deshalb ist die Schrift allein Norm. Scharfe Verwerfung der Tradition.<sup>1)</sup>

Die Schrift ist nur aus sich selbst zu verstehen und zu erklären.<sup>2)</sup>

verbum his libris comprehensum ab uno Deo esse profectum, quo etiam uno, non autem hominibus, nitatur ipsius auctoritas. I Scotie. praef. (341): ex Dei ore, i. e. ex sacris scripturis; ibid. 19 (351); Belg. 5 (361): credimus absque ulla dubitatione ea omnia, quae in illis continentur, idque non tam quod ecclesia illos pro canonicis recipiat et comprobet quam quod spiritus s. nostris conscientiis testetur, illos a Deo emanasse, et eo etiam quod ipsi hanc suam auctoritatem per se satis testentur ac comprobent. II Helv. 1 (467); Conf. fid. 1,4 (2,2): auctoritas scripturae sacrae, propter quam ei debetur fides et observantia, non ab ullius aut hominis aut ecclesiae pendet testimonio, sed a solo ejus auctore Deo, qui est ipsa veritas, eoque est nobis recipienda, quoniam est verbum Dei. Späteres über Inspiration: formul. cons. helvet. canon 2 (731).

<sup>1)</sup> I Helv. 3 u. 4 (105); Gallic. 5 (330): ex hoc autem efficitur, neque antiquitatem neque consuetudines neque multitudinem neque humanam sapientiam neque judicia neque edicta vel decreta ulla neque concilia neque visiones neque miracula scripturae illi divinae opponere licere, sed potius omnia ad ejus regulam et praescriptum examinari et exigi oportere. I Scotie. 18 (351); II Scotie. (357); Belg. 7 (362); II Helv. 2 (470): pariter repudiamus traditiones humanas, quae tametsi insigniantur speciosis titulis, quasi divinae apostolicaeque sint, viva voce apostolorum et seu per manus virorum apostolicorum, succedentibus episcopis, ecclesiae traditae, compositae tamen cum scripturis, ab his discrepant, discrepantiaeque illa sua ostendunt se minime esse apostolicas.

<sup>2)</sup> I Helvet. 2 (105): „Diese heilige göttliche gschrifft soll niener mitt dann mit ir selbst vßgleit vnd erklärt werden durch die richtschnur des gloubens vnd der liebe.“ I Scotie. 18 (350): cujus interpretationem neque ad privatam aliquam aut publicam personam pertinere confitemur, neque ad ecclesiam aliquam propter praeeminentiam aut praerogativam quamcunque vel personalem vel localem, quam una supra aliam habet, sed jus et auctoritas haec est solius spiritus Dei, per quem s. scripturae literis sunt mandatae. II Helv. 2 (469): illam scripturarum interpretationem pro orthodoxa et genuina agnoscimus, quae ex ipsis est petita scripturis (ex ingenio utique ejus linguae, in qua sunt scriptae, secundum circumstantias item expensae et pro ratione locorum vel similium vel dissimilium, plurimum quoque et clariorum expositae) cum regula fidei et caritatis congruit, et ad gloriam Dei hominumque salutem eximie facit. Conf. fid. 1, 9 (2, 4): infallibilis scripturam interpretandi regula est scriptura ipsa.

## §. 62.

## Der Anschluß an die kirchliche Vergangenheit.

Die reformierten Bekenntnisse betonen oft den Anschluß an die kirchliche Vorzeit; sie berufen sich auf die alten Lehrer<sup>1)</sup> oder die alten Symbole.<sup>2)</sup>

In der Theologie und Christologie wollen sie nichts besonderes aufstellen. Die Aufnahme eigener Artikel hierüber soll gerade dies bekunden. Nur ein doppeltes will hier beachtet sein.

1. Die reformierten Bekenntnisse begründen die Verwerfung der Bilder durch Hinweis auf das Wesen Gottes.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> I Helv. 3 (105): „wo nu die heiligen Vätter vnd alten Lehrer, die die gschrift erklärt vnd vßgelegt, über dise richtschnur nit gehowen habend, wöllend wir sy nit allein für vßleger der gschrift, sündet für vßermöste werckzüg, durch die Gott gerecht vnd gewurckt hat, erkennen vnd halten.

<sup>2)</sup> Catechism. Genev. (127); Gallic. 5 (330): quamobrem etiam tria illa symbola, nempe Apostolicum, Nicaenum et Athanasianum, idcirco approbamus, quod sint illi verbo Dei scripto consentanea. Belg. 9 (365); II Helv. 3 (471), 11 (487): quaecumque de incarnationis Domini nostri Jesu Christi mysterio definita sunt ex scripturis sanctis et comprehensa symbolis ac sententiis quattuor primarum et praestantissimarum synodorum, celebratarum Niceae, Constantinopoli, Ephesi et Chalcedone, una cum beati Athanasii symbolo, et omnibus his similibus symbolis, credimus corde sincero et ore libero ingenue profiteri et condemnantes omnia his contraria. Atque ad hunc modum retinemus inviolatam sive integram fidem christianam, orthodoxam atque catholicam, scientes, symbolis praedictis nihil contineri, quod non sit conforme verbo Dei, et prorsus faciat ad synceram fidei applicationem. Anglic. 8 (603); Confess. Sigism. (644).

<sup>3)</sup> Einfache Verwerfung, I Helv. 23 (113): „die gößen vnd bilde, die zu vereerung vnd eergernuß gebrucht werdend.“ Conf. Czenger. (548). Aber Catech. Palat. (416): „was will Gott im andern Gebot? daß wir Gott in keinen Weg verbilden noch auf irgend eine andere Weise, denn er in seinem Worte befohlen hat, verehren sollen. Soll man denn gar kein Bildnis machen? Gott kann und soll keineswegs abgebildet werden; die Kreaturen aber, ob sie schon mögen abgebildet werden, so verbeut doch Gott derselbigen Bildnis zu machen und zu haben, daß man sie verehere oder ihm damit diene. Mögen aber nicht die Bilder als der Laien Bücher in den Kirchen geduldet werden? Nein. Denn wir nicht sollen weiser sein denn Gott, welcher seine Christenheit nie durch stumme Gößen, sondern durch die lebendige Predigt seines Wortes will unterwiesen haben.“ II Helv. 4 (471): quoniam Deus spiritus est invisibilis et immensa essentia, non potest sane ulla arte aut imagine exprimi, unde non veremur cum scriptura simulacra

2. Hinsichtlich der Person Christi wollen die reformierten Bekenntnisse sich auch an die alte Kirchenlehre anschließen und verwerfen ausdrücklich wie Eutychianismus so Nestorianismus.<sup>1)</sup> Sie betonen die volle Wahrheit und Unverletztheit der göttlichen und der menschlichen Natur in Christo und ebenso die wahre Vereinigung derselben in der Einen Person. Aber infolge des Abendmahlsstreites leugnen sie mit steigender Entschiedenheit<sup>2)</sup> eine wirkliche Eigenschaftsmitteilung der Naturen: die Eigenschaften und Wirkungen jeder Natur werden der Person mitgeteilt, aber auch nur der Person. Alles Anteilnehmen der einen Natur an dem, was der andern zusteht, ist ausgeschlossen durch die wesentliche und bleibende Verschiedenheit derselben. Die Leiblichkeit des erhöhten Christus ist örtlich beschränkt und gebunden.<sup>3)</sup>

*Dei mera nuncupare mendacia. Rejicimus itaque non modo gentium idola, sed et christianorum simulacra. Tametsi enim Christus humanam assumpsit naturam, non ideo tamen assumpsit, ut typum praeferret statuariis atque pictoribus. Ibid. 27 (531): at cavendum interim monemus, ne inter media deputentur, ut quidam solent missam et usum imaginum in templo pro mediis reputare, quae revera non sunt media.*

<sup>1)</sup> II Helv. 11 (484).

<sup>2)</sup> Basil. 4 (80) noch unbestimmt. Ähnlich I Helv. 11 (108).

<sup>3)</sup> Consens. Tigur. 21 et 25 (196): *ne qua ambiguitas restet, quum in caelo quaerendum Christum dicimus, haec locutio locorum distantiam nobis sonat et exprimit. Tametsi enim philosophice loquendo supra caelos locus non est: quia tamen corpus Christi, ut fert humani corporis natura et modus, finitum est et caelo ut loco continetur, necesse est a nobis tanto locorum intervallo distare, quanto caelum abest a terra; cf. p. 215. — Gallic. 15 (333): credimus in una eademque persona, quae est Jesus Christus, vere et inseparabiliter duas illas naturas sic esse conjunctas, ut etiam sint unitae: manente tamen unaquaque illarum naturarum in sua distincta proprietate, ita ut quemadmodum in ista conjunctione divina verbi natura proprietates suas retinens mansit increata, infinita et omnia replens: sic etiam natura humana manserit mansuraque sit in aeternum finita, suam illam naturalem formam, dimensionem atque adeo proprietatem habens, cui nimirum veritatem humanae naturae non ademerit resurrectio et glorificatio sive assumptio ad dexteram patris. Itaque sic Christum consideramus in sua deitate, ut ipsum sua humanitate non spoliemus. — Belg. 19 (372); Catech. Palat. (402 sq.); II Helv. 11 (485): minime docemus, naturam in Christo divinam passam esse, aut Christum secundum humanam naturam adhuc esse in hoc mundo adeoque esse ubique. — In eadem illa carne sua credimus ascendisse Dominum nostrum Jesum Christum supra omnes coelos aspectabiles in ipsum coelum supremum, sedem videlicet*

## § 63.

**Die reformierte Grundlehre von der Prädestination.**

Auf die Frage: wie wird der Mensch vor Gott gerecht? antworten auch die reformierten Bekenntnisse: allein aus Gnaden und durch Gnade. Bei der Frage aber: wie wird der Christ seines Heiles gewiß? verweisen sie auf den ewigen Ratschluß Gottes<sup>1)</sup>, die Prädestination, welche von Ewigkeit her, ohne durch irgend etwas bedingt zu sein, die einen zum Leben, die andern zum Verderben bestimmt habe. Christus, der prädestinierte Mittler für die Ausführung der Gnadenwahl, sei nur für die Erwählten gestorben, und an diesen wirke dann die Gnade unwiderstehlich und bis zur Erreichung des Zieles.

Die volle Strenge und Folgerichtigkeit der Lehre Calvins<sup>2)</sup> (Supralapsarismus; seine letzte Wurzel im Gottesbegriff) hat von den Bekenntnissen nur eins aus früherer Zeit und eins der spätesten, beide von beschränkter räumlicher wie zeitlicher Geltung.<sup>3)</sup>

Dei et beatorum, ad dexteram Dei patris, quae etsi et gloriae majestatisque consortium aequale significet, accipitur tamen et pro loco certo. — Conf. Sigism. (645); cf. Colloq. Lipsiense (660 sq.).

<sup>1)</sup> Consens. Genev. (223): nulla aedificandae fidei aptior est ratio, quam dum audimus electionem illam, quam spiritus Dei cordibus nostris obsignat, in aeterno et inflexibili Dei beneplacito consistere, ut nullis mundi procellis, nullis Satanae insultibus, nulli carnis vacillationi sit obnoxia. Tunc enim demum nobis certa est nostra salus, quum in Dei pectore causam reperimus. Sic enim vitam in Christo manifestatam fide apprehendimus, ut eadem fide duce procul intueri liceat, ex quo fonte vita prodierit. In Christo fundata est salutis fiducia et in evangelii promissiones recumbit. Sed haec non parum valida fultura est, quum nunc, ut in Christum credamus, audimus nobis divinitus esse datum: quia ante mundi originem tam ad fidem ordinati, quam ad vitae coelestis haereditatem electi eramus.

<sup>2)</sup> Consens. Genev. (224): quodsi nos evangelii non pudet: quod illic aperte traditur, fateri necesse est, Deum aeterno suo beneplacito, cujus aliunde causa non pendet, quos illi visum est destinasse ad salutem, aliis rejectis; et quos gratuita adoptione dignatus est spiritu suo illuminare, ut vitam in Christo oblatam recipiant; alios ita sponte esse incredulos, ut fidei luce destituti in tenebris maneant.

<sup>3)</sup> Consensus Genev. und Formula Consensus Helvetici; letztere 4 (731): Deus ante jacta mundi fundamenta in Christo Jesu, Domino



Die übrigen Bekenntnisse geben die Lehre von der Prädestination in mehr oder minder abgeschwächter Gestalt und legen damit Zeugnis gegen sie ab.<sup>1)</sup>

nostro, fecit *πρόθεσιν αἰώνιον* propositum saeculorum, in quo ex mero voluntatis suae beneplacito, sine ulla meriti operum vel fidei praevisione, ad laudem gloriosae gratiae suae elegit certum ac definitum hominum in eadem corruptionis massa et communi sanguine jacentium adeoque peccato corruptorum numerum, in tempore per Christum sponsorem et mediatorem unicum ad salutem perducendum ejusdemque merito, spiritus s. regenerantis potentissima virtute, efficaciter vocandum, regenerandum et fide ac resipiscentia donandum. Atque ita quidem Deus gloriam suam illustrare constituit, ut decreverit, primo quidem hominem integrum creare, tum ejusdem lapsus permittere ac demum ex lapsis quorundam misereri adeoque eosdem eligere, alios vero in corrupta massa relinquere aeternoque tandem exitio devovere. 5: in gratioso autem illo electionis divinae decreto ipse quoque Christus includitur, non ut causa meritoria vel fundamentum ipsam electionem praecedens, sed ut ipse quoque *ἐκλεκτός*, electus, ante jacta mundi fundamenta praecognitus adeoque primarium ejus exequendae electus mediator et primogenitus frater noster, cujus pretioso merito ad conferendam nobis salva justitia sua salutem uti voluit. — 13 (733): sicut Christus ab aeterno electus est ut caput, princeps et haeres omnium eorum, qui in tempore per gratiam ejus salvantur: ita etiam in tempore novi foederis sponsor factus est pro iis solis, qui per aeternam electionem dati ipsi sunt ut populus peculii, semen et haereditas ejus. Pro solis quippe electis ex decretorio patris consilio propriaque intentione diram mortem oppetiit, solos illos in sinum paternae gratiae restituit, solos Deo patri offenso reconciliavit et a maledictione legis liberavit. 16 (735): haec omnia quum ita se omnino habeant, haud sane probare possumus oppositam doctrinam illorum, qui statuunt, Christum propria intentione et consilio tum suo tum patris ipsum mittentis mortuum esse pro omnibus et singulis, addita conditione impossibili, si videlicet credant; etc.

<sup>1)</sup> Gallic. 12 (332): credimus, ex hac corruptione et damnatione universali, in qua omnes homines natura sunt submersi, Deum alios quidem eripere, quos videlicet aeterno et immutabili suo consilio sola sua bonitate et misericordia nulloque operum ipsorum respectu in Jesu Christo elegit: alios vero in ea corruptione et damnatione relinquere, in quibus nimirum juste suo tempore damnandis justitiam suam demonstret, sicut in aliis divitias misericordiae suae declarat. Dazu 21 (334). — Belg. 16 (370). — Anglic. 17 (604). Conf. fidei Puritan. cap. 3 (2, 6). — Canones Dordrac. 1, 6 (694): quod aliqui in tempore fide a Deo donantur aliqui non donantur, id ab aeterno ipsius decreto provenit, Act. 15, 18; Eph. 1, 11; secundum quod decretum electorum corda quantumvis dura gratiose emollit et ad credendum inflectit non electos autem justo judicio suae malitiae et

## §. 64.

## Die Erbfünde und ihre Folgen.

Gegenstand des Ermählungsrathschlusses ist der sündige Mensch. Der nach dem Ebenbilde Gottes Geschaffene fiel, wie die Bekenntnisse

duritiae relinquit. Atque hic potissimum sese nobis aperit profunda, misericors pariter et justa hominum aequaliter perditorum discretio sive decretum illud electionis et reprobationis in verbo Dei revelatum. Quod ut perversi, impuri et parum stabiles in suum detorquent exitium, ita sanctis et religiosis animabus ineffabile praestat solatium. 7: est autem electio immutabile Dei propositum, quo ante jacta mundi fundamenta ex universo genere humano, ex primaeva integritate in peccatum et exitium sua culpa prolapso, secundum liberrimum voluntatis suae beneplacitum ex mera gratia certam quorundam hominum multitudinem aliis nec meliorum nec digniorum, sed in communi miseria cum aliis jacentium ad salutem elegit in Christo, quem etiam ab aeterno mediatorem et omnium electorum caput salutisque fundamentum constituit; atque ita eos ipsi salvandos dare et ad ejus communionem per verbum et spiritum suum efficaciter vocare ac trahere, seu vera et ipsos fide donare, justificare, sanctificare et potenter in filii sui communione custoditos tandem glorificare decrevit ad demonstrationem suae misericordiae et laudem divitiarum gloriosae suae gratiae. 9 (695): ac proinde electio est fons omnis salutaris boni: unde fides, sanctitas et reliqua dona salvifica, ipsa denique vita aeterna, ut fructus et effectus ejus profluunt. 15 (696): caeterum aeternam et gratuitam hanc electionis nostrae gratiam eo vel maxime illustrat nobisque commendat scriptura sacra, quod porro testatur, non omnes homines esse electos, sed quosdam non electos sive in aeterna Dei electione praeteritos, quos scilicet Deus ex liberrimo, justissimo, irreprehensibili et immutabili beneplacito decrevit in communi miseria, in quam se sua culpa praecipitarunt, relinquere nec salvifica fide et conversionis gratia donare, sed in viis suis et sub justo judicio relictos tandem non tantum propter infidelitatem, sed etiam caetera omnia peccata ad declarationem justitiae suae damnare et aeternum punire. Atque hoc est decretum reprobationis, quod Deum nequam peccati autorem, quod cogitatu blasphemum est, sed tremendum, irreprehensibilem et justum judicem ac vindicem constituit. — Auch II Helv. 10 (481): Deus ab aeterno praedestinavit vel elegit libere et mera sua gratia, nullo hominum respectu, sanctos, quos vult salvos facere in Christo. — Ergo non sine medio, licet non propter ullum meritum nostrum, sed in Christo et propter Christum nos elegit Deus, ut qui jam sunt in Christo insiti per fidem, illi ipsi etiam sint electi, reprobi vero, qui sunt extra Christum. Dazu 16 (496): fides merum est Dei donum, quod solus Deus ex gratia sua electis suis secundum mensuram et

ausdrücklich betonen, durch eigne Schuld. Dadurch verlor er das göttliche Ebenbild mit den in ihm beschlossenen Gütern, versiel dem Zorne Gottes, den Übeln, dem Tode. Derselbe Zustand der Verderbtheit der Natur setzt sich auf alle von dem Erstgeschaffenen Abstammende fort. Sie werden geboren mit ererbter Sündhaftigkeit, die wirklich Sünde ist und auch den Wiedergeborenen anklebt. Sie sind geknechtet unter die Sünde, zum Bösen willig, des freien Willens zum Guten beraubt, ohne die erneuernde Gnade Gottes dem Tode verfallen.<sup>1)</sup>

quando, cui et quantum ipse vult, donat. — Der Catech. Palat. schweigt von dieser Lehre. Die Confessio Sigism. (650) lehrt die Allgemeinheit des Gnadenwillens Gottes, begründet die Verwerfung durch Unglauben und Ungehorsam der betreffenden Menschen und verbietet, an jemandes Seligkeit zu zweifeln, solange er die Mittel der Seligkeit gebrauche. „Hierentgegen verwerfen Se. Rurf. Gnaden alle und jede zum Teil gottslästerliche, zum Teil gefährliche Opiniones und Reden, als daß man in den Himmel hinauff mit der Vernunft klettern und allda in einem sonderlichen Register oder in Gottes geheimen Kanzlei oder Ratstuben erforschen müsse, wer da zum ewigen Leben versehen sei oder nicht, da doch Gott das Buch des Lebens versiegelt hat, daß ihm wohl keine Kreatur hineingucken wird.“

<sup>1)</sup> Etwas allgemein und unbestimmt die früheren Bekenntnisse, Basil. (79): „Von dem menschen bekennend wir, das der mensch im anfang nach der bildnuß Gottes, Gerechtigkeit vnnnd Heiligkeit, von Gott recht gemacht; er ist aber mutwillgklich gefallen in die sünd, durch welchen saal daz ganz menschlich geschlecht verderbt, der verdamnuß vnderworffen worden, ouch vnser natur geschwecht vnd in ein solche neygung zu sünden kommen, das, wo die durch den geist Gottes nit widerbracht wirdet, der mensch von jm selbst nit guts thut noch will.“ — I. Helv. 7 (106): „diser mensch, als er von Gott recht vnd wol geschaffen war, ist er durch sin eigne schuld in die sünd gefallen, vnd hatt das ganz menschlich geschlecht mit Im in sölichen sal gezogen und sölicher arbeit-sällichkeit vnderwürfflich gemacht. — Dise eerbsucht aber vnd vrspringenliche sünd ist das ganz menschlich geschlecht dermaßen durchgangen vnd hetts dermaßen vermüßt vnd vergifft, daz dem menschen, der ein kindt des zorns vnd syend gottes worden war, niemand denn gott durch Christum helfen oder widerbringen mocht, vnd was in Im guts überbliben ist, daz wirt durch täglich mangel vnd prästen für vnd für geschwacht, das es zu eergeren geratet, dann die krafft der sünd vnd des prestens in uns trifft für, das weder die vernunft dem, daz sy erkendt, nachkomen, noch der hochverstand das göttlich fünfli pflanzen vnd fürbringen mag.“ — Schärfer und bestimmter die nach-calvinischen Bekenntnisse. Gallic. 9 (331): credimus hominem creatum purum et integrum et imagini Dei conformem sua ipsius culpa excidisse a gratia, quam acceperat ac proinde seipsum „Deo omnis iustitiae et bonorum omnium fonte abalienasse, adeo ut ipsius natura sit prorsus cor-

## §. 65.

## Die Befehung.

Über den Vorgang der Heilsaneignung und der Umwandlung des Sünders drücken sich die Quellen unbestimmt aus.

Das Hauptinteresse zielt dahin, die alleinige Ursächlichkeit Gottes zu wahren und alles Mitwirken des Menschen zu seiner Befehung aus-

rupta, et spiritu excaecatus ac corde depravatus, omnem illam integritatem sine ulla prorsus exceptione amiserit. Etsi enim nonnullam habet boni et mali discretionem: affirmamus tamen, quidquid habet lucis, mox fieri tenebras, quum de quaerendo Deo agitur, adeo ut sua intelligentia et ratione nullo modo possit ad eum accedere; item, quamvis voluntate sit praeditus, qua ad hoc vel illud movetur, tamen quum ea sit penitus sub peccato captiva, nullam prorsus habet ad bonum appetendum libertatem, nisi quam ex gratia et Dei dono acceperit. — 10 (332): credimus totam Adami sobolem hac contagione infectam esse, quam peccatum originale vocamus, vitium videlicet ex propagatione manans, non autem ex imitatione duntaxat, sicut Pelagiani senserunt, quorum omnes errores detestamur. — 11: credimus hoc vitium esse vere peccatum, quod omnes et singulos homines, ne parvulis quidem exceptis adhuc in utero matrum delitescantibus, aeternae mortis reos coram Deo peragat. Affirmamus quoque, hoc vitium etiam post baptismum esse vere peccatum, quod ad culpam attinet, quamvis qui filii Dei sunt, minime ideocondemnentur, quoniam videlicet Deus pro gratuita sua bonitate et misericordia illud ipsis non imputat. Dicimus praeterea hanc perversitatem semper edere fructus aliquos malitiae et rebellionis, adeo ut etiam qui sanctitate excellunt, quamvis ei resistant, multis tamen infirmitatibus et delictis sint contaminati quamdiu in hoc mundo versantur. — 1 Scotie. 2—3 (342); Belg. 14 (368); Catech. Palat. (393): „woher kommt denn solche verderbte art des menschen? Auß dem fall vnd ungehorsam vnser ersten Eltern Adams vnd Euen im Paradies, da vnser Natur also vergiffet worden, daß wir alle in sünden empfangen vnd geboren worden. Seind wir aber dermassen verderbt, daß wir ganz vnd gar untüchtig seind zu einigem gutem, vnd geneigt zu allem bösen: Ja: es sei denn, daß wir durch den Geist Gottes widergeboren werden.“ — II Helv. 8 (477): fuit homo ab initio a Deo conditus ad imaginem Dei, in justitia et sanctitate veritatis, bonus et rectus; sed instinctu serpentis et sua culpa a bonitate et rectitudine deficiens peccato, morti variisque calamitatibus factus est obnoxius. Et qualis factus est a lapsu tales sunt omnes, qui ex ipso prognati sunt, peccato, inquam, morti variisque obnoxii calamitatibus. Peccatum autem intelligimus esse nativam illam hominis corruptionem ex primis illis nostris parentibus in nos omnes derivatam vel propagatam, qua concupiscentiis pravis immersi et a bono aversi, ad omne vero malum propensi

zuschließen. Dabei ist zu beachten, daß die reformierten Bekenntnisse hier nicht zuerst von der durch die Gesetzespredigt zu wirkenden Buße reden. *Lex et poenitentia (resipiscentia)* erhalten bei ihnen eine andere Stelle <sup>1)</sup> [vgl. die Stellung des Dekalogs in den Katechismen]. Gott beginnt, indem er beruft. Die *vocatio* ist das erste. Die Berufung ergeht an den Menschen durch das Evangelium <sup>2)</sup>; aber darum ist das Wort noch nicht Gnadenmittel, an welches der Hl. Geist seine Wirksamkeit gebunden hätte. <sup>3)</sup>

Der Hl. Geist trifft mit zwingender Gewalt den Menschen im Innersten. <sup>4)</sup>

*pleni omni nequitia, diffidentia, contemptu et odio Dei, nihil boni ex nobis ipsis facere, immo ne cogitare quidem possumus.* — 9 (479): *de libero arbitrio adeoque viribus humanis.* — Anglic. 9 (603). — Canon Dordrac. 3 et 4 (708 sq.) — Conf. fidei 6 (2, 10).

<sup>1)</sup> II Helv. 12 (487) oder Catech. Palat. (393) oder auch Conf. Czenger. 46 (548) sprechen nicht dagegen.

<sup>2)</sup> Canon. Dordrac. 3 et 4, *de conversionis modo* (709): § 6 *quod nec lumen naturae nec lex potest, id spiritus sancti virtute praestat Deus per sermonem sive ministerium reconciliationis, quod est evangelium de Messia, per quod placuit Deo homines credentes tam in veteri quam in novo testamento servare.* — II Helv. 13 (490): *illa ipsa evangelii praedicatio nuncupatur item ab apostolo spiritus et ministerium spiritus, eo quod efficax et viva fiat per fidem in auribus, immo cordibus credentium per spiritum sanctum illuminantem.*

<sup>3)</sup> II Helv. 18 (505): *cavendum monemus, ne ea quae sunt conversionis nostrae et institutionis, ita occultae virtuti spiritus sancti attribuamus, ut ministerium ecclesiasticum evacuemus.* — Rursus tamen et hoc cavendum est, ne ministris et ministerio nimium tribuamus. — Credamus ergo Deum verbo suo nos docere foris per ministros suos, intus autem commovere electorum suorum corda ad fidem per spiritum sanctum, ideoque omnem gloriam totius hujus beneficii referendam esse ad Deum. Dazu Canon. Dordrac. 3 et 4 § 17 (712).

<sup>4)</sup> Canon. Dordrac. 3 et 4 (710): *quando Deus hoc suum beneplacitum in electis exequitur seu veram in iis conversionem operatur, non tantum evangelium illis externe praedicari curat et mentem eorum per spiritum sanctum potenter illuminat, ut recte intelligant et dijudicent, quae sunt spiritus Dei, sed ejusdem etiam spiritus regenerantis efficacia ad intima hominis penetrat, cor clausum aperit, durum emollit, praeputiatum circumcidit, voluntati novas qualitates infundit, facitque eam ex mortua vivam etc.* Dazu (711): *est plane supernaturalis, potentissima simul et suavissima, mirabilis, arcana et ineffabilis operatio, virtute sua secundum*



Er erleuchtet ihn über seinen Zustand und macht ihm den Gnadenwillen Gottes klar.<sup>1)</sup> So wirkt er in ihm den Glauben, der ein reines Gnadengeschenk Gottes ist.<sup>2)</sup>

Damit ist die Bekehrung und Wiedergeburt eingetreten (*spiritus regenerat*).<sup>3)</sup> Der im Menschen vorhandene Mangel ist

*scripturam nec creatione nec mortuorum resurrectione minor aut inferior, adeo ut omnes illi, in quorum cordibus admirando hoc modo Deus operatur, certo, infallibiliter et efficaciter regenerentur et actu credant.*

<sup>1)</sup> Catech. Genev. (138): *spiritus sanctus illuminatione sua capaces nos intelligendi facit ea, quae captum nostrum longe alioqui excederent, nosque ad certam persuasionem format, salutis promissiones cordibus nostris obsignando. Conf. Gallic. 21 (334): credimus nos arcana sancti spiritus gratia donari fidei lumine, quae sit gratuitum Dei donum. — Belg. 22 (374): credimus spiritum sanctum per veram magni hujus mysterii cognitionem in cordibus nostris veram fidem accendere.*

<sup>2)</sup> Catech. Genev. (137): *sic fidem definire licet, ut dicamus, certam esse ac stabilem cognitionem paternae erga nos Dei benevolentiae. Conf. Scotic. 12 (346): fides haec ejusque certitudo est inspiratio spiritus sancti. — Catech. Palat. (396): was ist warer glaub? Es ist nicht allein ein gewisse erkanntnuß, dardurch ich alles für war halte, was uns Gott in seinem wort hat offenbaret, sondern auch ein herßliches vertrauen, welches der h. Geist durchs Evangelium in mir würdet, daß nicht allein andern, sonder auch mir vergebung der sünden, ewige gerechtigkeit und seligkeit von Gott geschenkt sei, auß lauter gnaden, allein um des verdiensts Christi willen.“ — II Helv. 16 (496): fides christiana non est opinio ac humana persuasio, sed firmissima fiducia et evidens ac constans animi assensus, denique certissima comprehensio veritatis Dei propositae in scripturis et symbolo apostolico, atque adeo Dei ipsius summi boni, et praecipue promissionis divinae et Christi, qui omnium promissionum est colophon. Haec autem fides merum est Dei donum, quod solus Deus ex gratia sua electis suis secundum mensuram et quando, cui et quantum ipse vult, donat, et quidem per spiritum sanctum, mediante praedicatione evangelii et oratione fidei. — Canon. Dordrac. 3 et 4 (711): sic fides Dei donum est, non eo quod a Deo hominis arbitrio offeratur, sed quod homini reipsa conferatur, inspiratur et infundatur. Non etiam, quod Deus potentiam credendi tantum conferat, consensum vero seu actum credendi ab hominis deinde arbitrio expectet, sed quod et velle credere et ipsum credere in homine is efficiat, qui operatur et velle et facere adeoque omnia operatur in omnibus. — Cf. (714): fides est qualitas seu donum a Deo infusum. Conf. fidei Purit. 14 (2,20).*

<sup>3)</sup> Conf. Gallic. 22 (334): *credimus, nos qui natura servi sumus peccati, hac eadem fide intercedente in novam vitam regenerari. Conf. Scotic. 12 (346). — Conf. Belg. 24 (375): credimus veram hanc fidem per audi-*

wenigstens teilweise durch Gott beseitigt; ein neues Subjekt ist gesetzt.<sup>1)</sup>

Diese mit zwingender Gewalt sich vollziehende regeneratio geschieht aber allein an den Auserwählten; nur an ihnen ist die vocatio auch efficax.<sup>2)</sup> Sie bleiben auch beim Heile erhalten.

### §. 66.

### Die Rechtfertigung.

Im Wortlaute der Lehre von der Rechtfertigung besteht eine große Übereinstimmung mit den Aussagen der lutherischen Bekenntnisse, aber in Wahrheit hat dieselbe eine andere Stellung und Bedeutung.

tum verbi Dei et spiritus sancti operationem in nobis productam nos regenerare ac veluti novos homines efficere, ut quos ad novam vitam vivendam excitet et a peccati servitute liberos reddat. — Canon. Dordrac. 3 et 4 (710): haec est illa tantopere in scripturis praedicata regeneratio, nova creatio, suscitatio e mortuis et vivificatio, quam Deus sine nobis in nobis operatur. Dazu ibid 5, 7 (717): in lapsibus conservat in illis semen illud suum immortale, ex quo regeneriti sunt (721).

<sup>1)</sup> Canon. Dordrac. 3 et 4 §. 16 (712).

<sup>2)</sup> Conf. Gall. 21 (334): fides est Dei donum iis unis proprium, quibus Deo libuit illud tribuere, . . . Sed et illud credimus, fidem electis dari, non ut semel tantum in rectam viam introducantur, quin potius ut in ea ad extremum usque pergant, quia sicut a Deo initium est, ita etiam est complementum. — I Conf. Scot. 3 (342): quae regeneratio efficitur virtute spiritus sancti, operantis in cordibus electorum Dei certam fidem in Dei promissionem. — II Helv. 16 (496): fides . . . Dei donum, quod . . . electis suis . . . donat. — Canon Dordrac. 3 et 4 (710): quotquot per evangelium vocantur, serio vocantur. Serio enim et verissime ostendit, Deus verbo suo, quid sibi gratum sit, nimirum ut vocati ad se veniant. Serio etiam omnibus ad se venientibus et credentibus requiem animarum et vitam aeternam promittit. Dann aber: quod multi per ministerium evangelii vocati non veniunt et non convertuntur, hujus culpa non est in evangelio nec in Christo per evangelium oblato nec in Deo per evangelium vocante et dona etiam varia iis conferente, sed in vocatis ipsis, . . . Quod autem alii per ministerium evangelii vocati veniunt et convertuntur, id non est adscribendum homini, tanquam se ipsum per liberum arbitrium ab aliis pari vel sufficiente gratia ad fidem et conversionem instructis discernenti, sed Deo, qui ut suos ab aeterno in Christo elegit, ita eosdem in tempore efficaciter vocat, fide et resi-

Der Vollzug der *vocatio efficax* wirkt im Menschen den Glauben, und zwar, wie ausdrücklich betont wird, die *fides viva*.<sup>1)</sup>

Der durch den Geist Wiedergeborene wird, weil er in dem ihm geschenkten Glauben Christum ergreift, nicht etwa wegen dieses seines Glaubens oder gar wegen seiner Werke von Gott gerechtfertigt, d. h. gerecht gesprochen.<sup>2)</sup> *Justificare* = *peccata remittere*. Die *justi-*

*piscentia* donat, etc. — Conf. fidei Puritan. 10,1 sqq. (2,16): *Deus, quos ad vitam praedestinavit omnes eosque solos dignatur per verbum suum et spiritum constituto suo acceptoque tempore vocare efficaciter etc.* — Ähnlich scharf in der späteren Formula cons. Helvet. (735 sqq.).

<sup>1)</sup> II Helvet. 15 (495): *loquimur in hac causa non de ficta fide, de inani et otiosa aut mortua, sed de fide viva vivificanteque, quae propter Christum, qui vita est et vivificat, quem comprehendit, viva est et dicitur, ac se vivam esse vivis declarat operibus.*

<sup>2)</sup> Conf. Basil. (83); I Helv. 12 (108); Catech. Genev. (138); Gallic. 18 (334): *credimus totam nostram justitiam positam esse in peccatorum nostrorum remissione; etc.*; Belgic. 23 (374): *credimus beatitudinem nostram sitam esse in peccatorum nostrorum remissione, quae fit propter Jesum Christum, atque in ea contineri justitiam nostram coram Deo.* — *ibid.* 22: *nequaquam intelligimus, esse fidem ipsam proprie loquendo, quae nos justificet, nam illa tantum est velut instrumentum, quo Christum justitiam nostram apprehendimus.* — II Helv. 15 (494): *justificare significat apostolo in disputatione de justificatione peccata remittere, a culpa et poena absolvere, in gratiam recipere et justum pronuntiare.* — *Etenim Christus peccata mundi in se recepit et sustulit, divinaeque justitiae satisfecit. Deus ergo propter solum Christum passum et resuscitatum propitius est peccatis nostris nec illa nobis imputat, imputat autem justitiam Christi pro nostra: ita ut jam simus non solum mundati a peccatis et purgati vel sancti, sed etiam donati justitia Christi adeoque absoluti a peccatis, morte vel condemnatione, justi denique ac haeredes vitae aeternae. Proprie ergo loquendo Deus solus nos justificat et dumtaxat propter Christum justificat, non imputans nobis peccata, sed imputans ejus nobis justitiam. Quoniam vero nos justificationem hanc recipimus non per ulla opera, sed per fidem in Dei misericordiam et Christum, ideo docemus et credimus cum apostolo, hominem peccatorem justificari sola fide in Christum, non lege aut ullis operibus.* — Conf. Anglic. 11 (603); Conf. fidei Purit. 11,1 (2,17): *quos Deus vocat efficaciter, eosdem etiam gratis justificat, non quidem justitiam iis infundendo, sed eorum peccata condonando personasque pro justis reputando atque acceptando; neque id certe propter quicquam aut in iis productum aut ab iis praestitum, verum Christi solius ergo; eisque ad justitiam non fidem ipsam, non credendi actum aut aliam quamcunque obedientiam evangelicam, verum obedientiam ac*

ficatio ist ein weiterer Schritt nach der regeneratio, eine neue That Gottes.<sup>1)</sup> Und eben dies, daß alles lediglich von Gott geschieht, und nichts vom Menschen abhängt, ist den reformierten Bekenntnissen die Hauptsache.

## §. 67.

## Die guten Werke.

Gute Werke sind notwendig<sup>2)</sup> als Früchte des Glaubens.<sup>3)</sup>

Die Werke sind gut, insofern sie nach dem im Gesetze geoffenbarten Willen Gottes geschehen.<sup>4)</sup> Durch das Gesetz Gottes ist alles menschliche Gutdünken ausgeschloffen.

satisfactionem Christi imputando, eum nempe recipientibus eique ac justitiae ejus per fidem innitentibus; quam illi fidem ex dono Dei, non a seipsis habent. Fides hoc modo Christum recipiens eique innitens ac justitiae ejus est justificationis unicum instrumentum.

<sup>1)</sup> Catech. Palat. (405): „wie bistu gerecht für Gott? Allein durch waren glauben in Jesum Christum. Also: daß ob mich schon mein gewissen anklagt, daß ich wider alle Gebot Gottes schwerlich gesündigt und derselben keines nie gehalten hab, auch noch jmerdar zu allem bösen geneigt bin: doch Gott ohn alle meine verdienst, auß lauter gnaden mir die vollkomme gnugthuung, gerechtigkeit und heiligkeit Christi schencket und zurechnet, als hette ich nie keine sünde begangen noch gehabt, und selbst allen den gehorsam vollbracht, den Christus für mich hat geleistet, wenn ich allein solche wolthat mit gläubigen herzen anneme.“ —

<sup>2)</sup> II Helv. 16 (498): opera necessario ex fide progignuntur. Anglic. 12 (604).

<sup>3)</sup> I Helv. 13 (109); I Scotic. 13 (346); Belg. 24 (375): fieri non potest, ut haec fides sancta in homine sit otiosa. Catech. Palat. (418); II. Helv. 16 (497): fides omnis generis bonos fructus et bona opera progignit. Anglic. 12(603): bona opera, quae sunt fructus fidei et justificatos sequuntur, quamquam peccata nostra expiare et divini judicii severitatem ferre non possunt, Deo tamen grata sunt et accepta in Christo atque ex vera et viva fide necessario profluunt, ut plane ex illis aequae fides viva cognosci possit, atque arbor ex fructu judicari.

<sup>4)</sup> Catech. Genev. (140): is demum Deo probatur cultus, non quem confingere nobis libuerit, sed quem suo ipse arbitrio praescripserit; cf. (149). Gallic. 23 (335). I Scotic. 14 (347): confitemur et agnoscimus, Deum sanctam suam legem homini dedisse, in qua non solum opera, quae displicent et offendunt divinam majestatem, prohibentur, sed etiam quaecunque ipsi placent quaeque remunerare promisit, praecipuntur. — (348): itaque illa tantum bona opera esse affirmamus, quae fide secundum Dei

Vollkommen sind darum die Werke freilich durchaus nicht, und von einem Verdienen durch sie kann keine Rede sein, wenn schon Gott sie belohnt.<sup>1)</sup> Auch die Wiedergeborenen und Gläubigen bedürfen stets der Buße, die Gott in ihnen wirkt durch das Wort des Evangeliums und den Hl. Geist.<sup>2)</sup>

Durch die guten Werke erweist der Wiedergeborene seinen Dank gegen Gott und dient in ihnen dem Nächsten.<sup>3)</sup> Zugleich aber dient

mandatum fiunt, qui in lege sua, quid sibi placuit, exposuit. Belg. 25 (376). Catech. Palat. (414): „welches seind gute werck? Allein die auß warem Glauben, nach dem Gesetz Gottes ihm zu ehren geschehen: und nicht die auff vnser gutdüncken oder menschen sätzung gegründet sein.“ II Helv. 16 (497): docemus, vere bona opera enasci ex viva fide per spiritum sanctum et a fidelibus fieri secundum voluntatem vel regulam verbi Dei. — Diximus, legem Dei, quae voluntas Dei est, formulam nobis praescribere bonorum operum. — Approbamus et urgemus illa opera, quae sunt ex voluntate et mandato Dei. Conf. fidei Purit. 16 (2,22): Bona opera ea tantum sunt, quae in verbo suo sancto praecepit Deus, minime autem ea, quae absque ulla illius autoritate sunt ab hominibus excogitata, sive e caeco zelo id factum fuerit seu bonae intentionis praetextu quoviscunque. Cf. quae sequuntur.

<sup>1)</sup> Belg. 24 (376). Catech. Pal. (406). II Helv. 16 (498).

<sup>2)</sup> Catech. Genev. (139): perinde tota evangelii doctrina duobus his membris continetur: fide et poenitentia. Quid est poenitentia? Displacencia odiumque peccati et amor iustitiae, ex Dei timore profecta, quae nos ad abnegationem usque nostri carnisque mortificationem adducant, ut spiritu Dei regendos nos tradamus ac omnes vitae nostrae actiones ad divinae voluntatis obsequium comparemus. I Scotic. 15 (348). Buße im Zusammenhang mit den guten Werken auch Catech. Palat. (413). Dazu vgl. II Helv. 14 (491): Per poenitentiam intelligimus mentis in homine peccatore resipiscentiam, verbo evangelii et spiritu sancto excitatam fideque vera acceptam, quo protinus homo peccator agnatam sibi corruptionem peccataque sua omnia per verbum Dei accusata agnoscit, ac de his ex corde dolet eademque coram Deo non tantum deplorat et fatetur ingenue cum pudore, sed etiam cum indignatione exsecratur, cogitans jam sedulo de emendatione et perpetuo innocentiae virtutumque studio, in quo sese omnibus diebus vitae reliquis sancte exerceat. Hiermit vgl. jedoch ibid. 12 (488) und Conf. fidei Purit. 15,2 (2,21).

<sup>3)</sup> Conf. Basil (83); I Scotic. 14 (347): haec opera duorum sunt generum, quorum unum fit in Dei honorem, alterum in proximorum nostrorum commodum. Catech. Palat. (413). — II Helv. 16 (497): illa ipsa fier debent . . . ad gloriam Dei, ad ornandam vocationem nostram gratitudinemque Deo praestandam et ad utilitatem proximi.



das stete sich Üben in ihnen ihm selbst dazu, ihm die Gewißheit seines Erwähltsseins zu verschaffen <sup>1)</sup>, deren er bedarf <sup>2)</sup>, und die ihm außer- dem der Hl. Geist versiegelt.

So erhellt auch, daß die Lehre von der Erwählung und der Saß, daß den Erwählten das Heil nicht verloren gehe (*donum perseverantiae*) <sup>3)</sup>, keineswegs den sittlichen Ernst schwächt und von guten Werken abhält. <sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> I Scotie. 13 (347). Catech. Palat. (413): warumb sollen wir gute werck thun? Darumb, daß Christus, nach dem er uns mit seinem blut erkaufft hat, uns auch durch seinen heiligen Geist ernewert zu seinem ebenbildt, daß wir mit vnserm ganzen leben uns danckbar gegen Gott für seine wolthat erzeigen, vnd er durch uns gepriesen werde, darnach auch daß wir bei uns selbst vnserß glaubens auß seinen fruchten gewiß sein vnd mit vnserem Gottseligen wandel vnserे nächsten auch Christo gewinnen.“ — Canon. Dordrac. 5,10 (717): haec certitudo non est ex peculiari quadam revelatione praeter aut extra verbum facta, sed ex fide promissionum Dei, quas in verbo suo copiosissime n nostrum solatium revelavit; ex testimonio spiritus sancti testantis cum spiritu nostro, nos esse Dei filios et haeredes. Denique ex serio et sancto bonae conscientiae et bonorum operum studio. Dazu vgl. ibid. 1,12 (695) und 1,16 (696). — Conf. fidei Purit. 16,2 (2,22); bona haec opera e conscientia mandatorum Dei praestita vivae veraeque fidei fructus sunt ac evidentiae; per haec fideles gratitudinem suam manifestant, de salute certitudinem suam augent, etc. Ferner ibid. 18,2 (2,25).

<sup>2)</sup> Consens. Genev. (274); Canon. Dordrac. 5,9 (717): de hac electorum ad salutem custodia vereque fidelium in fide perseverantia ipsi fideles certi esse possunt et sunt pro mensura fidei, qua certo credunt se esse et perpetuo mansuros vera et viva ecclesiae membra, habere remissionem peccatorum et vitam aeternam. Cf. (720). Confess. fidei Purit. 18 (2,24).

<sup>3)</sup> Gallic. 21 (334); Canon. Dordrac. 5 (715 sqq.); Conf. fidei Purit. 17 (2,24).

<sup>4)</sup> Canon. Dordrac. 5,12 (718): tantum abest, ut haec perseverantiae certitudo vere fideles superbos et carnaliter securos reddat, ut e contrario humilitatis, filialis reverentiae, verae pietatis, patientiae in omni lucta, precum ardentium, constantiae in cruce et veritatis confessione, solidique in Deo gaudii vera sit radix: et consideratio istius beneficii sit stimulus ad serium et continuum gratitudinis et bonorum operum exercitium, ut ex scripturae testimoniis et sanctorum exemplis constat. Conf. fidei Purit. 18,3 (2,25).

## §. 68.

## Die Kirche.

Die älteren Bekenntnisse ergeben hierüber kein deutliches Bild <sup>1)</sup>; volle Klarheit gewähren erst die nachcalvinischen.

Danach ist die Kirche die Gesamtheit der Prädestinierten von Anbeginn der Welt an. <sup>2)</sup>

Heilig heißt die Kirche, der viele Ungläubige untermischt sind <sup>3)</sup>,

<sup>1)</sup> Conf. Basil. (81); I. Helv. 14 (109): „ß den lebendigen steinen, die uff disen lebendigen felsen gebuwen sind, haltend wir, das ein heilige allgemeine kirchen, die gmeinsame vnd samlung aller heiligen, die ein gsponß vnd gemahell Christi ist, wölche er durch sin blut reinige, vnd entlich dem vatter one mafen ganz vnbesleckt vnd vnuermaßget dar stelle, gebuwen vnd zemen gsamlet werde.“

<sup>1)</sup> Catech. Genev. (135): quid est ecclesia? Corpus ac societas fidelium, quos Deus ad vitam aeternam praedestinavit. I. Scotie. 16 (348): sicut in unum Deum patrem, filium et spiritum sanctum credimus, ita etiam ab initio fuisse et nunc esse et in consummationem usque mundi futuram unam ecclesiam constanter credimus, i. e. societatem et multitudinem hominum a Deo electorum. Conf. fidei Purit. 25,1 (2,36): catholica sive universalis ecclesia, ea quae est invisibilis, constat e toto electorum numero, quotquot fuerunt, sunt aut erunt unquam in unum collecti sub Christo ejusdem capite. Darnach ist das fidelis in den sonstigen Definitionen zu erklären; Gallic. 27 (336): affirmamus, ecclesiam esse fidelium coetum; Belg. 27 (379): sancta congregatio seu coetus omnium fidelium christianorum. Catech. Palat. (404): „was glaubstu von der heiligen allgemeinen Christlichen Kirchen? Daß der Son Gottes auß dem ganzen menschlichen geschlecht ihm ein außermelte gemein zum ewigen leben durch sein Geist vnd wort in einigkeit des waren glaubens von anbegin der welt biß ans end versamle, schütze vnd erhalte, vnd daß ich derselben ein lebendiges glied bin vnd ewig bleiben werde.“ — II Helv. 17 (499): quando Deus ab initio salvos voluit fieri homines et ad agnitionem veritatis venire, oportet omnino semper fuisse, nunc esse et ad finem usque saeculi futuram esse ecclesiam, i. e. e mundo evocatum vel collectum coetum fidelium, sanctorum inquam omnium communionem, eorum videlicet, qui Deum verum in Christo servatore per verbum et spiritum sanctum vere cognoscunt et rite colunt, denique omnibus bonis per Christum gratuito oblatis fide participant. Dazu vergl. (503): Christum, qui se electis in ecclesia fruendum praebet.

<sup>3)</sup> Gallic. 27 (336): minime tamen inficiamur, quin fidelibus hypocritae et reprobi multi sunt permixti, sed quorum malitia ecclesiae nomen delere non possit. I. Scotie. 18 (350). Belg. 29 (380): nequaquam de hypocritarum

wegen der durch den Hl. Geist den Gläubigen mitgetheilten Heiligkeit.<sup>1)</sup>)

Als Gemeinde der Prädestinierten ist die Kirche ihrem Wesensbestande nach unsichtbar.<sup>2)</sup>)

Ihr Dasein ist jedoch erkennbar an gewissen Lebensäußerungen als Merkmalen. Solche sind: Verkündigung des reinen Wortes und rechte Verwaltung der Sakramente, ernstes, christliches Leben und Handhabung kirchlicher Zucht.<sup>3)</sup>)

coetu nunc loquimur, qui bonis in ecclesia sunt permixti, sed ad ecclesiam proprie non pertineant, licet in ea corpore praesentes sint. II Helv. 17 (504): rursus non omnes, qui numerantur in ecclesia, sancti et viva atque vera sunt ecclesiae membra. Sunt enim hypocritae multi, qui foris verbum Dei audiunt et sacramenta palam percipiunt, Deum quoque per Christum invocare solum, Christum confiteri justitiam suam unicam, Deum item colere et charitatis officia exercere, patientiaque in calamitatibus ad tempus perdurare videntur: sed intus vera spiritus illuminatione et fide animique sinceritate et finali perseverantia destituuntur.

<sup>1)</sup> Catech. Genev. (136): ecclesiam quo sensu nominas sanctam? Quia scilicet, quoscunque elegit Deus, eos justificat reformatque in sanctitatem ac vitae innocentiam, quo in illis reluceat sua gloria. I Scotie. 16 (349): qui communionem cum Deo patre et filio ejus Jesu Christo per sancti spiritus sanctificationem habent. Belgic. 27 (379).

<sup>2)</sup> Catech. Genev. (136): est quidem et visibilis Dei ecclesia, quam nobis certis indiciis notisque descripsit; sed hic proprie de eorum congregatione agitur, quos arcana sua electione adoptavit in salutem. Ea autem nec cernitur perpetuo oculis nec signis dignoscitur. I Scotie. 16 (349): haec ecclesia est invisibilis, soli Deo nota, qui solus novit, quos elegit. II Helv. 17 (504): unde et ecclesia invisibilis appellari potest, non quod homines sint invisibiles, ex quibus ecclesia colligitur, sed quod oculis nostris absconsa, Deo autem soli nota, judicium humanum saepe subterfugiat. Conf. fidei Purit. 25, 1 (2, 36). Dagegen Anglic. 19 (605): ecclesia Christi visibilis est coetus fidelium, in quo verbum Dei purum praedicatur, et sacramenta, quoad ea, quae necessario exiguntur, juxta Christi institutum recte administrantur. Dazu Conf. fidei Purit. 25, 2 (2, 36): ecclesia visibilis ex iis omnibus constat, undecunque terrarum sint, qui veram religionem profitentur, una cum eorundem liberis. Vgl. die nächste Note.

<sup>3)</sup> I Helvet. 14 (109). Gallic. 28 (336): palam affirmamus, ubi verbum Dei non recipitur, nec ulla est professio obedientiae, quae illi debetur, nec ullus sacramentorum usus, ibi proprie loquendo, non posse nos judicare ullam esse ecclesiam. I Scotie. 18 (350): notas verae ecclesiae Dei credimus, confitemur et profitemur primum et ante omnia veram praedicationem

Außere, nicht unmittelbar von Gott angeordnete Gebräuche sind zur wahren Einigkeit der Kirche nicht nötig.<sup>1)</sup>

## §. 69.

## Die Kirchendiener.

Das Amt ist als ein in dreifacher Gliederung — Prediger,

verbi Dei, in quo Deus se ipsum nobis patefecit. — Deinde recta sacramentorum Jesu Christi administratio, quae verbo et promissioni Dei annecti debent, ut illud in cordibus nostris confirmet et obsignent. Postremo loco est disciplina ecclesiastica recte administrata, sicut Dei verbum praescribit ad reprimendum vitium et virtutem fovendam. Ubicunque praedictae hae notae videntur et tempore aliquo continuantur, etsi numerus duo vel tres non excedat, illic procul dubio esse ecclesiam Christi, in cujus medio ipse, prout est pollicitus, praesens adest, non in universali, de qua diximus antea, sed particulari, qualis erat Corinthi, in Galatis, Ephesi et in aliis locis, in quibus ministerium fuit a Paulo plantatum, et ab apostolo ecclesiae Dei nominatae fuerunt. Ibid. 25 (355). — Belg. 29 (380): notae, quibus vera ecclesia a falsa discernitur, hae sunt: si ecclesia utatur pura evangelii praedicatione et sincera sacramentorum administratione secundum Christi institutionem: si disciplina ecclesiastica recte utatur ad corrigenda vitia: si denique, ut uno verbo cuncta complectamur, ad normam verbi Dei omnia exigit et quaecunque huic adversantur, repudiet, Christumque unicum caput agnoscat. Hisce notis certum est veram ecclesiam dignosci posse, a qua fas non sit, quemquam disjungi. — II Helv. 17 (502 sq.), etwas breit mit dem Zusatz: signis tamen commemoratis, non ita arcte includimus ecclesiam, ut omnes illos extra ecclesiam esse doceamus, qui vel sacramentis non participant, non quidem volentes neque per contemptum, sed necessitate potius inevitabili coacti, nolentes ab iis abstineant, aut iis careant, vel in quibus aliquando deficit fides, non tamen penitus extinguitur aut prorsus desinit: vel in quibus infirmitatis vitia atque errores inveniuntur. Scimus enim, Deum aliquot habuisse in mundo amicos extra Israelis rempublicam, etc. — Conf. fidei Purit. 25, 4 (2, 37): ecclesia haec catholica exstitit quandoque magis quandoque minus visibilis. Ecclesiae autem particulares, quae sunt illius membra, eo magis minusve purae sunt, quo majori aut minori cum puritate in iis docetur excipiturque evangelii doctrina, administrantur divina instituta cultusque publicus celebratur.

<sup>1)</sup> Conf. Basil. (81); Gallic. 33 (337); I Scotic. 20 (352); II Helv. 17 (504): sita est [veritas et unitas ecclesiae] non in caeremoniis et ritibus externis, sed magis in veritate et unitate fidei catholicae. — In dogmatibus itaque et in vera concordique praedicatione evangelii Christi et

Älteste, Diakonen — von Gott eingesetzt notwendig.<sup>1)</sup> Inwiefern das Amt auch Amt der Schlüssel heißt? Dessen Ausübung.

in ritibus a Domino diserte traditis dicimus veram ecclesiae constare concordiam.

<sup>1)</sup> I Helvet. 15 (109): „deß halb wir auch bekennend, das die diener der kirchen mittarbeiter gottes sind, als sy der heilig Paulus nempt, durch die er finen glöbigen erkantnuß sin selbst vnd ablaß der sünden zubienet vnd fñrtreit, die menschen zu Im befert, vffrichtet, tröst, ja auch erschreckt vnd vrteilt, doch mit disem anhang vnd verstand, das wir in den allen alle wirkung vnd krafft dem heren Gott allein, dem diener aber das zubieneten zuschreiben, dann gewiß ist, das dise krafft vnd wirkung keiner creatur niemar me angebunden sol noch mag werden, sonder Gott der theilt sy uß nach sinem fryen willen denen, denen er will.“ — Catech. Genev. (160. 167. 168). — Gallic. 29 (336): credimus veram ecclesiam gubernari debere ea politia sive disciplina, quam Dominus noster Jesus Christus sancivit, ita videlicet, ut in ea sint pastores, presbyteri sive seniores, et diaconi, ut doctrinae puritas retineatur, vitia cohibeantur, pauperibus et reliquis calamitosis, prout opus est, consulatur, et sacri coetus aedificandis tum parvis tum magnis habeantur. — Belgic. 30 (381): credimus veram hanc ecclesiam debere regi ac gubernari spirituali illa politia, quam nos Deus ipso verbo suo edocuit: nimirum ut sint in ea pastores ac ministri, qui pure et concionentur et sacramenta administrent; sint quoque seniores et diaconi, qui presbyterium seu ecclesiae senatum constituent, ut his veluti mediis vera religio conservari veraque doctrina passim propagari et retineri possit, hominesque vitiis dediti spiritualiter corripiri et emendari ac veluti fraeno quodam disciplinae cohiberi; pauperes iterum et afflicti auxilio et consolatione pro cuiusque necessitate sublevari possint. — Catech. Palat. (412): „was ist das ampt der Schlüssel? Die Predig des heiligen Euangelions vnd die Christliche Bußzucht, durch welche beide stünd das Himmelreich den glaubigen auffgeschlossen vnd den vnglaubigen zugeschlössen wird. Wie wird das Himmelreich durch die predig des heiligen Euangelions auff vnd zugeschlössen? Also: das nach dem befelch Christi allen vnd jeden glaubigen verkündigt vnd öffentlich bezeuget wird, jnen so offft sie die verheißung des Euangelions mit warem glauben annehmen, wahrhafftig alle ire sünden von Gott vmb des verdiensts Christi willen vergeben sind. Vnd herwiderumb, allen vnglaubigen vnd heuchlern, daß der zorn Gottes vnd die ewige verdamnuß auff jnen ligt, so lang sie sich nit bekeren: nach welchem zeugnuß des Euangelij Gott beide in diesem vnd zukünftigen leben vrtheilen wil. Wie wird das Himmelreich zu vnd auffgeschlossen durch die Christliche Bußzucht? Also: das nach dem befelch Christi diejenigen, so vnder dem christlichen namen vnd christliche lehr oder wandel führen, nach dem sie etlich mal brüderlich vermanet sein vnd jren irthumen oder lastern nit abstecken, der kirchen oder denen, so von der kirchen darzu verordnet sind, angezeigt vnd so sie sich an derselben vermanung auch nit keren, von jnen durch



Die Absolution als Gnadenankündigung; die Beichte als Rat-  
fuchung.<sup>1)</sup>

Damit die Kirchenlieder als berechtigt anerkannt werden und  
ihr Amt verwalten können, müssen sie rechtmäßig von der Kirche  
berufen sein.<sup>2)</sup>

verbietung der heiligen Sacrament auß der Christlichen gemein vnd von Gott  
selbst auß dem Reich Christi werden außgeschlossen: vnd wiederum als glieder  
Christi vnd der kirchen angenommen, wenn sie ware besserung verheiffen vnd  
erzeigen.“ — Aehnlich aber weitfchweifiger II Helvet. 18 (505 sqq.) vnd cap.  
14 (492), wozu oben §. 65 zu vergleichen. — Conf. fidei Purit. 25, 3 (2, 36)  
vnd 30, 1 sq. (2, 42): Dominus Jesus quatenus rex et caput ecclesiae suae con-  
stituit in ea regimen, quod in officiariorum ecclesiasticorum manu foret,  
distinctum a civili magistratu. Officiariis hisce claves regni coelorum  
sunt commissae, quarum vitute obtinent potestatem peccata vel retinendi vel  
remittendi pro varia peccantium conditione; impenitentibus quidem regnum  
illud tam per verbum quam per censuras ocludendi, peccatoribus vero  
poenitentibus tam evangelii ministerio quam absolutione a censuris idem  
aperiendi, prout occasio postulaverit.

<sup>1)</sup> Dieser Punkt in den Bekenntnissen sehr wenig berührt. Gegen die  
römische Ohrenbeichte: II Scotie. (358); II Helvet. 14 (491). Vgl. dann  
ebendort (492): necesse est ergo, ut Deo patri nostro confiteamur peccata  
nostra et cum proximo nostro, si ipsum offendimus, redeamus in gratiam.  
— Si quis vero peccatorum mole et tentationibus perplexis oppressus  
velit consilium, institutionem et consolationem privatim vel a ministro  
ecclesiae aut alio aliquo fratre in lege Dei docto petere, non improbamus;  
quemadmodum et generalem et publicam illam in templo ac coetibus sa-  
cris recitari solitam peccatorum confessionem utpote scripturis congruam  
maxime approbamus. — Ueber die Absolution ebendort (493): rite itaque  
et efficaciter ministri absolunt, dum evangelium Christi et in hoc remis-  
sionem peccatorum, quae singulis promittitur fidelibus, sicuti et singuli  
sunt baptizati, praedicant et ad singulos peculiariter pertinere testantur.  
Nec putamus, absolutionem hanc efficaciorum fieri per hoc, quod in aurem  
alicui aut super caput alicujus singulariter inurmuratur. Censemus  
tamen, sedulo annunciandam esse hominibus remissionem peccatorum in  
sanguine Christi admonendosque singulos, quod ad ipsos pertineat remissio  
peccatorum.

<sup>2)</sup> I Helv. 17 (110), Einfluß der christlichen Obrigkeit auf die Wahl.  
Gallic. 31 (337): credimus nulli fas esse suapte autoritate invadere eccle-  
siae gubernacula, sed legitima electione, quoad ejus fieri potest, et quam-  
diu Dominus ejus rei potestatem facit, praeunte adscisci unumquemque  
oportere. I Scotie. 22 (353). Belgic. 31 (382). II Helvet. 18 (507): vo-  
centur et eligantur electione ecclesiastica et legitima ministri ecclesiae,

Alle Geistlichen sind an sich dem Range nach einander gleich<sup>1)</sup>; nur in England die höhere Stufe der Bischöfe.<sup>2)</sup>

## §. 70.

## Die Sacramente.

Es gibt nur zwei Gnadenzeichen oder Sacramente. Sie sind äußere Merkmale christlicher Gesellschaft, aber nicht das allein, sondern auch Zeichen göttlicher Gnade zur Stärkung des Glaubens.<sup>3)</sup>

i. e. eligantur religiose ab ecclesia vel ad hoc deputatis ab ecclesia, ordine justo et absque turba, seditionibus et contentione.

<sup>1)</sup> Gallic. 30 (337): credimus, omnes veros pastores, ubicunque locorum collocati fuerint, eadem et aequali inter se potestate esse praeditos sub unico illo capite summoque et solo universali episcopo Jesu Christo, ac proinde nulli ecclesiae licere sibi in aliud imperium aut dominationem vindicare. Belgic. 31 (382), II Helvet. 18 (510).

<sup>2)</sup> Anglic. 36 (610).

<sup>3)</sup> I Helvet. 20 (111): „Deren zeichen, die man sacrament nempt, sind zwey, namlich der touff, vnd das nachtmal des heren. — Wir bekennend, das die sacrament nit allein vffere zeichen sind Christlicher gesellschaft, sonder wir bekennends für zeichen göttlicher Gnaden, durch wöliche die diener der kirchen dem heren zu den fürnemen vnd end, das er vns selbs verheißt, anbüet vnd krefftlich verschafft, mitwürkend, doch wie oben von den dieneren des worts geseit ist. Namlich das alle heilmachende vnd seligmachende krafft dem heren Gott allein zugeschriben werdend.“ — Catech. Genev. (160): quid est sacramentum? Externa divinae erga nos benevolentiae testificatio, quae visibili signo spirituales gratias figurat, ad obsignandas cordibus nostris Dei promissiones, quo earum veritas melius confirmetur. — Consens. Tigur. 7 (193): sunt quidem et hi sacramentorum fines, ut notae sint ac tesserae christianae professionis et societatis sive fraternitatis, ut sint ad gratiarum actionem incitamenta et exercitia fidei ac piaevitae, denique syngraphae ad id obligantes. Sed hic unus inter alios praecipuus, ut per ea nobis gratiam suam testetur Deus, repraesentet atque obsignet. Nam etsi nihil aliud significant, quam quod verbo ipso annunciat, hoc tamen magnum est, subjici oculis nostris quasi vivas imagines, quae sensus nostros melius afficiant, quasi in rem ducendo: dum nobis Christi mortem omniaque ejus beneficia in memoriam revocant, ut fides magis exerceatur: deinde quod ore Dei renunciatum erat, quasi sigillis confirmari et sanciri. Vgl. ebendort die Ausführung Calvins (204). Dann Gallic. 34 (337); I Scotie. 21 (352): vanitatem eorum, qui affirmant, sacramenta nil aliud quam mera et nuda signa esse, omnia damnamus. — Belgic. 33 (383). Catech. Palat. (407): „es seind sichtbare heilige warzeichen vnd Sigill, von

Sie wirken dasselbe, was das Wort. Wenn sie aber organa oder media heißen, so ist dies nicht so zu verstehen, daß sie nun wirklich Gnadenmittel seien oder Gott sein Heilsthun an die Sacramente binde. Dies wird ausdrücklich abgewiesen.<sup>1)</sup> Gott allein könne das Heil wirken, und man dürfe nicht an dem Zeichen hängen bleiben.

Gott darzu eingesetzt, daß er uns durch den brauch derselben die verheißung des Evangelions desto besser zuuerstehen gebe und versiegele: Nemlich daß er uns von wegen des einigen opfers Christi, am Creutz volbracht, vergebung der sünden und ewiges leben auß gnaden schenke.“ — II Helv. 19 (512); Czenger. (546); Anglic. 25 (606): sacramenta a Christo instituta non tantum sunt notae professionis Christianorum, sed certa quaedam potius testimonia et efficacia signa gratiae atque bonae in nos voluntatis Dei, per quae invisibiliter ipse in nos operatur nostramque fidem in se non solum excitat, verum etiam confirmat. — Conf. fidei Purit. 27 (2, 38).

<sup>1)</sup> I Helvet. 22 (113); Catech. Genev. (160): quum propriae sint spiritus sancti partes, Dei promissiones in animis nostris obsignare, hoc tu sacramentis quomodo tribuis? Longum est inter illum et haec discrimen. Movere enim et afficere corda, illuminare mentes, conscientias reddere certas ac tranquillas, solius re vera spiritus est, ut id totum censi proprium ipsius opus debeat illique acceptum referri, ne laus alio transferatur; minime tamen hoc obstat, quominus sacramentis Deus utatur tanquam secundis organis, eaque in usum adhibeat, prout visum fuerit, idque sic faciat, ne quid spiritus virtuti derogetur. — Intelligo non esse visibilibus signis inhaerendum, ut salutem inde petamus, vel affixam illic conferendae gratiae virtutem imaginemur ac inclusam: quin potius adminiculi loco habendum esse signum, quo recta ad Christum dirigamur, salutem ab ipso et solidam felicitatem petaturi. — Consens. Tigurin. 12 (194): si quid boni nobis per sacramenta confertur, id non fit propria eorum virtute, etiamsi promissionem, qua insigniuntur, comprehendas. Deus enim solus est, qui spiritu suo agit. Et quod sacramentorum ministerio utitur, in eo neque vim suam illis infundit neque spiritus sui efficaciae quicquam derogat, sed pro ruditatis nostrae captu ea tanquam adminicula sic adhibet, ut tota agendi facultas maneat apud ipsum solum. Ibid. 17 (195): hac doctrina evertitur illud sophistarum commentum, quo docet, sacramenta novae legis conferre gratiam omnibus non ponentibus obicem peccati mortalis. Praeterquam enim quod in sacramentis nihil nisi fide percipitur: tenendum quoque est, minime alligatam ipsis esse Dei gratiam, ut, quisquis signum habeat, re etiam potiatur. Nam reprobis peraequa ac electis signa administrantur; veritas autem signorum ad hos solos pervenit. Ibid. 20 (195): utilitas porro, quam ex sacramentis percipimus, ad tempus, quo ea nobis administrantur, minime restringi debet: perinde acsi visibile signum, dum in medium profertur, eodem secum momento Dei gratiam adveheret. Ibid. (206. 208

Sie sind Stufen, auf welchen die gläubige Seele zu Christo aufwärts steigt.<sup>1)</sup> Nur die Gläubigen empfangen etwas. Gott wirkt kräftig nur an den Auserwählten. Für die Ungläubigen sind die Sakramente *mera signa*.

## §. 71.

## Die Taufe.

Die Taufe ist das Sakrament der Aufnahme in die sichtbare Kirche.<sup>2)</sup>

Sie ist nach der Schrift das Bad der Wiedergeburt<sup>3)</sup>; aber nicht

212). — II Helvet. 19 (512): *sunt sacramenta symbola mystica, — quibus promissiones suas obsignat, et quae ipse nobis interior praestat, exterior repraesentat ac veluti oculis contemplanda subjicit.* — (513): *unde etiam discriminant aperte in administratione sacramentorum inter Dominum ipsum et Domini ministrum, confitentes, sacramentorum res dari ab ipso Domino, symbola autem a Domini ministris.* — (516): *neque vero approbamus istorum quoque doctrinam, qui docent, gratiam et res significatas signis ita alligari et includi, ut quicumque signis exterior participant, etiam interior gratiae rebusque significatis participes sint, tales quales sint.* Conf. fidei Purit. 27, 2—3 (2, 38).

<sup>1)</sup> Catech. Genev. (161); Cons. Tigurin. (207): *certe Dominus sacramenta instituens minime impedimenta circumdedit, quae nos detineant in mundo, sed scalas potius erexit, per quas sursum ad caelos conscendere liceat: quia nec alibi quaerendus est Christus nec alibi etiam quam in eo solo quiescendum.*

<sup>2)</sup> Catech. Genev. (162): *baptismus veluti quidam in ecclesiam aditus nobis est.* Gallic. 35 (338): *baptismus nobis testificandae nostrae adoptioni datus, quoniam in eo inserimur Christi corpori, ut ejus sanguine abluti, simul etiam ipsius spiritu ad vitae sanctimoniam renovemur.* Belgic. 34 (384). II Helvet. 20 (517): *baptizari in nomine Christi est inscribi, initiari et recipi in foedus atque familiam adeoque in haereditatem filiorum Dei, immo jam nunc nuncupari nomine Dei, i. e. appellari filium Dei, purgari item a sordibus peccatorum et donari varia Dei gratia ad vitam novam et innocentem.* Conf. fidei Purit. 28,2 (2,39).

<sup>3)</sup> Catech. Palat. (408): „Ist denn das eufferlich wasserbad die abwaschung der sünden selbst? Nein, denn allein das blut Jesu Christi vnd der heilige Geist reiniget vns von allen sünden. Warumb nennet denn der heilige Geist den Tauff das bad der widergeburth vnd die abwaschung der Sünden? Gott redet also nit one grosse ursach: Nemlich, nit allein daz er vns damit lehren, daß, gleich wie vnfauberkeit des leibs durch wasser, also vnre sünden durchs blut vnd geist Christi hinweg genomen werden: sonder vielmehr, daz er vns durch diß Göttlich pfand

so, daß das Wirken Gottes durch die äußere Handlung geschähe oder auch nur zeitlich mit ihr zusammenfallen müßte.<sup>1)</sup> Die Taufhandlung ist eine Versicherung des göttlichen Gnadenwillens, teilt aber

und warzeichen wil versichern, daß wir so warhafftig von vnsern sünden geistlich gewaschen sind, als wir mit dem leiblichen wasser gewaschen werden.“

<sup>1)</sup> Conf. Basil. (81): „vnd glich wie in dem Touff, darinn vns die abwaschung von den sünden, die doch allein der Vatter, Son vnd heilig geist vñrichten müßend, durch den diener der kñchen angeboten, u. s. w.“ — Ähnlich I Helvet. 21 (112). — Catech. Genev. (162): num aquam esse animae lavacrum censet? Nequaquam. Hunc enim honorem eripere Christi sanguini nefas est, qui ideo effusus fuit, ut abstersis omnibus nostris maculis, puros coram Deo et impollutos nos redderet. Atque hujus quidem purgationis fructum percipimus, quum sacro illo sanguine conscientias nostras spiritus sanctus aspergit. Obsignationem vero in sacramento habemus. Verum annon aliud aquae tribuis, nisi ut ablutionis tantum sit figura? Sic figuram esse sentio, ut simul annexa sit veritas. Neque enim sua nobis dona pollicendo nos Deus frustratur. Proinde et peccatorum veniam et vitae novitatem offerri nobis in baptismo et recipi a nobis certum est. — Consens. Tigurin. 20 (195): qui in prima infantia baptizati sunt, eos in pueritia vel ineunte adolescentia, interdum etiam in senectute regenerat Deus. Dazu Calvin's Auslegung (212). — Belgic. 34 (384): ministri quidem praebent nobis sacramentum et rem visibilem, at Dominus ipse exhibet, quod sacramento significatur, nimirum dona et gratias invisibiles, etc. — Catech. Palat. (409). II Helvet. 20 (517): obsignantur haec omnia baptismo. Nam intus regeneramur, purificamur et renovamur a Deo per spiritum sanctum: foris autem accipimus obsignationem maximorum donorum in aqua, qua etiam maxima illa beneficia repraesentantur et veluti oculis nostris conspicienda proponuntur. Ideoque baptizamur, i. e. abluimur aut aspergimur aqua visibili. Aqua enim sordes mundat, deficientia et aestuantia recreat et refrigerat corpora. Gratia vero Dei haec animabus praestat et quidem invisibiliter vel spiritualiter. — Czengerin. 45 (548). — Anglic. 27 (607): est etiam signum regenerationis, per quod tanquam per instrumentum recte baptismum suscipientes ecclesiis inseruntur, promissiones de remissione peccatorum atque adoptione nostra in filios Dei per spiritum sanctum visibiliter obsignantur, fides confirmatur et vi divinae invocationis gratia augetur. — Conf. fidei Puritan. 28,6 (2,40): baptismi efficacia ei temporis momento, quo administratur, non adstringitur. Nihilominus tamen usu debito hujus instituti non offertur solum promissa gratia, verum etiam omnibus, tam infantibus quam adultis, ad quos gratia illa e consilio divinae voluntatis pertinet, per spiritum sanctum in tempore suo constituto realiter confertur et exhibetur.



selbst nichts mit. Die Geistes-Taufe vollzieht Gott, wann er will, an seinen Auserwählten.

Die Kindertaufe ist beizubehalten. Den Kindern gehören ebenso wie den Erwachsenen die Verheißungen Gottes.<sup>1)</sup>

Den Frauen steht das Taufen nicht zu.<sup>2)</sup>

## §. 72.

### Das Abendmahl.

Die ältesten Bekenntnisse sprechen sich zwinglich aus.<sup>3)</sup> Hernach ist der Einfluß Calvins maßgebend geworden.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Conf. Basil. (84); I Helvet. 21 (112): „in wölicher helgen abweschung wir vnfre künnder darumb touffend, daß es vnbillich were, daß wir die jenen, die vß vns, die ein volk Gottes, geboren sind, der gemeinsame des volks Gottes söltenb entrouben, die doch mit göttlicher stim darzu bestimpt, vnd die sind, von denen man sich sol vermuten, sy syend von Got erwölt.“ — Catech. Genev. (163—164). — Gallic. 35 (338): *quamvis baptismus sit fidei et resipiscentiae sacramentum, tamen quum una cum parentibus posteritatem etiam illorum in ecclesia Deus recenseat, affirmamus infantes sanctis parentibus natos esse ex Christi autoritate baptizandos.* Belgic. 34 (384): *Anabaptistarum errorem hic detestamur, qui non modo unico et semel suscepto baptismo contenti non sunt, sed et baptismum infantum e fidelibus parentibus natorum damnant. Nos vero eos eadem ratione baptizandos et signo foederis obsignandos esse credimus, qua olim in Israele parvuli circumcidebantur, nimirum propter easdem promissiones infantibus nostris factas. Et re vera Christus non minus sanguinem suum effudit, ut fidelium infantes, quam ut adultos ablueret.* — II Helvet. 20 (518): *damnamus Anabaptistas, qui negant baptizandos esse infantulos recens natos a fidelibus. Nam juxta doctrinam evangelicam horum est regnum Dei et sunt in foedere Dei, cur itaque non daretur eis signum foederis Dei? cur non per sanctum baptismum initiarentur, qui sunt peculium et in ecclesia Dei?* — Conf. fidei Purit. 28, 4 (2,40): *non illi solum, qui fidem in Christum eique se obediens fore actu quidem profitentur, verum etiam infantes, qui a parente vel altero vel utroque fidei procreantur, sunt baptizandi.*

<sup>2)</sup> Catech. Genev. (167); I Scotie. 22 (353—354); II Helvet. 20 (518).

<sup>3)</sup> Conf. Basil. (82): „Darumb so bekennend wir, daß Christus in sinem heyligen Nachtmal allen denen, die da warhafftiglich gloybend, gegenwurtig sye.“ Mit der Erläuterung: „Sacramentlich vnd durch betrachtung des gloybens welcher den menschen in sinen gedanken hinnuff gen himmel lufft, nit aber Christum nach der menscheit von der gerechten Gottes herab zücht.“ Ähnlich I Helvet. 22 (112).

<sup>4)</sup> Die Hauptstellen: Catech. Genev. (164 sq.); Cons. Tigurin. 21 (196

Die Einsetzungsworte sind figürlich zu fassen.<sup>1)</sup> Seiner Menschheit nach ist und bleibt Christus im Himmel. Darnach ist die Gegenwart seines Fleisches und Blutes im Sakramente zu verstehen.<sup>2)</sup>

Der Mund genießt nur Brot und Wein. Das so Genossene aber ist Abbild und Unterpfand dessen, was Gott in Wahrheit gibt.<sup>3)</sup>

u. 213 sqq.); Gallic. 36 (338); I Scotic. 21 (352); Belgic. 35 (385); Catech. Palat. (409); II Helvet. 21 (518 sqq.); Anglic. 28 (607); Czenger. (544 sq.); Conf. Sigismundi (647 sqq.); Conf. fidei Purit. 29 (2,40 sqq.).

<sup>1)</sup> Cons. Tigur. 22 (196): qui in solennibus coenae verbis: hoc est corpus meum, hic est sanguis meus: praecise literalem ut loquuntur sensum urgent, eos tanquam praeposteros interpretes repudiamus. Nam extra controversiam ponimus, figurate accipienda esse, ut esse panis et vinum dicantur id quod significant. Bgl. die Erläuterung Calvins (216 sq.): nos quod tam communis sensus quam pietatis ratio extorquet, dum figuratum esse loquendi modum ingenue concedimus, non confugimus neque ad allegorias neque ad parabolas; sed axioma sumimus, quod sine controversia receptum est inter omnes pios: quoties de sacramentis agitur, rei signatae nomen ad signum metonymice solere transferri. Die andern Bekenntnisse handeln nach diesem Grundsatze als einem selbstverständlichen.

<sup>2)</sup> Cons. Tigur. 21 (196): praesertim tollenda est quaelibet localis praesentiae imaginatio. Nam quum signa hic in mundo sint, oculis cernantur, palpentur manibus: Christus quatenus homo est, non alibi quam in caelo, nec aliter quam mente et fidei intelligentia quaerendus est. 25: ac ne qua ambiguitas restet, quum in coelo quaerendum Christum dicimus, haec locutio locorum distantiam nobis sonat et exprimit. Dazu Calvins Erläuterung (215). — I Scotic. 21 (353): quamvis magna sit loci distantia inter corpus ipsius nunc in coelis glorificatum et nos nunc in his terris mortales; nihilominus tamen firmiter credimus, panem quem frangimus esse communionem corporis etc. — Belgic. 35 (386): Christus itaque semper ad dextram patris in coelis residet, nec ideo minus se nobis per fidem communicat. — II Helvet. 21 (522): ergo corpus Domini et sanguinem ejus cum pane et vino non ita conjungimus, ut panem ipsum dicamus esse corpus Christi nisi ratione sacramentali: aut sub pane corporaliter latitare corpus Christi, ut etiam sub speciebus panis adorari debeat, aut quicumque signum percipiat, item et rem percipiat ipsam. Corpus Christi in coelis est ad dextram patris. Sursum ergo elevanda sunt corda et non defigenda in panem nec adorandus Dominus in pane. — Conf. Czengerin. (544). — Conf. Sigismund. (645).

<sup>3)</sup> Belgic. 35 (385): ut autem panem hunc spirituales et coelestem Christus nobis figuraret sive repraesentaret, instituit panem et vinum terrenum et visibilem in corporis et sanguinis sui sacramentum, ut iis nobis testificetur, quam vere accipimus ac tenemus manibus nostris hoc sacra-

Die Seele des Gläubigen, himmelwärts erhoben durch den Hl. Geist<sup>1)</sup>, der die räumliche Entfernung überbrückt, genießt Leib und

mentum illudque ore comedimus (unde et postmodum vita haec nostra sustentatur), tam vere etiam nos fide (quae animae nostrae est instar et manus et oris) recipere verum corpus et verum sanguinem Christi in animis nostris, ad vitam spiritualem in nobis fovendam. — Catech. Palat. (409): „wie wirstu im heiligen Abendmal erinnert vnd versichert, daß du an dem einigen opffer Christi am Creuz vnd allen seinen gütern gemeinschaft habest? Also daß Christus mir vnd allen glaubigen von diesem gebrochenen brod zu essen vnd von diesem Kelch zu trinden befohlen hat, vnd darbei verheissen, Erstlich daß sein Leib so gewiß für mich am Creuz geopffert vnd gebrochen vnd sein blut für mich vergossen sey, so gewiß ich mit augen sehe, daß das brod des Herrn mir gebrochen vnd der Kelch mir mitgetheilet wird. Vnd zum andern, daß er selbst meine seel mit seinem gekreuzigten Leib vnd vergossenen blut so gewiß zum ewigen leben speise vnd trencke, als ich auß der hand des Dieners empfangen vnd leiblich niese das brod vnd den Kelch des Herrn, welche mir als gewisse warzeichen des leibs vnd bluts Christi gegeben werden.“ — II Helv. 21 (519): ob signatur hac coena sacra, quod revera corpus Domini pro nobis traditum et sanguis ejus in remissionem peccatorum nostrorum effusus est, ne quid fides nostra vacillet. Et quidem visibiliter hoc foris sacramento per ministrum repraesentatur et veluti oculis contemplandum exponitur, quod intus in anima invisibiliter per ipsum spiritum sanctum praestatur. — Ergo accipiunt fideles quod datur a ministro Domini et edunt panem Domini ac bibunt de poculo Domini: intus interim opera Christi per spiritum sanctum percipiunt etiam carnem et sanguinem Domini et pascuntur his in vitam aeternam.

<sup>1)</sup> Catech. Genev. (166): non dubito, quin sicuti verbis ac signis testatur, ita etiam suae nos substantiae participes faciat, quo in unam cum eo vitam coalescamus. Verum qui hoc fieri potest, quum in coelo sit Christi corpus, nos autem in terra adhuc peregrinemur? Hoc mirifica arcanaque spiritus sui virtute efficit, cui difficile non est sociare, quae locorum intervallo alioqui sunt disjuncta. — Cons. Tigurin. (215), Calvin's Erläuterung: abest Christus a nobis secundum corpus, spiritu autem suo in nobis habitans in caelum ad se ita nos attollit, ut vivificum carnis suae vigorem in nos transfundat, non secus ac vitali solis calore per radios vegetamur. — I Scotie. 21 (352): unio haec et conjunctio, quam habemus cum corpore et sanguine Jesu Christi in recto sacramenti usu, operatione spiritus sancti efficitur, qui nos vera fide supra omnia, quae videntur quaeque carnalia et terrestria sunt, vehit, et ut vescamur corpore et sanguine Jesu Christi semel pro nobis effusi et fracti, efficit, quodque nunc est in coelo et in praesentia patris pro nobis apparet.

Blut des Herrn durch den Glauben zur Stärkung des Glaubens und zur Förderung des innern Lebens.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Cons. Tigurin. 23 (196): quod autem carnis suae esu et sanguinis potione, quae hic figurantur, Christus animas nostras per fidem spiritus sancti virtute pascit, id non perinde accipiendum, quasi fiat aliqua substantiae vel commixtio vel transfusio: sed quoniam ex carne semel in sacrificium oblata et sanguine in expiationem effuso vitam hauriamus. Dazu die Erläuterungen Calvins (213). — Gallic. 36 (338): quamvis nunc sit in coelis, ibidem etiam mansurus donec veniat mundum judicaturus: credimus tamen eum arcana et incomprehensibili spiritus sui virtute per fidem apprehensa nos nutrire et vivificare sui corporis et sanguinis substantia. — Belgic. 35 (386): dicimus itaque, id quod comeditur esse ipsissimum Christi corpus naturale et id quod bibitur, verum ipsius sanguinem: at instrumentum seu medium quo haec comedimus et bibimus non est os corporeum, sed spiritus ipse noster, idque per fidem. — Catech. Palat. (409): „was heist den gecreuzigten leib Christi essen vnd sein vergoffen blut trincken? Es heist nit allein mit glaubigem hertzen das ganze leiden vnd sterben Christi annemen vnd dar durch vergebung der sünden vnd ewiges leben bekommen; Sonder auch darneben durch den h. Geist, der zugleich in Christo vnd in vns wonet, also mit seinem gebenedeyten leib je mehr vnd mehr vereinigt werden, daß wir, obgleich er im himmel vnd wir auff erden sind, dennoch fleisch von seinem fleisch vnd hein von seinem hein sind vnd von einem geist, wie die glieder vnseres leibs von einer seelen, ewig leben vnd regiert werden.“ — II Helv. 21 (520): est et spiritualis manducatio corporis Christi, non ea quidem qua existimemus cibum ipsum mutari in spiritum, sed qua, manente in sua essentia et proprietate corpore et sanguine Domini, ea nobis communicantur spiritualiter, utique non corporali modo, sed spirituali, per spiritum sanctum, qui videlicet ea, quae per carnem et sanguinem Domini pro nobis in mortem tradita parata sunt, ipsam inquam remissionem peccatorum, liberationem et vitam aeternam, applicat et confert nobis, ita ut Christus in nobis vivat, et nos in ipso vivamus, efficitque ut ipsum, quo talis sit cibus et potus spiritualis noster, i. e. vita nostra, vera fide percipiamus. — Et sicut oportet cibum in nosmet ipsos edendo recipere, ut operetur in nobis suamque in nobis efficaciam exserat, quum extra nos positus nihil nobis prosit: ita necesse est, nos fide Christum recipere, ut noster fiat vivatque in nobis et nos in ipso. — Ex quibus omnibus claret, nos per spiritualem cibum minime intelligere imaginarium, nescio quem, cibum, sed ipsum Domini corpus pro nobis traditum, quod tamen percipiatur a fidelibus non corporaliter, sed spiritualiter per fidem. In qua re sequimur per omnia doctrinam ipsius salvatoris Christi Domini apud Joannem capite sexto. Et hic esus carnis et potus sanguinis Domini ita est necessarius ad salutem, ut sine ipso nullus servari possit. Fit autem hic esus et potus spiritualis etiam extra Domini coenam et quoties aut ubicunque

Bedingung wirklichen Genusses ist der Glaube, wahre Zugehörigkeit zum Leibe Christi. Daraufhin soll man sich prüfen.<sup>1)</sup> Der Ungläubige empfängt nur die Elemente.<sup>2)</sup>

homo in Christum crediderit. — Praeter superiorem manducationem spiritualem est et sacramentalis manducatio corporis Domini, qua fidelis non tantum spiritualiter et interne participat vero corpore et sanguine Domini, sed foris etiam accedendo ad mensam Domini accipit visibile corporis et sanguinis Domini sacramentum. Prius quidem, dum credidit fidelis, vivificum alimentum percipit et ipso fruitur adhuc, sed ideo, dum sacramentum quoque accipit, non nihil accipit. Nam in continuatione communicationis corporis et sanguinis Domini pergit adeoque magis magisque incenditur et crescit fides ac spirituali alimonia reficitur. Dum enim vivimus, fides continuas habet accessiones. — Anglic. 28 (607): corpus Christi datur, accipitur et manducatur in coena tantum coelesti et spirituali ratione. Medium autem, quo corpus Christi accipitur et manducatur in coena, fides est. — Conf. Sigismundi (647). — Conf. fidei Purit. 29,7 (2,42): digne communicantes elementa in hoc sacramento visibilia dum participant, una cum iis interne Christum crucifixum et beneficia mortis ejus universa revera et realiter (modo non carnali quidem aut corporeo, sed spirituali) per fidem recipiunt eisque vescuntur. Corpus siquidem et sanguis Christi non corporeo aut carnali modo in, cum vel sub pane ac vino; realiter tamen ac spiritualiter credentium fidei in hoc instituto non minus quam externis sensibus elementa ipsa sunt praesentia.

<sup>1)</sup> Catech. Genev. (166): quidnam in hac probatione inquireret? Num verum sit Christi membrum. Quibus ad ejus rei notitiam argumentis perveniet? Si vera sit poenitentia fideque praeditus, si proximos sincero amore prosequatur, si animum ab omni odio malevolentiaque purum habeat. Num perfectam in homine tum fidem tum caritatem exigit? Utramque sane integram et ab omni furore vacuam esse convenit. Verum frustra exigatur tam absoluta numeris omnibus perfectio, in qua nihil desideretur, quando tanta nunquam in homine inveniri poterit. Non ergo ab accessu nos arcet imperfectio, qua adhuc laboramus? Quin potius, si perfecti essemus, nullum amplius usum inter nos haberet coena, quae sublevandae nostrae imbecillitati adminiculum esse debet ac imperfectionis subsidium. — II Helvet. 21 (522): decet ergo, ut accessuri ad coenam prius nos ipsos juxta praeceptum apostoli probemus, imprimis quali simus fide praediti, an credamus, Christum venisse servandis peccatoribus et ad poenitentiam vocandis, et an quisque credat, se in horum esse numero, qui per Christum liberati servantur, et an mutare vitam pravam instituerit ac vivere sancte perseverareque, auxiliante Domino, in vera religione et in concordia cum fratribus, dignasque Deo pro liberatione agere gratias etc. — Catech. Palat. (411): „welche sollen zu dem tisch des Herren kommen? Die jnen selbst um ihrer sünden willen mißfallen und doch vertrauen, daß dieselbige ihnen ver-



## §. 73.

## Die kirchlichen Ordnungen.

Über diesen Punkt beobachten die reformierten Bekenntnisse eine ziemliche Zurückhaltung.<sup>1)</sup>

Menschen haben kein Recht, etwas als Heilsbedingung aufzusetzen; die christliche Freiheit muß gewahrt bleiben.<sup>2)</sup>

Einige Ordnungen sind in der Kirche heilsam, und die Kirche hat das Recht, solche einzuführen, aber auch bereits vorhandene zu ändern.<sup>3)</sup>

ziehen und die übrige Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Christi bedeckt sey, begeren auch je mehr und mehr ihren Glauben zu stärken und ihr Leben zu bessern. Die Unbußfertigen aber und Heuchler essen und trinken ihnen selbst das Gericht.“

<sup>2)</sup> Cons. Tigurin. 16 (195): praeterea sedulo docemus, Deum non promiscue vim suam exserere in omnibus, qui sacramenta recipiunt, sed tantum in electis. Dazu Calvins Erläuterung (210). — Belgic. 35 (386): praeterea quamvis sacramenta sint conjuncta rei ipsi significatae, ambae tamen res istae non ab omnibus recipiuntur. Impius enim recipit quidem sacramentum in suam condemnationem, at rem seu veritatem sacramenti non recipit. — II Helvet. 21 (521). — Anglic. 29 (608). — Conf. Sigismundi (648). — Conf. fidei Purit. 29, 8 (2, 42).

<sup>1)</sup> Die Hauptstellen: Basil. (83); I Helvet. 23 (113); Gallic. 33 (337); I Scotie. 20 (352); Belgic. 32 (382); II Helvet. 22 (524 sqq.), 24, 27; Czenger. 47 sqq. (548); Anglic. 34 (608); Conf. fidei Purit. 21 (2, 29).

<sup>2)</sup> I Helvet. 4 (106); Gallic. 33 (337): excludimus humana omnia commenta et leges omnes, quae cultus Dei praetextu astringendis conscientiae invehuntur, et eas tantum admittimus, quae fovendae concordiae et unicuique in obedientia debita retinendo subserviunt. Belgic. 32 (382): rejicimus omnia humana inventa omnesque leges, quae ad Dei cultum sunt introductae, ut iis conscientiae ullo modo illaqueentur aut obstringantur. Recipimus itaque eas solas, quae idoneae sunt vel ad fovendam alendamque concordiam vel ad nos in Dei obedientia retinendos. II Helvet. 27 (531): semper ecclesiae in hujusmodi ritibus, sicut mediis, usae sunt libertate. Id quod nos hodie quoque facimus. Conf. fidei Purit. 20 (2, 28).

<sup>3)</sup> I Scotie. 20 (352): ut caeremoniae ab hominibus inventae tantum sunt temporales, ita et possunt et debent mutari, quum potius superstitionem pati vel fovere, quam ipsarum usu ecclesiam Dei aedificare inveniuntur. II Helvet. 27 (531): Judaismum videremur reducere aut restituere, si in ecclesia Christi ad morem veteris ecclesiae caeremonias ritusve multiplicaremus. — Sufficiunt itaque piis pauci, moderati, simplices nec alieni a verbo Dei ritus. Anglic. 34 (609). — Daneben dann Conf. fidei Purit. 21, 1 (2, 30): rationem verum Deum colendi acceptabilem ipse in-

Heilige Zeiten <sup>1)</sup>, Orte <sup>2)</sup>, Handlungen <sup>3)</sup> sind nötig und zwar im Anschluß an die älteste Vergangenheit, besonders die Schrift.

Ein Hauptstück der kirchlichen Ordnung ist die disciplina oder excommunicatio <sup>4)</sup>, welche die Kirche möglichst rein erhalten soll; (vgl. ob. §. 68).

stituit, itaque voluntate sua revelata definivit, ut coli non debeat secundum imaginationes ac inventa hominum aut suggestiones Satanae, sub specie quavis visibili, aut alia via quavisunque, quam scriptura sacra non praescripsit.

<sup>1)</sup> II Helvet. 24 (526), im Sinne evangelischer Freiheit. Dagegen Conf. fidei Purit. 21, 7 (2, 31): quemadmodum est de lege naturae, ut indefinite portio quaedam temporis idonea cultui celebrando se juncta sit ac assignata, ita in verbo suo Deus praecepto morali, positivo ac perpetuo, homines omnes cujuscunque fuerint saeculi obligante, speciatim e septenis quibusque diebus diem unum in sabbatum designavit, sancte sibi observandum. Quod quidem ab orbe condito ad resurrectionem usque Christi dies ultimus erat in septimana; deinde autem a Christi resurrectione in septimanae diem primum transferebatur, qui quidem in scriptura dies dominicus nuncupatur, estque perpetuo ad finem mundi tanquam sabbatum christianum celebrandus. §. 8: tunc autem hoc sabbatum Deo sancte celebratur, quum post corda rite praeparata et compositas suas res mundanas homines non solum a suis ipsorum operibus, dictis, cogitatis, quae circa illas exerceri solent, a recreationibus etiam ludicris quietem sanctam toto observant die, verum etiam in exercitiis divini cultus publicis privatisque ac in officiis necessitatis et misericordiae toto illo tempore occupantur.

<sup>2)</sup> I Helvet. 23 (113); II Helvet. 22 (524): Sint loca, in quibus coeunt fideles, honesta et ecclesiae Dei per omnia commoda. Delignantur ergo aedes amplae aut templa. Repurgentur tamen ab iis rebus omnibus, quae ecclesiam non decent. Instruantur autem omnia pro decoro, necessitate et honestate pia, ne quid desit, quod requiritur ad ritus et usus ecclesiae necessarios. — Longe a templis et oratoriis christianorum repellendus est omnis vestium luxus, omnis superbia et omnia, quae humilitatem, disciplinam et modestiam dedecent christianam.

<sup>3)</sup> Starkes Überwiegen des Wortdienstes. Über den Gemeindegesang II Helvet. 23 (525); dazu Czengerin. 47 (548): cantilenae ex sacris litteris compositae; Conf. fidei Puritan. 21, 5 (2, 30): psalmi.

<sup>4)</sup> Basil. (82); Gallic. 33 (337) im Anschluß an oben S. 100 Note 1 heißt es weiter: qua in re sequendum nobis putamus, quod Dominus noster Jesus Christus de excommunicatione statuit, quam quidem approbamus et una cum suis appendicibus necessariam esse arbitramur. —

## §. 74.

## Die Obrigkeit.

Die weltliche Obrigkeit ist von Gott eingesetzt als seine Stellvertreterin.<sup>1)</sup> Darum sollen die Christen ihr gehorchen.<sup>2)</sup>

Sie hat zunächst die Ordnung im bürgerlichen Leben zu erhalten und zu schützen und das Recht zu handhaben; aber sie hat auch weitgehende Aufgaben im Reiche Gottes, in der Kirche, selbst.<sup>3)</sup>

Belgic. 32 (383), anschließend an oben S. 100 Note 1: ad id vero imprimis necessaria est excommunicatio, ex praecepto verbi Dei usurpata, et aliae illi annexae disciplinae ecclesiasticae appendices. Dazu vgl. II Helvet. 18 (511) und Conf. fidei Purit. 30, 3 (2 43).

<sup>1)</sup> Basil. (82); I Helvet. 26 (114); Gallic. 39 (339); I Scotie. 24 (355); Belgic. 36 (387); II Helvet. 30 (534): magistratus omnis generis ab ipso Deo est institutus ad generis humani pacem ac tranquillitatem. Conf. fidei Purit. 23, 1 (2, 33).

<sup>2)</sup> I Helvet. 26 (115); Gallic. 39 (339) und 40 sogar: subjectionis denique jugum voluntarie tolerandum, etiamsi infideles fuerint magistratus, dummodo Dei summum imperium integrum et illibatum maneat. Ja I Scotie. 24 (355): omnes illos, qui in autoritate collocati sunt, esse amandos etc. — Belgic. 36 (387). — II. Helvet. 30 (535). — Conf. fidei Purit. 23, 4 (2, 34): quae (autoritas) si justa sit ac legitima, non eam illorum infidelitas, non religio diversa cassam reddit neque populum liberata debita illis obedientiae praestatione.

<sup>3)</sup> Basil. (83); I Helvet. 26 (114): „de wil aller gwaît vnd oberkeit von Gott, ist sin höchst vnd fürnämst ampt, wo er nit ein Tyrann sin wil, daß er die ware Gottes eer vnd den rechten Gottsdienst, mit straff vnd vkrütung aller gotslesterung, schirme vnd fürdre, vnd müglichen flyß anköre, daß er das Jene, daß der diener der kirchen vnd verkunder des Euangelij vß dem wort Gottes leert vnd führtet, fürdre vnd vollstrecke.“ — Gallic. 39 (339): ideo etiam gladium in magistratum manus tradidit, reprimendis nimirum delictis non modo contra secundam tabulam, sed etiam contra primam commissis. — I Scotie. 24 (355): insuper regum, principum, gubernatorum et magistratum esse potissimum et imprimis religionis purificationem et conservationem affirmamus. Adeo ut non tantum propter civilem politiam, sed etiam propter conservationem verae religionis et ut idololatria et superstitio quaevis supprimatur, a Deo sunt ordinati: ut in Davide, Josaphato, Josia, Ezechia et aliis summis laudibus propter singularem zelum ornatissimum est videre. — Belgic. 36 (387): horum porro est non modo de

## Anhang.

## 1. Die Lehre der Socinianer.

## §. 75.

## Quell und Norm der Lehre.

Das Christentum ist der von Gott geoffenbarte Weg zum ewigen

civili politia conservanda esse sollicitos, verum etiam dare operam, ut sacrum ministerium conservetur, omnis idololatria et adulterinus Dei cultus e medio tollatur, regnum Antichristi diruatur, Christi vero regnum propagetur. Denique horum est efficere, ut sacrum evangelii verbum ubique praedicetur, ut singuli pure Deum colere et venerari ex praescripto verbi ipsius libere possint. — II Helvet. 30 (534): ejus officium praecipuum est, pacem et tranquillitatem publicam procurare et conservare. Quod sane nunquam fecerit felicius, quam quum fuerit vere timens Dei ac religiosus, qui videlicet ad exemplum sanctissimorum regum principumque populi Domini veritatis praedicationem et fidem sinceram promoverit, mendacia et superstitionem omnem cum omni impietate et idololatria exciderit ecclesiamque Dei defenderit. Equidem docemus, religionis curam imprimis pertinere ad magistratum sanctum. Teneat ergo ipse in manibus verbum Dei et, ne huic contrarium doceatur, procuret; bonis item legibus ad verbum Dei compositis moderetur populum sibi a Deo creditum eundemque in disciplina, officio obedientiaque contineat. — Coerceat et haereticos, qui vere haeretici sunt, incorrigibiles, Dei majestatem blasphemare et ecclesiam Dei conturbare adeoque perdere non desinentes. — Conf. fidei Purit. 23, 3 (2, 34): magistratui civili verbi et sacramentorum administrationem aut clavium regni coelorum potestatem assumere sibi non est licitum: nihilo tamen minus et jure potest ille eique incumbit providere, ut ecclesiae unitas ac tranquillitas conservetur, ut veritas Dei pura et integra custodiatur, ut supprimantur blasphemiae omnes haeresesque, ut in cultu ac disciplina omnes corruptelae ac abusus aut praecaveantur aut reformentur, omnia denique instituta divina ut rite statuantur, administrentur, observentur. Quae omnia quo melius praestare possit, potestatem habet tum synodos convocandi, tum ut ipsis intersit prospiciatque, ut quidquid in iis transigatur, sit menti divinae consentaneum. — Endlich die Bestimmungen der Anglie. 37 (610): regia majestas in hoc Angliae regno ac caeteris ejus dominiis summam habet potestatem, ad quam omnium statuum hujus regni, sive illi ecclesiastici sint sive civiles, in omnibus causis suprema gubernatio pertinet et nulli externaе jurisdictioni est subjecta nec esse debet. —

Leben.<sup>1)</sup> — Offenbarung war nötig, weil der sterblich erschaffene Mensch von sich den Weg zum ewigen Leben nicht gefunden hätte.<sup>2)</sup>

Diese Offenbarung ist niedergelegt in der Hl. Schrift, besonders des Neuen Testaments.<sup>3)</sup>

Die Hl. Schrift ist durchaus glaubwürdig und zuverlässig.<sup>4)</sup>

Quum regiae majestati summam gubernationem tribuimus, quibus titulis intelligimus animos quorundam calumniatorum offendi, non damus regibus nostris aut verbi Dei aut sacramentorum administrationem, quod etiam injunctiones ab Elizabetha, regina nostra, nuper editae apertissime testantur. Sed eam tantum praerogativam, quam in sacris scripturis a Deo ipso omnibus piis principibus videmus semper fuisse attributam: hoc est, ut omnes status atque ordines fidei suae a Deo commissos, sive illi ecclesiastici sint sive civiles, in officio contineant et contumaces ac delinquentes gladio civili coerceant. —

<sup>1)</sup> Catech. Racov. 1 (16): religio christiana est via patefacta divinitus vitam aeternam consequendi. — Fortan einfach: C. R., wobei dann die nächste Zahl die betreffende quaestio, die eingeklammerte die Seitenzahl in D e b e r s Ausgabe bezeichnet. Ebenso Fausti Socini Summa religionis christianae, in Bibliotheca fratrum Polonorum, quos Unitarios vocant, I, 281, und F. S. Christianae religionis brevissima institutio, ibid. I, 651.

<sup>2)</sup> C. R. 40 (47): ut homo natura nihil habet commune cum immortalitate, ita eam ipse viam, quae nos ad immortalitatem duceret, nulla ratione per se cognoscere potuit. — 41: cur vero nihil habet commune homo cum immortalitate? Idcirco quod ab initio de humo formatus proptereaue mortalis creatus fuerit. Deinde vero, quod mandatum Dei ipsi propositum transgressus sit, eoque, decreto Dei ipsius in mandato expresso, aeternae morti necessario subjectus fuerit. Cf. C. R. 46 (61). Fausti Soc. Praelectionum theologicarum cap. 1, in Bibl. frat. Pol. I, 537; desselben Christianae religionis institutio, ibid. I, 651; auch De auctoritate s. scripturae cap. 2, ibid. I, 273.

<sup>3)</sup> C. R. 2—4 (16—17). Dazu Ch r i s t o f f O s t r o d t, Unterrihtung, Von den vornemsten Hauptpuncten der Christlichen Religion, u. s. w. Cap. 1: Von der Heiligen Schrift.

<sup>4)</sup> C. R. 5 (18): unde constat, tam novi quam veteris testamenti literas certas esse nec suspectas? — Hinc quod non solum causa sit nulla, cur de iis dubitari queat, verum etiam evidens argumentum, quantum ea fert materia, appareat, cur eis fidem adhiberi oporteat. Dies argumentum ist 18 (27): religionis christianae veritas. Quae quum iis tantum nec ullis aliis libris comprehensa sit, apparet iis libris necessario propterea habendam esse fidem. Die Wahrheit der Christlichen Religion beweist sich einmal daraus 19 (27), daß ihr Stifter homo divinus war, was selbst wieder aus seinen Wunderthaten und seiner Auferstehung zu erweisen ist, und dann



Sie ist eine ausreichende Quelle, so daß man keine Tradition braucht.<sup>1)</sup>

Sie ist deutlich und klar<sup>2)</sup>; verständlich jedem sittlich Guten.<sup>3)</sup>

Sie ist, richtig verstanden, d. h. vernunftmäßig ausgelegt, einzige Norm der Lehre.<sup>4)</sup>

aus ihrer eignen Göttlichkeit 24 (33), die durch ihren Inhalt, die Gebote und Verheißungen bezeugt wird; 25 (34): at qua ratione e praeceptis et promissis colligitur, hanc religionem esse divinam? Ea quidem ratione, quod et praecepta perfectam vitae sanctimoniam et promissa summum atque perfectissimum bonum comprehendant. Vgl. dazu 198 (404).

1) C. R. 31 (36): prorsus sufficientia sunt ad eam rem: eo quod fides in Dominum Jesum Christum et obedientia mandatorum ejus sit in iis scriptis novi foederis sufficientissime tradita et explicata, quam ex Dei promisso vita aeterna consequitur.

2) C. R. 36 (44): etsi difficultates quaedam in ea occurrant, est tamen scriptura sacra, praesertim novi foederis, facilis et perspicua in iis, quae ad salutem prorsus sunt necessaria.

3) Faustus Soc. De autoritate s. scripturae, in Bibl. fratr. Pol. I, 280: qui bonus, i. e. probus est et cogitatione ac voluntate ad ea facienda propensus, quae justa et honesta sunt atque ejusmodi, qualia Jesus Christus praecipit, aut saltem ab eis animo non est alienus, facile credit, quae audit de ingente praemio iis proposito, qui ista fecerint, quamvis id aperte non videat, modo de eo spes aliqua appareat, et ita credens omnibus viribus aggreditur, ut ista faciat. Qui vero malus est atque improbus nec quicquam justis honestisque rebus delectatur earumque similibus, quae a Jesu Christo praeceptae fuerunt, aut certe ista parum curat, quum audit verba fieri de praemio iis proposito, qui ea fecerint, quo majus illud esse audit, eo minus credit. — Dazu Ostorodt, Unterrihtung S. 7 ff.

4) Ostorodt, Unterrihtung S. 16: „worauff wir denn schließen, daß, weil keine andere principia der offenbarung Göttliches willens vorhanden, denn nur die H. Schrift, daß man derhalben auf der beruhen müsse, wie wir denn auch thun.“ — Faustus Soc. De ecclesia, in Bibl. fratr. Pol. I, 344, wo die Autorität der Schrift auf die Inspiration zurückgeführt wird: constat, in biblis nihil scriptum esse, quod a divino spiritu non est profectum. — — Ostorodt, Unterrihtung S. 30: „so denn nun die ratio, d. i. vernunft oder verstand ausdrücklich beweiset die dreyheit der personen in Gotte falsch zu sein, wie solt denn immermehr einem verstendigen menschen in den sinn kommen, das dieselbe gleichwol könne war sein und mit Gottes wort bewiesen werden?“ Dazu S. 42: „denn womit wollen sie (die Anhänger der Trinitätslehre) beweisen, das ein mensch entweder schuldig sey das zu glauben, oder auch das könne glauben wahr zu sein, was der verstand klärllich bezeuget, das es falsch sei?“ — „Derhalben sol man wissen und es genzlich dafür halten, das, ob wol viel dinge, so uns zu glauben von nöthen sind, in

## §. 76.

## Die Erkenntnis Gottes.

Der geoffenbarte Weg zum ewigen Leben besteht in der Erkenntnis Gottes und Christi.<sup>1)</sup>

Die Erkenntnis Gottes richtet sich auf sein Wesen und auf seinen Willen.

Die Erkenntnis seines Wesens, soweit sie zum Heile nötig ist, erfapt Gott als den, der ist, der nur Einer ist, der ewig, gerecht, weise und mächtig ist.<sup>2)</sup>

Das Sein Gottes meint seine aus ihm selbst stammende Herrschaft.<sup>3)</sup>

§. Schrift gefunden werden, welche allen menschlichen verstand übertreffen: dennoch dieselben nicht streiten wider menschliche vernunft und verstand: das ist, unser vernunft lehret uns nicht öffentlich, hell und klar, das sie solten falsch und nicht wahrhaftig sein.“ — Fausti Soc. Responsio ad libellum Jacobi Vujeki, in Bibl. fratr. Pol. II, 617: multa quidem divinitus patefiunt supra rationem et humanum caput, nihil tamen contra rationem sensumque ipsum communem.

<sup>1)</sup> Fausti Soc. institutio, in Bibl. fratr. Pol. I, 651: qualem cognitionem istam intelligis? Intelligo potissimum Dei per Christum erga nos voluntatis notitiam et ad eam cogitationum, morum actionumque nostrarum conformationem. — C. R. 50 (67): cognitio Dei et Christi, ut ipse Dominus Jesus testatur: haec est vita aeterna, ut cognoscant te illum solum verum Deum et quem misisti, Jesum Christum, Joh. 17, 3.

<sup>2)</sup> C. R. 53 (68): quaeenam sunt, quae ad essentiam pertinent, ad salutem prorsus necessaria? Sunt ea: quod Deus sit, quod sit tantum unus, quod aeternus, quod perfecte justus, perfecte sapiens et perfecte potens. — justus 61 (71): quod ea sit ipsius natura, rectitudinem et aequitatem tueri. sapiens 62 (72): quod omnia simul non solum noverit, verum etiam singula exactissime cognita habeat; nec quicquam sit, quod effugere ipsius notitiam possit. potens 63 (72): quod omnia, quae velit, facere possit. Dazu Fausti Soc. institutio, l. c. I, 651.

<sup>3)</sup> C. R. 54 (68): quid est nosse, quod Deus sit? Agnoscere aut certe firmiter persuasum habere, eum ex se ipso in nos divinum habere imperium. Storodt, Unterrichtung S. 24: „Damit man dem Willen Gottes gehorsam sey, so muß man gänzlich überredet sein, daß Gott sey, daß ist, daß solch einer vorhanden sey, der von ihm selber eine Göttliche herrschaft über uns hab, d. i. solch eine, daß er mit uns machen und schaffen könne, was er wolle und wie es ihm gefalle, also daß er auch unserm herzen und unsern gedanken macht hab gesetz fürzuschreiben, auch belohnungen und straffen zu verordnen, nach seinem gutdünken.“

Sehr nützlich, wenn auch nicht zur Seligkeit notwendig, ist die Erkenntniß, daß es im Wesen Gottes nur Eine Person gibt, nämlich den Einen Gott, den Vater unsers Herrn Jesu Christi.<sup>1)</sup> Die Lehre von einer Trinität ist nicht nur falsch, sondern auch schädlich.<sup>2)</sup>

Was die Erkenntniß des göttlichen Willens betrifft, so handelt es sich um Gottes Thun in Bezug auf alle Menschen (Schöpfung, Vorsehung, Vergeltung) und um sein Thun in Bezug auf die dem ewigen Leben Zustrebenden.<sup>3)</sup>

### §. 77.

#### Christi Person.

Bei dem Thun Gottes in Bezug auf die dem ewigen Leben Zustrebenden ist zunächst von der Person Christi die Rede, aber dies doch hauptsächlich nur im polemischen Interesse.<sup>4)</sup>

Von Christi Wesen braucht man nur zu wissen, daß er wahrer Mensch war und nicht zugleich göttliche Natur hatte.<sup>5)</sup> Die orthodoxe

<sup>1)</sup> C. R. 71 (79): expone, quae ad salutem vehementer utilia censeas. Id quidem est, ut cognoscamus, in essentia Dei unam tantum personam esse. 73: quanam est haec una persona divina? Est ille Deus unus Domini nostri Jesu Christi pater. Ostorodt, Unterrihtung S. 28 ff. — Fausti Soc. institutio, l. c. I, 652.

<sup>2)</sup> C. R. 89 (108).

<sup>3)</sup> C. R. 91 (118): quae vero ea sunt, quorum in universum homines omnes participes semper exstiterere? Sunt numero tria: primum, creatio coeli et terrae et omnium, quae iis sunt comprehensa, 1 Tim. 4, 10. Deinde cura et providentia de singulis hominibus, Matth. 10, 30. Postremo, remuneratio eorum, qui ipsum quaerunt, hoc est, eidem parent, Ebr. 11, 6.

<sup>4)</sup> Ostorodt, Unterrihtung S. 38: „Zu erkennen den willen Gottes gegen uns, ist nicht von nöthen, was da betrifft die ewige seligkeit, das man erkenne das wesen Christi, sondern nur allein sein Ampt. Jedoch weil man ein lange zeit her von Christi wesen etliche Dinge gelehret hat, welche das Erkenntniß Göttliches willens nicht wenig obscuriren oder verbundeln, und also den menschen grosse ursach geben, entweder des weges, der zum leben füret, zu fehlen, oder zum wenigsten nicht drauff zu beharren: so mus man denn solche hindernissen den menschen aus dem wege reumen“ u. s. w.

<sup>5)</sup> Fausti Soc. institutio, in Bibl. frat. Pol. I, 654: de Christi essentia ita statuo, illum esse hominem, Rom. 5, 15, in virginis utero et sic sine viri ope divini spiritus vi conceptum ac formatum, Mtth. 1, 20, 23;

Lehre ist als eine vernunft- wie schriftwidrige und als eine seelengefährliche durchaus zu verwerfen.<sup>1)</sup>

## §. 78.

## Christi prophetisches Amt.

Das prophetische Amt Christi besteht darin, daß er den Willen Gottes vollkommen uns kund gemacht und bekräftigt hat<sup>2)</sup>, nach-

Luc. 1, 35, indeque genitum, primum quidem patibilem ac mortalem, 2 Cor. 13, 4, donec scilicet munus sibi a Deo demandatum hic in terris obivit; deinde vero, postquam in coelum ascendit, impatibilem et immortalem factum, Rom. 6, 9. — Dazu Fausti Soc. De Jesu Christi filii Dei natura sive essentia etc. disputatio, ibid. II, 373 sqq. — C. R. 95 (120): quatenam ea sunt, quae ad personam ipsius referuntur? Id solum, quod natura sit homo verus. 96. Ergo Dominus Jesus est purus homo? Nullo pacto. — 97. An idem habet naturam divinam? Nequaquam; nam id non solum rationi sanae, verum etiam divinis litteris repugnat.

<sup>1)</sup> C. R. 98 (125) — 188 (386) Bekämpfung der Lehre von der Gottheit Christi. Dann 189 (387): cedo, quæ cognitio ejus rei ad salutem utilis existat? Hoc perspicere hinc potes, quod e cognitione ejus rei, quod Christus verus homo sit, spei nostrae certa eaque incorrupta subsequatur confirmatio, quae adversâ sententiâ prorsus convellitur et tantum non tollitur. 190. Quæ vero istud? Hac ratione, quod ex adversa sententia sequitur, Christum Jesum non esse verum hominem. Etenim quum in Christo negent personam hominis, quis non videt, eos una eademque opera Christum verum hominem negare? Nec enim verus homo esse potest, qui hominis persona careat. At si Christus verus homo non fuisset, nec mori ac proinde ne a mortuis quidem exsuscitari potuisset. Unde spes nostra, quae resurrectioni Domini Jesu ceu basi cuidam ac fundamento innititur, facile convelli ac fere ruere posset. Ea vero sententia, quae Christum pro vero homine agnoscit, qui in mundo existens obediens fuit Patri usque ad mortem, eundemque mortuum et a Deo a mortuis reductum et immortalitate donatum asserit et certo statuit, spem nostram de salute aeterna mirum in modum fulcit, et ante oculos nostros ipsissimam ejus rei imaginem proponit et constituit, nos etiam, licet mortales simus et moriamur, nihilo minus tamen a mortuis tempore suo resurrecturos et in immortalitatis ejusdem, cujus ipse particeps jam exstiterit, societatem esse venturos, si vestigiis ipsius institerimus.

<sup>2)</sup> C. R. 193 (397): in quo consistit ipsius munus propheticum? In eo, quod nobis voluntatem Dei perfecte manifestavit et confirmavit. Dstorodt, Unterrihtung S. 140 ff.

dem er, gen Himmel erhoben, von Gott selbst dort unterwiesen war.<sup>1)</sup>

Den Inhalt seiner Verkündigung bilden die vollkommenen Gebote und die vollkommenen Verheißungen Gottes, das Eigentümliche und Auszeichnende des Christentums.<sup>2)</sup>

Die von Christo verkündigten Gebote Gottes sind einerseits der Dekalog mit dem von Christo Hinzugefügten, andernteils eigne und neue.<sup>3)</sup>

Diese letzteren sind wieder doppelter Art, nämlich Sittengebote, wie Selbstverleugnung, Tragen des Kreuzes, Nachfolge Christi und Zeremonialordnungen.<sup>4)</sup>

Von Zeremonialordnungen gibt es im Grunde nur eine, das Abendmahl, eine von Christo eingesetzte Handlung, mit der die Gläubigen, ohne dabei irgend etwas zu empfangen, seinen Tod verkündigen sollen.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> C. R. 194 (398): Unde apparet, Christum nobis Dei voluntatem perfecte manifestavisse? Hinc, quod ipse Jesus perfectissima ratione eam a Deo in coelis sit edoctus et ad eam hominibus publicandam e coelo magnifice sit missus. — Ostrodt, *Unterrichtung* S. 92 ff. — Besonders Fausti Soc. institutio, in Bibl. fratr. Pol. I, 675 sq., ein eigener Abschnitt: de ascensu et commoratione Christi hominis in coelo, antequam munus suum in terris obire inceperet.

<sup>2)</sup> C. R. 197 (403): quid hoc novum foedus comprehendit? Duplex rerum genus, quorum unum Deum, alterum nos respicit. 198. Quod vero Deum respicit? Sünd perfecta mandata et perfecta Dei promissa. Cf. ibid. 25 (34). — Ostrodt, *Unterrichtung* S. 143.

<sup>3)</sup> C. R. 199 (404). Ostrodt, *Unterrichtung* S. 149 ff.

<sup>4)</sup> C. R. 312 (485).

<sup>5)</sup> C. R. 334 (491): quid est coena Domini? Est Christi Domini institutum, ut fideles ipsius panem frangant et comedant et ex calice bibant, mortis ipsius annunciandae causa, quod permanere in adventum ipsius oportet. — 335. Quid est annunciare mortem Domini? Est publice ac sacrosancte Christo gratias agere, quod is pro ineffabili sua erga nos charitate corpus suum torqueri et quodammodo frangi et sanguinem suum fundi passus sit, et hoc ipsius beneficium laudibus tollere et celebrare. — 337. Nonne alia causa, ob quam coenam instituit Dominus, superest? Nulla prorsus, etsi homines multas excogitarint. — 338. Quid vero de his opinionibus statuendum est? Nullam ex illis subsistere posse. Etenim quum is finis coenae Domini usurpandae sit, ut pro beneficiis acceptis Christo gratias agamus, apparet, non eo institutam esse, ut aliquid illic sumamus. — Ostrodt, *Unterrichtung* S. 328 ff. — Fausti Soc. De coena Domini tractatus etc. in Bibl. fratr. Pol. I, 753 sqq.



Die Wassertaufe ist nicht von Christo eingesetzt. Sie ist ein aus der Apostelzeit herstammender äußerer Ritus zur Bekundung des Übertritts für solche, die vom Judentume oder Heidentume kamen.<sup>1)</sup> Ihre Beibehaltung in der spätern Kirche ist nicht Sache der Pflicht, sondern nur der Liebe.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> C. R. 345 (530): quid sentis de aquae baptismo? Id quod sit ritus exterior, quo homines vel e Judaismo vel e Gentilismo ad religionem christianam accedentes manifeste profitebantur, se Christum pro suo Domino agnoscere. 346. Num ergo ad eum ritum infantes pertinent? Nullo pacto. Nam nec in scripturis ullum mandatum aut exemplum ea de re habemus, neque ipsi, ut res ipsa indicat, Christum pro suo servatore agnoscere per aetatem possunt. Dazu Fausti Soc. De baptismo aquae disputatio, in Bibl. fratr. Pol. I, 709 sqq.

<sup>2)</sup> Dstorodt, Unterrihtung S. 362, nach der eben genannten Disputation Socins, besonders I, 736: „Was unsere Gemeine betrifft, ist nach vielen disputationibus und unterredungen, welche auf etlichen Versamlungen sind gehalten worden, endlich beschloffen, das man einen jeglichen, der es begeret, tauffen sol, nemlich ins wasser eintauchen: denn so tauffet man bey uns von dreissig jahren her und lenger, nach dem exempel Johannis und der Aposteln, wie auch der alten Kirchen: welcher gebrauch nach ihnen fast dreyhundert jahr gewehret hat. So aber iemand in der kindheit oder sonst bey einem andern volck, wie wol nicht auf die weise wie bei uns getauft were, und derhalben vermeinte, das er keiner andern taufe bedürfte, das man solchen nicht zwingen sol, das er sich bey uns tauffen lasse, sondern ihn, als der für einen getauften gehalten wird, für einen bruder in Christo ohne eine andere taufe erkennen und auffnehmen solle. Wo aber ein Jude, Türk oder jemand anders, welcher sich zuvor zu der Christlichen Religion nicht bekant hat, zu Christo bekehret würde, das man solch einen kurzumb auf den namen Jesu Christi tauffen, und ihn ihm also consecriren und einweihen solle. Denn obwol von diesem kein ausdrücklich gebot vorhanden: Jedoch weil die Apostel so haben pflegen zu thun, halten wirs für eine gebürliche sache, das man sie in diesem fall imitire und ihnen solchs nachthue. — Also auch halten wirs dafür, das der Brüder kinder, welche in ihrer kindheit nicht getauft sind, sollen, sobald sie zu jahren kommen, und ihres Glaubens rechenschaft geben können, getauft werden: Sintemal, wie schon gesagt, es fast alle Christen dafür halten, das niemand ohne den wassertauf solle für ein gliedmas der Christlichen gemein gehalten werden. Das aber, was von den kindern der Brüder und von andern, welche von kind auf die Christliche religion allewege profitiret bekant haben, gesagt ist, soll nicht lenger observiret und gehalten werden, bis Gott die menschen erleuchten und ihnen seine warheit vollkömlicher offenbaren wird. Mittlerweil mus man alles thun, was zur liebe, einigkeit und erbarung eines ieglichen menschen, damit wir alle möchten selig werden, nützlich und dienstlich ist.“ — Zu letzterem C. R. 347 (556).

Die von Christo verkündigten Verheißungen umfassen zuerst das ewige Leben und dann die Gabe des Hl. Geistes.<sup>1)</sup> Dieser, der keine Person, sondern eine Kraft ist<sup>2)</sup>, hat in der Gründungszeit der Kirche die Wunder gewirkt und schafft nun im Herzen gewisse Hoffnung des ewigen Lebens.<sup>3)</sup>

Seine Verkündigung hat dann Christus noch bekräftigt, und zwar ganz besonders durch seinen Tod<sup>4)</sup>, dessen Bedeutung hierin aufgeht.<sup>5)</sup> Was man von der durch ihn bewirkten Versöhnung lehrt, ist falsch.<sup>6)</sup>

Gott brauchte nicht erst mit den Menschen versöhnt zu werden, wohl aber war ihnen von Christo der Rückweg zu Gott zu zeigen.<sup>7)</sup> Hierfür wie überhaupt für unser Heil ist seine Auferstehung weit wichtiger gewesen als sein Tod.<sup>8)</sup>

<sup>1)</sup> C. R. 352 (581) Dstorodt, Unterrichtung S. 144 ff.

<sup>2)</sup> Dstorodt, Unterrichtung S. 32. C. R. 371 (606).

<sup>3)</sup> C. R. 361 (594); 367 (601).

<sup>4)</sup> C. R. 374 (700): quod ad ea attinet quae Christus ipse ad confirmandam divinam voluntatem, quam patefecerat, fecit, ea tria occurrunt: absoluta vitae innocentia, miracula admodum magna et innumera, et mors. 383 (716): qui vero sanguis aut mors Christi nobis voluntatem Dei confirmavit? Duplici ratione: primum quod nos manifeste de ingenti in nos Dei charitate certos reddiderit idque adeo, quod Deus velit nobis id donare, quod in novo foedere promittat. Unde etiam sanguis novi foederis est dictus, qui praestantiora loquatur, quam sanguis Abel. Et ipse Christus testis verax et fidelis dictus est. — Deinde, quod resurrectione Christi, quae nonnisi morte ipsius interveniente fieri potuit, de resurrectione nostra et porro vita aeterna consequenda certiores facti simus, si praeceptis Domini Jesu pareamus. Dstorodt, Unterrichtung S. 312 ff.

<sup>5)</sup> C. R. 388 (735): nonne est etiam aliqua alia mortis Christi causa? Nulla prorsus, etsi nunc vulgo Christiani sentiunt, Christum morte sua nobis salutem meruisse et pro peccatis nostris plenarie satisfacisse, quae sententia fallax est et admodum pernicioosa.

<sup>6)</sup> C. R. 390 (740) — 414 (848) Kampf gegen die Versöhnungslehre. Grundlegend dafür: Fausti Soc. institutio, in Bibl. fratr. Pol. I, 665; praelectiones theologicae cap. 15 sqq. ibid. I, 564 sqq.; de Jesu Christo servatore, ibid. II, 121 sqq.

<sup>7)</sup> C. R. 408 (793): quid de hac reconciliatione sentis? Christum Jesum nobis, qui propter peccata nostra Dei inimici eramus et ab eo abalienati, viam ostendisse, quemadmodum nos ad Deum converti atque ad eum modum ei reconciliari oporteat.

<sup>8)</sup> C. R. 386 (722): perspicio, longe plus in resurrectione, quam in

## §. 79.

## Das Thun des Menschen.

Nachdem Christus solches gethan hat, ist von seiten des Menschen Glaube an ihn nötig.<sup>1)</sup>

Dieser Glaube umfaßt das Vertrauen auf Gott und Christum und Gehorsam gegen alle Gebote Gottes<sup>2)</sup>, einen Gehorsam, der in Buße und Heiligungsbestreben besteht.<sup>3)</sup>

Der Mensch ist fähig, das zu leisten; denn er ist mit freiem Willen geboren und später dessen nicht beraubt. Eine Erbsünde, durch welche er ihn verloren haben soll, gibt es nicht.<sup>4)</sup>

Christi morte situm esse in nostrae salutis negotio. — Ita prorsus res habet. Cf. 190 (387).

<sup>1)</sup> C. R. 415 (848): id quod ex parte nostri ad foedus novum spectat, est fides in Dominum nostrum Jesum Christum.

<sup>2)</sup> C. R. 418 (849): quae fides est, quam necessario consequitur salus? Est fiducia per Christum in Deum. Unde apparet, eam in Christum fidem duo comprehendere: unum, ut non solum Deo, verum et Christo confidamus. Deinde, ut Deo obtemperemus, non in iis solum, quae in lege per Mosen lata praecepit et per Christum abrogata non sunt, verum etiam in iis omnibus, quae Christus legi addidit. — Ostorodt, Unter- richtung S. 17: „so ist nun an Gott glauben anders nichts, denn das der mensch seine Zuversicht auf ihn setze und ihm gehorsam sey.“

<sup>3)</sup> C. R. 421 (860): quae est isthaec obedientia? Ea, ut primum veterem hominem cum operibus ipsius exuentes ab omni peccato anteacto desistamus, quam quidem rem scriptura poenitentiam vocat. Deinde, ut pro virili voluntatem Dei exsequamur, adeo ut non secundum carnem ambulemus, verum spiritu opera carnis mortificemus; in summa, nullius peccati habitum contrahamus, omnium vero virtutum christianarum habitus comparemus.

<sup>4)</sup> C. R. 422 (864): estne id situm in nostra potestate, ut ad eum modum Deo obtemperemus? Prorsus. Etenim certum est primum hominem ita a Deo conditum fuisse, ut libero arbitrio praeditus esset. Nec vero ulla causa subest, cur Deus post ejus lapsum illum eo privaret; ac neque justitia Dei admittit, nec etiam inter poenas, quibus Adae peccatum punivit Deus, ejusmodi poenae ulla mentio exstat. 423. Nonne peccato originis hoc liberum arbitrium vitiatum est? Peccatum originis nullum prorsus est, quare nec liberum arbitrium vitare potuit. Ostorodt, Unter- richtung S. 264 ff.

Wohl sind durch Gewohnheit des Sündigens seine Kräfte geschwächt, aber wenn er ernstlich will, vermag er mit göttlicher Beihilfe doch den Geboten Gottes gehorsam zu sein.<sup>1)</sup>

Jene göttliche Hilfe besteht theils in Verheißungen und Drohungen, theils darin, daß Gott den Gehorsamen das Verheißene auch im Herzen versiegelt.<sup>2)</sup>

Damit ist die Lehre von einer Prädestination als irrig zurückgewiesen.<sup>3)</sup>

Durch jenen Glauben an Christum erlangt der Mensch die Rechtfertigung oder Gerechtsprechung, d. h. Gott vergibt ihm um seines Gehorsams willen seine Sünden und schenkt ihm das ewige Leben.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> C. R. 427 (900): communiter in hominibus naturâ exiguae admodum sunt vires ad ea, quae Deus ab illis requirit, perficiendum: at voluntas ad ea perficiendum omnibus adest naturâ. Nihilominus tamen eae vires non ita prorsus exiguae sunt, ut homo, si vim sibi facere velit, divino auxilio accedente non possit voluntati divinae obsecundare. Auxilium vero suum nemini Deus prorsus denegat ex iis, quibus voluntatem suam patefecit: alioquin Deus nec castigare neque punire juste contumaces posset, quod tamen utrumque facit. — Ostorodt, Unterrihtung S. 281: „ob wir wol nicht zugeben, daß wegen des Ersten menschen sünde die menschliche natur solt verdorben sein, so concediren wir doch gern, daß fast in allen menschen gar eine grosse begirde und zuneigung sey zu sündigen: nicht zwar wegen derselben sünde, sondern darumb, daß sich die menschen selber durch ihre eigne sünde und böshheit corrumpiret oder verdorben, welche corruption sie denn hernach auf ihre kinder durch die kraft des Samens geerbet haben, u. s. w.“

<sup>2)</sup> C. R. 428 (904). — Ostorodt, Unterrihtung S. 282 f.

<sup>3)</sup> C. R. 435 (908): ea de praedestinatione Dei sententia prorsus fallax est, id vero duas ob causas potissimum, quarum una est, quod totam religionem corruere esset necesse, altera quod Deo multa inconvenientia attribui oporteret. — Ostorodt, Unterrihtung S. 285 ff. — Fausti Soc. Praelectiones theologicæ cap. 13 sqq., in Bibl. frat. Pol. I, 557; Discursus brevis de ratione salutis nostrae, ibid. I, 780.

<sup>4)</sup> C. R. 452 (927): per fidem in Christum consequimur justificationem. 453. Quid vero est justificatio? Justificatio est, quum nos Deus pro justis habet; quod ea ratione facit, quum nobis et peccata remittit et nos vita aeterna donat. — Dazu Ostorodt, Unterrihtung S. 294 ff. Ueber das an Gehorsam Nötige dort S. 307: Wer diesen scopum und ziel für sich nimt, daß er von tag zu tage in gerechtigkeit und heiligkeit wachse, zuneme und sich selber übertrefse, von demselben, ob er schon das ziel nicht erreichte noch warhafftig vollkommen würde, kan nicht gesagt werden, daß er Gotte durch Christum nicht warhafftig gehorsam sey: sintemal es nicht nötig

## §. 80.

## Christi königliches und hohepriesterliches Amt.

Christum, den Auferstandenen, hat Gott in verklärtem Leibe<sup>1)</sup> gen Himmel zu seiner Rechten erhoben und ihm die Macht über alles gegeben.<sup>2)</sup> Von da an, was gegen den Chiliasmus zu bemerken<sup>3)</sup>, herrscht Christus vom Himmel her über die Seinen, denen er in aller leiblichen und geistlichen Noth zu helfen vermag<sup>4)</sup>, und von denen er nun als Gott, d. i. göttlicher Herrscher, angerufen werden darf und soll.<sup>5)</sup>

Indem er sie von der Sündenstrafe befreit und vor Gottes Zorn schützt, verwaltet er zugleich sein hohepriesterliches Amt.<sup>6)</sup>

ist, damit mit allem recht und billigkeit könne gesagt werden, daß einer Christum imitare und ihm nachfolge, da er Christum exäquire und ihm durchaus in allem gleich sey, sondern es ist gnug, das er wahrhaftig heilig und gerecht sey, sintemal Christus wahrhaftig gerecht gewesen ist.“ Fausti Soc. Tractatus de justificatione, in Bibl. fratr. Pol. I, 601 sqq.

<sup>1)</sup> Erst von der Himmelfahrt, nicht von der Auferstehung an hat Christus corpus immortale, gloriosum, potens, spirituale, quum factus sit in spiritum vivificantem; C. R. 467 (950).

<sup>2)</sup> C. R. 457 (940): quae ipsius regni est ratio? Ea, quod Deus eum suscitatum a mortuis et in coelos assumptum a dextris suis collocavit, ei potestate in coelis et in terra omni data et omnibus ipsius pedibus, se exepo, subjectis, ut fideles suos gubernare, tueri et aeternum servare possit. Cf. 472 (958).

<sup>3)</sup> Fausti Soc. De Jesu Christi invocatione adv. Franciscum Davidis cap. 9 sqq., in Bibl. fratr. Pol. II, 730 sqq.; contra Palaeologum de magistratu, IV, 45, ibid. II, 110 sq. — Darnay Ostrodt, Unterrihtung S. 364 ff.

<sup>4)</sup> C. R. 473 (959).

<sup>5)</sup> C. R. 236; (442); 245 (447). — Fausti Soc. institutio, in Bibl. fratr. Pol. I, 669; de invocatione Christi, ibid. I, 353. — Ostrodt, Unterrihtung S. 378 ff.

<sup>6)</sup> Fausti, Soc. institutio, in Bibl. fratr. Pol. I, 664; ibid. 665: expiat Christus peccata nostra, quia a poenis peccatorum nostrorum nos liberat. Cf. 668: de interpellatione Christi pro nobis, über den Grund des Bittens bei solcher Macht: scriptura voluit, firmissime ac perpetuo nostris mentibus haerere, Christum non a se ipso, sed a Deo ut nostra peccata expiandi, i. e. nos a poenis peccatorum nostrorum liberandi, sic etiam nos qualibet alia in re juvandi nobisque subveniendi potestatem habere. — C. R. 476 (961): munus sacerdotale in eo situm est, quod, quemad-



Das Reich, über welches Christus herrscht, ist die Kirche, d. h. die Gesamtheit derer, welche die heilsame Lehre festhalten und bekennen.<sup>1)</sup>

Unterscheidung von sichtbarer und unsichtbarer Kirche.<sup>2)</sup>

Kirchliche Ämter:<sup>3)</sup> Lehrer (Pastoren), die einer besonderen Berufung nicht bedürfen,<sup>4)</sup> Älteste und Diakonen.

Kirchliche Zucht.<sup>5)</sup>

modum pro regio munere potest nobis in omnibus nostris necessitatibus subvenire, ita pro munere sacerdotali vult ac porro subvenit, atque haec illius subveniendi seu opis afferendae ratio sacrificium ejus appellatur. — 478 (966): quid est peccatorum expiatio? Est a poenis, quae peccata tum temporariae tum aeternae comitantur, et ab ipsis etiam peccatis, ne eis serviamus, liberatio. — Dstorodt, Unterrihtung S. 382: „so ist nun das Hohepriesterthum Christi anders nicht, denn die administration oder verwaltung seines geistlichen reichs, so fern die unsere wolffahrt und seligkeit angehet: welches also figürlicher weise geheissen wird, damit anzuzeigen, das Christus nicht allein uns helfen kan, wie ein grosser mächtiger Herr und König, sondern das ers auch thun wolle.“

<sup>1)</sup> C. R. 488 (1018): ecclesia visibilis est coetus eorum hominum, qui doctrinam salutarem tenent et profitentur. — 490 (1020): ad cognoscendum, quae sit vera Christi ecclesia, satis est cognovisse salutarem doctrinam? Rem probe percepisti. Etenim, qui salutarem doctrinam amplectitur, jam est in ipsa ecclesia vera. Quare nihil est, cur de notis ecclesiae quaerat, e quibus ecclesia agnoscatur. Salutaris porro doctrina quae sit, e nostro sermone colloctioneque discere potuisti. — Dstorodt, Unterrihtung S. 402 ff.

<sup>2)</sup> Fausti Soc. De ecclesia nonnulla, in Bibl. fratr. Pol. I, 341: aspectabilis ecclesia est coetus hominum, qui veram Christi religionem, quantum satis est, ad salutem aeternam consequendam, tenent et profitentur. Inaspectabilis ecclesia est coetus hominum, qui Christo confidunt, h. e. qui vera ac justificante fide in Christum praediti sunt et per universum orbem sparsi.

<sup>3)</sup> C. R. 491 (1021). Fausti Soc. de ecclesia, in Bibl. fratr. Pol. I, 351.

<sup>4)</sup> C. R. 506 (1037). Fausti Soc. de ecclesia, l. c. I, 347. Dstorodt, Unterriht S. 437 ff.

<sup>5)</sup> C. R. 509 (1039) sqq.

2. Die Lehre der Mennoniten.<sup>1)</sup>

## §. 81.

In der Theologie und Christologie im wesentlichen Anschluß an die reformierte Lehre.<sup>2)</sup>

Der Mensch ist geschaffen mit freiem Willen begabt und hat diesen auch durch den Sündenfall nicht verloren.<sup>3)</sup> Leugnung der Prädestination.<sup>4)</sup>

Eine Schuld lastet infolge des Sündenfalles nicht auf ihm. Das durch den Sündenfall angerichtete Verderben ist durch Christi Gehorsam insoweit wieder aufgehoben, als alle Adamskinder wohl mit böser Neigung, aber ohne verdammende Erbsünde geboren werden.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Der Mennoniten-Historiker Herm. Schyn, selbst Mitglied der Sekte, bemerkt in seiner *Historiae Mennonitarum plenior deductio*, 1729 S. 47: omnes receptae Mennonitarum confessiones in omnibus praecipuis fidei articulis tam exacte conveniunt, ut nullam veram et essentialem differentiam exhibeant. — Et quod probe notandum est, habent hae confessiones a primis reformationis temporibus ferme eosdem fidei articulos, quos nos in hunc usque diem amplectimur et confitemur. Ganz ähnlich so S. 115.

<sup>2)</sup> Vgl. die Brevis confessio von Joh. Ris, Artt. 1—3 und 8, bei Schyn, *Historia Christianorum, qui in Belgio foederato inter Protestantas Mennonitae appellantur*; Amstel. 1723; p. 172. — Dazu die Confessio von 1626 bei Schyn, *Historiae Mennonitarum plenio deductio*, p. 79 sqq. Ferner die brevis homologia v. 1630, Artt. 1 u. 5; *ibid.* p. 87 sqq.

<sup>3)</sup> Brevis Confessio, art. 5 bei Schyn, *Histor. Christianorum* p. 176: inerat homini, qui bonus creatus erat et in bonitate permanebat, facultas mali, quod ipsi a spiritu malitiae offerebatur, audiendi, admittendi vel rejiciendi. Eidem jam lapso et perverso inerat facultas occurrens et a Deo oblatum bonum audiendi, admittendi aut rejiciendi. Nam veluti ante lapsum audiens et admittens occurrens malum facultatem admittendi ejus manifestavit, ita etiam post lapsum audiendo et admittendo occurrens bonum ostendit accipiendi ejus habere potestatem. Ista vero facultas, oblatam nempe Dei gratiam accipiendi vel rejiciendi, per gratiam in omnibus ipsius remansit posteris. Dazu brevis homologia art. 2 u. 4. bei Schyn, *Plenior deductio* p. 89 u. 90 und die Disputations-Protokolle, *ibid.* p. 240 u. 251.

<sup>4)</sup> Brevis Confessio artt. 6 u. 7, bei Schyn, *Histor. Christian.* p. 177.

<sup>5)</sup> Brevis Confessio art. 4 bei Schyn; *Histor. Christian.* p. 175: primus homo in peccata lapsus et irae divinae subjectus fuit, et a Deo per consolatoria promissa iterum erectus et ad vitam aeternam admissus est simul

Zur Erlangung des Heiles ist die wahre, geistliche Erkenntnis notwendig.<sup>1)</sup>

Die Wiedergeburt wird von Gott durch Christum mittelst des Hl. Geistes ohne irgend eine kreatürliche Vermittelung gewirkt.<sup>2)</sup>

cum omnibus illis, qui lapsi erant, eousque ut nemo posterorum ipsius respectu hujus restitutionis aut peccati aut culpae reus nascatur. Dazu vgl. die Auszüge aus Disputations-Protokollen bei Schyn, *Plenior deductio* p. 229, 242: omnes Mennonitae in hunc usque diem firmiter tenent, omnem condemnationis reatum ex Adami lapsu ortum per sanguinolentam Christi obedientiam ab omnibus ejus posteris, h. e. a toto genere humano sublatum esse, neminemque propter originale peccatum, sed suam propriam culpam et inobedientiam damnatum iri.

<sup>1)</sup> Brevi Confessio art. 19 bei Schyn, *Histor. Christian.* p. 194: [confiteendum esse], Christum cognoscendum et agnoscendum esse secundum spiritum in ejus exaltatione et glorificatione, secundum sanctum ipsius munus in gloria: quidquid sacra scriptura de illius omnibus pronuntiat, fidei corde esse amplectendum, attentisque precibus Deum esse orandum, ut cognitio Christi sanctique muneris ejus secundum spiritum per charitatem et benignitatem suam in nobis consummata evadat, nempe ut forma vel imago Christi per eum in nobis enascatur et erigatur, ut seipsum nobis manifestet, in nobis habitet, ambulet, doceat, praedicet, miracula secundum carnem a se facta secundum spiritum in nobis consummet, ab aegritudine animarum, surditate, caecitate, lepra, impuritate, peccato et morte nos sanet, nos spiritu et igne baptizet et lavet, nos coelesti cibo et potu nutriat et reficiat, et naturae suae divinae nos faciat participes: ut adeo per ejus virtutem vetus homo in nobis cum eo crucifigatur ad communionem per passionum ejus et confirmatam mortis ejus; et per ipsum resurgamus et resuscitemur in vitam novam atque persentiscamus vim resurrectionis ejus: atque omnia quidem haec ad gloriam et honorem Dei, patris nostri coelestis. Hoc appellamus: Christum cognoscere secundum spiritum; sine qua cognitione, de qua conscientia nostra firmiter debet esse persuasa, cognitio Christi secundum carnem ad salutem obtinendam omnino non sufficit.

<sup>2)</sup> l. l. p. 198, art. 22: regeneratio est divina quaedam qualitas in anima hominis vere resipiscantis, erectio imaginis Dei in homine, renovatio mentis seu animi, vera cum veritatis cognitione animi illuminatio, secum afferens mutationem voluntatis carnaliumque desideriorum et cupidinum, sincera mortificatio internae malitiae veterisque hominis se delectantis in cupidine, malitia et peccato; est insuper vivificatio, quae se manifestat proba vita secundum Deum, vera bonitate, justitia et sanctitate; est amotio cordis lapidei, pleni vanitatis, stoliditatis, caecitatis, ignorantiae, peccati et perversarum voluptatum; et e contrario gratiosa largitio promissi cordis carnalis repleti lege Dei, luce, visu, sapientia, intellectu, vir-

Der Wiebergeborene genießt durch den in der Liebe thätigen Glauben alles von Christo Erworbene.<sup>1)</sup> So wird er gerechtfertigt, d. h. er erlangt Vergebung der Sünden und die wahre ihm eingegossene Gerechtigkeit.<sup>2)</sup>

Die so wiedergeborenen Menschen bilden die Kirche<sup>3)</sup>, welche durch Zucht rein zu halten ist.<sup>4)</sup>

Zu den von Gott bestimmten Ämtern in der Kirche wird in geordneter Weise berufen.<sup>5)</sup>

tute sanctisque desideriis. Regeneratio haec ortum habet ex Deo per Christum. Medium sive instrumentum, per quod in nobis generatur, est spiritus sanctus cum omnibus suis igneis virtutibus, absque ulla ullius creaturae cooperatione. Hinc de regeneratis affirmatur, illos non ex re quam, quae creata sit, sed ex Deo natos esse; eoque finis filii Dei, divini, coelestes et spiritualiter animati, justi et sancti. Credimus et docemus, hanc regenerationem ad salutem esse necessariam.

<sup>1)</sup> l. l. p. 196, art. 20: omnibus bonis et beneficiis, quae Jesus Christus per merita sua ad peccatorum salutem acquisivit, fruimur gratiose per veram et vivam fidem, quae per charitatem operatur. Fides est certissima cognitio sive scientia per gratiam Dei ex sacra scriptura acquisita, de Deo nempe, de Christo atque aliis rebus coelestibus, quorum cognitio et persuasio ad salutem necessaria est; debetque illa comitata esse amore Dei et firma confidentia in unum Deum, qui tanquam benignus pater coelestis nobis omnia, quae respectu corporis et animae ad salutem utilia et proficua sunt, propter Christum ejusque merita dabit et donabit.

<sup>2)</sup> l. l. p. 197, art. 21: per vivam ejusmodi fidem acquirimus veram justitiam, i. e. condonationem sive remissionem omnium tam praeteritorum quam praesentium peccatorum propter sanguinem effusum Jesu Christi, ut et veram justitiam, quae per Jesum, cooperante spiritu sancto, abundanter in nos effunditur vel infunditur, adeo ut ex malis, carnalibus, avaris, superbis fiamus boni, spirituales, liberales, humiles, atque ita ex injustis revera justi. Atque haec justitia suam regenerationi debet originem.

<sup>3)</sup> l. l. p. 201, art. 24: tales fideles et regenerati homines, per totum orbem terrarum dispersi, sunt verus Dei populus sive ecclesia Jesu Christi in terra. — Brevis homologia art. 10 bei Schyn, Plenior deductio p. 98.

<sup>4)</sup> l. l. p. 202, art. 25; p. 212, art. 35: externa ecclesiastica seclusionem demonstratur, quomodo Deus jam ante cum secluso propter peccata sua egerit vel de eo judicaverit. Apud Deum ergo est antecedens super lapsum peccatorum, sed apud ecclesiam subsequens judicium. Quapropter imprimis cavendum est, ne quis in ecclesia condemnatur, qui non ante per verbum Dei condemnatus est. Dazu noch genaueres in der brevis homologia, artt. 18 u. 19, bei Schyn, Plenior deductio, p. 105 sqq.

<sup>5)</sup> Brevis Confessio art. 25 bei Schyn, Histor. Christian. p. 202: in

Die beiden <sup>1)</sup> Sacramente, äußere, sichtbare Handlungen, sind Zeichen der großen Güte Gottes gegen uns und von unserer Seite ein Bekenntnis und eine Verpflichtung. <sup>2)</sup> Verwerfung der Kindertaufe.

Die weltliche Obrigkeit ist von Gott geordnet. Darum soll man ihr gehorchen. Aber von Christo in seinem Reiche abgethan, gehört sie nicht zu den christlichen Ständen. Deshalb sollen Christen sich nicht mit ihr befassen <sup>3)</sup>, ebensowenig wie sie Kriegsdienste leisten oder einen Eid ablegen dürfen. <sup>4)</sup>

---

hac sua sancta ecclesia Christus ordinavit ministerium evangelicum, nempe doctrinam verbi divini, usum sacrorum sacramentorum curamque pauperum, ut et ministros ad perfungendum istis ministeriis. — art. 27 (S. 204): vocatio seu electio ad dicta ministeria fit per ministros ecclesiae ejusque membra conjunctim et invocatione nominis Dei. Vgl. art. 28.

<sup>1)</sup> Die Fußwaschung ist kein Sacrament. Auch die Mennoniten in Preußen (Clarici) sagten nur: fere instar sacramenti; Schyn, Histor. Christian. 286. Sonst über sie vgl. die Brevis homologia art. 13 bei Schyn, Plenior deductio p. 101.

<sup>2)</sup> Brevis Confessio, art. 30 bei Schyn, Histor. Christian. p. 206: sunt externae visibilesque actiones et signa immensae benignitatis Dei erga nos; — nos vero quod attinet, iisdem confitemur religionem, poenitentiam, fidem, et obedientiam nostram, adstringendo conscientiam nostram ad servitium sive cultum Dei. Dazu Brevis homologia art. 11—12 bei Schyn, Plenior deductio p. 100 sqq.; ibid. p. 236 sq.

<sup>3)</sup> Brevis Confessio artt. 10, 14, 18, 37 bei Schyn, histor. Christian. p. 183, 188, 192, 214. Ibid. p. 254 art. 14 einer Konfession der Fläminger. Brevis homologia art. 16 bei Schyn, Plenior deductio p. 104: officium magistratus politici agnoscimus esse Dei institutionem ad bonorum patrocinium ac supplicium malorum, cui etiam honorem, obedientiam, tributum, vectigal atque deprecationem ad Deum debemus; sed non invenimus Paulum illud inter ecclesiastica munera numerasse neque Christum suis discipulis illud demandasse vel ad id vocasse, sed e contra illos ad aemulationem vitae suae inermis et vestigiorum crucis invitasse, etiam omni vindicta non solum armis, sed etiam ne convicia conviciis regerent, interdixisse et e contra pro hostibus apud Deum voto intercedere ac benefacere laedentibus jussisse, quumque plura alia incommoda cum magistratus officio sint conjuncta, hinc admodum veremur talia munera in nostra christiana vocatione administrare. Cf. ibid. p. 235 aus den Protokollen.

<sup>4)</sup> Brevis Confessio art. 38 bei Schyn, Histor. Christian. p. 216: Jesus Christus, rex et legislator novi testamenti, christianis omne jusjurandum interdixit atque eapropter omne jusjurandum fidelibus novi testamenti illicitum est. Dazu Brevis homologia art. 17 bei Schyn, Plenior deductio p. 105.



## 3. Die Lehre der Quäker.

## §. 82.

Entscheidend ist der rechte Einblick in die wahre Quelle aller Gotteserkenntnis.<sup>1)</sup>

Allein die innere und unmittelbare Offenbarung des göttlichen Geistes lehrt Gott recht erkennen und macht zum Christen.

Diese Offenbarung bedarf keiner Bestätigung durch die Hl. Schrift als etwa ihre Norm.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Theologiae vere christianae apologia (ferner kurzweg: apologia) thesis I. — Catechismus und Glaubens-Bekenntnis, Cap. 1.

<sup>2)</sup> Apologia thes. II: quum nemo patrem noverit nisi filius et cui-cunque voluerit filius ipsum retegere, et quum revelatio filii sit in et per spiritum; ideo testimonium spiritus illud est, quo et hactenus revelata est et nunc revelatur et solummodo revelari potest vera cognitio Dei; qui sicut spiritus sui motu hujus mundi chaos ad praeclarum illum et mirabilem ordinem, quo initio fuit, reduxit hominemque animam vivam, qui eum gubernaret ibique regnaret, creavit: sic ejusdem spiritus revelatione se ipsum semper filiis hominum patefecit, patriarchis nimirum, prophetis et apostolis, quae revelationes Dei per spiritum sive externis vocibus et apparitionibus sive somniis sive internis objectivis in corde manifestationibus olim formale eorum fidei objectum fuere et adhuc ita permanent, quum objectum fidei sanctorum idem sit in omnibus saeculis, licet sub diversis administrationibus exhibitum. Porro divinae revelationes internae, quas ad fundandam veram fidem absolute necessarias esse adstruimus, externo scripturarum testimonio aut sanae rationi ut nec contradicunt, ita nec unquam contradicere possunt. Non tamen inde sequitur, quod hae revelationes divinae ad externum scripturarum testimonium aut etiam ad rationem naturalem seu humanam tanquam ad nobiliorem aut certiore normam et amussim examinari debeant. Nam divina revelatio et illuminatio interna est quiddam per se evidens et clarum, intellectum bene dispositum propria evidentia et claritate cogens ad assentiendum atque insuperabiliter movens et flectens, non minus quam principia communia veritatum naturalium (cujusmodi sunt: totum est majus sua parte; duo contradictoria non possunt esse simul vera aut falsa) movent flectuntque animum ad assensum naturalem. — Thes. III: a sanctis his revelationibus spiritus Dei processerunt scripturae veritatis, quae — quoniam solummodo sint declaratio fontis et non ipse fons, ideo non existimandae sunt principalis origo omnis veritatis et cognitionis nec adaequata primaria regula fidei et morum, licet, quum dent verum et fidele testimonium primae originis, sint et possint existimari regula secundaria, subordinata spiritui, quo, quam habent,

Eine Offenbarung ist nötig. Denn Adams Fall, der eine Erbschuld freilich nicht begründet, hat seine ganze Nachkommenschaft der Sünde unterworfen und des Vermögens, von sich aus und mit eigener Kraft Gott zu erkennen, beraubt.<sup>1)</sup>

Ebenso aber gilt auch Christi Erlösungswerk allen Menschen. Die Wirkung desselben erstreckt sich auf alle an allen Orten, in allen Zeiten, auch auf die, welche nichts davon gehört haben.<sup>2)</sup>

excellentiam et certitudinem derivant. Nam sicut interno spiritus testimonio earum certitudinem solummodo novimus, ipsae etiam testantur, spiritum esse illum rectorem, sanctis traditum, quo ducendi sunt in omnem veritatem. Itaque secundum scripturas spiritus est primus et principalis ductor, et quum ideo recipiamus et credamus scripturis, quod a spiritu processerunt, igitur etiam spiritus magis originaliter et principaliter est regula. — Dazu Catechismus Cap. 2 u. ebend. S. 114 (deutsche Übersetzung, Amsterdam. 1744).

<sup>1)</sup> Apologia thes. IV: tota posteritas Adamica sive gens humana, cum Judaei tum ethnici, quoad primum Adam seu hominem terrestrem lapsa, degenerata et mortua est, deprivata sensu vel tactu interni hujus testimonii et seminis Dei et subjecta est potentiae naturae et semini Satanae, quod ille sevit in cordibus hominum, dum in naturali et corrupto statu permanent: unde fit, quod non solum dicta et facta, sed et omnes imaginationes eorum malae sint perpetuo in conspectu Dei, utpote a depravato hoc et maligno semine provenientes. Homo igitur, quatenus in hoc statu subsistit, nihil recte potest cognoscere, immo et cogitationes et conceptus ejus de Deo rebusque divinis, donec a pravo illo semine disjunctus divinoque lumini adjunctus sit, et ipsi et aliis omnibus omnino inutiles sunt.

<sup>2)</sup> Apologia thes. V: Deus ex infinita sua bonitate, qui non delectatur morte improbi, sed ut omnes vivant et serventur, ita dilexit mundum, ut filium suum unigenitum, lumen, dederit, ut, quisquis credat in eum, servetur: qui illuminavit omnem hominem venientem in mundum et omnia vituperabilia manifestat docetque omnem justitiam, temperantiam et pietatem. — Thes. VI: Christus pro omnibus mortem gustavit, non solum pro generibus singulorum, ut quidam garriunt, sed etiam pro singulis generum; cujus oblationis et victimae beneficium extenditur non solum ad eos, qui distinctam externam mortis passionisque ejus habent cognitionem, sicut ea in scripturis declarata est, sed ad illos etiam, qui ab hujus cognitionis beneficio, casu aliquo inevitabili, necessario excluduntur: quam cognitionem libenter concedimus esse perutilem et consolabundam, sed non absolute necessariam illis, quibus ipse Deus eam impossibilem fecit; tales enim participes fiunt beneficii mysterii mortis ejus, licet historiae ignari, si scil. obtemperent semini et lumini ejus, illuceni cordibus suis, in quo

Wer der Erleuchtung nicht widersteht, sondern den göttlichen Samen aufnimmt, in dem vollzieht sich eine neue Geburt, die ihn heiligt und rechtfertigt.<sup>1)</sup>

Die so wirklich Gerechtfertigten erlangen bis zu einem gewissen Grade Freiheit von Sünde und insoweit Vollkommenheit.<sup>2)</sup>

Verwerfung der Sacramente als solcher<sup>3)</sup>, des Predigtamtes<sup>4)</sup>, des Gottesdienstes mit geordneten Handlungen.<sup>5)</sup>

lumine communio habetur cum patre et filio, ita ut ex impiis sancti fiant et amatores potentiae illius, cujus internis et secretis viribus et contactibus se a malo ad bonum converti sentiunt, et doceri, quod sibi fieri nolunt, alteri non facere, in quibus ipse Christus affirmat omnia includi. Beweisstellen: Gen. 6, 3; Deut. 30, 14; Ps. 50, 1; Joh. 28, 28; Joh. 1, 7, 8, 9, 16; Rom. 10, 8; Tit. 2, 11. Dazu Catechismus Cap. 3—5 und S. 117 ff.

<sup>1)</sup> Apologia thes. VII: quotquot non obstant hujus lucis illuminationi, sed religiose eam recipiunt, fit in illis sanctus, purus et spiritualis partus, pietatem, justitiam, puritatem caeterosque praeclaros illos fructus Deo gratissimos producents, per quem sanctum partum, videlicet Christum Jesum intus formatum, opera sua in nobis producentem, ut sanctificamur, ita et justificamur in conspectu Dei. — Ideo non fit nostris operibus, nostra voluntate productis; nec item bonis operibus per se consideratis, sed per Christum fit, qui est donum et donator ac causa producents effectus in nobis. Dazu die Erläuterungen von N. Barclay, besonders ibid. p. 127: cognoscimus potentiam hanc (scil. prima redemptio a Christo peracta in corpore suo crucifixo extra nos) in actum reductam, qua non resistentes sed recipientes mortis ejus fructum, videlicet lumen, spiritum et gratiam Christi in nobis revelatam, obtinemus et possidemus veram, realem et internam redemptionem a potestate et praevalentia iniquitatis sicque evadimus vere et realiter redempti et justificati, unde ad sensibilem cum Deo unionem et amicitiam venimus. Ferner: Catechismus Cap. 6 und ebend. S. 124 ff.

<sup>2)</sup> Apologia thes. VIII: in quibus sancta haec et immaculata genitura plene producta est, corpus peccati et mortis crucifigitur et amovetur cordaque eorum veritati subjecta evadunt et unita, ita ut nullis diaboli suggestionibus et tentationibus pareant et liberentur ab actuali peccato et legem Dei transgrediendo, eoque respectu perfecti fiunt; ista tamen perfectio semper incrementum admittit, remanetque semper aliqua ex parte possibilitas peccandi, ubi animus non diligentissime et vigilantissime ad Deum attendit. — Thes. IX: — ejusmodi incrementum in hac vita et in veritate stabilitas acquiri potest, a qua nulla datur apostasia. Dazu: Catechismus Cap. 7—8 und ebend. S. 125.

<sup>3)</sup> Apologia thes. XII, XIII; Catechismus Cap. 11 u. ebend. S. 132.

<sup>4)</sup> Apologia thes. X; Catechismus Cap. 9 u. ebend. S. 128.

Förderung voller Gewissensfreiheit <sup>1)</sup> und strengster Wahrhaftigkeit in allen Lebenslagen. <sup>2)</sup>

---

<sup>5)</sup> Apologia thes. XI; Catechismus Cap. 10 u. ebend. S. 131.

<sup>1)</sup> Apologia thes. XIV; Catechismus Cap. 13 u. ebend. S. 135 ff.

<sup>2)</sup> Apologia thes. XV; Catechismus Cap. 12.

---

### Berichtigung.

S. 3 B. 14 v. u. l.: Marheineke statt Marheinecke.

---

Von Herrn Prof. **Plitt** erschien ferner:

Festpredigten des heil. Bernhard. Mit e. Einl. hrsgb. 1 Mk. 60 Pf.

Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen. 40 Pf.

Luther vor Kaiser und Reich. 40 Pf.

Einleitung in die Augustana. 1. Hälfte 6 Mk.; 2. Hälfte  
5 Mk. 60 Pf.

Die Apologie der Augustana geschichtlich erklärt. 4 Mk.

Die Albrechtsleute oder die evangel. Gemeinschaft. 60 Pf.

Gabriel Biel als Prediger. 1 Mk.

Jodokus Trutfetter von Eisenach, der Lehrer Luthers. 1 Mk.

Kurze Geschichte der lutherischen Mission. 3 Mk. 60 Pf.

---

**Kolde**, Professor D. **Th.**, Die Loci communes Philipp Melanch-  
thons in ihrer Urgestalt nach G. L. Plitt. 2. Aufl. 3 Mk. 50 Pf.

Die Augsburger Konfession mit Einleitung und Schriftstellen  
versehen. 50 Pf.

Der Heidelberger Katechismus mit beigelegt. Bibelstellen. Geb.  
60 Pf.

**Sachmann**, Prof. **Ph.**, Die wichtigsten Symbole der reform.  
und lathol. Kirche deutsch herausgegeben. 3 Mk.

**v. Feyschwik**, Prof. **G.**, Die Katechisten der Waldenser und  
böhmischen Brüder. Kritische Textausgabe. 3 Mk.

**Bonwetsch**, Prof. D. **Nath.**, Die Gesch. des Montanismus. 4 Mk.

— —, Methodius von Olympus. I. Schriften. 1891. 13 Mk.

**Bredenkamp**, Prof. Dr. **C. J.**, Der Prophet Jesaja erläutert. 7 Mk.

— —, Der Prophet Sacharia erklärt. 3 Mk.

— —, Gesetz und Propheten. Ein Beitrag zur alttestamentlichen  
Kritik. 3 Mk.

**Caspari**, Prof. D. **W.**, Die epistolischen Perikopen nach der  
Auswahl von Prof. D. **Thomasius**, exegetisch und homiletisch  
bearbeitet. 5 Mk. 50 Pf., geb. 6 Mk. 70 Pf.

— —, Die evangelische Konfirmation, vornämlich in der lu-  
therischen Kirche. 3 Mk.



**Forschungen zur Geschichte des neutestamentlichen Kanons.**

- I. Bd. 9 Mk., II. Bd. 8 Mk., III. Bd. 7 Mk., hrsg. von **Ch. Zahn**.  
IV. Bd. hrsg. von **Johs. Hausleiter** und **Ch. Zahn**. 8 Mk.  
(V. Bd., mit Beiträgen von Prof. Zahn und Prof. Seeberg,  
im Druck.)

**Frank**, Geheimrat, Prof. D. **Fr. H. R. v.**, Die Theologie der  
**Konfordinformel** historisch-dogmatisch entwickelt und beleuchtet.  
4 Teile. 12 Mk.

— —, **System der christlichen Gewißheit**. 2. Aufl. 2 Bde.  
16 Mk., eleg. geb. 19 Mk.

— —, **System der christlichen Wahrheit**. 2. verb. Aufl. 2 Bde.  
16 Mk., eleg. geb. 19 Mk.

— —, **System der christlichen Sittlichkeit**. 2 Bde. 15 Mk.,  
eleg. geb. 18 Mk.

— —, **Zur Theologie Ritchl's**. 3. wesentl. erweiterte Aufl.  
2 Mk.

— —, **Dogmatische Studien**. 1892. 2 Mk.

— —, **Bademecum für angehende Theologen**. 4 Mk. 60 Pf.,  
eleg. geb. 5 Mk. 50 Pf.

**Hausleiter**, Prof. Dr. **Johs.**, **Der Glaube Jesu Christi und  
der christliche Glaube**. 60 Pf.

**Klostermann**, Prof. **Ed.**, **Der Pentateuch**. Beiträge zu seiner  
Entstehungsgeschichte. ca. 8 Mk.

**Köhler**, Professor D. **A.**, **Lehrbuch der biblischen Geschichte  
Alten Testaments**. I. Hälfte, II. Hälfte. 1. Teil à 8 Mk.  
II. Teil 1. Lfg. 3 Mk., 2. Lfg. 2 Mk. 80 Pf., 3. Lfg. 7 Mk. 50 Pf.

— —, **Die nachexilischen Propheten**. 4 Abteilungen. 8 Mk.  
I. Die Weissagungen Haggais. 1 Mk. II. Die Weissagungen  
Sacharias. I. Hälfte: Kap. 1—8. 2 Mk. III. Die Weiss-  
agungen Sacharias. II. Hälfte: Kap. 9—13. 3 Mk. IV. Die  
Weissagungen Maleachis. 2 Mk.

**Kolde**, Prof. D. **Ch.**, **Über Grenzen des historischen Erkennens  
und der Objektivität des Geschichtsschreibers**. 2. Abdr. 1891. 60 Pf.

**König**, Prof. D. **E.**, **Der Glaubensakt des Christen nach Be-  
griff und Fundament von neuem untersucht**. 1891. 3 Mk.

**Rabus**, Prof. Dr., **Von der Freiheit der Wissenschaft**. 60 Pf.

**Rupprecht**, Pfr. **E.**, **Die Anschauung der kritischen Schule  
Wellhausens vom Pentateuch**. 1893. 1 Mk. 20 Pf.

**Schmidt, Dr. D.,** Die Figur der Kirche. Dogmatische Hilfs-  
linien. (Mit 10 Tafeln.) 1893. 2 Mk.

**Seeberg, Prof. D. R.,** Der Begriff der christlichen Kirche.  
I. Teil: Studien zur Geschichte des Begriffes der Kirche. 3 Mk.

— —, Brauchen wir ein neues Dogma? Vortrag gehalten auf  
der Leipziger Pastorkonferenz am 21. Mai 1891. 60 Pf.

**Sommer, Lic. theol. J. L.,** Die epistolischen Perikopen des  
Kirchenjahres, exegetisch und homiletisch bearbeitet. 3. verb. Aufl.  
8 Mk. 40 Pf., geb. 10 Mk.

— —, Die evangelischen Perikopen des Kirchenjahres, exegetisch  
u. homiletisch bearb. 1892. 3. verb. Aufl. 8 Mk. 40 Pf., geb. 10 Mk.

— —, Die evangelischen Perikopen nach der Auswahl von  
Professor Thomajus exegetisch und homiletisch bearbeitet.  
7 Mk., eleg. geb. 8 Mk. 50 Pf.

**Stählin, Konf.-Rat Lic.,** Christentum u. heil. Schrift. 60 Pf.

**v. Strauß u. Torrey,** Die Wunder im Neuen Testament.  
1893. 80 Pf.

**Summa, Kirchenrat Dr.,** Hab acht auf dich selbst und auf die  
Lehre. Synodalreden. 1892. 1 Mk. 20 Pf.

**Thomasius, Prof. G.,** Christi Person und Werk. Darstellung  
der evang.-luth. Dogmatik vom Mittelpunkte der Christologie aus.  
3. Auflage bearbeitet von Lic. Winter. 2 Bde. 18 Mk.,  
eleg. geb. 21 Mk.

— —, Die christliche Dogmengeschichte als Entwicklungs-  
geschichte des kirchlichen Lehrbegriffes dargestellt. 2. Auflage.  
Nach des Verfassers Tod herausgegeben von Prof. D. Bon-  
wetisch und Prof. D. Seeberg. 2 Bände in 3 Abt. 22 Mk.,  
eleg. geb. 25 Mk.

**Wohlenberg, Pastor Lic. G.,** Empfangen vom heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria: Eine Schutz- und Trutz-  
schrift der christlichen Gemeinde dargeboten. 1893. 60 Pf.

**Bahn, Prof. D. Th.,** Geschichte des neutestamentlichen  
Kanons. I. Band: Das neue Testament vor Origenes. 1. und  
2. Hälfte. à 12 Mk. II. Band: Urkunden und Belege zum  
ersten und dritten Band. 1. Hälfte. 10 Mk. 50 Pf. 2. Hälfte  
1. Abth. 5 Mk. 70 Pf. 2. Abth. 10 Mk. 50 Pf.

— —, Brot und Wein im Abendmahl der alten Kirche. 50 Pf.

— —, Das apostolische Symbolum. Eine Skizze seiner Geschichte  
und eine Prüfung seines Inhalts. 2. Aufl. 1893. 1 Mk. 35 Pf.

— —, Das Evangelium des Petrus. 1893. 1 Mk. 20 Pf.







BT  
990  
P7

**Plitt, Gustav Leopold, 1836-1880.**

Grundriss der symbolik für vorlesungen, von d. Gustav  
Plitt ... In dritter, umgearbeiteter aufl. herausgegeben von d.  
Victor Schultze ... Leipzig, A. Deichert, 1893.

vii, 165p. 22<sup>cm</sup>.

1. Creed. 1. Schultze, Victor, 1861- ed.

CCSC/ej

Library of Congress

BT990.P7

A 2836



